Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Christeliche Ver?[n]twort?[n]g M. Matthes Zell von Keyserßberg Pfarrherrs vnd predigers im Mu?nster z? Straßburg, vber Artickel jm vom Bischo?fflichem Fiscal daselbs entgegen gesetzt, vnnd im rechten vbergeben. : Hyerinn findest ev?[n]gelischer leer gru?ndtliche verklerung vnd reyliche Bericht, durch go?ttlich geschrifft, gar nahe aller sachen so yetz in reden vnd disputation seind.

https://hdl.handle.net/1874/433536

Christeliche

verätwortūg M. Matthes Zell von Keyserßberg Pfarrherrs vnd predigers im Münster zů Straßburg/ vber Artickel jm vom Bischöfflichem Fiscal daselbs entgegen gesetzt/ vnnd im rechten vbergeben.

Hyerin̄ findest Euāgelischer leer gründtliche verklerung vnd reyliche bericht/ durch göttlich geschrifft/ gar nahe aller sachen so yetz in reden vnd disputation seind.

M. D. xxiij.

Allen liebhaberen Euangelischer warheit / wünsch ich Matthens Zell von Keyserßberg / d zeit Pfarrher im Münster vor S. Laurētzen zů Straßburg gnad vnnd frid in Christo Jhesu vnserem herren.

Es ist mir kum ein sach minder in meinen synn ye kommen / weder das ich auch solt ein Bůch machen / vnnd das selbig durch den druck lassen vßgon. wañ vber das ich mich d sachē gantz vngemäß weiß / ja von mangels wegen kunst / vnd andrer notdürfftigen geschicklicheitē. so seind sunst der Bücher vnnd Bůchschreiber zů vnseren zeiten on das vil / also das es meins bloderens / oder Bapyr verderbēs gar nit bedürfft hette. Doch so ich mit gewalt hynein getrůgen bin / also das ich nit wol mit ern hab mögen enpfliehen / sonder hab mit meinem armē haußrätlin (wie schmal ja d ist) auch härfür vor den grossen hochuerstendigē müssen prangen. Vnd der ich vorhyn für weiser vnd gelerter geacht worden / můß mich yetzund selbs verraten / vnd von mir das spüchwort war machen / Si tacuisses / sapiēs fuisses. Hettestu geschwigen / so hette ich dich für weiß vnd geleert geacht. Nun wolan (wie gesagt) ich bin hynein getrungē / darumb ich nit hab / künnē oder mögen schweigen / ich wolte dann das jhenig / so mir mit vnwarheit vffgelegt / nit verātwortē / oder so mit warheit / nitt als war versprächen / so ich doch darzů erfordert würd. welches nit zů kleiner schmach gottes / vñ ergernüß der glaubigen diente. Jch weyß wol wie ein groß geschrey in die land von mir vßgangē ist / das ich ein schädlicher lerer sey / welchs so es allein mein schmach berürt / můst mich wenig bekümeren. So aber hyedurch / die warheit gottes verargwont / vnd zůr lugen mit ergernüß der glaubigen /

gemacht: So wil ich recht daran/vnnd erfarn/was gott auch durch mich armen vngelerten reden wil/wañ ich ye wol syhe/das die sach yetz ō götlichē Euāgelischē warheit nūr durch die kleinē/vnachtbarē/vngelertē (wie zūm erstē anfang der kirchen auch) wider müß ernüwert werdē/ Es wöllen ye die grossen gelertē nit recht dran/so wil gott sein wort vnuerschwigē haben/es müsten ee die stein redē. Wolan/laß mich auch ein stein gottes sein/ja ein stocknarren darzū/dānocht bleib ich sein creatur. welche so er alle zeit noch seinem gefallē braucht/wer weyß warzū er mich auch yetzt brauchen/vnd was er durch mich würcken wölle. Wañ ich befind/das ich nit mein eygne/sonder die sach des Euangelij Christi offentlich geprediget/handele. Welche nit hinder dē offen (als man villeicht gern sähe) heymlich/sonder auch offentlich/billich verātwurt würd. Bitt auch hye mit alle leser vnd hörer/das sye sich nit lassen verdriessen/an der vngeordneten rede. Wañ offt mit vilfeltigē worten vßgesprochen würt/das mit wenigern vil klārlicher het mügen gesagt werden. Offt ein ding widerumb/da von vorhin gnūg gesagt were/vnd der gleichē vil/die eins lesers gemüt verdrüssig machē/ich geschweig das es sunst gar kein art einer lustigen reyzēden rede habe. Dessen aber ist nitt ein kleine vrsach/das ich durch die embßige vermanūg des richters/mich mit der antwurt (die ich zū erst Lateinisch/vnd nachmals Teütsch/der meynung beyde gleich zū vberantwurten/gemacht) zū fürdern/vbereylt byn/yedoch ist mein vbelkümmen/die rechte ware vrsach.

Ist sye nun nit zierlich vnnd lüstlich/so hoff ich doch sye werde erfunden warhafftig/da mit ich mich benügen laß/wie ich auch von yeder man verhoffe/Amen.

VOr der gantzen Christēheit: nitt allein vor dem Vicary des hochwürdigen herren Bischoffs zů Straßburg meins gnedigen herrē/ sonder vor seiner gnaden selbs/ dessgleichē vor anderē gůten vnd glaubigē Christen/ was stands sye sind/ geystlichs oder weltlichs vnder welichen ich will in sunderheit genāt haben/ die durchleüchtigen hoch vnd wolgebornē vñ würdigen herren/ herren Dechan mit sampt dem gātzen Capitel/ der löblichē hohen stifft zů Straßburg meine gnedige herren. Dessgleichē auch die strengen/ edlen/ fürsychtigē/ ersamen vnd weisen herren des Raths vnd regiments der selben statt. denen allen mit einander gebürt sorg zů tragē jrer vnderthonen/ damit sye in friden vnder vnd bey einā der freündtlich leben vnd wonen/ Ich demůtiger vnd vnachtbarer Matthes zell von Keyserßberg/ berůfft zů eim diener des gotsworts/ erscheyn yetzund zům anderen mal/ vrsach zů gebē der leren/ so ich in meim dienst gethon hab.

¶ Welche wiewol ich nit zweifel das sye war sey/ wie dañ in meim predigen gethon/ genůgsam durch die heylig geschrifft angezeygt vñ bewert ist/ also das die glaubigen/ so rechter hitziger vngefälschter begird gehört/ nit wenig erbauwen seind im glauben/ den sy dardurch entpfangē haben. welicher zů seiner zeyt (als ich hoff) sein frucht würt fürbringē. So ist doch die selbig mein leer vnbillich verargwont worden als ob sye falsch sey/ dessthalb die not erfordert/ vor den oberen weiter darumb rechnung vnd vrsach zů geben. Welichs mich warlich auch nit beschwert/ seitemal ich weyß das wir bereyt sein sollē/ allen so von vns begeren rechnūg zů geben/ der ler vnd hoffnung/ so in vns ist dessgleichen auch die wider sprächer vberwinden.

¶ Das aber von mir förderlicher weder von anderē predigern vrsach der leren gefordert würt/ geschicht freylich/

das sye von ettlichen vnbillichē vßlegerē mer dañ anderer leer verargwont ist. welche vnbillliche vßleger vermischt vnder den kindē gotts/auch gestandē seind vnd zügehört/ der meynūg allein/das sye verkertē vnd verbößten/alles so sy jrem bauch argwönig od nochteylig sein vermeyntē/ wañ sy auch den selben allein für jren gott eeren/dessz halb jnē auch gebürt hat sorgfeltig zů sein seiner eerē halb/das die nit abneme. welchs dañ nit wol on jren eygen schaden vnd nachteyl geschehē möcht. welchen schaden do sy noch von ferrem gesorgt/haben sye nit ein kleinen schmertzē entpfangen/welchē auch so bald erzeitig worden ist/geboren. namlich die boßheit in disen artickelen wid mich vff bracht das also auch von jnen d spruch des propheten erfüllt würd Er hat schmertzē entpfangē/vñ hat boßheit geborē/freylich ein vngeheüre missgeburt d boßheit/wañ es nit auch ein kleiner schmertz gewesen ist/d sy getrēgt hat im bauch/ ee das die edle zarte frucht an tag komen ist.

¶ Wie aber ein erschrockenliche grausame mißgeburt sye fürbracht habē/acht ich vnd hoff bald verstanden werd/ vnd in sunderheit von euch hochwürdiger/hoch vnd wolgeborne/strenge/Edle/ersame/fürsichtige vnd weisen/so ich zů richter diser meiner leer bestimpt hab. welche (eüch meyn ich) meine gnedige günstige herē/sye mit eim besonderen lyst vñ schein wider mich bewegt habē. namlich das jnen so ernst sey gewesen/die göttlich eer vñ nämen zůschirmen/das sye mich ein lästerer vorlangst ynhär heymlichē gemurmelet haben/Bitz das zů letst so das geschwär gebrochen/der eyter härauß geflossen ist/mit grosser klag/man wöll die eer gottes zerstören/die heyligen gebreüch d kirchen abthůn/vñ deren gleichen vil vbels anrichtē. Gleicher weiß wie die jhenē von denen wir in Actis geschriben habē jämerlich schrüwen/Groß ist die göttin Diana zů epheso. Welche wiewol sye laut vñ jämerlich schrüwē/was jnen

doch nit als vast gelegē an der eer Diane/als an dem nutz den sye von der selben göttin hatten/die silberschmider vñ abgots priester. Also auch hye habē diese schreier anders eüsserlich angezeygt weder den schmertzē der sye ynwēdig gedrengt hat/freylich ō abgang jrer narung. Es ist aber zů aller zeit also gesin/das wie vnder dem schein der geystlichheit/gerechtigkeit/billicheit/vñ andre eeren gottes vñ seiner heyligē/wir darneben vnser sach vnd nutz geschafft haben. Also habē wir vffs aller häfftigst durchächtet alle die jhenen so solichen falschē schein angezeygt/veriaten vnd an tag bracht haben/gleich als ob sye warlich solich gots schmäher vñ der gerechtigket vndertrucker gewesen weren/so doch eben die selbigen solichs in ein rechte ordnūg/übung vnd brauch haben wöllen bringen. Also ward sant Steffan/der do recht vom tēpel vnd gsatz gottes redt verklagt/als ob er wider die heylig statt vnd gesatz gottes gelestert vnd gefräfelet het. Also auch Thüstus vnser herr/ō allein das gesatz (auch für vns alle) erfüllt hat verdampt worde ist/als ein vbertretter des gesatzs. Also auch die propheten vorzeiten/die Apostelen/die marterer/vnnd wie vil deren send/die für die warheit wider den falschen schein/dapfferlich gehandelt haben/getödt/veriagt vnd durchächtet worden seind/gleich als ob sye die schädlichsten gottes lösterer gewesen weren/deren doch warlich die welt nit würdig ware.

¶ Darumb sol sichs auch niemant vff disen heütigen tag verwūderē/ob schō einer vß rechtē ernst vñ eyfer die recht ware eer gottes widerbringen wolt/vnnd darfür dapfferlich stritte vnd fächt/mit predigen oder sunst mit beystant. das ō selbig für ein vßreüter/vertilger oder zerstörer verklagt würd. wañ soliche widerbringūg ō rechtē eer gottes/vnnd seiner gerechtigket/nit wol geschehen mag/on das

vßreüten des vbels/das allenthalbē yngewurtzlet ist/vß welchem so etliche jren nutz vnd narūg gschafft haben/ doch vnder dem falschen schein/ist kein wunder das sy sich förchtē/schreien/klagen/vnd alles was jn müglich ist versüchē/damit sy es fürkumen möchtē/vñ jr vbel vñ Boßheit vnder dem falschē schein erhalte/wiewol sy es nit bekennē (wie schwetzig sy sunst seind) wo sy der eyß truckt. wañ wo jren eim solichs vnuersehelich (als sy dañ sich nit wol in die harr bergē mügen) härauß füre/wo jnen wee were/wo sy der schüch druckte ꝛc. möcht jm bald geātwort werdē/was gadt vns dein schmertz an: was habē wir mit deim bauch zů schaffen: müsten mir eben durch eüwerer beüch willen also im vnglaubē vffgehaltē werden: das es eüch schaden vñ nachteyl bringt/müst mā vns darumb die warheit verschweygen: müsten wir von eüweret wegē yemer dise bürden tragen: vñ das jr sanfft/rüwig müssig vñ prachtisch leben möchten: müsten wir darumb täglich vngerübig werden vnd täglich sterben:

¶ Darumb ist jnē not gewesen eins scheins ð geystlicheit gerechtigkeit/erberkeit ꝛc. vnder welichē der trugk bedeckt würd/vñ weiter auch also vnder solichē schein not was dz sy anrüfften die hohen Bischöff/jnen zů oren trůgen/wie gar ein falsche/wie ein yrrige/wie gar ein gotslestrige/vff rüriſche leer vffgieng. Es war auch not/das der schad etwas hefftiglich angezeygt würd/dardurch die selben Bischöff ein billichen schmertzen entpfiengē/vnd jren gantzen ernst vnd eyfer dahyn richten/damen hār dise orenblāser die vrsach solichs vbels hārkomend anzeygtē. Nün welicher frumer glaubiger prelat ð kirchen der solichs vbels ein won entpfieng/sich nit mit schmertzē vñ allē seinē krefften widersetzt/ob er ð kirchen helffen möcht (welichs doch sein eygētlich vñ fürderlichst ampt ist) welches er mit allē fleiß vñ krefften billich erstattet/das auch solichs gemüts

gewesen

geweſen ſey der hochwirdig herr Biſchoff zů Straßburg mein genediger herr/iſt niemāts zweyfel/darumb er auch dem vermeyntē vbel/das ſo grauſamlich in den orē ſeiner hochwirdigkeit gelautet/vnd vß den wortē der falſchē ankleger ſo ein grauſame ſünd erſchinnē iſt zů begegnē. Vnd damit es ſich nit weiter ynreiß zů fürkōmen verſücht vnd gefliſſen/hatt alſo dem wirdigen vnd gelerten mañ Jacobo gotteßheym ð weltlichē recht doctor/doch in geiſtlichē ſachē ſeiner gnaden Vicario/die ſach zůuerhören befolhē. ¶ So ich nůn biß här nit in der finſternüß oder verborgēlich gehandelt/vorab was gotts wort berürt hat(ſunſt in andren meinē ſyttē ich ð barmhertzigkeit gottes bedarff) Warumb wolt ich dañ die leer ſo ich meer dañ vor dreytauſenden gethon vnd geleert hab auch nit vor eim eynigē vñ Chriſtlichen mañ(als ich acht)noch ein mal reden vnd bekennen: Welicher wiewols nit hören würt/der meynung von mir zů lernē wies folck/ſonder die ſelbig mein leer mit ſampt mir zůuerdamen/oder recht zů erkennē vnd abſolvierē. So hab ich doch ſeinē richterſtůl nitt gſcheühet/vß eim vertrawen vff die warheit/die auch vor jren feinden vnerſchrockelich beſton darff. Darumb es mir nit ſchwer ſein würt hye zůgegen antworten/ſonder ichs vil mer für ein luſt vnd gnad von gott hab/das ich einfaltiger vngelerter vnd vnachtbarer menſch gewürdiget ſein ſoll zů beſchirmē die eer des göttlichē nāmen. Deſſzhalb ich billich mit dem Propheten mag ſprechen. O herr wer bīn ich/das ich deins ewigē worts patron vnd ſchirmer ſein ſoll: Wolan es hat alſo wolgefallen dem himēliſchen vatter/das er den kleinen vnd vnachtbarē vor jm ſeine geheymnüßen offenbart/vñ den weiſen vor jnen ſelbs verberg/ſye auch darzů zůſchanden mach/alſo das ſich kein fleyſch vor ſeinē augen mög rhůmen. Darumb hoff ich auch/das er dem jhe-

nen dem er bißher treülich geholffen hat/auch biß ans ende/vnnd im end nit werd verlassen noch seiner zůsagung/ das er wöll geben den mund vnd die weißheit/denē so in jn hoffen vnd vertrawen.

¶ Nün wirt auch die verantwortūg diser meiner leer etwas weitleyffig werden/wañ es nitt ein kleine sach ist. In deren auch not sein würt viler ding erklerūg/darzů auch warnemūg der vmbstend vorgēder vnd nochfolgēder red die auch mit geloffen ist. Vß welichen wie in einer yeglichen red die warheit zů ermessen ist/an welicher warnemūg auch zům dickeren mal die aller waresten spūch etwo dick vbel lauten/vnd vnwarhafft geacht werden. deren vil vß meinē mūd (on zweyfel meine missgünner) vffgerappelt für ketzerisch vnd yrrig vß solichē mägel geachtet vnd vßgeben wordē seind. Welichs dañ (ich hoff) von den frōmen gar bald verstandē würt/so ich zů der artickel yetwedern in sonderheit würd antworten.

¶ Es soll sich aber billich niemāts verwunderen/das sye gar nach alle meine red vnrecht verstanden haben/seitmal ein yeglicher sein eygen meynung mitt jm zür predig gebracht hat. welche/so gleichmessig geredt wordē ist/haben sye es gelobt. wo aber nit/seind sye bewegt vñ vber die massen erzürnet wordē. Welicher prest vnd mägel gar nach alle hörer vnd leser verzaubert/wie wir den sehen/so einem in sein handt ein büch würt/von stundē an er hört das er diser oder der anderen secten ist/so ist gleich der vorgefasst vnd vor entpfangen gunst oder hassz/den büchmacher loben oder schelten. wann es will sich nitt leichtlich lassen in ein andere meynung bringen vnnd füren/weder wie der won vnnd meynung (so das gemüt vorhyn gefangen gefürt hat) gewesen ist. Gleicher weiß wie in den krancken geschicht/den die speiß vnd tranck schmackt noch geschick

licheit ires geschmacks oder zungen.

Es fürdert auch disen presten/das soliche bücher oder predig nur obenhyn gelesen/oder mitt touben oren gehört werdē/biß das etwas herauß wischt das vns gefellt/darauff wir gelaustert haben. dañ so richten wir die oren vff vñ hagen an der selben red oder gschrifft/vnd vrteylē sye noch dem dañ vnser vorig meynūg gewesen ist. Darumb es sey dañ sach/das wir von lieb vnd hassz gantz lär vñ vngehindert seyen/mögen wir niemer billiche richter werden.

Es soll sich auch dessz niemāts verwūderen/das ich nit sonderlich/oder eynig vor wenigen/zū diser verhörūg bestimpten/als do ist der Vicary (obgenant) vnd weliche er zū jm hat wöllen nemē/sonder vor der gātzen kirchen/hab wöllē diser verantwortūg stellen. Wolan es ist geschehen/das es mich also gūt gedunckt hat. wañ die sach nit besonder personē antrifft/sonder all Christen miteināder. Was nūn alle antrifft/soll billich allen eröffnet werdē. Nūn berürt diser hādel der massen meniglich/das er jnen nitt on grossen schaden vnnd färlicheit mag vorgehalten werden/wañ er ist von der weyd des gottes worts. weliche ich (vß jrer anklag) vergifftet haben soll/darumb es auch alle antrifft/die von diser weyd versücht haben. vnnd nitt allein die selbigen/sonder auch alle die jhenen/zū denē das gerieff vorlangst kommen ist/das ich falscher leer ein fürbringer sey. ich geschweig der artickel/so wider mich gmacht/vorhyn in etliche stett vßgestrewt/ee sye mir selbs den sye antroffen haben mügen werden. Jn welichen so vil lugen wider mich erdacht gelesē werdē/die keiner billich duldet/er hab dan kein acht/weder sein selbs noch seiner eeren/auch anderer leüt/die ab jm (vnd solichen lugen von jm vßgeben) verergert möchten worden sein.

¶ Ich wil auch in diser schirmred nitt allein mein eygen sach hädlen/mich selbs zů beschönē/sonder die sach ō göttlichen warheit/die durch mein verdamung nit wenig verletzt würd/vß welchem anhang der sachē/nim̄ ich auch vr sach meinē nämen vnd eer zů beschirmen. Es ist kein kleine sach/als vmb.v.ß.pfenig/vmb ein acker/hauß/hoff/oder der gleichē besitzūg. nit auch vmb ein schloss/stat/oō gantz künigreich/welliche doch zů beschirmē oder zů handthabē die meschlich fürsychtigkeit vil erdēckt. Wie vil krieg vnd verhergūg offt fürgon durch der zeitlichē ding willē. Welicher beklagt sich nit einer zeitlichē vnbillicheit im beschehen: vnd allenthalbē sein gerechtigkeit vffschlecht an kirchen vñ strassen: So nūn dem also/welcher meynt dañ vnbillich sein die sach/den ewigē künig vñ dz ewig erbteyl betreffend nit vormengklich sein zů beschirmē: vorab so diss erbteyl yederman antrifft.

¶ Es möcht auch ein solich gerieff von mir vß gangē sein vnd fürducken/das ich mich nit gnūg entschuldiget het/sonder mir gnad von dem richter bewisen/oder durch fürbit meiner günner/oō durch tädingßleüt wer absoluiert/vñ von disen vffgelegtē artiklen geledigt wordē. Es möcht solich gerieff vßgangen sein/das man mich vß forcht des folcks hett miessen ledig lassen diser anspruch/damit es nit mit einer schädlichlichē vffrür/mich mit gewallt röttete/Welche vffrüren von weisen leütē billich gefürchtet werden/mitt deren gleichen reden wer erst ein grösser argwon wordē der falscheit meiner leer. Wañ sye hetten on zweyfel mögē sprechē/Wie meynstu: wañ man nitt dises oō jhenes geförchtet het/er wer nitt also daruon kōmen/man het es langst mit jm vß gemacht/er würd nit do vmb geen/yederman mit seim geschrey teyben/man het jn dolet mee langst vertribē vß dem bistumb/oder gefengklich hinweg gefürt

Doch wurt ers zů seiner zeyt noch wol entpfindē/ so mans mitt besseren fügen vnd mit minder gefärlicheit thůn kan. Es ist ein armer wirdt der eim nit einer ürten borgen kan. Dñ ob schon ich solichē geschrey dapfferlich widersprochē het/ zeygt an mein vnschuld/ zeygt an wie es nit also ergā-gen wer. so möcht doch solich mein klag vñ entschuldigūg nit vor meñglich kömen. Auch wer wolt leichtlich mir eyn igē vnachtbarē menschē glaubē wid so vil grosser hansen vnd wolgeachte männer: Welicher auch vermeynte nit ee zůglaubē sein denen die darumb eyd geschworē habē/ das sye alzeyt warhafft sein solten.

¶ Es hatt mich auch zů diser offentlichē verantwortūg bewegt/ die vile d lugen/ so von mir vnd andern predigern täglich vßgebē werdē/ wañ dz gar noch mit yttel lugen vō widteyl wid vns gehädelt würt. Auch dz sy weit anders dē fürstē vñ herē fürgebē von vnserē leerē/ gschrifftē vñ tatē wed war ist. Dessz halb nit ein wund wer/ das sye vorlägst ein hassz wider das Euāgeliū Christi (darvor gott sey) ent pfangen hetten. Ich weyß wol wie grausame vnd vnuer-schampte lugen sye vff mich geredt haben/ auch eben in d stat/ darin ettlich tusent sind/ die jnē ins antlytt hettē mō-gen widersprechē. Darūb miessen es frylich vnuerschäpte styrnē sein/ die so fräuelich in die nähe dörffen liegen/ in die weite wer es hyngägen/ wañ sye nit so bald vernattē werē worden. wañ es nit eim yeglichē eben geschickt ist die wei-teren lugē zů erarē/ glaubts ee. bleibt aber nit desterminder also der argkwon in der frömen hertzē/ vnd werdē vil leüt abgewendt/ in denē vil frücht möchtē fürbracht werden. Ich hoff aber/ das disem vbel vñ argwon nit wenig sol be gegnet werdē/ durch dise mein Apologey oder schirmred/ hoff auch das die frümen nit leichtlich mer werdē glaubē geben eim yeglichē merētrager/ desterminder auch sich lassen

abweisen von der puren Euangelischen leer. Es werden auch (hoff ich) die Bischöff nit mer zühören der schmeychler reden/ werdē vil minder durchächtē die gůten vff eins yeglichē gottloßen anklag. welcher ee dürfft die warheit gottes lestern/ vnd in ein lugen verwandlē/ dañ das er jm vnd seinem bauch etwas abgon ließ. Dise vnd derē gleichen vrsachen acht ich genůg sein/ warumb ich offentlich vñ mit vßgeleßner geschrifft mein artickel verantwortē will/ vnd nit eben noch der form jrs rechten (durch das wörtlin glaubsts/ oder glaubsts nit: verstand die artickel/ oder pūcten in den artickleñ begriffen.) Ich hoff auch das der Vicary meins gnedigen herē desselbigen nit acht/ syttemal er biß här warhafftig vnd offenbar in seinē handlūgen gewesen/ auch ī diser sach sich vordē hellē liecht nit verbirgt/ sonder vil mer ein freūd hat/ das er darīñ soll wandlen/ damit er befundē werd von meñglich warhafftig/ wie er vñ ein yeder begert vnnd will geachtet sein. Die lugner aber vnd bößlistigē schmeychler vnd orēblaser werdē auch also dester mee gepeinigt/ das jre lugen vnd betrug an den tag kommē/ nit on schand/ als ein billiche straff jrer verrātery wirdig. vnd also sye billichē ein schmertzen empfahen/ dannenhār sye vnlang darvor ein freūd gehebt haben. vnd also in den strick so sye anderen gemacht haben/ selbs fallen/ zů einer widergeltūg vnd einer ewigen schand.

¶ Wolan/ damit ich die vorred end/ bitt ich alle liebhaber der Euāgelischē warheit/ das sye dise mein antwort im besten vffnemē/ auch dise mein vermanūg nit wöllē verachten. das jr den schmeychlern vnd orētragern nichts leichtlich glaubē/ welche alle ding verwirren vnderston/ wo sye jren beūchen ein abgang besorgen/ sonder vil ee gedencken so sye eūch etwas zů oren tragen/ jm sey nit also/ oder vrteylet doch nit so bald/ biß das d hinder bott kum. Es ist auch

wäger vnd sicherer/das besser allemal gedēcken (ob schon also geiret würd) weder fräuelich in ein falchs vrteyl fallē.

¶ Ich sprich auch hyemitt in simderheit an/den hochwirdigen herren Bischoff zů Straßburg mein gnedigen herren/welicher ob wol von den orenbläserē erbittert/etwas von mir abgewendet/das mir dañ von hertzen leyd gewesen/nitt als vast von meinē wegē/als das sein gnad durch soliche böse leüt/wider mich vnd andre vnschuldige abgefürt soll werden/das dañ ein grosse hindernüß ist an eines yeglichen fürsten regiment. Wolan disen meinē gnedigē herrē sprich ich in sonderheit an/das er dise meine apology vnd schirmred freundtlichen anschauw/vnd mit einē gemüt das do lär sey von hassz/lieb/vnd andren bewegungē läß oder lesen hör/vnd nach seiner gnedigen fürsichtigkeit jm nachtrachte/hoff also/das so ich bißhär am aller weitesten von seiner gnadē gunst gewesen/hynfür von jm geliebt werd.vnd mich gleich als von dem ellend/widerumb in seiner gnadē hertz werd berüffen. Darzů mir vñ anderē erst fleissigen befelch geben werde das gottes wortt mitt grossem vertrawen zů predigen.

¶ Ich verman auch die hoch wolgebornē meine genedigē herrē des capitels diser löblichē stifft/mitsampt der gätzen priesterschafft vnd geistlicheit/das sy diser meiner apologey wöllē stat vnd weg lassen zů jnen zů komen/so sye doch bißher den orenbläsern zůgehört habē. Hoff sye werdē verston/dz ich nit zů bewegūg ö vffrür wider sye gsündt hab/wie dañ allēthalbē das geschrey von mir vß geet.

¶ Es soll auch ein ersamer weiser rath mitsampt ö gätzē gemeyn/so bißher fleyssig vñ begyrig erfundē dz recht pur vnuermischt Euangelium von mir zůhören/auch dise mein verātwortūg anemē/verhoff es werd sye nit reuwē ö mieg vñ arbeit/auch schmoch/nachred meinethalb vō ettlichē

der zeit nit baß verstendigen gelittē. Ich bin vngezweyfelt das es niemer mer mit der warheit soll erfunden werden/ das ich ein ketzerischer lecrer sey/ für den ich von ettlichen verleimbt vnd vßtragen bin/ es sey dañ das Christus mit sampt den Propheten vnnd Apostelen auch ketzer seyen. Mit welichen ich lieber ein ketzer genañt sein wil/ vnd in verflüchtigung/ weder wonen mit eeren bey disem hauffen.

Olan: so wöllē wir nun den hā del angreiffen/ vñ vff die artickel vnd 8 artickel namliche pūcten antworten. Doch will ich vorhyn ettliche wörtlin vß der vorred diser artickel erwögen.

Zum Ersten begert der klāger/ ich soll jm ein eyd thün/ das ich nit gefārlicheit mit jn bruchen wöll in meiner verantwortung/ welichs erforderen mich ettwas befrembt/ schafft vileicht/ das ich 8 rechts hendel vnuerstendig/ den meren teyl zeyt in der göttlichen gschrifft studiert hab. In welicher man von disem oder deren gleichē eyd nitt weyßt zů sagen/ sonder vil mer vns gar verbotten würt zů schweren. Wañ so von vns erfordert würt der glaub in Christū/ so wir im tauff versprochē habē/ vber welichen wir auch nichts höhers verpflichtē mögē/ wañ vber gott ist nichts Bey welichē so wir vermāt werdē/ mögen wir nit wol höher gezwungen werdē. Darumb ist zůachten das ein christen mēsch hoch gnůg verpflicht würt/ so er des erstē eyds vermant/ durch jo jo/ vnd neyn neyn/ zů antworten gefor ¶ Wolhyn/ wiewol wir vns müssen derē sit (dert würt. tē vergleichē vor den wir hādlen. so wollt ich doch gern wissen/ was sye mit disem eyd erobern oder gewinnen wolten. frylich das der schuldig mit dem klager kein gferd brauch/

das mich eben als vil dückt sein / als so d wolff begert vom schoff / dz es jm dz wasser nit betrüb. Nun möcht einē auch weiter wündern / warumb der kläger nit abstot / so er jm so vbel fürchtet vor dem schuldiger / der lieber nit fürgenommē wolt sein / vnd etwas nützers schaffen der gemeyn. So bin ich doch auch nit deren schuldiger einer / do kläger vnd schuldiger mit einander zancken / ob sye in die sach kömen / welicher vor dem andern des schuldigers statt vberkome / do ein fuchs den andern jagt / ein list den anderē treibt / sonder derē schuldiger einer / die mā pflegt am strick für den richter zü füren. als ich dann wol gedenck / das ettliche mein sach darfür haben / das mir solichs billich beschech. Dessz halb mich dānocht wunder nympt / das sy es beim eyd lassen bleiben / so doch deren gleichen schuldner zům dickeren mal höher dañ bey dem eyd gefragt werden.

¶ Möcht nün ich nit billicher ein eyd vom kläger erforderen / von wegē so vil erlogner artickel wid mich vffbracht / die mir billich ein forcht māchtē. dz ich wol wie jhener han zü den rossen in der strew sprach (auch möcht zü jn sprechen) Jr gesellen tretet keiner den andern. Wolhyn ob er mir schon kein eyd thüt / so geb er doch mir weil vñ zeyt / den hādel zü verantwortē / angesehen die arbeit / so mir sunst vff dem halß ligt / als ich dañ acht er thün werd.

¶ Jm andren puncten begert er / das jm geantwort werd durch mein eygē person / des ich nün nit acht / anders das ich möcht darusz nemē vrkund eins erbitterte gemüt gegē mir / od gegē dem handel. vñ auch wo ich vberwündē würd / jm nit leichtlich möcht entrinnen. Wie aber so ich obligen würd / wolt man mir auch den kläger in mein füßstapffen stellē. Wolhyn ich beger sein nitt / dañ disen hādel treibt die oberkeit / der dañ gebürt zün zeytē vß eygnem gewalt / des vnrechtē ein erfarūg zühaben. Was soll man aber schēcken den ansägeren / die man auch sunst neñt verräter: sollen

sye so hyngan: damit sye hynfür andere vnschuldige mer/ auch also dargeben/ die jnen selbs nit als wol helffen kön- ten/ vnd müst dañ also der vnschuldig mit seiner vnschuld verderben/ als dann in gleichem handel ettlich schon ha- ben müssen leiden.

¶ Darumb wer gůt das der Magistrat/ das ist die ober- keit solichs betrachtet/ vnnd vnder solichen ansägern ein mals ein musterung mächt/ das ist/ sye etwo in die füßsta- pfen stelten (wiewol ichs nitt beger) derē/ die sye fälschlich verlogen hetten. damit sye nit iren neid vnd hassz mit ein yedem brauchten noch jrem gefallen. Jst es aber ein klein ding/ das ein vnschuldiger soll verdampt werdē: oder in ge- ferlicheit seins leibs/ seins leymůts/ seins gůts/ so liedlich gestellt werden: Jch bekēn auch wol/ das die oberkeit müß zůzeytē ansäger haben/ man müssz aber die schmeychler/ die orenbläser/ vnnd vntrewen verrätrischen lugner weit hinweg treibē. Wañ gar seltē ein fürst wol regiert/ wo ein solicher hauff vmher schwürmet in seinē hoff/ wan sye sů- chen nur jren nutz. Vnd wiewol sye der fürst etwo auch zů seim nutz braucht/ so sind sye doch nit darumb do/ das sich gar wol bescheint/ wie fein sye sich künnē trollē/ vnd heym lich am hag abziehen/ wo kein nutzung mer/ sonder gferd ist zů erhoffen. Doch wil ich nit hyemit die fürstē vnd ober keiten leeren/ sonder vermanen. welche vermanung auch sye billich von mir entpfahē/ der solicher leůt boßheit erfa ren hat/ welichen der herr gnedigklich verzeyhen wöll/ so sye es bekeñen/ vnd jnen auch gnad geben das sys bekennē.

¶ Das er auch begerdt jm geantwort werden durch das wörtlin/ Jch bekēn/ oder bekēn nit (per verbū credit vel nō credit) Sag ich also/ das ich jm auch zů vberflussz wöll v sach datzů gebē/ warūb ich ettliche pūcten bekēn/ oder nit bekennen würd/ es verdrieß jn nur nit fleyssig zů leßen oder zů hören/ dieweil auch ichs mit arbeit schreib. Darumb er

mir auch billich danckſagen ſolt/wañ ich jn vberheb viler arbeit zůprobieren/das jm freylich angenem ſein würt. Wañ als mich dũckt/ſo bezügt er ſich in diſer vorred/dz er ſich nit wöll ß bürden vberflüſſigs probierẽs vnderwindẽ. Er laufft zům erſtẽ dapfer hynan/aber er ſpringt flux wid hinderſich/damit er ſich nit verlauff/das er ſich vermeſſz das er niemer mer würt mögen leyſten/als dañ niemer geſchehen würt.es ſey dañ ſach/das zweyer oder dryer argwäniger gezeügnüß fürtreffen ſol/ettlicher tuſent widerſprechung.

¶ Wolhyn/ich beger nitt vberflüſſige gezügnüß aller genügſame/welche er auch nit würt mügen geben/er bring dann vff beſſere vnd frommere/wider diſe tauſent/darzů die nit argwänig ſeyen/nitt beſtochen/nit dem handel verwandt/wie dañ von den zeügen zům dickeren mal geklagt würt/deren gleichen frylich diſe meine widerzeügen ſind. Aber nitt alſo die fromen burger/deſſzgleichen wol ß halb Rath diſer ſtatt/welche ſo vß liebe der warheit mich gehört. Alſo iſt frylich nit zůuermütmaſſen/das ſye derẽ mãgel ettlich an jn haben/es ſey dañ das ſye verargwont die begird zům Euãgelio Chriſti/dem ſye ſich yetzt ein zeytlãg ynher von hertzen ergeben haben. welches on zweyfel ein ſeligkliche ergebung iſt/wie dann gůt were das yederman alſo ergeben wer/jo auch das ſye ee wolten vertriben werden/gefangen/jrer narung beraubt/verlymbt/ſterben/vnd alles vbel leiden/ee ſye ſich von der ſtanthafften bekãtnüß des Euãgeliumbs lieſſen abſchrecken. Jch weyß aber wol wie der widerteyl dagegen ſpricht. Ja das volck iſt nit ß warheit als geneygt/ſonder der perſon/ob das es gern new mär hört.ꝛc. Sprich ich herwid/dz ich nitt ſo hübſch geſchickter ſitten/oder ſo ein güter redner bin/das ich ein ſolichs volck an mich möcht ziehen. Aber der newen mären halben/will ich nitt abſchlagen/das es neüwe mären

zůhören/sich also zů mir versamlet hat. Aber nit der mārē wie es die gottlosen vßlegē/die zů vffrür zůnemen/zů pfaffē schmehē vñ beleydigē dienēt (wie sye mich dañ garnach durch alle artickel schuldigē/das ich frylich verantwortē würd) sonder die mār/das sye das gotts wort yetzt purer vnd vnuermischter/mit dem kot vnd rost mēschlicher leer habē begert zůhören/das der themne des herren gesēubert ist/die spreüwer vom gütē weissen gesundert ꝛc. Das seind die rechtē seligen newen mären/ab denen sich billich ein ye der Christ erfrewt. Das ist/damit ich dz volck verzaubert hab/das ist die krafft des magnetē/die auch die eisenē hertzen an sich zeücht/wie sye vor jaren getzogē hat/vnd auch noch/wañ sye nit minder ist. ꝛc.

¶ Wolan bringstu nun nit besser zeügē wēd dise/so würst du noch niergens zůr gnůgsamē bewerung komen/ich geschweig der vberflüssigē. Das wil ich dich aber auch vermanē/wiltu nit vberflüssig sein zů bewerē/so biß auch nitt zů schnell zů verdāmen/sonder laß dir mer angelegen sein/das du nit vnschuldigklich verdāmest/weder das du wolltest arbeit vberhebt sein. wañ es sitzt ob dir ē gerecht richter/der auch die gerechtigkeitē würt vrteylen. Lügent zů das jr jm entrinnē müget/verachtēt nit die reichtūmb seiner gedult vnd langmütigkeit. Wolan yetzt wöllen wir zů den artickleñ sehen.

¶ Die ersten dritthalb artickel gründen nur das fürnemē des klägers/vnd melden vom gesatz/wider das ich soll gethon haben. wañ soll ich ye vberzeügt werden/das ich vnrecht gethon hab/ist not dz angezeygt werd das gsatz/wider welches ich gesündet hab. wann die sünd entpfacht jr krafft vß dē gsatz/auch ist die sünd todt on das gsatz/welche auch durch das gsatz das lebē widerūb entpfacht/wie geschriben ist. Welche red auch statt hat nit allein in göttlichen/sonder auch in menschlichen gesatzen. welicher so

nitt

nit als vil weren in der welt/möchten auch nit so vil vber-
trettungen sein/vnd nit so vil verderbung der cõscientzen.
Von dem an seim ort.

¶ Nün in disen dritthalb artickle würt angezeygt das ge-
satz von den Lutherischẽ büchern vßgangẽ. welichs gsatz
so nit all mal wies göttlich gesatz gewesen/auch nit in die
hertzen der menschẽ yngepflantzt ist/wies natürlich/sond
mit der zeyt vß einer zufelligen sachẽ oder geschicht/wie al
pure menschliche satzungen gewachsen vñ vßgãgen/ist not
das angezeygt werd/das es mir verkündt wordẽ sey. wañ
kein menschlich gesatz es bindt/es sey dañ verkündt denen

¶ Wolan/wie nün der kläger das gesatz (es gesetzt ist.
wider die Lutherischen bücher vßgangen meldet/zů eim
grůndt seiner klag/wil ich auch ettwas zů dem selbẽ gesatz
reden/für ein grundtfestigung meiner verantwortůg. vnd
wiewol ich nitt leügen/das ich dissz gesatzs oder verbotts
ein wissen tragẽ hab/so hatt mich doch dücket/das es mich
nit bind/vß eehafftiger vrsach/vor frömẽ leütẽ gnůgsam.
Vnd so vil das lesen der lutherischẽ leer (von der folg sein-
er leer würt auch an seim ort gesagt) vnd bücher betrifft/
ist wol zů betrachtẽ/das mich vnd meins gleichẽ solich ge-
bott nichts angeet oder angeen soll. Wañ so ich zů predigẽ
vß geschickt bin/ist not das ich viler leer erkantnüß hab.
Wañ so solichs nit dem prediger zympt/wem würd es dañ
gebürẽ: dem volck: welichs so es zů vrteylẽ hatt von dẽ leer/
vnd dadurch erkennẽ sein rechtẽ hyrtẽ/vnd die falschẽ pro-
pheten meiden/gehört es vil mer dem hyrtẽ selbs zů. Soll
nit der hirt zůvor warnemen/in was weyd er seine schäff-
lin für: so doch die geschrifft jn so treülich vermant/das er
sorgfeltig sey vber die herdt jm befolhẽ. Sag an/mit was
cõscientz ich als ein hyrt/solt gantz vnwissen vñ vnerfarẽ
gewesen sein der lutherischẽ leer/ob sye gůt oder böss wer:
so doch meine schäfflin vorlangẽ sye gelesen vñ gehört het-

ten (laß stō yetz ob sy an solchē vnrecht/vñ wīd das verbott gethan haben) welichs wissen vnd erfaren ich nur durchs lesen hab mügen vberkommē/hab ich nit billich sollen betrachten/das ich nit verargwont würd/ich wölt dz volck von heylsamer leer abwenden on vrsach/die ich dann nitt hett künnen geben/wo ich sye nit gelesen het/vnd also mit gespött vnnd schmach geachtet wer worden als ein vngetreüwer hyrt/der seinen schäfflin güte weyd vergünnet/auch darzü on vrsach. wie dann yetzt vil seind/die so fräuelich das volck daruon treiben wöllen. Vnd so man sye fraget/warumb: sprechen sye/es sey böße weyd/es sey die vnwarheit/es sey ketzerisch/yrrig/verfürisch. Welche so weiter gefragt/warumb sye also seyen/künnē sye nit ein wort darzü sagen/oder vß der geschrifft herfür bringen/nitt zü kleiner schand/scham/vnnd schmach dem gantzen pfarrhern vñ prediger standt/vorab so man yetzt findt schäfflin die es mercken/vnd in kunst/verstandt/vnd vrteyl weit besser seind dañ jr hyrten selbs.

¶ Zympt mir nit als einem hyrten/so das volck von diser leer möcht abtribē werden/das ichs büch besähe (wie vns dañ die geschrifft heißt/wir sollen alle ding probieren) was güts doch darinn were/als dañ vil darin̄ ist/das auch sein widersächer nitt leügnen mügen/vnnd kirnents also dem volck vß/das sye einen rechten verstandt empfinden vil er ding/on welchen sye zü vast begyrlich/nit wenig schadens enpfahē möchten. Darzü auch der gantz geystlich standt (als dan wir auß erfarung täglich sehen) wie schnell das volck ist vff die fleischlich freyheit/so es doch nur dient vff die rechte geystliche freyheit der conscientzen/vnd dañ das gätz Euāgelii verargwont würt/es wollt alle ding zü boden stossen. ꝛc. vffrür vnnd vil vbels bringen/so es doch vns bringt nur ein seligen friden mit gott/wo es rechtgeschaffne prediger mag haben.

¶Es würd auch das volck zů solichen predigern gunst gewinnen/jnen fleissig zů zůhören/ gehorsamen vnd folgē/ als denē die sy mit trewē meyntē. Vß dē folgt auch weiter wo sye ynen etwas vß des Luthers oder anderen leerē verbietē würdē/solichem verbott getrewlich gehorsamē/das sye sunst argwänig halten/als ob man jnen die recht warheit verhalten wolt. Möcht auch also ein Pfarrher sein volck füren mitt gütem freuntlichē willen wohyn er wolt/ wie man dañ sycht in dem volck diser statt. welchs wiewol offt von ettlichen gottloßen menschen vnbillich gereytzt/ doch sich fridsamlich noch bißher gegen solichen gehaltē/ durch mich also offt ermant/ vnnd mir auch in solichem gern vnd trewlich gefolgt.

¶Das aber einer sagen möcht/Es sind vil schlechter vnwissender pfarrher/welchē so mā solichs zůließ /möcht vil mer vnrats daruß entston/als ich dañ auch glaub geschehen sey /von etlichē /die mitsampt dem volck zůweit vff die recht handt hynuß farē/die leipliche freyheit für die geistlich annemē. Wolan solcher klag soltē wir vns billich schämen/vñ vorab die grossen prelatē der kirchē/die man die aller heyligstē/aller erwürdigsten/würdigsten/vñ mit deren gleichē tittel neñet. wañ die selbigē ebē schuldig daran sind dieweil sye jrem geyt/eergeyts/vñ andrer vppigkeit anhängen/wenig achtē/wie vnd von wem die schäflin Christi geweydt werdē. dauon dañ vileicht mer gesagt würt. Als vil aber die sach mich angot/wiewol ich auch vileicht mer vnwissend bin wañ andre/hab ich doch nitt gar kein vrteyl in disen dingē/dieweil ich doch dise verantwortūg schreib.

¶Vß disen vrsachen hatt mich billich Luthers verdāmung nit sollē verhindern/das ich sein bücher nit lyß. wañ so ein vertrawt ist das gotts wort/des gleichē allerhand heyligen geschrifft/auch heydenisch vnd philosophisch bücher/ solt jm nitt auch gebüren ketzerische bücher zů lesen: Nün

weiß ich auch wol den canonē ſuper Specula. extra ne cle. vel mon. ders verbeütet. Aber ſolichs verbotts verſtandt iſt vorlāgſt durch den gemeynē widerſpruch erklärt/ wañ münchen vnd pfaffen würt nach gelaſſen allerhand bücher zů leſen/ zům minſten mitt jm ſelbs. als ich auch luthers Bücher nur mit mir ſelbs/ nit offentlich in der ſchůlen geleſen hab/ wie man dañ auch bißher vil fauler/ doller ſophiſten ſcribenten geleſen hatt.

¶ Möchſt weiter ſprechen/ Jm ſey mit dem widerſpruch des verbotts im Decretal wie es wöll/ ſo iſt das verbott d̄ lutheriſchē Bücher new vßgangen/ darumb villeicht ſtrenger ſolt gehaltē werdē. So hör ich wol die newē gebot ſind mer weder die altē. Wolhyn ſye ſeyē mer. Möcht ich aber nit auch gedacht habē/ es wer auch widerrůfft ſtillſchweiglich/ wie vil andre im geyſtlichen rechtē. welcher etliche ſo man gantz nitt mer achtet/ als dañ namlich ſeind/ die ſo pfrundē vnd die geiſtlichē erberkeit antreffen vnd d̄ gleichen/ wůdert mich warůb man ſye duldet/ vnd nit vorlengſt herauß geriſſen hat: damit ſye nit dz geyſtlich recht verrieten vnd zů ſchandē möchtē/ als ob es etwo geirrt het/ vnd nit alles gar vom heyligē geiſt were/ welcher nit irrt/ auch ſein wort einmal geſprochē/ wil vnwiderrůfft han/ wie er durch den propheten ſpricht/ Jch würd wachen vber mein wort/ vnd ſunſt vil der geſchrifft ſagt/ das das gotts wort ſoll ewigklich bleibē/ würt nit ein Buchſtabē darů abgon. Aber menſchen wort nit alſo/ ſonder heůt geſetzt/ morn widerrůfft/ als wir teglich ſehē. Darumb auch jm hye alſo geſchehē ſein möcht. wañ ein irrung ein gewiſſz zeychen iſt des abweſens des heylgen geiſts/ wañ er iſt ein geiſt d̄ warheit.

¶ Möcht ich auch nit billich gedenckē/ das an diſem verbott nit vil gelegē were: ſo doch zů Woms vff dē Reichßtag vil der fürſten/ grafen/ edler vñ ſunſt namhaffter leůt ein gefallen ab jm vnnd ſeiner leer gehabt haben:

Man hat

Man hat sye auch offentlich lassen feyl habē/auch ob vnd an dem ort/do obenan das Bäpstlich vñ Keyserlich mandat gestandē ist. Es seind auch wenig der gelertsten/die diser ler nit anhangen/zům minsten heymlich/sye seyen dañ verblendt durch hoffart/gyt/vnd eergytz/vnd andre sorg/das sye nicht mer geltē vñ geacht sollē sein/bißhär in grossen eeren gehalten. Es sind auch durch das gantz teütsch land wenig namhafftiger stett/darin̄ nit vil der besten diser leer lesen/hörē/vñ jr günnē. in den mā sy auch laßt offenlich verkauffē. Solt mir nün gewört sein dasselbig zů kauffen/vnd zymlich/nutzlich/vnnd yederman on schaden zů brauchē: Vñ ob schon in etlichē stettē die oberkeit noch nit dran wil/vileicht vß vnverstandt/oder anderen vrsachen. desßhalb sy es noch streng verbieten. ꝛc. was geet das aber mich an: so doch dargegē sind (wie gesagt) vil gewaltiger mechtiger stett/derē magistrat nit minder ist im verstādt vnd christlichē vrteyl/welcher vrteyl vñ meynung so ich zů trāt/wer wolt mir darumb vbelsprechē/vnd mich verdā/men: Warumb verurteylt man nit die selbigē fürstē/grafen/stett/edlen/hoch vnd wolgeachte/hoch vñ wolgelerte leüt vorhyn/als man mich armes pfefflin: Soll ich allein entgeltē der andern misßhādlūg: Soll mir allein vnrecht sein das yeder man recht ist: Soll ich allein bezalen der anderē schuld: sprichst aber/neyn/du bists nit allein/es sind auch vil andere darumb fürgenōmen vnd gestrafft. Wolan so sag ich/sye möchtē sich freylich eben des auch beklagen/das ich mich yetzūd beklag/wo sy kündt hettē/od jnē nit durch gfängknüß vnd andre mēschliche forcht gewēdt were. Welicher mangel so noch nitt an mir ist/will ich für mich vnd sy dest vester schreyē. villeicht würt gott nit allezeyt seine armē vngerochen lassen.

¶ Item so durch das gātz teütsch land gar nach kein statt ist/kein fleck/kein versamlūg/kein kloster/kein hohe schūl/

kein capitel/kein geschlecht/auch gar nach kein hauß/dar innen nit syen leüt/die diser sect anhangen/macht mir ein güte vrkundt/das der hādel noch nit gnůgsam erklärt ist das er falsch sey/oder dz das verbot antweders stillschweigig widerůfft sey/oder noch nit in sein krafft gāgen. Wer wollt mir verbietē zůthůn dz so vil vnzelicher frōmer leüt thůnd: auch ů meynūg zůsein/ů so vil erberer frōmer leüt anhāgen: wiewol dise vrsach von ů menig vñ vile genōmē nit schleüßt/so soll sy mich doch billich schirmen wid mein ankläger/die mich vnderstond zůuerdāmen vß minderen vrsachen.

℔ Sūma summarū/so ich sych garnach die gātz welt zerteylt/vnd zů beden seiten vil güter leüt ston/zympt mir nitt (noch meim vrteyl) zůsten bey einer parthey/welche mich einē besserē grund haben dunckt: Jo sprichstu/du solt ston vff der kirchen syten. Sag ich/sy vermeynē alle/das sy vff der kirchen seiten standē/wañ sye alle getaufft/Christū bekennē. Sprichstu widerumb/Es ist sicherlicher zůston vff des Bapsts vnd Keysers seitē. sag ich/es sey auch nit am gewissesten/wañ sy mögen wol auch des hādels nit wol berichtet sein/als dañ gemeynklich geschicht von denen die jrs abgangs fürchtē/durch das liecht der warheit/deren gar vil/nemlich an diser zweyer (wie auch ander fürsten) höff wonē. Von denē zůbesorgen ist ů warheit grosser nachteyl gschicht/das sy seltē recht für die fürsten kūm/wiewir täglich sehē. welche/so offētlich an tag kām/vñ die dig rechter vñ christlicher zů giengē/möchtē sy sich nit ab dē fürstē mit solichē pracht ernerē. Dessz halb güt wer/solich herē selbs ℔ Vß disem nůn vñ deren gleichē vrsachē (darzů sehē. meyn ich gnůg verātwortet sey/warůb ich lutherische bücher gelesen hab/vngehindert durchs gebott darüber geschehē. vnd ob schon etwas yrthůmb darin were (das ich noch nit bekēn) dānocht sollē sy mir vnuerbottē sein. Auch

vß der vrsach/das garnach alle doctores so von anfang vf
erhalb d heyligē gschrifft geschribē/in vil dingē geyrrt ha
ben/vñ doch (wie obgesagt) zůlesen zůgelassen werdē. Mā
findt yrthümb in den bůchern Origenis/Lactantij/Ter-
tulliani/Cypriani. Item Augustini/Hieronymi. welche
zwen doch besond lychter d christēheit genañt werdē. Das
sy aber geyrrt habē/gibt vrsach/das ye einer dem andern
offt widerwertig gefundē wordē/vnd yeglicher jm selbs.
welichs on yrrūg vñ falscheit des einen teyls nit sein mag.
Nůn wolt ich soliche widwertigkeit vñ yrthümb wol kün-
nen anzeygē/vñ namlich deren zweyer Hieronymi vñ Au
gustini. Wañ ich wol weyß/wie man dise zwen in sundheit
(wie auch billich) für andre herfür zeücht/vñ jren ettliche
vil mit jnē gebrängs machē. aber fast in denen dingē/do sy
jrē fürnemē vñ meynūg dienē. sūst kūnē syes gar fein auch
lassen farē. O wie offt werdē auch die gschrifftē Augus. vñ
Jeronymi vñ andrer liebē vätter/so listigklich vff ein frēb
den syn vñ meynūg gezogē/dz frylich jr meynūg wenig ge
wesen. welche spůch/wo sy jnen treümt hett/dz man sy so
würd missbrauchē vff geitz/hoffart/vñ pracht/sye hetten
freylich die bůcher nie geschriben/oder zů äschen verbreñt.
Als namlich/do sy etwan dem Bischoff von Rom zůuil zů
geben. vß welichem zůgeben hetten sye gewisszt/das ein so
licher pracht solt erwachsen sein/sy hettē frylich geschwi-
gen. Wañ jnen solchs vnd der gleichē vbel vñ geprengs nie
gefallē hat/wie dañ wol anzeygt jr schreyben an vil orten/
des sye dañ gar fein geschweigē/vñ nur vffmutzē/was jnē
(ich sprāch gern zů jrer üppigkeit) mag dienen. Also missz
brauchen sye vnbillich die heyligen vätter. Darumb nůn/
das sye dannocht jr falsches fürnemē vß den selbigen vät
tern nit eben gründen mügen/hab ich gesagt vnnd sag/
das sye auch geyrrt haben/vnnd hab jrer yrthümb ettlich
vil angezeygt im lateinischē/das ich dem Vicarien vber-

antwort hab/hye nit von nötē weiter zů melden. Wil aber hye mit nichts den frōmen vättern des lobs jrer arbeit vñ ernsts/die heylig gschrifft vßzůlegen entzogē habē. Wann sye on zweyfel ernstlich vñ von hertzē sich jrer gabē geůbt haben. Wil aber darbey zů erkennē gebē/das sye menschen seyen gewesen/vnd auch wie andre geyret haben. vñ aber man sy dannocht lyßt/allegiert/vñ hoch vff sye hellt/wie billich (doch etwo mer weder sy auch selbs begeren) Warumb dañ mir nit auch andrer lüt als eben Lüthers bücher zůlesen zimpt/vnangsehē ob schō etwan darīn geyrrt wer. Wañ solt ye kein Bůch gelesen werdē/darīn yrrūg ist/můst allein die heylig geschrifft gelesen werden/wañ allein ð selbigē die eer zů zůgebē ist/das in jr gantz vnd gar nichts geyrrt sey/alle andre vnder jren füssen ligen sollen/vnd auch das vrteyl von jr entpfahē/wie Augustinus selbs spricht. Es můsten auch gar vñ gantz kein geystliche recht gelesen werdē/wañ sy voll sind der widerwertigē gsatz/so der heyligen geschrifft/so jnen selbs/als dañ nit not zůerzelē/man thů es nur vff vñ läß/mā würts bald findē. Dessßhalb dañ die scribētē darüber groß arbeit gehebt/wie sye es zůsamē rymten. Vñ was sich dānocht nit hat wöllen rymen/hatt man gesprochē/sy geltē nīmē/die widerwertig gewonheit hab jnē jr krafft genōmen. vnd hat man sye geheyssen paleatos/abrogatos/per cōtrariū vsum sublatos rc. Noch dā nocht lißt man das selbig geystlich recht/man predigts/ye man hebts auch vber das Euāgeliū. Vnd ist dānocht niemāts/der soliche leser strafft/citiert/verbañt. so doch S. Paulus offentlich spricht/er soll ein verflüchtūg sein/ð ein ander Euāgeliū predigt/weder er/vñ ob es ein engel vom hymel were. Nün wissen wir wol was für ein Euāgeliū er gepredigt hat. Namlich so in seinē epistlē begriffen/gleichförmig den vieren. Doch mag villeicht dasselb geystlich gesatz wol kein anð Euāgeliū sein/wañ es wenig güter bott-

schafftē/sond gar nach eitel bschwärniß in die welt bringt.
¶ Vnd was soll ich von der sophisten bücher sagē/die man scolasticos neñt: in welichē büchern gar nach nichts satts ist/sonder vil yrtümb/vol won vñ meynūg/vñ gūt bedun cken/dessz halb auch ein ewig gezenck vnder jnē ist/stätigs einer wider den anderen. Es ist auch jr schreiben gar nahe nichts anders weder für witzige vnnütze frag/durch welche die war heylige geschrifft lang zeyt zürück gestossen ist. Es hat lāgzeyt niemāts in der heyligē gschrifft kein doctor sein mügen/er wer dañ zünor in den selbigē zänckischē sophistē erfaren. Dessz halb sich vil güter junger leüt daruff gelegt jre tag in eytel vppiger/vnnützer leer verzert/wie dañ ich selbs klag mir geschehē. Sūma summarū/es ist darzū kō mē/durch dise sophistē bücher/das man gar nahe nit mer gewisszt hat/was da sey die heylig geschrifft. Beschynt sich yetzt wol/so sy widerūb her für kompt/wie sy sich drab rym pfen/wie sy ein yeden für ketzer halten/der sy allein würdi get/vnd jr gschrifft nit fürs gotts wort haltet/sich nit mer vff sy lassen will/sonder alle ding so den glaubē vnds gesatz antreffen allein vß der heyligē geschrifft der Bibel vnd des Euāgelīumbs habē will/wie dañ S. Paulus vns gelert hat/Sag jn das sy nichts anders leren/auch nit acht ha ben vff der gschlecht register/die kein end haben/vñ bringē fragē vff/mer dañ besserūg am glaubē/dañ die haubtsūm des gbotts ist liebe/von reynē hertzē vñ gütē gewissen/vnd vngeferbtem glauben/welcher haben etlich gefält/vnd sind vmgewendt zü dem vnnützen gschwetz. wöllen der ge schrifft meister sein/vnd verston nit was sy sagē/oder was sy setzen. Wie dnckt dich/ob er hye die sophisten troffen hab: Ist das nit das stätigs ein frag die andern gebürt: leren al wegen/vnd kōmen doch niemer zū der erkantnüß der war heit. Seinds nit vnnütze schwetzer: verstend nit was sy sa gen/wañ es stot alles vff bewerlicher meynung. Daruor

vns auch Paulus warnet. Niemants sol eüch betriegen/ mit bewerlichen oder vernünfftigen worten. Vnd weiter. Sehen zů das eüch nit widerfar ein raub durch die philosophey vnd lose verfürūg/ noch der menschen satzūg/ vnd noch der welt satzung/ vnd nit noch Christo. Dessgleichē j. Timoth. vj. So yemāts anders leert/ vnd nit zůfellt den heysamē wortē vnsers herē Jesu Christi/ vnd der leer von der gottseligkeit/ der ist vffgeblasen vnd weyßt nichts/ sonder ist süchtig in fragen vnd wortkriegig. vß welichem entspringt hassz/ hader/ lesterūg/ bösser arg won/ schůlgezēck/ solicher menschē die zerütt syn haben/ vnd der warheit beraubt seind/ die do meynen gottseligkeit sey vmb geniessz willē. ꝛc. Sych zů was entspringt drauß/ so man anders leret weder das pur lauter gots wort/ die heylsamē wort Jesu Christi. Warlich nichts anders/ weder (wie gesagt) das wir vffbloſen werdē/ vnd süchtig in fragē/ wortkriegig. ꝛc. Durch welche ding wyter volgt/ dz die warheit verduckt würt. Wañ so do wil ein yeder zänckisch vff seiner meynūg bleiben/ müsz von not die warheit vndergon/ wie dañ wir vff disen tag sehē. Vnd so die warheit durch solich gezänck vnögeet/ folgt/ das ö gnieß (dz ist eygner nutz) darzwischē ynreißt für die rechte gottseligkeit/ das dañ yetzt in ö kirchen lange zeyt gewert hat. Wañ so bald die warheit nit mer hat goltē/ hat sy auch nimer kūnt werē/ vñ ist also ö gytz in die kirch trūgē/ dz yetzt garnach die geystlicheit nichts anders ist weder ein grēplerey. welche dañ nachfolgēd durch die geystlichē recht yelēger ye mer zügenōmē hat. ꝛc. Sych zů/ dz vbel hat warlich die sophistry bracht/ vñ sind aber solich bücher in grossen eeren/ in grösseren die sye lesen vnd predigen. Aber des armen Luthers bücher sollen vermaledeyt sein/ vnd die sye lesen/ wiewol seiner yrungen noch keine grundtlich durch die geschifft angezeygt.

¶ Wolan ich meyn das gnūg geantwort sey eim yeglichē

en güten (der zänckischen acht ich nit) warumb ich die lutherischen bücher geleßen hab. Nämlich das es mir gezymet hat/vnd auch darzů not gewesen ist/ als einem hyrtē. Mich auch dz verbott seiner leer nit hat sollen bindē/ob dz ichs als für stillschweigig widrůfft/hab billich mügen achten. Welchs/ob man mir schon nit wolt zůgeben/soll doch billich mit Luther nichts weyters gehandelt werden/weder in andern büchern/darinnen geyrrt wordē ist/als dañ sind gar nahe alle/vßgenōmen die heylige gschrifft/vnnd was stracks vff die heylige geschrifft gegründt ist.

Fürbasz: ob man nun schon nit wollt für gůt habē vnd verzeyhen/das ich Luthers leer gelesen hett/sonder wolten daruff beharren/das mir ein solichen yrrigen ketzer nit hab gezympt zů lesen. Wie wer jm/ob ich mich entschuldiget/vñ sprach/mir hat nit gezympt dē Luther für ein ketzer zů haltē/gott geb was für gebott oder verbott vff jn vñ sein leer vßgangē seyen: Wolhyn/dises zů erhaltē/můß ich weiter spacierē/vnd erforschē/warūb doch einer ein ketzer sey/vnnd genañt werden soll. Nůn find ich eben/das fräuelicher vnd beharlicher yrrthůmb im glauben/nit schlechtlich yrrthůmb ketzer mach. wañ so můsten garnahe alle lerer ketzer/alle bücher ketzerisch sein/was nit die heylig geschrifft/oder stracks daruff gegründt ist/wañ sye garnach alle ettwo geyrrt haben/als dann jre bücher anzeygen/wie ich dañ auch doben gesagt vnnd erzelt hab von den elteſten lerern/als Origene/Cypriano vñ Augustino.ꝛc. von den geystlichen rechten/von Bäpsten vnd Cōcilien. von denē vnd in denē nit wenig geyrrt ist/wie dañ anzeygen die gesatz oder canones/so noch vil im geystlichen recht ston. Auch von den scolasticis/in derē bücher man durch vß fragt vnd zweyfelt/vnd vß byleyffigen vernünfftigen vrsachen vermeynt zů probieren. vß dem dañ yrrung

erwechßt/so wir vnserē gůt beduncken zůfast anhangen.
¶ So nů yrrūg allein/kein ketzer macht/soll auch Luther (ob er schon etwo geyrrt hett) nit für ein ketzer geacht werden/man wolt dañ jm für sünd rechē/das nit andren zůgerechnet würd. Darūb müssen wir weiter lügē vom fräuel vnd beharrlicheit im yrrthumb/die man nennt pertinaciā. Nůn ist pertinacia/das ist solicher fräuel oð beharrlicheit/so sich einer nit will lassen weisen/weder durch geschrifft/noch durch offentliche vnuerwerffliche vrsachē/sonder so vil mer man jn freüntlichē will leytē/würt er dester mee vff geblasen.zwingt die geschrifft in seinē kopff/so doch herwiderumb syn vnd aller menschen köpff vnd verstandt soll in die gschrifft gezwungē werden. Jtē der do vß hasß vñ neid des widerfechters/oder vß liebe vnd gefallen das er oblig/bissig vnd zänckisch vff ein spruch bleibt/der jn war dūckt. Jtem der do nitt strcitt für die warheit/sonder eer vnd lob zů erlangē/nit das er etwas lerne/vnd die warheit erfind/sonder das andre von jm lernen/alle andre an seim vrteyl/an seiner meynūg hangen müssē/vñ ð gleichē ding vil.welliche menschē schädlich sein in der kirchen/wañ sy süchē nit das do ist Jesu Christi/sonder was jr ist/als eer/lob/reichtumb/vñ der gleichē. Welche ding man vnbillich in ð göttlichen geschrifft sücht/in deren man nur die eer vñ lob gottes/vñ reichtumb ð seligkeit sol süchen. Jn ritterlichē streit pflegt man eer vnd lob zůsüchen/vnd mitt kauffmāschafft vnd der gleichen übungen reichtumb. Wiewols leyder dar zů komē ist/das die heylig geschrifft/die zům lob gottes vñ ewigen reichtůmbē soll dienē/vns auch darūb vom himel geben/wir mißbrauchē vff zergengkliche sündtliche ding. Darumb auch kein wunder ist/das ein raub daruß wordē ist/ab dem ein yegklicher raubt was jm gefellt/vnd warzů jn sein böß neygūg treibt/der reichtumb/diser rhům/würdigkeit/grosse höhe/erliche stend/gewallt/landt vnd leüt/

vnd der

vnd der gleichen. wie wir vff disen tag sehen. 1A

¶ Meynstu nit/das der gschrifft not geschehē sey/biß wir in solchen reichtūmb/eer/gewallt kōmen seind: so jr doch nichts vester wid wertig ist. welche/so man sy wid soliche vnsere bōse sittē in rychtūmb/eergeitz vñ andrē tyranischē regiment bucht/so wolten wir sy gern darzū leügnen/wo wir nit bōsers förchten. nāmlich das man sprāch/Jst dañ die geschrifft nichts: so ist zūnor nüt ō gantz geistlich stādt/ der sich berūmt daruff gebauwē sein/vnd also fiel eins mit dem andern/vñ schlūg vntrew sein eygnē herē/wie recht wer. Jch hab mer weñ einē gehört/die vnuerschāpte gotslesterige wort geredt habē vō dē heyligē Euāgeliō/vñ apostolischē vnd prophetischē geschrifftē/Na/sind es nit auch menschen gewesen die es geschriben habē: wer hat jnen gewalt gebē: wer weißt eben das jr wort/jr schreibē das gots wort ist: vñ der gleichē. Also setzen sye das heylig gots wort in ein zweyfel/wiewol der selbē keiner sein nutzūg/pfrund/ ampt/herlicheit/vnd was der gleichē/stupfflen/hew vnd holtz ist vffs fundamēt der gschrifft gebawē/hynweg gibt vnd faren laßt/vß solichem zweyfel am fundament. Warumb haben wir nit daran zweyflet/ee wir in solichen reichtumb kommē sind: Wir solten billich vorhyn gelūgt habē/ ob dz fundamēt der geschrifft/solichē torechtē vffbaw hett mügen tragen. Nūn aber so wirs wider die art des fundaments vffgebawen haben/zweyflen wir am fundament/ vnd dencken nit das wir den baw abbrechē. Keiner ist so torecht/wo er sāch das das fundament wich/das er nit den baw (der es bschwerdt) zūnor abbrāch. Sūma summarū/ wiewol der vffbaw reymt sich gar nit vffs fundament der heyligē geschrifft/sind wir doch als torecht/so wir sehen dz es weicht/wöllen wir dannocht den vffbaw behalten ons fundamēt/weñ ettlich torechte schon am fundamēt zweyfelen. O du vnseligē zeyt. O du letste zeyt. O ir mēschen des

göttlichen zorns wirdig/ soll man erst zweifelen an der geschrifft obs gotts wort sey: obs Euāgelium sey: obs vnwidersprechlich krafft hab: Soliche leüt schilt niemāts ketzer/ niemāts verjagt sy/ niemāts beraubt sy jrer nutzūg die sye von Christus wegen haben. Niemant strafft jren frāuel/ sond vil mer haltē wir sy für dapffer wōfechter Lutherischē ketzerey/ thūnd jnen zūcht vñ eer an/ schencken jn gaben vnd pfrundē/ es müssen dapffer leüt sein. ꝛc. Wie dūckt dich: gelt sy kümēs dem Luther vnd seinen anhengerē sagen. Die lutherischē Bochen yemerdar vff das Euāgelīū/ vff Paulū/ vff die gschrifft/ vff die propheté. sinds nit auch leüt gewesen/ eben als wol als Scotus vnd Thomas/ als der Bapst vñ Bischoff: was machstu vß ō geschrifft noch: was machstu vß disen weiter wēd mit andern: Wolan lassz vns sehē/ wie herrlich arguieren sey. Es sind die propheté/ apostelen. ꝛc. auch mēschen gewesen wie diſe/ darumb sol diser gschrifft als vil geltē: Es ist ein weiser mañ ebē als wol ein mensch als ein narr/ darumb ist des naren red/ als ein krefftige dapffere red als des weisen. Sūma summarum/ wiltu nit glaubē/ das der propheté vnd Apostelen geschrifften das gotts wort sey/ vnd nit eben der anderē/ es seyen ja wie heylig/ wie hoch/ wie gelert sy wöllē: so spuch mir das du kein Christ mer seyst. dañ so du dē grūdt vñ dz fundamēt verleügnest/ so stot auch din baw nit mer vff Christo. Wolan/ behalt jn nichts dester minder als lang als dirs vergünt würt. yssz/ trinck/ spiel/ wir werdē ondas sterben/ es stirbt leib vnd seel mit einander/ es ist ein todt/ des fychs vnd der menschen/ es ist noch niemants wider kōmen/ wie vil man daruon sagt. Sye sagen yemer es würt der letst dag kommen/ wo ist der tag seiner zūkunfft: Es seind vnser vätter gestorben/ vñ bleibt noch also. Aber dz der herr spricht zūm rychē mañ/ ō zū jm selbs auch also redt/ yssz/ trinck/ vñ hab güttag/ die scheüren vñ keller seind voll/ vñ aber jm in der

selbigen nacht/ die teüfel sein seel hynfürtē/ das bekümert solliche lüt nit/ wañ sy glaubēs auch nit. Es ist dochs Euā gelium/ ja wer hat es geschriben? Es seind doch nur menschē gwesen als wol als wir/ wir müssents vorhyn erkennē ob es war sey/ ob es anzünemē sey/ wañ wir sind die kirch/ wir haben zů erkennen/ ob es gottes wort sey/ vnd wir habens vßzůlegen. Es muss auch billich nach vnser erkantnüß vnd vßlegung sein. Darumb so es zů ruch an dem ort vnd an andren orten were/ müsten wir erkeñen/ das es nitt also were/ so wer es auch nit/ wann wir sind die kirch. Wie wer es müglich/ das der teüfel dem reichē mañ des nachts die seel hyngefürt hett/ weñ vorhyn erkañt were durch ein kirch als yetzund ist/ das es nitt also gon würd? Darumb habens vnsere geystlichen genañt/ vil besser weder dañ zůmal/ sye erkeñen nur das es eben also sey/ oder anders verstanden můß werden/ so darff der teüfel jr keinen mer hynfürē/ sonder sye müssen heylig sein/ vñ billich. wañ sy auch etwan vff erden für heylig vätter/ hochwürdig/ würdig/ gehalten sein/ vnd sy haben der geschrifft gewallt gehebt/ solt es jnen gefält haben?

Wolan/ ich můss widerkeren vff die matery. Es ist leyder darzů komen/ das man in der geschrifft/ für die eer gottes vnd der seelen heyl zeitliche ding gefischet hat/ denē sye doch zů wider ist/ vnd darzů fräuelich die selbigē also erhalten durch die geschrifft/ vnd sye herzů gezwungen/ oder gesetzt in ein zweyfel/ das doch die böseßten ketzer nie gethan haben. der selbigen yeglicher an eim spruch oder meer früelich gehangen/ haben nur die andern so wider sye gewesen sind nichts wöllen lassen gelten/ damit sye vff jrem syñ bleiben möchten. Aber dise setzens gar in ein zweyfel/ was nit jnen dient. O Bauch/ wie ein kreffiger gott bistu? oder vil mer wie ein vermessener gott bist du/ das du Christum darffst angreiffen.

¶ Nůn merckē wir zům teyl was do ein ketzer mach / nam̄lich yrtůmb mit fräfenlicher vnüberredlicher haltung / die man pertinaciā neñet / vnd was die selb pertinacia harthäbigkeit sey / were nůn auch füglich ettlicher alter ketzer yrrūg vñ harthäbigkeit anzůzeygen / ob wir vß dē selbigē vnserer zeyt ketzer möchten erkeñen. wañ man ab ynen billich ein exempel nimpt / wie auch in andren dingē von den altē. Wie nůn alle ketzer geyrrt vñ harthäbig gewesen sind / wer lang zů erzelē. Doch nim̄ ich eben den Manicheū für mich der do sagt / Christus hett kein waren leib / sond angenomē vom lufft / wie dañ die geist thůnd so sy erscheinē / hatt nůn also vō diser yrrtumb / sich durch kein geschrifft (derē doch genůgsam seind / das Christus warer mensch gewesen sey) lassen abtreiben von seinem fürgesetzten synn vnnd meynung / so harthäbig ist er gewesen. Desszgleichen in dem yrrtumb / do er sagt / es seyen zwen anfäng aller ding / einer sey der gůten ding / der ander der bösen / daruß dañ folgt / das zwen gött můstē sein / wider das geschribē stot / Hör Jsrahel / dein gott ist ein gott / vnd andre vnchristliche ding mer die darauß folgtē. Arrius sagt / der sůn wer minder dañ d vatter. ward bewegt vß ettlichen sprüchē des Euangely / als do er spricht / Der vatter ist grösser dañ ich. Ab welichē er sich nit wolt lassen treyben durch andre sprüch / als do er sagt / Jch vnd der vatter sind eins / vnd weystu nit das der vatter in mir / vnd ich im vatter biñ: ꝛc. vnd der gleichē vil. Bey denen er wol het künnē ein verstandt nemē vñ ein vergleichūg / wie er auch dise hett sollen verston. nam̄lich / das Christus ytzůnd redt nach der menscheit / an eim anderen ort noch der gottheit. Welichs er wol hett mügen ermessen wo er nit so harhäbigklich vnd so streytisch vff seiner meynung hett wöllen verharrē. Hatt also mer der streit das er den behielt an jm vermögt / weder das er demůtigklich betrachtet hett / das Christus so doch Gott vnnd mensch ist /

auch yetzt als gott/yetzt als ein mensch geredt het. Harūb er nůn billich von den heyligen vättern/als vom Athanasio/der sich vil mit im ernietet hat/vnd noch vff den heütigen tag vō vns billich für ein ketzer erkeñt würt. Dergleichē auch sind gewesen Sabellicus/Nestorius/Marcion/vñ vil andre/die alle vß neid vñ hassz/liebe vñ begird des lobs/scham vnd verdrussz/das sy von jrē syñ soltē abston/harthäbig vnd fräuel in jrem yrrtumb verharret sind/sich niemants haben lassen weißen oder vberreden. Darumb sye billich für ketzer/auch ire bücher für ketzerisch sollē gehalten werden/doch sollen sye vnuerbottē sein zů lesen den gelerten/damit das sye dester geschickter würden zů widersteen in gleichen fällen.

¶ Aber die fromen vätter haben im nit also gethan/ob sy schō geyrrt habē zům dickern mal/sind sye doch nie so hart häbig vff irer yrtumb gestanden/sonder alltzeit willig gewesen die zů widerrůffen/wo sye des yrtumbs vnderwisen oder vberzeügt weren worden. Darumb soll billich Origenes kein ketzer gescholtē sein. wañ niergēts gelesen würt dz er sich eygensinnigklich widerstellt hab/dem ď in bessers vß der gschrifft heet mögen berichtē. Des gleichē Cyprianns/wie dañ sein blůt bezeůgt durch Christū vergossen. Es hat auch Augustinus ein eygē bůch gemacht Retractationū genañt/darin̄ er vil dings anderet vnd widerrůfft/das er vorhyn geschriben hat. Desszgleichen hatt er auch seine bůcher nit wöllen für die heylig gschrifft gehaltē sein. Vil dergleichen mer yrrtumb seind/weliche wiewol nit in sonderheit schädlich seyen. doch so zeygē sy an/das vnsere vätter menschē gewesen sind. Es habē sich auch die scolastici desszhalb recht gehalten/das wiewol jr ding zům dickeren mal vngegründt in der geschrifft ist/habē sye sich doch allezeyt der kirchen vnderworssen/vnd nit verharrlich vff jrem syñ wöllen bleiben. Vñ wolt gott das auch die Bäpst vñ Con-

cilia also gethon hetten/jr satzungen der heyligē geschrifft vnderwürfflich gemacht/ vnd die selbig für ein regel vnd richter erkēnt/ würd man yetzund nit so vil widerwertiger Canones im geystlichen rechten finden/ wann der heylig geyst jm selbs nit widerwertig sein mag.

¶ Nün acht ich/ es klar gnůg sey/ vß der erkantnüß der alten ketzer/ wo här vnd was eygētschafft wir yetzund auch ein ketzerey/ oder ein ketzer sollen erkennē. welche so wir nit am Luther findē/ sol er vnbillich für ein ketzer geacht werden. wañ man sol im billich nit als vngůstig sein/ das man jn ab minderē sachen wolt vrteylen/ so doch sein misshandelung noch nit als groß vnd schädlich ist/ als der alten ketzer/ Arrij/ Manichei/ vnd der gleichen/ Es sey dann sach das es minder soll geacht werden/ Christum von der gottheit vnd der gerechten seines himēlischen vatters verstossen/ weder dem der sich für sein statthalter vßgibt/ etwas gnawer (doch nit on vrsach) zůgesprochen haben. Möcht einer nůn sprechen/ Was geet vns das alles an/ wie es die alten gemacht haben: Luther soll billich für ein ketzer gehaltē werden/ so er verdampt ist für ein ketzer. So sag ich dar vff. Můst ich dañ von diser verdamnüß halten/ das sy billich vnd recht were/ so ich doch kein eygēsynnige yrrūg in jm vnd in seinen bücheren find: Jo sprech er widerumb Es ist ein bull von Rom komen/ darin vil seiner yrthůmb angezeygt werdē. Wolan/ dise Bull/ do sye so grausamlich daher blitzget/ het sye mich garnach erschreckt/ wo sy mir nit argwänig wer worden/ von wegen des betrugs/ lists/ vnd der practick/ die mit jm gebraucht möchten haben/ die jhenē so mit jm in ō geschrifft habē sollē kempffen. Welche noch dem sye zů Augspurg vnd zů Lyptzig sein heyl mit jm vrsücht/ des gleichen ettlich büchlin wider jn geschriben/

nichts geschafft haben. auch sich besorgt in künfftiger zeit nitt leichtlich ettwas zůschaffen/haben sye einen anderen weg fundē/dardurch vermeynt ettwas zů schaffen/gleich er weiß/als so man ein statt oder schlosß mit schlechtem handt geschütz nitt mag gewinnen/schickt man noch den grossen haubtstucken/damitt sye die mauren (jnen vor vn müglich zů ersteigen) mügē brechen. Mañ weyßt wol das die Bull mitt deren der Luther verdampt ist/eben durch sein mitkempffer zůwegē bracht ist. Darumb man nichts anders gedencken mag/dann das sye den schmertzen jrer vberwindūg haben wöllen mitt der bull heylē/haben also des gewalts des Bapsts missbraucht. Sein groß (maur brechig) geschütz d Bulla entlehenet/diser handlūg stimpt zů/zeyt/statt/person/personen eygenschafft/die reysen in fremde landt/vnd in der widerfart der seckel vol ducaten/ vnnd was deren gleichen vmbstend mer seind. Ander vrsachen warumb der bullen nit so flux zůglauben sey/lassß ich yetzung fallen/in nachfolgender verantwortung volkomenlicher vnnd baß zů ergründen/vnnd frag doch do bey Ob emer (der auch einen verstandt vnd vrteyl hatt) gleich also můst einem todten brieff glauben: vnnd nitt auch vorhyn besehen wie es ein gestallt darumb hette/ob es billich oder vnbillich wer/das also erfordert würd: Darumb ich auch/wiewol ich kleins verstands vnd vrteyls bin/dunckt mich doch sicherlicher gehandelt sein/nitt also leichtlich glauben/vorab so suppen vnd brieff/gar liederlich an den höffen erworben seind/vnnd vorab die brieff die vns den bracht (so wir bißher gefürt haben mügen beschirmen.

Wolhin nün/er hab ja geyrrt oder nitt/des ich mich yezunnd nitt will beladen (wann wie ich seiner yrrungen keiner in sünd heit weyß anzůzeygen/also will ich sye auch nit

entschuldigē) so dunckt mich doch das er nit pertinax/das ist eygensynig/harthäbig oder vnüberredlich sey gewesen. welchs dañ (wie obgesagt) darzů gehört/hatt er echt sollē ein ketzer sein. Dz aber solichs nit von jm geglaubt sol werden/schafft das so offt erscheinē/so vil erbietēs/so vil verantwortēs. welche ding vorzeitē die aller gröstē ketzer entschuldiget hettē. Er ist zům ersten erschinen zů Augspurg/vff dē reichßtag/do ő handel noch gar roch vñ new was/do er auch nit als gar fründtlich gehaltē ward/wiewol jr besserer gewin vnd nutz gewesen wer/sy hetten jm den hādel gar geschēckt/vnd hynfür nichts mer wider jn geschriben. Es hat aber villeicht also müssen zůgeen/damitt das feür ye lenger ye grösser würd/biß vß die Lyptzgische disputatz. das daselbst der Luther baß erfür/was hinder jn steckte. Welche disputation (als ich acht) dem mañ erst ein hertz gemacht hat/da er darauß befundē hatt/wie sye in ő gschufft gerüst sind gewesen. Auch daruß also gereytzt/dz sy geursacht würden/die Bull von Rom zů bereyten/die er auch solt verachtē/vnd die feder erst weiter lassen lauffen/wider die missbreüch der kirchen/das er also erst würdig würd gen Wormß vff den Reichßtag für den Keyser vber antwort werden.

¶ Was nůn aber daselbst in seim hādel gschafft ist/weyßt yederman wol. Es ist ye keiner Disputation nie bedacht wordē/anders das einer genañt Coclea/sich mit jm zů disputierē erbott/vnd als (ettlich meynē) sey er darzů vnderwisen/wañ er jm ye ein vnbillichs geding vffbotte. Nämlich/das er sich seins keyserlichen geleyts verzig/vnd frey (wie er) on ein geleyt mit jm disputiert/als ob er nitt auch mit jm hett künnen disputieren im geleyt. Darüb ist noch viler meynūg/solicher anschlag vffs Lüthers vnglück erdacht. Er hett jo disen vberwundē/oder wer von jm vberwunden. Es wer ein schlechte sach/das Coclea frey on geleyt

leyt diſputiert/ wañ ob er ſchō vberwūdē wer worde/ hett man ſich ſein erbarmet/ vnd dānocht ſein dapffers vnderſton gelobt. Wo er aber den Luther hett vberwūden/ wer on zyweyfel mit reichen gaben vnd pfrunden begabt worden. Was meynſtu aber das für ein bad dem Luther darzwiſchen möcht vbergehenckt worden ſein/ er hett ja vberwunden oder nit.

¶ Diſes alles red ich nitt darumb/ das ichs Luthers lob wöll vßrüffen/ vñ ſein patron vñ ſchirmer ſein/ er bedarff ſein auch nit/ ſonder das ich meniglich zūerkennē geb/ das ich ein billich vrſach hab gehebt/ jn nit für ein ketzer zūachten/ ſo er ſich ſo offt geſtellt hatt/ ſo vil erbottē vnd geſchriben hat/ wañ es färlich iſt einē ſo leichtlichē vrteylē/ ſo vns der herr verbeütet wir ſollen nit vrteylen. Jtē iſt wol zūwiſſen/ das jn die durchleüchtigen fürſten von Sachſen darumb vffenthalten/ ob noch etwan einer herfür wölt/ vnd ſich an jm verſüchen. Jch hör auch/ das namlich der kurfürſt/ ſich der expēß oder koſtēs gar nit ließ taurē/ ſo gierig ſey er der warheit/ deſſzhalb er warlich ein durchleüchtiger fürſt iſt/ freylich mit dem liecht der warheit durchleüchtet. Luther auch hat ſichs nie gewidert/ ſonder allezeit bereyt rechnūg zūgebē ſeiner leer. ꝛc.

¶ Noch möcht weiter jm vffgerupfft werdē/ dz hart greſſig oder biſſig verantworten vnd ſchreibē/ das er gegen ett lichen ſeinē mitkempfferē/ deſſzgleichē dem Bapſt/ Biſchöffen vñ anderē gethon hat/ welche er ſo ſcharpff/ ſo ſpöttiſch antaſtet hatt/ das einer kūm ſcherpffers/ hefftigers/ ſpöttigers geleſen möcht habē/ ja auch kūm von den Pharisēē. Wolan/ vff das ſag ich/ dz mich ebē nichts anders mer gegē jm bewegt hat/ vñ mir vbler an jm gefallen hat/ deſſzgleichē auch vil anderē gütten männern. durch welche höfligkeit vnd ſcherpffe (als ich acht) vil ab ſeiner leer ettwas ſchühens gehabt/ vnd geergert worden ſind. Welche

ob sy entschuldiget seind/ das sye von d warheit abweichē
darūb sy scharpff vñ ruch ynher got/ vñ nit senfft vñ glatt
wie die lugen/ laß ich sye verantworten. mich dūckt das die
warheit billich sol angenōmen werdē/ gott geb wie sye yn-
her trab/ sanfft oder ruch. Wiewol nūn ich ab disen schar-
pfen reden vñ schreibē ein grossz missfallen gehebt hab/ so
wil ichs doch nit vrteylen. wañ wer weyß/ ob vß heymlichē
vrteyl gottes sein zornigs gemūt bewegt werden solt: (wie-
wol vileicht nit on sünd/ doch leichtlich vō gott wider ver-
zigen) da mitt also gott seins sündigen zorns wol Buchte/
namlich zū ein roch seiner feind/ welche got wirdig geach
tet hat/ das sye also ruch vñ scharpff antastet würdē/ das
sye also zeitlichē durch das wort gottes geschlagen vnd ge-
schendt/ sich besserte/ vnd von jrem argen fürnemē abstün
den. Oder wo das nit/ das sye also hye anfiengē/ durch di-
se schand/ schmoch/ vñ vnrūbige cōscientz die ewig verdā-
nüß. ꝛc. Wer weyß obs auch also gott mitt disem verhengt
hat: wir wissen/ das die vrteyl gottes heymlich vnd wund-
barlich sind. Es ist auch nitt ein kleine sach/ der warheit so
frāuelich widerstreben/ frylich die grösseste sünd vff erdē/
wañ es nit anders ist/ wañ gott selbs widerston. vß welich-
er auch all andre sündē wachsen. wañ gott gibt solich wid-
sprecher/ die die warheit in lugen verwandlen/ in einē ver-
kerten synn/ dem allerley sünd nachfolgen/ wie geschriben
stot/ sünden vß blödikeit/ vß vnwissenheit/ ist zū dulden/ ab
er der erkanten warheit widersprechen/ was mag gottsle-
sterlichers vff erden yemer erdacht werden: Es ist vast
auch vnmüglich/ das ein solicher behalten mag werden/
wie der herr spricht.

¶ Darumb sag ich/ das die eygensynnigkeit die ein ketzer
macht/ nit soll geachtet werden ab der scherpffe vnnd har
tigkeit der rede oder schreibēs/ sonder ab dem widerstandt
der warheit/ do einer vff seinem synn harthābig ston blybt/

sich auch nit dar von nit will lassen treibē/ wie vil vnd vast man wider jn die helle vnd heytere geschufft Bucht/ bleibt also hart vff eim oder zweyen spruchen der geschufft/ das er kein milterung der selbigen mag zůlassen durch andere hellere vnnd klarere/ die dañ billich fürtreffen solten/ vnd den dunckelen erkleren/ wie dann Arrius vnnd andere gethon haben/ vnnd villeicht noch von ettlichen geschehen möcht vff disen tag/ die an einem kleinen spruchlin hangē/ das sye auch zwingen vff jr meynung/ aber der anderē viler vnd heller/ die billich disen dunckelen erklerē solten/ haben sye kein acht/ sye můssen nichts geltē/ der eynig dunckel můß fürtreffen/ wie vil ja der anderen seyent (aber er ist villeicht nutzlich in die kuchen) Wolan es gieng hyn/ wo sy dannocht nit andre darob ketzer schülten/ die sich nitt von den vilern vnd hellern/ wöllen lassen on vrsach vff jr meynung dringen.

¶ Wolan/ ich hoff/ das nůn gnůg verstandē sey/ was das für ein pertinacia (hartbäbigkeit/ oder eygensynnigkeit) sey/ die ketzer machet/ namlich die do stot vff eygensynnigket wider die warheit/ nit die do stot vff hefftiger scharpffer rede/ für die warheit/ welches nit pertinacia/ das ist eygensynnigkeit/ geneñt sein sol/ sonder vil mer Constantia/ stäthafftigkeit/ da einer steyff bey der warheit ston bleibt/ ob er schon wie ein hůndt vmb sich billt/ wo er sycht das ein er schälcklich oder diebisch härzůher schliche/ vnnd in dem schaff stal Christi schaden thůn wölt/ vor denē der herr vns hatt gewarnet. ꝛc.

¶ Möcht weiter einer spechen. Luther ist doch gar nit zů vberredē/ so er vff ein spruch kompt/ bleibt er also bissig vff seinē synn ston/ das jnē weder der kirchen/ noch der fromen vätter vßlegung vnd milterung mag vberreden/ die dann auch freylich verstädt gehebt habē vnd den heyligē geyst/ vnd nit er allein: Vff solichs als ich acht möcht er sprechē/

das er nit also gar stünig vñ eygensinnig vff seinē kopff stā
de/auch nit abschlage/das die vätter verstandt vnd geyst
gehebt haben/er wöll aber durch jren verstandt vngefan-
gen sein/sonder wöll gern annemen verstädt/wohär er kō
me/auch gern volgen wer jn fürte/vnd jm darzū grossen
danck sagen. Doch wolt er nit anders gefürt vnd gefang
en sein dañ mit dem seyl oder band geflochtē vß der heyligē
gschrifft/nit vß dem stro eygner mēschen trōme/in der ge-
schrifft vngegründt. Darūb wo er nitt anders/wider die
helle spröch der gschrifft sycht.dañ solche stupffel spieß/dar
mitt sye vermeynen den felsen der warheit zū bestreyten/
vnd vmb zūstossen/verlacht er sye/wie dañ billich. Wañ er
achtet für vnbillich das/so einer verwart in einem vesten
schloss der heyligē gschrifft/sich also bald ergäb einem vn
streitbarē hauffen/der mit strowen spiessen fechtete.
¶Nün möcht einer weiter sagen/Es legt d Lüther selbs
offt die geschrifft on geschrifft vß. Wolan dz selbig geet hyn
wo es für sich selbs klar ist/do ein yedes kindt das die Grā-
matick kan/nit anders kündt vßlegē. Wer wolt zweyfelen
an dem verstädt diser spröch Luce.xxij. Die fürsten d völck
er herschē/jr aber nit also. Vñ an disem. Mein reich ist nit
von diser welt/vnd d gleichē. wiewol man findt die sich dā
nocht drab rympffen. Was aber nit als klar ist/vñ ettwas
vff ein andern verstädt möcht gezogen werdē/als dañ die
weltkinder garwol künnē/wo es jnen mag dienē/da müsz
man weiter vmb sich sehē/vnd der anderen geschrifft auch
warnemē. dardurch man dañ bald verstot/ob es also des
heyligen geysts meynūg hab mügen sein/wañ er jm selbs
ye nit widerwertig ist. Sūma summarū/geschrifft mit ge-
schrifft müsz vßgelegt werdē/wo es echt die grāmatica nit
selbs gibt. Hilfft auch nit ob einer alle doctores vff brächt/
wo sy vngegründt weren in der heyligen gschrifft/on weli
che wir jnen zūglaubē vngezwungē sein wöllen. gern wöl-

len wir aber darnebē jr meynūg lesen vnd hören/jren geist durch jre Cometaria vnd gloßen erkundē/doch durch die selbige/so nit mit geschrifft gegründt/vngefangē sein/wie sye auch selbs nit begert haben.

¶ Darumb yrren die gar weit/die do meynen/wañ d vätter einer ein spruch vßlegt/der nit eben durch die geschrifft zū solicher vßlegung getzwūgen würt/das er eben kein anderen verstādt hab/od nit auch anderßwo hyn diene/dañ do hyn sye jn gericht habē. Nym ein gleichnüß. Es haben die heyligen vätter die geschrifft vß gelegt vñ gedeütet vff die sitten der mēschen zū jren zeitē/die selbigen zū sträffen/vnd das gůt zū pflantzen. Möchtē wir nūn nit auch zū vnseren zeytē die selbige geschrifft richtē vff vnser sitten/vnd vnsere laster darmit straffen/die nit eben die selbigē laster weren: so es doch ein ewigs wort ist das gotts wort/vnnd ewig wert/vnd d geyst gotts die welt durch sein wort straffet von anfang biß zům ende/ob sye schon nitt zū aller zeyt in gleicher übung der laster leben/so leben sye doch in lasteren allezeit. Wüste nūn die gschrifft eben vff einerley laster deüten: als das zū Augustinus zeitē in der welt gemeyn gewesen were. welichs ob es schon yetzt nit were/aber ein anders dargegē/das villeicht böser were. Möcht nitt die geschrifft die vorhyn jhenes laster gestrafft hett/auch vnsere straffen: so blib also die sünd zū vnserē zeitē vngestrafft. Ja sprichstu/sant Augustin hats nit also vßgelegt/nit da hyn gerichtet da hyn du es richtest. So hatt er aber nit ebē das laster vor jm gehabt/das yetzt leyder zū vnseren zeitē regieret. Wie meynstu/wo er es auch gehebt hett zū seinē zeitē/ob er nit auch/ja vil strenger/die selbig geschrifft hett darauff gerichtet: vnnd wie ein dapffer held mitt dem selbigen schwert der geschrifft das selbig laster widerfochten.

¶ Darumb sūma summarū/mā sol die vätter nit anders buchen/vorab wo sye nit geschrifft füren. weder das man

sye leſe/vnd erkunde vß dem ſelbigen leſen/was ſye für ein geyſt gehebt haben/wie ſy darvon geredt haben/was ſye alſo zů redē getrungē habe/was ſy für laſter vorhands gehebt habē.vnd alſo vß dem ſelbigē (doch vngezwungen vō jrem verſtādt) vnſerē verſtādt nemē vnd beſſerē/weñ wir ja auch eben den geyſt habē/den ſy villeicht gehebt haben/des wir vngewiſſz ſind/ob ſye jn alle mal gehebt/wo ſy on geſchufft geredt haben. Darūb ſollen wir vns als vaſt vff vnſerē geiſt laſſen/vorab ſo vns vrſachē der zeit darzů treiben/als vff jren vngewiſſen geiſt.wañ wir ye wiſſen/dz ſye nit alzeit den geiſt gehebt habē/wie dañ anzeygē die yrrūgen in denē ſy gar nahe alle gemerckt werdē/wie obgeſagt. Darumb ſoll es mit den vättern gehaltē werdē/in der volge/wie in einē rath/do reden jr ettlich vor/yeder ſein meynūg.die andren die es hören/haben nit deſtminder jre ſtimmen/mügē vß den vorrederen eim zů vallē/welicher ſy am nechſtē hynzů troffen habē gedūckt/od vß denē allē einē behilff nemen eygner meynūg/wie es dañ jn in jrer cōſcientz vnd recht begyrigē vrteyl gůt dunckt/wo nůn die doctores vnd ſcribentē anders geleſen werden/mag es offt vbel geraten/wie auch bißhār geſchehē iſt.

¶ Vß diſer red mag nůn zům teyl wol verſtandē werden/wie man die geſchufft vßlegen ſol/als ich auch achte dz jm Luther gethan hab/wiewol man ja wid jn ſtetigs ſchreit/er legs vß wie er wöll/er zwings vff ſeinē verſtandt vñ synne/das ich doch nit ſonderlich von jm kan ſehē.acht auch/ſolt man ein vergleichūg thon/welicher die geſchufft mer gewaltige/Luther/oder die jnen ein ketzer ſchelten/würd man bald ſehen/wie geſchicklich er noch mitt der geſchufft were vmbgangē. Doch zů einē exempel wöllen wir es dannocht mit ettlichē vßlegūgen beſehen/doch nit andrer meynung/wañ das ich mich ſchirm/wie mir auch not iſt/vnd nimants da mit geſchmehet oder mitt gefār antaſtet/wie

zům anfang d kläger an mich erfordet hatt/dañ schirmūg mit d warheit soll billich nit gefärlicheit genañt werdē.

¶ Der erst spruch/ Du bist Petrus/vnnd vff disen felsen würd ich bawē mein kirch. Matt. xvj. Nye seint vil die das wörtlin/petrā/felß/für sanct Peter vßlegen/oder für den Bapst. welchē flux folgte das die kirch vff dem Bapst stünde. Welches so es war were/volgte/das die kirch zů zeiten kein grundt hette/sonder freylich in lüfften würd hāgen/namlich so kein Bapst were/oder so d teüfel den Bapst in sündē gefangē hett. Wañ wie solt die gespōß Christi durch den heyligē geist vermählet/vff ein sünder gegründt sein? Darumb villeicht Luther (wie auch mit jm vil andre) exponiert vnd legt vß disen spruch/das durch den felseu Christus/oder der glaub in Christū/den Petrus in person/seiner vnd aller anderen junger bekannt hat/verstanden sol werden. wañ also mag erhalten werden/das gleich naher volget (vnnd die porten der hellen vermügen nichts wider jn) als auch war ist/das wider Christum/oder den glaubē vff Christū gesetzt/weder hell noch teüfel ettwas vermag/vnd yemer vermögen würt. Aber nit also mit dem Bapst/welcher nit allein offt ein sünder/sonder auch garnahe alles sein regimēt süntlich. desshalb es wol selbs der hellē porten genēnt möcht werdē/vnd das hoffgesind nit vil besser/dañ die teüfel selbs. also dz man eben an dē ort/da die gründt feste der kirchen sein solt/findt man den yngāg vnd port zů ewiger verdamnüß. O du elēde kirch/die du vff das nochgültig gesünd gegründt bist.

¶ Am selbigē ort Mat. xvj. stot weiter ein spruch also. Vñ ich würd dir gebē die schlüssel zům himelreich/wen du entbindest/der ist entbundē/vnd wen du bindest/der ist gebūden. Durch welichen spruch Luther auch andere sprechē/das Petro vñ allen Apostelē/auch der gātzen kirchē gebē sey gewalt zů entbindē die betrübtē cōscientzē vō jrē sündē/

vnd sye also mit der zůsagūg vnd wort Christi (der nit liegē mag) trösten/ vñ herwiderumb die vngehorsamē binden/ das ist/ durch den bañ erkleren/ das sye auch vor gott sünder seient/ dessz halb billich vßgeschlossen von der gemeyn/ wie dañ disen verstandt bestetigen zwen andre spruch. einer Matth. am. xviij. do er das ampt der schlüssel jnen allen befilhet. Dessz gleichē Johā. am. xx. Nün zeücht ō widerteyl disen spruch vff den yrdischen gewalt/ vber das gantz erdtrich. welche vßlegūg ob sye nit genōtigt ist/ mag ein yeglicher Christ wol erkennē/ der do vß andern geschrifftē betrachtet/ ob Christus seine nachkomē vnd vicary hab wöllen zeitlich oder weltlich regierer machē/ so er doch selbs diser welt reich verleügnet hat/ vor Pilato. Jtē geflohen ist/ do man jn hat wöllen zů ein künig machen/ sich weltlicher geschäfft gar nichts hat wöllen beladen/ also das er auch nit hat wöllen ein erb teylē. Auch mit vßgedruckten worten gesagt. Die fürsten diser welt herschen/ sy aber nit also. Nün lüg ein yeder welicher die gschrifft baß vßlegt/ lüg wie gar lück stot der weltlich gewallt ō geystlichē vff disem spruch/ so diser jn hat gezogē/ vff den gewalt die sünd hyn zůnemē/ darūb dañ Christus vff ertrich komen ist/ vñ jhene jn aber ziehē vff ein zeitlichs regimēt zů bestätigē/ als ob vor keins vff erdtrich wer gewesen/ so doch das Römisch regiment zů der selben zeit am aller höchsten gewesen ist/ das sy vermeynen mit disem spruch erst vffgericht sein. Vnd wiewol es Tiberius zů ō zeit gehebt/ hett es doch Christus wol mögen Petro vñ seinen nachkömen mit minderē kosten zůwegen bringē/ hett nit bedürfft sein blůt darumb vergiessen/ so doch gar ein leicht ding bey gott ist/ ein reich zů verwädlen vß einer handt in die ander/ wie er dañ vorhyn vom anfang der welt zům dickeren mal gethan hatt/ also das eins möcht wunder nemen/ was gott mit gemeynt hett/ das er vff dissz mal des Bapsts vnd der geystlichē (nit gantz löblich)

lich regiment/so theür hat wöllen erarnē/vnd darzů auch solichs Reich vnd regiment nit allein Petro vnd seinē mit jůgeren/zů denen Christus den obgemelten spruch gesagt/ sonder auch jren nachkōmēden/vff fünfzehenhundert jar hernach nit hat mügen werdē. desszhalb zům teyl sein wort (so obgemelt spruch) hat müssen falsch sein/wo er also hatt sollē verstādē werdē. Welche folg wiewol gātz vbel lautet/ doch vß der vnser widerwertigen vßlegung steiff volget. Syhe/wie fein hawen sy sich selbs in die backen/vnd dürffen dānocht sagen/Luther leg die geschrifft falsch vß/so sy mit jren vßlegungen gott zů einem lugner machen.

¶ Weiter steet ein spruch Matt.x.vnd Mar.vj. do bochen sy auch fast vff/der eüch hört (spricht d herr) der hört mich. der eüch veracht/verachtet mich.rc. Da legē sy den spruch vß/das wir jnen gehorsame schuldig seyent in allē dingen/ was sy vns gebietē/es sey ja in der gschrifft gegründt oder nit. welchem so also/werē wir Christē freylich die aller elendesten leüt vff gots erdtrich. Vrsach/wān andere völcker so nit Christē seind/habē nit mer dān ein weltliche oberkeit die jnen gnůg abnympt/von derē sy mit gesatzē gnůgsamlich vberladē sind/sind aber sūst niemāts mer weiter schuldig. Aber wir Christē/so wir vom weltlichē gwalt zům dickeren mal gnůg getrengt sind/das dānocht zů leiden were/ dān man soll jm (wie der herr lernet) gehorsamē. So kummen erst dise/vnd geben vns ein gebott vber das ander/da mit sy erst vnsere seelen auch beschwerē/also/das so durch die weltlich oberkeit leib vnd gůt zůnor beschwert/dise erst die seel dem teüfel darzů geben. wān mit disen gebotten beschweren sye vnsere cōscientzē/wider welche so wir thůnd/ versünden wir vns dötlich/vñ bawen zů der hellen/wān sy vns disen spruch der massen fürhaltē/das er vns zwing/in allen dingen/gebottē vnd verbottē/so sye vermeynen jnen zůgehorchen schuldig sein. Welches ob es schon also were/

solten sye doch als gůt sanfft hyrten/vns die bürd nitt so schwer vfflegen/die weil es doch (als sye sagen) in jrem gewalt steet. Nůn wer vil hye zůsagen von den schweren gebotten/die sy vns vfflegen. Von denē hārnach villeicht etwas gesagt würt. Wolhyn das ist die vßlegūg deren so dē Luther ein ketzer schelten/vñ alles jr faul vndüglich tyrānisch fürnemē durch disen spruch vermeynē zů erhalten.

Hört nůn weiter wie jn Luther vßlegt/also dz er nit weiter zů verston sey/dañ so wir die diener des wort gottes hören dasselbig predigen/so sollen wir gedēcken/das wir christū selbs hören/vnd also mit disem spruch alle vermant zůhören seine Apostelen vnd prediger/bitz zů end d welt. Das aber dises der verstandt sey/mag gemerckt werdē vß dem das gleich vorgadt. Er hat gesandt ye zwen vnd zwen/dz sye predigen soltē das reich gottes/vñ daruff gesagt/Wer eüch hört/hört mich/mag ein yeder wol gedencken/wie er es gemeynt hat. nāmlich also/so sy das reich gottes predigten/wer sye dañ höret/der hört jn selbs/hat jnen das wort vnd befelch gebē/das er auch von seinem vatter entpfangen hat/gottes reich d welt zůuerkünden. welches er auch weiter beuolhē hat seinen nachfolgerē. Ob aber das heiß das reich gottes predigen/sagen vñ gebietē alles was vns gefellt/vnd vns zů vnserem zeitlichen pracht dienē mag/wie wir dañ leyder ein lange zeit vil gehört haben/mag ein yeglicher wol betrachten. Jch acht aber/das heyßt das reich gottes predigē/so man prediget/wie gott (nit die Boßheit/sünd vnnd begird diser welt) in vns hynfürt regierē soll/das geschicht/so wir in Christum glauben. Dann so wir die gütheit Christi durch den glaubē entpfinden/so entspringt ein liebe in vns zů Christo vnd gott seinem vatter/durch welche dann gott in vns regiert/das wir mitt lust vnnd freüd seine gebott halten/aller Boßheit vnd vnrech-

tem widerstreben/da von vil zů sagen were. Darumb di-
sen glauben in Christů predigen/ das heisset das reich got-
tes predigen. Mag nůn einer wol gedencken ob es also ge-
schehen sey/so man des glaubens schir vergessen hett/vñ
wenig mer gewisszt hatt/was der glaub sey/vnd alle ding
mit wercken (vnd doch nit mit denen die gott gebottē) hat
wöllen außrichten.

¶ Das aber dem also sey/vñ der herr eben vermeynt hatt
das sye das reich gottes vnd nit ir eygne tröum vnd tandt
mären/gebott/verbot/vnd vntregliche bürden.ꝛc. haben
sollen predigen/gibt vrkund die gschrifft an anderen orten/
do er jnen/nit was jnen wolgefalle/sond was er jn gesagt
hat/befylhet zů predigen. Nůn wissen jr ye wol was er jnē
gesagt hat/das gesatz der liebe hatt er jnen gesagt/vff we
liches sich die gantze geschrifft streckt/alt vnnd nüw testa/
ment. Jtē das Euangeliū/dz ist ein gůte botschafft/das
Christus Jhesus vns vertedinget hatt vor gott seinem hi-
melischen vatter/eben das Euangeliū das durch die pro-
pheten verkündet ist von dem sůn gottes. Summa/es ist
sein die gantz geschrifft des nüwen testament voll/das vns
allein das Euangelium/vnd die wort so Christus vns ge-
sagt/zůpredigen beuolhen ist/vnd nit weiter/wañ man ye
nit weiters findt/das er seinen jungeren beuolhē hat/wie
vil minder iren nachkomen/bey denen meer sorg gewesen/
das sye den lauteren brunnen des gotts worts würden be-
trůben. Welches dann anfing zů den zeyten der Apostelen
Dessz halb sich auch Paulus hoch beklagt/vnd gesagt/er
soll ein verflůchung sein/der ein andres prediget/vnnd ob
es gleich ein engel von dem himel were/ich geschweig den
Bapst oder Bischoff/die dānocht nur alle menschen sind.
Doch ist villeicht diser spruch Pauli zů disen letsten zeyt-
en matt worden. Wie aber/wann einer sagt/er were noch

nit matt/sonder vil mer/sy werē nit die rechtē warē nach-
kommē der Apostelē/wañ sye ye ein ander Euāgeliū/oder
vil mer kein Euāgeliū/sonder ein bōse bottschafft bringē.
wañ sye nur gebietē vnd verbietē nitt bey.v.ß.oð sunst zeit-
lichē straffen/sonð bey dē vngunst gottes/vnd Petri vnd
Pauli/by ewiger verdamnüß/ Du müst beichtē/vnd vff
die Ostern zům sacrament gon/oder bist des teüfels. Jsst
du das/rürestu das an/feirestu dē tag nit/gibstu das nit/
glaubstu das nit/so sündestu tödtlich. Was dz nün für ein
güte bottschafft ist/mag ein yeder wol gedencken. Jtē wie
besteet der spruch/so sy predigen oder gebieten/das wider
das Euāgeliū ist/wie sye dañ gar nahe in allen gebottē vñ
verbottē thünd. Wañ was ist es anders/so man gesatz/ge
bott/verbott/prediget/ dañ wider das Euāgeliū predigē:
Christus hat kein gesatz heyssen predigen/wañ das Euāge
liū kein gesatz ist/sonder allein des gesatzs erfüllūg. Vñ ob
schon er ein gesatz hett heyssen predigē/were es doch gnūg
gewesen an semē gesatz/das gott durch Mosen gebē hatt.
welches noch niemant hat mügen erfüllen/sonder durchs
Euāgelium erst der weg zů erfüllen forgebē ist. Nün farē
wir dahār/so wir soltē predigen/wie das gesatz gottes er
füllet würdt/das ist das Euāgeliū/so geben wir erst meer
gesatz hynzů/vnd sprechē wir haben sein gewalt/Christus
spricht/wer eüch hört der hört mich.

¶ Es ist wenig anders mit vnserē gesatzmacherē/weder
so einem bevolhē würt/das er etlichē armen gefangenen
ein güte bottschafft bringen soll/als em weg zeygen wie sye
vß ð gfängknüß kümen/oð jnē die gfängknüß nit schwer/
schādlich vñ arbeitsam/sonð ein lust vñ leichte sein möcht
biß sye gar gelediget würden. vñ diser giend hyn/vnd hing
jnen erst ketē vnd ysen an hend vnd füß/ein schlosß für jrē
mund/das sy weder essen/trincken/oder reden dörfften/er
erlaubt es jnē dañ vmb gelt/schetzte sy also/vnd ob sy dar

wider weren/vnd sprächen/wir verhofften der herr würd vns ledigen/es ist frylich nit des herrē beuelch. Sagt aber diser wider/Jo es ist/wañ er hat gesprochen/jr sollen mir gehorchen/wañ also gehorchen jr jm selbs. Zeygt yn auch ein beschlossenen brieff zů eim warzeychē/dar innē er solichen beuelch hett vom herrē/darumb leiden eüch/eüch würt also geholffen. Sprách darnach Lieber herr/ich hab dein beuelch vßgericht/ich hab jnē die gute bottschafft verkündet. Wie dunckt dich/het er es nit wol vßgericht: wie jhene die jre mitknecht schlügē/vermeyntē der herr kōme nit mer dieweil er so lāg vß was. Was meynstu das für beschwärnüß vff das arm volck gelegt ist wordē durch disen spruch/ Wer eüch hört.ꝛc. welichen sye anzeygt haben/wie einen beschlossenē credentzbrieff/dar durch das volck beredt/was man fürneme/das sey in dem selbigē brieff vom herrē befolhen. Aber so man der mal einest sprách/Lieber thů den credentzbrieff vff/laß hören was stat dariñ/was hat er dir beuolhen/das du gegen vns handlen solt/wir vermeynen ye nit das er vns so ein vngenediger herr sey/das er solchē befelch vber vns geb'/es rhümt alle welt sein genad/barmhertzigkeit vñ gütigkeit/er hatt grosse ding gethon durch vnserent willen/das er vns lediget/brich vff den brieff/laß vns hören was dariñ steet/wir wöllent wissen/wir glaubē nit das sein beuelch so rauch sey.ꝛc. Wie wolten jr gesellen dañ beston/wañ im brieff würde ston/Predigen das reich gottes/das Euāgelium/Sagen mein joch sey süß/mein bürd leicht/der sün des menschen ist kommē zů süchen das verloren/zů heylen.ꝛc. Item/es stünd im brieff/jr sollen einander liebhabē/in der liebe würt das gantz gesatz erfüllet/ jr sollēt sein diener des newē testamēts/nit des büchstabē/ sonder des geists. das ist/nit des gesatzs/sonder der gnadē. sollen gnad gotts verkünden/kein gesatz. Moses hatt das gesatz geben/aber die warheit vnd gnad ist durch Jesum

Christum.ꝛc. vnnd deren ding vil würden in dem brieff fun-
den/ wie fro meynstu das das volck sein würde: wie danck
bar meynstu das es dem herꝛ̄ würde/ der jnen soliche güte
bottschafft zů sandte/ die vorhyn ein grossen vnwillē ab jm
gehebt hetten/ vnnd jm meer feindt dann holdt waren.
Wie köndt man aber einem hold werden/ der nur vff den
leüten lâge zů tenglen/ sye quetsthen/ trucken vnd plagen/
Meynstu nit ob sye mit allem fleiß vnnd ernst/ jm noch so-
licher güter bottschafft verhört/ würdē jm vil gehorsamer/
günstiger/ williger zů thůn alles das daran sye mercken/
das er ein gefallen hett/ ja ob sye auch von seinetwegen
sterben solten. Meynstu nit sye würden sprechen/ Es
wolt vns ye nitt duncken/ das diſſz solt sein meynung sein
Es ist ye kein Türck/ kein Heyd/ der seinen amptleüten so
lichen vngezwungenen gewalt ließ über sein vnderthonē/
das sye alles möchten mit jnen fürnemen was sye wolten/
wañ zům dickeren mal die amptleüt von jnen selbs weiter
thund dan jnen beuolhen ist/ wie dann erst/ so sye keinen be
stimpten oder gezwůgenen beuelch hetten. Aber man hat
gůt machē/ wo man nit anders weyßt/ wo der herꝛ zů weit
ist/ das nit ein yeglichs armes beürlin zů ym mag kommē/
wo man auch darumb ist/ das sye nit zů dem herꝛ̄ selbs mů-
gen kommen/ wie man dann an fürsten höffen thůt/ do ei-
ner dem anderen hilfft/ das nit leichtlich ein armer mann
für den herꝛen selbs kom̄e/ das nit der amptleüt tyranney
gegen dem volck vßkumme.

¶ Ich spräch gern/ das vß gleicher vrsach mā yetzt nit als
gern sycht/ das der gemeyn man die geschrifft selbs in die
hend neme/ wañ also erfaren sye was im credētzbrieff stot/
wie ferꝛe sich der gewalt der vögt vnnd amptleüt des herꝛ-
ren vber sye gesetzt/ erstrecket. kummen also selbst für den
herꝛen/ klagen jm jre not/ welche er dañ auch wol weyß/
dessz halb er dann on zweyfel den vntreüwen amptleuten/

jren teyl mit den gleißneren ſtellen würt.

¶ Wolan/ich bin ettwas weit yngeloffen/aber es iſt not/ da mit der mütwill mit diſem ſpruch begangen zům teyl ge offenbart werd/der credentzbrieff vffgebrochen vnd verle ſen werd/nit alſo vil inhalt/wie die zeyger dar gebē. Nün wer vil mer anzůzeygen/warumb diſer ſpruch gar nit diſe meynung hett wie ſye für geben/wie wolt man erhalten/ ſo ſye widerwertig ding heyſſen: der gebeüt das/diſſer ver beüts wider/vnd wil dannocht ein yeder Chriſtus rede vß ym. ſo doch Chriſtus in jm ſelbs vnzerteylt iſt/darzů ſein geiſt jm ſelbs nit widerwertig/ſond allenthalbē gleich iſt.

¶ Darumb nit zů vermütmaßen/das Chriſtus ſeinen be uelch alſo vff eins yeglichē eygnē kopff geſtellt hab/was het er bedürfft der prophetiſchen vnd Euangeliſchen ge ſchrifften/ſo ſye doch nur durch jre köpff ſolten regieren. was darff man eim ein beuelch ſtellen/wie weit vnnd was er handlen ſol/ſo er gewallt hette alles zů handlen was jm gefiel/oder ſind die ſelbigen geſchrifften nit genůgſam der chriſtenheit: Möcht man nit die chriſtenheit regierē/wañ man ſchō kein andre bücher hett dañ die göttlich gſchrifft: iſt Chriſtus ſo vnuolkomen geweſen in ſeinē Euāgelio/dz er es nit gar geſagt hat/vnnd doch der vatter vom himel bezeügt hat/man ſoll in hörē.

¶ Darumb ſoll es nimants zürnen/vnd ob ſchon Luther tauſent mal ein ketzer were/ſo hat er dānocht diſen ſpruch des Euāgeliumbs billicher vnnd rechter vßgelegt/weder ſeine widerſächer alle/ja eben vßgelegt wie er ſol vßgelegt ſein/wie jn die gſchrifft leiden mag. Welicher ſo er auch an ders vßgelegt würde/můſt Chriſtus kein genaden thron/ auch kein erfüller des geſatzes/ſonder ein Moſes/ja weit vber den Moyſes/ein beſchwerer des geſatzs ſein. Welch es dañ zů reden/wie ein groſſe gotts leſterung es iſt/mag

ein yeder wol gedencken/aber es sind dānocht heylige vät-
ter die es also vßlegen/vnnd müssz Lůther der ketzer sein.
Wolhyn es ist noch vor jr em selbs eygnen richterstůl/sy ge
ben jn billich nit vngewunnē/ sy hetten sunst das spiel ver-
loren/vnd můsten die gůten bauchuätter manglen/ des sy
nit gewont haben. O gott sych härab/vnd thů jnen die au
gen vff/wañ sye haben so vilstrick vß dem spruch geflochtē
das niemāts wol entrinnē mag/er mussz gefangē werdē.
¶ Vast vff dem syñ ligen sy auch vß dem spruch Mat.xxiij
Vff dem stůl Moysi werden sitzen die schrifftgelertē vnnd
gleisszner/alles das sye eüch sagen das thůnd.ꝛc. Hye sagē
sye/dasdas wörtlin(quecūqz/alles das) vns zwing/jnen
in allen dingen zů gehorchen/vñ alles jr fürnemē zů billich
en. Dahär aber erwachßt/dz ettliche yemer ynher vnträg
liche ding gebieten/es sey jo gegründt oder vngegründt in
der geschrifft/ja ob es auch wid die geschrifft were. wañ sy
sprehē/ob sye wol vnrecht haben im gebietē/so seyent wirs
doch schuldig zů haltē/dañ der herr sagt/alles das.ꝛc. Wol
an im nāmen gots/wir wöllen recht tragē die weil wir mü
gen/dieweil wir sein nit füglich mügen absein/vñ darinnē
wir nit wider gott thůn. Wir wöllen aber jnen dānocht nit
zůgebē/das sy mit solichē vfflegen der vntreglichē bürden
recht thůnd/auch diser spruch nit dar zů diene/sond vff jrē
syñ wider das Euangeliū vßgelegt sey/wie dañ der herr in
nachfolgenden worten zů verston gibt/das sy thůn werdē
so er spricht. Sy werdē eüch anbindē vntregliche bürden/
die sye nit mit einem finger anrüren.
¶ Darumb Luther/vnd andere disen spruch rechter vßle
gen/so sye sprechē/das man in disem spruch soll warnemē
des wörtlin(super cathedram/vff dem stůl ꝛc.)das ist/wañ
sye das gesatz Moysi leren/so soll man jnen gehorchē. wañ
warumb wolt er sunst gesagt haben/vff dem stůl/wañ er
nit damit das gesatz bestimpt wolt habē: er hett wol sunst
schlechts

schlecht gesprochē/Seient jnen gehorsam/gottgeb wer sy seient/oder was sy ja gebieten/es hat ye gott vnuergebēs den stūl Mosi vffgericht/vnnd das gesatz Mosi geben/on zweyfel das man es hören soll/vnd eben von dem der darvff sitzt. So der Bapst sein stūl vñ gesatz vffricht/will er dz alle Officiāl vñ Vicarien so vff seinē stūl sitzē/seine gesatz gebietē/vßsprechen vnnd lernen. Es würt auch keiner des Bapsts oder eins andern herē amptmañ genēnt/anders dañ ab seinē gesatz/das er jm gibt zū gebietē. welicher so er etwas weiters fürneme/würd es jm der selbig herr nit für gůt habē/wie wir täglich sehen. Wie vil meer gott wil das ebē noch seinē gsatz geregiert werd/dieweil er doch nichts an seinem gesatz vergessen hat/das durch seine Vicarien erst müste hynzů gethon werdē. Jst es nit welcher nach dē gesatz Mosi gelebt het/vnd nitt weiters angenōmen/das der selbig vngestrafft sein solt? Ja frylich/warūb habē sy dañ hynzů gethon/so es fürsich sebs genůg gewesen ist? ja eben darūb/das sy vnrecht gethon habē/vnd jr eygne gesatz also vffmutzē zům vndergāg ō göttlichen gesatz/wie auch der herr sye darumb straffte Mat. xv. Wie wañ einer nůn vß gleicher vrsach von dem Euāgelischē gesatz/auch also sagte/Vff dem stůl Christi werden sitzē die/denē es bevolhen ist/was sy eüch sagen/sollen jr thůn/ob es anders verstandē werdē solt/dañ Christus statthalter sollen seine gesatz predigē/das ist das Euāgelij/vñ das sollen ir hörē. Welches so es allein gehört vnnd gelert würde/solt es nitt den mēschen behaltē? ja on zweyfel/oder Christus hett nitt gnůg zur seligkeit gelernet. Warūb hatt man dañ weiters hynzů gethō? ja eben darūb/dz mā vnrecht gethō hat. So wir nů sehen vñ warnemen/was man hynzů thon hab/so fündē wir dānocht nit anders/dañ ebē das jhene/on welches wir das gsatz Christi wol hettē mügē haltē/ja wie ob gesagt/die es beschwerē vber das gsatz Mosi/ich gschweig

yetzt viler gsatz/die zů schand vnd laster/vñ allerley erger nüß in der christenheit dienē. Es soll niemāts für vbel haben wañ ich sagte/das d Christē gesatz/wie es ein zeit lang mit vnzelichē Cerimonien/geltstricken/vñ verwemē gütē wercken darüb gestandē ist/vil schwerer sey dañ das gsatz Mosi/ja weder kein gsatz d gantzen weitē welt. Welche juden/Türcken/heyden habē so vil übungen als wir/bey denen man vns den ewigen tod trawet. vmb ein habdāck gebeüt man bey christlicher gehorsame/bey dem bañ/bey einer todtsünd/vñ wiewol ettlich sagen/man erschreck allein die leüt mit solichē gebottē/damit man sy im zaum behalt. Sag ich/es gilt nit erschrecken/ist es dañ d blindē meüß ge

¶ Wie meynt einer/ob nit die gantze welt vor (spielt: lengst wer Christē wordē/oder noch dem sy Christū ein mal durch die Apostelē erkañt/nit wider abgefallē were/oder noch in kurtzē jaren widerumb vnd Christū bracht möcht werdē/wo man pur/lauter/vnnd allein Christum/vnuermischt mit menschlichē leeren vnd geltsüchtigē satzungen gepredigt hette vñ noch predigte. Was ist aber Christū pur predigē/anders dañ das gsatz der liebe predigē. Es hat ye Christus anders nit gelert dañ allein das sich vff den glauben in Christū vnd vff die liebe des nechsten vßstreckt. Welches volck vff erdtrich wölt nit anmemē oder zům wenigsten für gerecht vnd gůt achten dise predig? Du solt deinen glaubē/vertrawē vnd zůuersycht allein vff gott setzē/vnd aber gegen deinē nechsten dich brüderlich vnd freündtlich haltē/jm verzeihen/vbersehē/helffen in nöten/noch deim vermügen jm gebē. In summa/jm thůn das du wolteſt dz er dir thette/vñ jn vberhebē/des du gern vberhebt wereſt. so doch solichs gesatz in vnser vnzerstörte natur gepflantzt ist/des noch ein güte vrkundt da ist. dañ wiewol wir jm nit wol nach kümmē komen/so erkennē wir doch dz es gerecht vnd gůt ist. Vñ weiter so vber dem glaubē jn gott/vnd lie-

bezům nechsten/jnen auch angezeygt würd Christus als ein mitler zwischē gott vnd vns/durch welchē der feel vnd māgel vnsers glaubēs vñ liebe/das ist/aller vnser schuld/ abtragē vnd vertädiget würd. Wie künten sye solich gsatz nit mit allē freüdē vñ begirdē annemē? Nün erfordert das gantz christlich gesatz nit meer/wie man auch in allē bücheren des altē vñ nüwen testamēts nit mer finden mag/dañ die liebe gotts vñ des nechsten/vñ der glaub in den/ð von gott gesandt ist/als der herr selbs spricht/vnnd auch seine Apostel leeren.

Nün ist es leyder weit ein anders worden/durch vil tyrannischer satzungen/das sich gar nahe die gantze welt darab rümpffet/wie wir dann sehen an Türcken vnd Juden/ja auch an vnseren so noch Christen genennt sind/die sich zům abfal auch vast neygen/on zweyfel von wegē ð vntreglichen bürden/so vff gelegt werden/vnd gottlosen wesen jrer vorgenger vnd prelaten/welches alles nitt were/wo die einfaltigkeit des Euangeliumbs bliben were/ vnnd noch widerumb allein (wie ob gesagt) angenōmen würde. O wie bald würden die Türcken vnd Juden Christen/wo wir also (vnd nit darnebē vil geltsüchtiger gebott vnd satzungen) predigten/dardurch sy vns verargwonē/ wir süchen nit sy/sonder das jre. nitt jrer seelen heyl/sonder vnseren nutz. nit die eer gottes/sonder das wir vber sy herschten/das jnen dañ nit gelegen ist/wie wir das teglich entpfindē mitt grossem abgang vnserer land. Darzů was sollen sy gedencken Christen zů werden/so sy alle ding auch von denē die sich seine diener vnd Vicarien berümē/ Christo vnd seiner leer gantz widerwertig sehē vnd hören. Christus was demütig/do ist eitel hoffart vnd pracht. Christus floch die eer diser welt. Da ist ein solichs fechten vnd streitten noch eeren vnnd müssiggonden stenden/als kum vnder einem anderē volck ye gewesen ist. Christus was arm/

do ficht yedermā nach reichtumb/vnd aber subtiligklich/ vnd vnder dem schein der armůt. Christus hat gearbeit in seinē übungen vns zůgůt/mit predigen vñ yederman gůts thůn. da will yederman müssig gon/wañ dz predigē schmacket niemāts/vorab den höchsten prelatē/der eygen ampt es ist/vnd wöllen aber doch von yederman güt hat entpfahen. Christus ist keüsch vñ messig gewesen/do ist schand vñ laster vnd allerley vnkeüscheit/vñ vberflusz in scheinbarlicheyt ő speisen/doch subtyl verschlagē vnder dem schein der keüscheit vñ messigkeit. Christus ist senfftmütig/do ist nit dañ vermaledeyē/verbannē/vertreiben/veriagen. ꝛc. Christus hat dz reich diser welt geflohē/verleügnet/auch die seinē also gelernet/es ist aber hye gantz das widerspiel. Wer möcht es alles erzelē/das Christo vnd seiner leer widwertigs gehādelt vnd gelernet würt/von denē die sich vermessen/alle mēschen zů christlichē glaubē zů zwingen. Solten sy vns nit billich verlachē/vnd verachtē. Möchten sye nit billich sprechē/wir sehē doch nichts güts von eüch/oő nit bessers/ja vil ergers dañ bey vns/wie künnen wir dañ vermeynē dz es gott ein gefelliger stādt were? Ja vil meer ist zůachtē das wir gott ein gefallē thettē/wo wir solichem gottloßen volck vns nur treffelich widsatztē/wie wir dañ auch täglich sehen das sye es thůnd.

¶ Wolan/ich lauff aber zů weit hynein/schafft die vnbillicheit ő ding so fürgon/die vnbillich vßlegūg des spruchs Vff dem stůl Mosi ꝛc. damit ettlich vermeynē/das wir gezwungen sein sollen zů gehorchen vñ zů billichē yemer ynher/biß auch vff schandtliche/gefärliche/gotts lesterige/ vnserer seelen heyl nachteylige leer vnd gebott. Welichen verstandt Luther mit sampt andern frumen zů wider ist/ wie recht/vnd dānocht em ketzer vnd falscher vßleger ő geschafft sein soll. Darumb vrteyl ein yeder der gnad hat.

¶ Vß disen worten ist auch leichtlich zů verston/welcher/

Lüther oder seine widersecher rechter vßlegen den spruch Johānis.xiiij. Der tröster der heylig geyst/welichen mein vatter sendē würt in meinē nāmen/ď selbig wüt eüch alles leeren/vñ eüch erinnerē alles des das ich eüch gesagt hab. Disen spruch ziehen sye da hyn/das alles was der kirchen prelaten setzen/leerē vnd gebieten/ geschehe vß jngebung des heyligē geysts. Nůn wissen wir wol/dz (wie obgesagt) zům dickern mal die Cōcilia vñ Bäpst widerwertige ding gebietē/welche widerwertigkeit von dem geyst ď warheit nit wol kommē mag/wañ er ist nit ein geyst ď widerwertigung oder misszhellūg/sonder ď eynigūg vñ vergleichūg. wañ so er durch die gātz heylig geschrifft jm selbs gleich ist/ nie widerrůfft das er von anfang gesetzt vnd gelernet hat durch seine diener die propheten/wie möcht er dañ yetzt zů disen letsten zeitē so vergesszlich sein worden: frylich das er alt wordē ist. Desszgleichen so sehē wir offt was die Bäbst vnd Cōcilia tractiern vñ handlen/nam̄lich sachē dar zů ď heylig geyst freylich nit vil rathet/ er sey dañ erst zů seinen letstē zeytē anďs zů rath wordē/ weď er ye gewesen /durch die gantz geschrifft erfunden würt.

¶ Wir wissen das ein zeit lang in den Concilien zům mereteyl gehādelt ist wordē /vō weltlicher oberkeit /vō grossen müssiggondē stenden vnd dignitetē /von grossen zeitlichē reichtumben/von vil gefärlichē gesatzen/von vffrichtūg viler Cerimonien vnd geistgeberden /dardurch das gotts wort vertruckt/vertunckelt/vnd in ein vnachbarkeit kommen ist. Vnd wer möcht erzlen die ding alle/ so in Cōcilien vnd von Bäpsten offt gsetzt vnd gehādelt sind/zů grossem nachteyl ď christēheit/ja auch zů grossem jamer/als krieg vnd blůtuergiessung/so daruß entsprungen sind /weliches freylich nit on gotts lesterung dem heyligen geist zůgeben würt/als ober ein vatter der zeytlichē reich vnd reichtūb were/vnd nit meer begert zů růwen in denē die eins demů-

tigen geists sind/weiter als ob er auch ein beschwerer vnd vffleger der bür den were/vñ nit vil me ein erlediger der beschwerten. Sũmasummarum/was hat der geyst gottes zůschaffen mit zeitlichẽ gůt/eer/reichtũb/hoffart/pracht zeitlicher herrschũg/blütuergiessung/vnd deren ding vil/die ein lang zeit gehandelt wordẽ sind von denẽ die sich des heyligẽ geists berümpt haben. Er ist ein geist Christi/welicher Christus/so er mit solichẽ dingẽ nitt vmbgãgen ist in diser welt/wie mag dañ sein geist/der jm selbs alzeit gleich ist zů diser zeit solichs in seinẽ glidern üben. Darumb můß es freylich nit von dem geist gottes sein was also gehãdelt würt/auch nit lebẽdige glider von dem geist Christi/in denen soliche ding geübt werdẽ/aber võ dem geist diser welt solichs vngezweifelt gehandelt werde/welicher nit vil gemeynschafft hat mit de geist gottes/wie auch die welt vnd gott nit mitt einander sich mögen vertragẽ/wie Christus gelernet hat. Jo syrechen sye/der heylig geist würt sy alles leeren so er kumpt.rc. Sage ich/Hett er sy nit anders künnen leeren/weder soliche yetz genañte sache/were er auch wol daheym bliben/wañ dise ding vorhin zů vil in der welt sind gewesen. Darumb müssz es freylich auch ein anderer geist gewesen sein.

¶ Itẽ so er spricht/Er würt eüch erinneren/das ich eüch gesagt hab. Sag an/wo hat Christus seinen jüngerẽ ye gesagt von disen weltlichẽ dingẽ/ja sye vil me stetigs daruon gezogen/warumb wolt er sy dañ dessen erinneren/vnd in gedächtniß derẽ ding bringen/die sy doch zůuor von jm nie gehört haben/anders dañ das er sy daruor gewarnet hat.

¶ Item wie mag dañ die christenheit bestanden sein in den ersten jarẽ nach dem abscheid Christi/ee der geist dise ding geleert hat/die erst vber vil hundert jar gelernet sind worden/durch die doctores der geystlichen rechten/vnnd die vber den meister von den hohen sinnen geschriben handt.

Warumb hatt er sy nit gelassen vffertrich kommē/ damit die welt nit beraubt were der notdürfftigē lere/ sind sy echt als notdürfftig/ als sy sagen. Nün seind es auch ye frum leüt gewesen (dz ich auch einmal jr argumēt brauche/ das sy stetigs füren von jren eltteren) vnd habē nur das lauter pur Euangelīū gehabt/ wo hat er so lang geschlaffen der trōster der heylig geist/ das er yñerhalb drey oder fierhūdert jaren erst recht erwacht ist: Wie wañ einer noch dem Euangelio vnnd Apostelischen geschrifften also einfaltig anhin gelebt hette/ ob er auch selig worden were: Wo nit/ was hatt er sye gezigen: Wo aber also/ was dürffte man dañ weiter lauffen/ warumb neme man nit desselbigē dest fleissiger war.

¶ Darumb sol billich Luthers vßlegūg rechter sein/ der do spricht/ das dise wort allein vff die jünger gangen sind/ die von wegē des yetz gegēwertigē abscheids Christi traurig/ nitt haben kūnen behaltē die vile der wort/ so der herr mit jnen redte/ darumb er jn den geyst zūsagt/ der würd sy alle ding leren/ vnd aller diser rede erinnerē/ als er on zweifel thon hatt/ wañ ye die Euāgelischen vnd Apostolischen gschrifften freylich vß dem selbigen geist geschriben sind/ von denen wir auch eygentlich wissen/ das sy jnen gehebt haben/ nit also von disen. Meynstu das vergebēs der heylig geist in sychtbarlichen zeychen in die jünger Christi kūmen ist/ vñ auch nachmals nit also: freylich das wir auch daruß gewisser weren jrer leer vnd schreibens/ das es eben die selbige leer vnd wort Christi weren/ welicher geist auch gewisslich jren mūdt vnd handt gefürt hatt/ was ja diser sag/ es möcht sanct Johansen vergessen sein/ so er vber etlich vil jar erst hernach geschriben hatt/ welches wort wie wol es gottslesterig genūg ist/ findt man dannocht leüt/ die sich Christen nennen/ vnd darzū von Christo vnnd seinē Euāgelio jr narung haben/ denen es gefallt.

¶ Sol mün zweyfel an derē leer sein / von deren geyst wir gewisß seind / was wer dañ yetzt gewisses in der welt: Wer wolt nün nit vil mer zweifelen an deren leer / von welicher geyst wir doch gar nichts wissen / ja vil mer in sorgen ston / das sye gar kein geist gottes haben / welchē krefftigen arg won ire werck machē. Vñ ob einer so gottloß were / d auch nit glauben wolt von den jüngeren Christi / das sy vß dem geyst gottes geschribē hettē / vñ desßhalb die Euāgelia in ein zweifel setzē. Wolan / so laß mā den selbigē also vnglaubig sein / wañ da würt nit weiters probiert. wer hye nit wil glauben / laß faren / vnd bekūm sich nitt weiters das er ein christ sey / als ich sorg nit wenig seient / vnd doch vnder seinen nāmen sanfft erzogē werden.

¶ Das sey nün von d vßlegūg dises spruchs / wiewol noch vil darzü were züreden / wiegar er jnen nit dient zü gründē alles jr fürnemē in verbietē vnd in lernē / der geist ist schon komen den jüngerē / hat sy geleert vnd erinnert / alles was Christus gelert / geredt vñ gethon hat / so vil vns not ist zü wissen / vnd jn zü erkeñen / das er eben der sey / der vom vatter gesandt ist / zünor durch die propheten geweissagt. welicher geschrifft wir auch genüg haben / wölt gott das wir vns darin allein fleissig übtē / ja auch wo es nit alles so fein püntlich in den Euāgelien geschriben were / vnd aber dannocht ein erkātnüß hetten / das Christus / wie er im gesatz / vnd durch die propheten verheyssen ist / komen were / hettē wir genüg Euāgeliūbs an den propheten / vnd fünff bücheren Mosi. wañ alle Euāgelische vñ Apostolische gschrifften allein daruff gon / das wir erkennē den / den der vatter gesant hat. Welches so wir es on die gschrifft hettē erkañt / were es nit not gewesen züschreibē / wie dañ sanct Johans sagt. xx. ca. Dise zeychē sind beschriben / vff das jr glaubē / das Jhesus sey der sün gottes. vñ so jr also glaubē / möcht das leben haben in seinem nāmen.

Vß welcher

¶ Vß welicher vnd gleich fürgonder geschrifft/Luthers widerfechter auch gar ein gezwungenē verstandt bringē. wañ so er spricht/Vil andrer zeychē hatt Jhesus gethon/ die do nit geschriben sind in disem bůch.ꝛc. Sagen sye/Nye sychstu das es nit alles beschriben ist vnd geleert durch die Euāgelisten vnd Apostelen/als ob Johānes sag von mer leeren/die noch weiter notdürfftig weren/vnnd erst vber tausent jar geschriben werdē můsten/vnd er es nit hett gewölt/oder gewisst zůschreibē. Hat er es nůn nit gewölt/ist er frylich der welt vntrew gewesen. Hat er es nit gewisst/ so er doch den geist der warheit gewisszlich entpfangē hat/ gesehen vnd gehört hat/wie er selbs spricht. Wie haben es dañ eben die gewisst/von deren geyst grösser zweifel ist/vß jrem leben/darzů auch nit gesehen.ꝛc.

¶ Darumb vil weger/es würd also daruon geredt/das er villeicht seiner wort vñ geschicht wol mer gewisszt hett/ auch gern geschribē/wo es not gewesen were. welche not so nit gewesen ist/wann auch durch die andren Euangelisten vnd Apostelen/der selbigen geschrifften vnd leren vil her fürkōmen seind/hat er abbrochen vnd sein bůch geendet/als vß welichē vnd andren Euāgelischen vnd Apostolischen gschrifften (die on zwelfel jm fürkōmen weren) genůgsamlich mocht erkēnt werdē/das Christus were der lebendig sůn gottes/in des nāmen wir alle vnser ewig leben můsten habē/wie er auch daselbst sagt/vñ auch warlich vß alle Euāgelischē vnd Apostolischē geschrifftē dasselbig allein geleert würt/wie auch nitt mer not/daruff sich alle geschrifft auch lendet. Darumb was darff es vil wesens Johannes sagt in disem spruch nit von leeren/sonder von zeichen vnd gschichtē/vß denē man möcht erkennē die gotheit Christi/als mā auch gethon hat/wiewol nit allein vß den zeichen/sonder auch vß dem wort nāmlich seiner vnd der propheten/die von jm geredt habē. Die zeichē aber zů

einer bestätigūg vñ erkantnüß/ das er eben der selbig sey/ von dem sy geredt haben.

Syhe nün/ wer legt disen spruch rechter vß/ Luther/ oder seine widersecher: mā weyßt wol was signa vñ facta heyßen/ zeychen vñ thaten. So weyßt man auch wol/ was doctrina necessaria ad salutem heyßt/ das ist/ lere nodürfftig zů der seligkeit. Aber welicher nit gern vberwundē ist/ als dañ die feind/ so nit für die eer gottes streitē/ die süchē was sye mügen für sich/ es geratet jn aber alles zů letst nur zů grossen schāden.

¶ Solten wir nün erst erwegen die gschrifftē/ so die werck vnd den glaubē berüren/ welche in vßlegūg der selbigen klarer sint/ vnd sy minder von jrem rechtē natürlichē verstandt zwingt/ würd sich zůlang verziehē. Sant Paulus ist vast klar/ das der glaub allein/ oder on die werck/ vns rechtfertig vor gott mache/ wiewol vnsere doctores (nitt weyß ich ob vß fourcht jrs leibs vnd guts/ oder vß hoffnūg zeitlicher eer vnd güter/ oder villeicht vß vngenůgsamer warnemūg ö geschrifft) zůvil den wercken zůgebē handt/ vñ darzů nit den rechtē werckē der liebe/ die do seind die rechten frücht des glaubēs/ vñ denē auch allein die gschrifft vnd nämlich Jacobus (den sy herfür ziehen) sagt/ sonder jren eygnen selbs ertichtē wercken/ an denē darzů groß gefär ist/ das sy mer abziehē vom glaubē/ dañ das sy früchte des glaubēs seyent/ aber nit also die werck der liebe. Jst es nit also/ so wir selbs erdachte werck vff richtē/ das allezeit ein won mit laufft/ als ob wir etwas mit verdienē möchten. wañ so das nit/ warūb richten wir sye dañ vff: Möcht nit einer sprechē. Wüßt ich das ich nit etwas mit dem oder mit disem werck verdiente/ oder ablegte vor gott/ warūb thet ichs dañ: ich gieng wol nit in das closter/ ich blib wol daheym/ ich stiffte wol das oder jhens nit.

¶ Syhe zů/ wie allzeit ein won mit laufft des verdiensts/

so doch wir allein vß gnadē on vnser zůthůn alles von got erlāgē/ wie Pau. sagt/Arbitramur em̄ iustifica. ꝛc. (Halt das nůn Paulus/ so sollen wir es billich auch also halten mit jm/ gottgeb was die andern doctores halten/ wañ ich glaub dz wir es sicherer mit Paulo haltē/ dañ mit den anderen allen.) Wir haltē (spricht Paulus) das der mēsch gerechtfertiget werd/ durch den glaubē/ on die werck des gesatzes. So nůn on die werck des gsatzes/ wievil minder on die werck so wir vō vns selbs vffrichtē: Nůn sint die werck ð liebe/ werck des gesatzs/ vnd von jrer eygnē natur ziehē sy kum solichē won mit jnen/ als die selbs erdachtē werck/ noch dānocht vermügē sy solichs nit/ wie vil minder diser wann bey den gesatzwercken ist die schuld/ wann wir sy ye schuldig seind. wo nůn einer ein ding schuldig ist zů thůn/ mag kein solicher won sein/ das er verdiene mit dem selbigen/ sonder vil mer das er bezale. welches alles nit ist in den selbs erdachten wercken/ welche so sye etwas vber das gebott sind/ ziehen sy ein won mit jnen/ vnnd ein hoffart/ als etwas für auß gethon/ darumb sy etwas verhoffen. Aber nit also in disem/ wiewol es nit on ist/ es laufft auch ein hoffart vñ ein won mit/ in den selbigē/ so einer für sich nimpt das eüsserlich werck/ vnd vermeynt das er also dem gesatz genůg gethon hab/ vnd sich des selbigen vberhebt/ wie die phariseier gethon haben vnnd noch thůnd. Aber der won in solichen ist dannocht nit als groß/ als in den selbs erdachten werecken/ die dann von natur einen won mit bringen/ wie gesagt ist.

¶ Ach gott was haben die selbs erdachten werck in ð christenheit schadens bracht/ ja vber das/ das sye den glauben durch den won/ vff sich gezogen/ vertuncklet haben. so seind sy darzů den rechten wercken der liebe/ das ist/ der gebott Gottes/ die sich dann alle vff die liebe strecken/ vast nachteylig gewesen/ also das sye schir nicht meer geachtet

worden sind. Wir haben wenig geacht / wie es dem armen Lazaro vor d thür gang / ob er zů essen od zů trincken hab / oder andere notdurfft / vnd darneben grossen kosten vff geriht / in stifften: bawē / vffrichtē ꝛc. dauon Christus nie kein wort geheissen hat / vnd aber dargegen die gantz geschrifft sagt von den armen.

¶ Es ist ein kleine sünd geacht wordē eebruch / zorn / neid / gotts lesterūg / gottloß wesen / tyrānisch abnemē dem armen / sy boldērē / bochen / sy verfüren / vmb leib vñ gůt bringen / sy nit schutzen vnd schirmē ꝛc. Aber solt einer in einem selbs oder von d kirchē vffgesetztē gebott vbertrettē habē / do werē groß cōscientzē wordē. man hett auch einē harter darūb gehaltē. O es were vbel gethon / am freytag fleysch essen / oder ein bestimptē fastag gebrochē habē / vñ der gleichen / von dem gott nichts gebottē hat / aber seiner gebott hat niemāts also geachtet. Die recht vast / von derē Esaias am. lviij. schreibt / wenig gefastet. Darūb mag ich wol sagē / das solche selbs erdachte werck / zů dem won vñ glauben den sy von natur an sich ziehē / nit wenig schadēs dem rechtē waren glaubē vff Christū gethon habē / auch darzů die göttlichē gebott verhindert / dessz halb grosse gefārlichkeit darbey gewesen ist.

¶ Wolan / das sag ich zůfellig / so ich jngedēck bin d werck vnd des glaubēs / vnd wie freylich Lůther vil geschickter vnd rechter da von geredt hat / die selbigē gschrifftē vßlegt wider dise. vñ nit damit (wie sy jm zůlegen) gůte werck verbottē / sonder vil mer die rechtē gůten werck gelernet / was die seynt / vñ vß was grundt sy sollē flessen / nāmlich vß dē glaubē / der allein den mēschen vor gott gerecht / gůt vñ angenem macht. welicher so also ist / fallē die gůtē werck selbs härzů / on alles gebietē / vß lust / vnd mit freydē. welche dañ allein gott angenem sind. Wir wissen ye dz kein werck gott angenem ist / es geschehe dañ vß vnd mit frölichē hertzlich

en willen/das ist vßliebe gottes. Wer mag nün solichē wil
len vnd liebe anders machen dañ der glaub: wie kündt oß
möchtich yemer ein willē vñ liebe habē zů eim/ich verseh
mich dañ zůnor alles güts zů jm/das durch den glaubē al-
lein müssz geschehē. Darumb thůts ß glaub allein (on die
werck) das wir grecht seien vor gott/aber er bleibt darūb
nit on die werck/es sey dañ nit müglich dz er sy thůn mög/
als dē schächer am kreütz/was nit müglich vil mer werck
zů thůn/dānocht war er gerecht vor gott/freylich durch
den glaubē. vß welichē hett er lenger gelebt/freylich auch
güte werck/welche jm müglich gewesen/gewürckt/dar-
zů mit lust vnd freüden/dieweil er echt den glaubē also ge-
haltē hett. Welcher glaub eben ist/wie in den bömmē die re
chte natürlich hitz vñ feüchtigheit/vß derē ß baum frucht
bringt/on alle notzwang vnd gesatz. Man darff den bau-
men nit gebietē oder ein gesatz gebē/das sy frucht/oß was
für frucht/vnd wie sye fruckt bringen sollē/die hitz vñ feü-
chtigkeit die in jnē steckt/treibts selbs herauß/on alles vn-
ser zůthůn. Nawestu jn aber ab/oder last jm ein vnrath zů
hāden gon ee die frucht fürköpt/ist es yetzt nit sein schuld/
sonder des durch den jm solichs widfert. Also hat es auch
hye vom glaubē vñ wercken ein gestalt/da von nün vil zů
reden were/auch gnůg geschriben ist/welicher gnad hette
zů lesen oder hören.

Hyemit wil ich beschlossen habē/vnd eim yeden vnpar-
theyschen zů ermessen gebē alle geschrifften vñ sprüch/die
vom glaubē vnd wercken lauten/welcher am genawestē/
Luther oder dise/in vßlegūg der selbigē/hynzů troffen ha
ben/vñ was Luther in den wercken verdamē/namlich dz
der glaub dardurch vndergeet/vñ vilerley abgötterey vñ
vbels dardurch vffgeet. Von dem auch vil zů reden were/
was vß den selbs erdachtē wercken vbels in der kirchen er
wachsen ist/namlich in dem geystlichē standt/gar nahe al

ler pracht/laster/neid/geitz/hoffart/begird zů regierē/vñ der gleichē. Wañ so dise selbs erdachte werck ein schein der gerechtigkeit vnd frumkeit gehebt/habē sy nachfolgends vil zů tragen den geystlichen/vß welchē jr gůt gewachsen mit dem geitz/vß dem gůt hoffart/pracht/vnnd alle laster mitemäder/wie wir vff disen heütigē tag leyder sehē. Aber sy habē billich ein solliche frucht bracht/wañ sy nit vō gott gebotten/sonder von vns selbs erdacht sind. Darumb nit wunder ist/ob vnser eygen ding/vorab dardurch/was do göttlich ist nachgelassen würt/also vbel gerate/wie dann niemer müglich gewesē wer/wo wir allein gottes geheyß vnd wort weren angehägen.

¶ Ich acht auch dz gott billich die frummē vätter durch solich selbs erdachte werck hab lassen verfarē/darumb/das sy nit allein steiff an seinem wort gehangen sind/doch hab er sy widerumb erholet/das jnen solliche yrrumb nitt schädlich hynuß gangen seient/wie er jnen auch sunst jre sünd/die sy auch (wie heylig sy ja gewesen sint) gethon haben/verzyhen hat/des sich dañ niemät verwündert/der die geschrifft an sycht. Wañ krefftige yrrumb durch wunder zeychē befestiget/vns sanct Paulus geweissagt hat/auch Christus/von wegen/das sy dem wort gottes nit steiff an gehägen sindt durch den glaubē ꝛc. Wie offt findē wir/das er falsche vnd triegende propheten erweckt hat/vnd lugēhafftige geist/das sye liegen soltē vnd triegē/die jhenigē so die warheit hettē verlassen ꝛc. dar von zů anderer zeit.

Von den geschrifften vnnd sprüchen

so die freiheit der speiß antreffen/were auch vil zů redē/ob sy Luther treülicher vßgelegt hab/oß die/die solche gebot oß verbott ß speiß halb gemacht habē: also dz grosse sünd wider gotts gebott nit so hart gestrafft werdē. In welchē gebottē vñ verbotē mag ermessen werdē/dz sye entweders

stracks wid die gschufft gethon haben/od ir nit wargenomen. welche beyde vbel anston den prelatē der kirchē. Christus spricht Mat.xv. was ī mūd yngeet/befleckt nit ꝛc. So sagē die speiß verbietē dz wid spiel/es befleck/sye verbötēs sunst nit. dañ sy sollē ye nit verbietē/das nit schadē bringt/seittemal sy nit zū schwernūß vnsere diener vñ prelatē sein sollē. Christus spricht neyn/sy sprechen jo/vnd wöllen dan ¶Es were nitt als vil zū achtē (nocht sein diener sein. wañ sye etwas hynzū thettē zūm gesatz gottes/wiewol es auch verbottē ist/od ein and Euāgelīū predigten/dz auch Paulus verbeūt. aber stracks darwider predigē/weyß ich nit wie sy es verātwurtē. Chūs vrteyl ist steiff/es befleckt nit. Aber jr vrteyl herwid/es befleckt. So nūn durchs befleckē nit anders wed sūndigē verstandē würt/ist auch nit anders geredt/wed was Chūs nit sünd heyßt/sagē sye es sey sünd. Vnordēlich speiß nemē ist alltzeit vō gott verbottē/wie auch Paulus leert. dz ich red vfferliche/die sich enthaltē wöllē/vñ sprechē/Jst doch füllerey verbottē/als ob drūb füllerey nachgelassen were/so mā fryheit d speisen erlaubt/als obs nit zweyerley red werē/du magst dich allerhād speyß brauchē/vñ magst füllerey treibē. vō derē d herr hye nit redt/so er dise wort gesprochē hat. Wañ die vnglaubigē Christo seine red also zū rück würffen/seinē gebenedeyten mūd also zur teschē möchtē/wer es mind zū achtē. So es aber seine diener thūn/was sollē die vnglaubigē gedēcken: möcht nit eim gleich zūfallē/habē d christē prelatē recht in solchē verbietē/so hat frylich jr christus gelogē/oder geschimpfft/od es nit recht verstādē. Syhe wz jamers vß so ¶Im büch d gschicht d Apostelē (lichē verbietē folgt. ward vō himel zū Petro im gesycht gsprochē. was gott gereynigt hat/soltu nit vnreyn heyssen/redte vō der speisen/wie solt dañ vns zymē/dz wir für vnreyn hieltē darūb Petrus gestrafft ward/dz er es für vnreyn hett gehaltē. Wie

vil aber gemeyner vnd vnreyner speyß seind vff disen tag in der christenheit/wie vil zeit/wie vil ort oder stett/darinnen nit zimpt allerley speiß zů essen: Fragt dich einer Warumb yssestu nit fleysch in der fastē: ist es nit/du sprichst/es ist ein speiß gemeyn anderen zeit des jars/aber nit in d fasten. Syhezů yetzt heyssestu gemeyn/das gott gereyniget vnd gebenedeyt hatt/wañ gott ye alle creatur gereyniget hat/für gůt erkañt vñ gebedeyet. Sprach weiter einer zů den obseruantzer prediger münchē. Warumb essent jr nitt fleysch in ewerē klosterē: Ist es nit/er sprach/es ist ein speiß die do gemein ist anderē orten vñ stetten/aber nit vnserem heyligē closter: Neyßt das nůn nit die speißen für gemeyn vnd vnrein achtē/so man so vil zeit/stett/vnd personē absonderet: vñ also vrteylen vñ haltē ein tag vor dem andern Welches sanct Paul der blödigkeit zůmisset/wañ er auch spricht. Ich weyß vnd bin es gewisß/in dem herē Jhesu/das nichts gemeyn ist an jm selbs/on der es rechnet für gemeyn/dem ist es gemeyn/aber das thůnd die krācken. Wie kumpt es dañ das yetzt die aller höchsten geystler die speisen für gemeyn rechnē: möcht nit einer sagen/sy vberstigē sich im geyst/vñ möchten sye wol die selbigen krācken sein/von denen der Apostel sagt/wie vast sy sich für die volkōmesten vßgeben/wie wir sehen.

¶ Vnd so sy nůn sagē/Jo wir thůnd es darumb/das wir gott also mitt wol gefallen wöllen/so wir vns abbrechen. Sprich ich/wie kanstu gott ein gefallē thůn in einē werck da vō geschribē stadt/das es vns nitt fürdere vor gott: wie sanct Paulus sagt. j. Corinth. viij. Essen wir/so werdē wir darumb nit besser sein/essen wir nit/so werden wir darūb nichts weniger sein. Welicher spruch teütsch genůg lautet wider die warnemūg der speisen/vñ auch nitt anders verstanden mag werden/dañ wie jn eben der Luther vßlegt. Die speiß spricht sanct Paul/fürdert vns nit zů gott. Jst es war

es war lieber Paule: Warumb hat man dañ so vil gebott vñ verbott daruff gelegt/ so doch sy billich durch keiner anderen vrsach willen geschehē sollen/ dañ das sy vns zů gott fürdern: Sol man dañ von d genß wegen oder vergebens gebott in der kirchē vff legen/ vnd bindē die Christus so mit grosser arbeit vnd not gelediget hat: ja auch nit mit kleinē banden/ vmb ein zeitlichen fräuel/ vmb. v. ß. oder mer/ sonder mit banden d cōscientz/ dar durch wir zů ewiger schuld vnd verdamnüß bawen.

¶ Darūb möcht ich sagē/ es were ein kleins/ das vns die speiß nit vil fürdert vor gott/ wo sy vns auch nitt hinderte/ wie dañ geschicht durch gebott vnnd verbott/ so daruff gelegt würt/ vñ durch den won des verdienēs/ in den die leüt komen/ so sy jnen abbrechē in speisen/ nit zů kleinem abgāg des glaubens. Sag an/ warumb anders nemen wir war der speisen/ wann eben darumb/ das wir wenen es sey verdienst/ oder verschuldigung des himelreichs darin/ vn angesehē das der herr spricht/ das himelreich kumpt mit keiner warnemūg/ oder nit mit eüsserlichen wercken. Spricht auch sanct Paul Rom. xiiij. Das himelreich ist nitt speiß oder trancк. Welicher spruch auch gleich disen/ nit anders mag verstāden werden/ dañ wie jn auch Luther verstot/ das speiß vnd trancк weder fürdere noch hindere zům hi-

¶ Es sint noch vil geschrifftē der gleichē/ die (melreich. gāntz ein vngezwungenē verstandt haben/ vff die freiheit d speiß/ vñ nur gar nichts denē mügen dienē/ die da alle ding wöllen gefangen haltē. j. Corint. x. Alles was feyl ist vff dē fleyschmarckt/ das essend/ vñ forschent nichts/ vff das ir d gewissen verschonend/ dañ die erd ist des herren/ vnd was darinnē ist. Jtē Coloss. ij. Lassend eüch niemants gewissen machen vber speiß oder vber träck/ oder vber eins teyls tagen/ welches ist d schattē von dē das zůkünfftig war/ aber d cörper selbs ist in Christo, &c. Syhe nün ob einer dise zwen

spũch anders vßlegē möcht/dañ eben wider die gefangē-heit der speisen: vñ namlich so er spricht/es sey ß schatt des künfftigē. Dar bey zů merckē ist/das die verbott etlicher ding im altē testamēt allein darūb gewesen sindt/dz sy ein bedeütnüß gehebt habē vff den künfftigen Christū/welcher Christus dz recht war corpus ist/dessen ein schatt gewesen seind alle Cerimonien (das ist geistgeberdē) im altē testamēt. vnder denē sindt gewesen etlich weisen in abbruch der speyß. So nün wir das corpus/das ist den rechtē warē leib Christi ergriffen haben/warumb gond wir dañ noch im schattē vmher tappen: wie ein blinder in mittētag/wie der prophet sagt. Darumb auch der Apostel vnnergebēs hernach sagt. So jr dañ nün sindt gestorben mit Christo/von den weltlichē satzungē/was laßt jr eüch dañ fahē mit satzůngen/als werend jr lebendig: die do sagen/du solt das nit anrürē/du solt das nit essen noch trincken/du solt das nit anlegen. ꝛc.

¶ Aber in disem allen sol nit verstāden werden/das jm ein er nit selbs abbreche/an speiß/träck/oder andern dingen/dar durch die yrdischē glyd zů feyg oß geyl werdē/wie dañ auch sanct Paulus daselbs vermant/ Dötēt nün eüwere glider so vff erden sint/hurerey/vnreinigkeit/lust/böse begird/vnkeüscheit. ꝛc. als wolt er sprechē/ Vmb solicher vrsach willen/sol vnd mag wol abbruch geschehen/aber darzů sol kein gebott sein/das bey todtsündē zwinge. Als wañ ich wolt einē vor sünden verhüten/vnd legt jm ein verbott vff/darumb er wol in grössere fiel/vnd von einer vbertretung in die ander/wolt jm helffen/vnd tödtet jn erst gar. Wil auch dabey güte ordnung nit ab gethon haben/zů fasten vnd zů deren gleichē abbruch/aber alles soll frey sein/vnnd mit dem gotts wort zů solchen dingen (wo es not ist) vermant werden/nit mit dem schwert/auch gar mit kein er zeitlichen straff. wañ was güts diser zwang bracht hat/

bißhär/vnd noch bringt/ist offenbar.

¶ Ssprichstu/wo man dz volck nit darzů zwüng/so würd doch gar niemants jm in solichen dingen abbrechen? Was schadt es aber/möcht man nitt selig werdē/ob man schon niemer sondere warnemūg d̄ speiß hette? es were ein seltzā ding sprichstu. Jo es dūckt dich/so du es also bitz här gesehē hast/vñ gewon bist. Sag mir/warzů fürdert es doch? ist es nitt nur ein beschwerung der armen? Seind nitt die reichen fressiger vnnd föller on fleysch zům dickeren mal? kan man nit vnseren bösen begirden rath thůn mitt anderen schlecken? Darumb darffestu nitt sagen/wir zemmen vnsere begirdē also. Warlich wer sy zemen will/mag es so er schon fleysch ysset wol thůn/wer aber nit wil/kan er sich nitt auch sunst füllen/mit allerley speisen/von fischen vnd andern? wie wir dañ an jren vil sehen/das sy eben als voll sind in der vasten/als sunst/ja völler/es ist nur dem armē ein nachteyl/welcher so vil dester mer māgels haben můß an speiß/so er hartigklich arbeit/vorab in der fastē/so die arbeit dem armen bawers volck am grösten ist/welichem auch die böße begird wol vergieng an solicher arbeit/der karst vnd pflůg legt jm wol dem gammel. Die müssig genger aber/wo nit der will vnnd geist ist (als dañ freylich in müssiggonden volck selten ist) künnen jr selbs wol wartē/das jnen nitt wee geschicht/vnd jre begirden nur vil meer zů nemen.

¶ Also möcht einer wol gedencken/das solicher abbruch gar keinē nutz bröcht/vnd vergebens were/vnd nur zů merer beschwerung der armē. Wolan es geschicht vnd gadt wie es dann eben gon soll/was der mensch eygensynnigklich/vnnd vß eygener vernufft fürfasset wider das gottes wort/oder neben dem gottes wort vff gerichtet/das es den mereren teyl nitt allein nit nutz ist/sonder zů grösseren schaden vnnd sünden dienet/desszhalb soliche gebott einē

grossen argwon mit jn tragē / dz sy den merērēteyl vō den yrrigē geistern geschehē / wie dañ Paulus. j. Tim. iiij. sagt. das die verbieter der speisen vnd der Ee / werden reden vß den yrrigen geisten / das ist vß den teüfelen.

¶ Besyhe mir den selbigē spruch auch / vñ vrteyl welicher jn rechter vßleg / ō Luther / od̄ seine widerfechter: welliche die speisen vñ Ehen gar nahe im drütteyl ō zeit vñ personen der christenheit verbietē. Luther aber laßt es frey bleiben / wie die geschüfft leret. Darüb sanct Paulus spricht / wañ du den brüdern solichs fürhaltest / so würstu ein güter diener Christi sein. So sprechen dise / wer solichs lere / als Luther / ich vnd andre / seien ketzer. Wem sollen wir glauben: Wir wöllen recht Paulo glaubē / vnangesehen was sy verbietē / vnd mit jm sagē / das soliche verbott der speisen vnd der Ee vß dem teüfel seient / vnnd das (wie Paulus eben auch sagt) alle creaturē gottes güt seient / vnd nichts verwürfflich / das mit dācksagūg entpfangē würt. ꝛc.

¶ Bey welicher dācksagūg / die sant Paulus hye in disen speißen erfordert / auch das soll vermerckt werdē / das wir wie frey ja die speiß seient / doch niemāts darmit sollē ergeren / wie dañ auch sant Paulus klārlich leret an vil orten. Auch soll es nit vß verachtūg der oberen oder verbieterngeschehē. wañ wo ergernüß vnd verachtūg mittlaufft / ist frylich kein dācksagūg. Wie fer aber sich dise ergernüß vñ verachtūg streckt / vnd wie lang man sol durch solicher vrsachen willen verschonē / were vil zūsagē / wañ sy beyde nit allzeit stat habē. doch darvon zū andrer zeit.

Es ist noch ein grössere klag vorhanden / betreffen der geystlichē keüscheit / oder Elichē stādt / vff welichen etliche sprüch vß ō geschüfft gezogen / so klarlich deüten / das es kum klārlicher sein möcht. dānocht die selbigē vnangesehē / verbieten sy die Ee der gemeynē prie-

sterschafft/welches nit on zwāg vñ nōtigūg oder vnwar nemūg der selbigen geschrifften mag geschehen sein. Was aber für vnrath daruß entstandē ist/darff nitt vil sagens/ so es doch am tag ligt/also das gar nahe der dritt teyl der Römischē kirchen vnderworffen/in schādtlicher hürerey müß leben.vnd welche schon nit müssen/ als die weltlichē jnen doch selbs desgleichtere cōscientzē machen/in solichen lasteren zů lebē/also das die welt des lasters der vnkeüschheit zů diser zeit also vol ist/das in Sodoma vnd Gomorra desszgleichen kum funden ist.

¶ Was vrsach aber solchs verbott sey/darzů auch wider so vil heller heyterer sprüch ō geschrifft/kan ich nit erkēnē/ ich glaub auch nit das vrsachē vffbracht mügen werden/ die wider die klare offenbare geschrifft etwas dürfften vnderston zů verbieten/ja auch ob sy schon ein ansehens hetten/das sy zů der eer gottes/vnd der seelen heyl dientē (wie dises verbott lange zeit ein schein tragē hat) wañ es würt nit destminder gottes wort also verleügnet vnd widersprochē.Was nůn für eer gott geschehē möcht/so jm sein wort verleügnet würd/kan ich nit ermessen. Jch achte aber vil meer das für die höchste eer gottes/das man gleich vff dz aller einfaltigest seinem wort glaub oder anhang/vnd jm zůgebe die eer/das es warhafftig sey/vnd vil meer alle mēschen seient lugner. ¶ Nůn sehē wir aber kein eer gottes/kein heyl vnserer seelen/vß solchem verbott erwachsen/es sey dañ gott ein eer/vnd vnser seelen heyl/in aller fleyschlicher schand leben.ꝛc.

¶ Darumb wollt ich dem ee glauben/der mir saget/das groß achtūg vor den leütē/eer/ergeitz/geltgeitz/faulkeit/ entpflihūg gemeyner arbeit vnnd armůt/leibs lust/reichtumb/vnd der gleichen/hettē vrsach geben zů solichē verbott. Dañ wir sehen das eben dissz verbott der Ee/zů solichem übel geraten ist.

¶ Es ist nit genůg das du sagest/heyligkeit des lebēs hab die vätter bezwūgen/wider die erlaubūg der gschrifft/den Eelichen stadt zů verbietē/als ob nit gar nahe die heyligsten vätter im altē gesatz/in der Ee gelebt hettē. desszgleichen auch im nüwen/also das nit eben not ist zů heyligem leben/vsserthalb der Ee leben. Aber vil mer ď glaub/durch den wir gott allein anhāgen/der kan wol machē/das wir im eelichen standt leben/als ob wir nitt weiber oder männer hetten. Wie er auch kan machen/das wir vil zeitlicher gůter haben/als ob wirs nit besässen. vns diser welt gebrauchen/als ob wir nit darinn weren/wie sant Paulus leret. Darumb hetten wir vns geflissen die heyligkeit am glauben anzůfahen/vnnd gewartet bitz die heyligkeit des glaubēs ein rechte ware keüscheit geboren hett/es were ja jnn oder vsserthalb der Ee/acht ich es würd die keüscheit baß geraten sein in der Christenheit. Wir haben aber von vnseren eygnen wercken wöllen heylig werdē/vnd nit gewartet ď berůffung gottes darūb ist es auch also geratē.

¶ Sūmasummarū/allein vom glauben kumpt die heyligkeit vñ dz recht wolgefallē gotts. es ist auch ein purer lutrer glaub zů gott/die recht war jūgkfrawschafft/durch die fünff weisen jungkfrawen Matth. xxv. verstandē/wie Augustinus vßlegt in einer Omely. nůn mag diser glaub ynnerhalb vnd üsserthalb der Ee gleich sein. weliches wo nit/sonder das die heyligkeit an der keüscheit hett müssen anfahen/meynstu nitt/das gott etwo in der geschrifft/die selbige hett gebotten: so er vil meer herwiderumb den eelichen stadt als vil als gebottē hatt/ja eben das erst gesatz/das gott dem menschen hatt geben/ist der eelich stadt gewesen/welichen er auch gewürdiget hat/mit den höchsten vnd heyligsten creaturen/als mitt den vätteren des alten vnd neüwen testaments/ja auch mitt seiner aller hey-

ligsten mütter. Wiewol wir vestigklich bekennen die selbigen vß besonderen freyheiten in Eelichem stadt in ewiger jügkfrewlicheit verhütet. Welichs einig exempel darumb vns vnd niemants ein gesatz machen sol/ vsserthalb eelichem stadt zů sein/ sonder vns vil meer ein vnderuchtung geben sol/ in Eelichē stadt/ züchtig vnd mitt eelicher keuschheit zů leben/ wie dann vnsere vätter gethan haben/ vnnd noch vil frumer thetten/ wo der eelich stadt widerumb in seine würdigkeit käme/ dessen würdigkeit gar vnachtbar wordē ist/ dieweil hürerey in solcher nachlassung/ ja auch in solchen eren ist.

¶ Wie meynstu/ ob nitt vff dise stund die höchste eer angeth on vnd erbotten würt/ deren leben am aller vnzüchtigsten ist/ mitt solichē vbel: welches so von anderen wargenōmen würt/ jnē auch destminder not ist sich in eelichē stadt verbinden/ villeicht der hoffnung/ das sy auch zů solichen eren noch möchten kummen.

¶ Wie vil meynstu auch die durch solichs nachlassen der hurerey in geystlicheit vermeynen es sey ynen auch nit also sünd. deren meynūg wiewol nit recht/ dannocht ein ansehēs oder ein schein hatt/ namlich so jhene geystlichs stādes seind/ dise aber nitt also.

¶ Wohär kumpts/ das in stetten vnd vff dē land/ so vilen zů der vnee bey einander zůsein/ oder durch einander vppigkeit zůtreiben/ nachgelassen würt/ anders dañ das solichs von geystlichen also exempels weiß gelernet würt: Woher kompt es/ das der adel so wenig sich verheyrat/ also das vnder einem gantzen geschlecht kum zwen oder drey/ weiber haben/ die vberingen behelffen sich der gemeynen. ꝛc. warlich darumb/ das sy es nit also für grossz übel halten/ schafft das sye gedencken/ so hürerey nachgelassen ist den

geystlichē/wievil meer dañ jnen/die da weltlich sind. vnnd kumpt also der Eelich stadt in ein verleimūg/vnd das gōtlich gebott in verachtung.

¶ Do sprichstu/Es ist der frummē vätter meynūg nit also gewesen/vñ wiewol es so vbel in vilē geratē/ist es doch nit also in allē. Es sind noch vil frumer beyder geschlecht die vß solicher vffsetzūg des stadts der reynigkeit/also verhütt werdē/das sy alle jre tag in keüscher jungkfrawlichkeit leben/dem lemlin vnbefleckt nachfolgen. ꝛc.

¶ Wolan ich sag/das zů solichen reynē hertzen zů pflantzen/nit not were darumb ein gemeynen standt jn zůsetzen/durch ein ewigs vnwiderrüfflichs gebott. es seind andere mittel/dardurch solliches geschehen möchte. Man kundt wol vsserthalb ewiger gelübde vnd verbindūg/keüscheit halten/als in zůchtigen/erlichen versamlungē/do die jugent beyd geschlecht in güter hüt verwaret würd. Möcht nit auch eins in dem hauß seins vatters/in zůchtē vñ erē leben: vnnd der berüffung gottes/desszglechen der gaben gottes erwartē/vnd sich nit der selbigē eygens fürnemēs vnderziehen/wañ ebige keüscheit ist ein gab von gott/nitt eim yden geben/wie der herr spricht. Wer es fassen mag/d fasz es. Desszgleichē sanct Paulus spricht. Von der jungfrawschafft hab ich kein gebott/sonder wol ein rath. ꝛc. vñ auch daselbst. Es hatt ein yeglicher sein eygene gab von gott. Vnd der herr spricht auch/Das wort fasszt nit yederman/sonder dem es geben ist. Welche geschrifftē/so d Luther wider die ewigen vnd vnwiderrüfflichē gelübden der keüscheit vßlegt/welicher kündt jm nitt zůston/wider alle andere/die ein anderen verstandt darauß nemē: Es seind ye genůg vßgetruckte teütsche wort/Wer mag fassen der fasz/nit/Du můst fassen. Jch hab kein gebott/ist teütsch genůg/welches die verbieter vßlegē/Jch hab ein gebott. Paulus heyßt es ein gab/vñ sagt auch/das sye nit yederman gebē

man gebē sey/ wie auch ð herr sagt. So machen die verbieter ein nāme/ oder ein raub darauß. wañ sye sagen/ es sols vnd mags einer selbs nemē. Dañ was ist es anders/ so ich mich verpflicht in ewige keüscheit/ weder dz ich selbs nim/ dz ich vō gott solt wartē/ vermissz mich ð ding die in meinē gwalt nit sind/ auch nit weiß ob es mir ymer mög werdē.

¶ Ja sprechen sye/ so sich ems durch ein ewige gelübd verbindt. so ist es schon berüfft/ vñ mag jm die gab ð keüscheit durch sein andechtigs gebett täglich zügestellt vñ gemert werdē/ ja wēn wir nit das widerspiel sehē/ dz durch vil betten vñ fasten/ ja auch mit eiserē getterē vñ hohē mauren/ zům dickerē mal nit geschafft würt/ in dem merērēteyl. welichen wiewol mit gewalt gewert würt das eüsserlich vermischē/ so sind aber der heymlichē sünden souil dester mer/ vñ grausamlicher/ dessz halb sy mer in verruchligkeit oder verzweiffelung fallen.

¶ Es gilt nit also machē/ so ich wil mich eins vnmüglichē dings vnderziehē/ vñ darnach gott bittē/ so ich nieme hinder sich mag/ das er mir dardurch helffe. Gelobē vnd verheyssen/ das ich nit hab/ das ich nit weyß zů leystē/ vñ darnach bittē/ O herr hilff mir das ichs mög bezalē. Möcht er nit sprechē/ Wer hat dichs heyssen gelobē oder zůsagē/ den heyß dirs auch gebē: Es ist gleich wie einer ð nit schwimmen kan/ oder nit weyß ob er es künd oð nit/ vñ springt nit destminder verwegēlich in einen tieffen wag/ vñ bitt darnach gott/ dzer jm herauß helff/ so geschicht es/ ob er will. ertrinckt er aber/ geschicht jm nit recht: warumb bleibt er nit herauß/ vñ lernet vor in emē seichtē wasser schwimmē. Also ist es auch hye/ der herr hat vns nit gebottē in ewiger keüscheit zů lebē. verlobstu es nün/ so lüg wie du es halteſt. Ich wil jn bittē ꝛc. Wolhyn/ bitt jn/ gibt es dirs/ so sychstu es wol. Er hatt doch gesprochē/ was wir bittē in seinē nāmen vnd in einē rechtē glaubē/ wölle er vns gebē. Er hatt

aber auch gesprochē/das wir gott nit sollē versůchē. Wolhyn er hat geredt/was wir jn bittē ꝛc. er würts auch haltē Lug du aber das du in seinē nāmen vnd rechtē glaubē bittest. Meynstu ob die alle in seinē namē/vnd in rechtē steyffen glaubē vmb keüscheit bittē. deren vnder hundertē kum einer sich in solichem gefärlichē stand gibt durch Christus willen: ja auch mer vß einē misszglaubē vnd verzweiflung an gott: Mag nůn so bald in den namē Christi verwādelt werdē/das nit in seinē nāmen /durch seinet willē angefangen ist: vnd so bald vß einer halben verzweiflung an gott/ ein gůter glaub vnd vertrawē zů gott werden: welicher zů einē erhörlichē gebett not ist/wil ichs gern sehen/gott sind alle ding müglich/wir sehen aber an vilen den kleglichen iemerlchen vßgang wol.

¶ Was sol man sagen/es ist zů besorgē/das vnder hūdert kum einer Münch/Pfaff/Nuñ/Begyn/Blotzbrud/od was deren geystlich genañten stend sind/durch gottswillen werde/entweders das sye versehen seient mit narūg jr lebēlang/nit dürffen arbeiten/ob sy in solichen geystlichen stadt zů hohen eeren köme/dahyn sy in weltlichem niemer mer langen möchtē/vnd was der vrsachē sindt. Item das sy nit dürffen wider wertigkeit in der Ee leydē/nit dürffen ein vnedle /oder ein vnedlē zů der Ee nemē/so doch jnē dan nacht durch andre weg wol geratē würt. Wie vil meynstu die münch/pfaffen/nunnē ꝛc. darūb werdē/das sy wissen/ das man jnen nachlaßt ein behilff/durch den sy des eelichē stadts dester baß mügē entberē: desszhalb sye auch die sach dester ee annemē/ja zům dickeren mal eben darumb/dz sye dester freyer in solichen schandē sein mügē. Wie mag nůn den selbigē jr böser fürsatz so leichtlich verwādelt werden/ das in des teüfels nāmen angefangē ist/so leichtlich in gottes nāmen vßgon: Wolt gott das nur denen doch möcht gnad werden/die gezwūgen von jren elteren/ oder vnwis-

send/vnnd vñerfaren der jugent halb in clöster vnd in andere geystliche stänt sich zůergeben/vberredt werden/das gott den selbigē sein gnedige handt reichte/vnd sy vß dem tieffen wogk (in den sy nit můtwilligklich/sonnd mit gewalt zůspringen gezwungē sind) vßfürte.

¶ Wolan dem handel sey wie jm wöll/der jamer ist groß/der do entspringt vß solichem verbieten des ecliche stands oder vffrichtung der stend/darinnen man der natur erforderung mit verbott vnd mit ewigen gelübden vnderstadt zů widerstreben. Welichen jamer zů fürkomen/so vns die geschrifft vß dem geyst gottes gern hilffe/vnnd vns trostlich genůg were/vberfaren wir sye/als ob sye vns nit angieng/oder zwingen sye mit gewallt wider jr selbs eygen natur/vnd den verstandt/den auch ein kind gebē möcht/kümmen die weisen welt nitt finden/oder vil mer wöllen sye jnen nitt finden oder sehen/also das gewisszlich an jnen erfüllet würt der spruch des propheten/der do spricht/das jr hertz erstockt ist/also das sy sehēde nit sehē/vnd hören vnd nit sollē verston. Ist es nit also mit disem volck: ist es nit dz sy mit gesehēden augen blind sein: Was ist klarers weder d spruch Pauli. j. Corin. vij. Durch der hürerey willen zů vermeiden/hab ein yeglicher sein eygen weib/vnd ein yegliche jren eygenen mañ. Ist es nit teütsch gnůg/můsszt man es jnen baß teütschen: Ist nit hürerey genůg in der welt/vnd vorab im geistlichen standt/die billich vermittē were/wolten wir echt dem zorn gottes entrünnen.

¶ Mich dunckt wo d schad am gröstē were/da solt man die artzney am fleissigsten brauchen. Nůn ist vast die allergröste hürerey in der Christenheit vnder den geystlichen. Es ist aber hye ein anders/wir seind geystlich/vileicht ist vnser hürerey nit sünd: oder wir wissen jr ein andre artzny anzů thůn/mit vnserem andechtigen gebett/mitt vnserē fasten/das vns die backen bloßen. Jo spricheſt du/Es ist

vnrecht/wir bekennẽs genůg/man kan es aber nit fürkũ-
men/man můssz ye schand vnnd laster lassen fürgon/wee
aber durch den es geschicht. Sag ich/man můß es nit las-
sen fürgan/wo man es mag fürkom̃en/als hye. Es sollen
auch die prelatẽ der kirchẽ sich stetigs fleissen zů fürknm̃en
alle laster/so vil jnen müglich ist/wie sye dann dises laster
frey in jrem gewallt haben.

¶ Sprichstu weiter/Würd darũb kein hurerey sein/wañ
die geistlichen weiber hettẽ? Sprich ich/es würd dãnocht
nit der zwẽtzigest teyl sein/der also ist. Es möcht gar nahe
vßgereütet werdẽ in aller welt/so eben ď geystlichẽ keüsch-
eit/ein vrsach ist/das gar nahe die gantz christẽheit vol hů
ren ist/vnnd das gar gůt zů beweren were/wo es not thet.
Meynstu nit wo die geystlchen můsten in ď Ee sein/möch-
ten sy auch anď leüt straffen jrer hůrerey/es möchten sich
auch so vil dorehter weiber nit ernerẽ/sy würden auch nit
also von jrẽ vättern vnd freündẽ lauffen/wo sy hyn kömẽ
were die Ee allẽthalb im weg/desszhalb sy niergẽtz jrẽ vn-
derschleüff habẽ möchtẽ. ee sy dañ in ein gemeyn offen huß
kömen/blibẽ sye doheym vnd arbeitetẽ. Es litte sich auch
ein weib bey jrm mañ/lieff nit gleich von jm/wañ er sy nit
ebẽ enbor trůg/sonst so man weyßt wo hynauß/wagt mã
es dester freyer. Gedenckt manche/du findest alletzeit/ein
pfaffen/müncch/oder ledigen gesellen/ď dich wol helt/bey
dem du nur gůt faul tag hast. Es möchtẽ auch die eemän
ner nit so vil vrsach habẽ/auch zůzeitẽ vber das böglin zů
trettẽ/wo es also geseüberet were/vnd der gegẽwurff nitt
so gemeynlich vor den augen vmblieff. Was soll ich sagẽ/
vil vbels entspringt vß der einigen hůrerey der geystlichẽ/
weliches alles wol vermittẽ sein möcht/wo wir den rath
des heyligen geysts ď vß Paulo geredt hat/folgtẽ. welich-
er geyst/so nit vß Paulo geredt hat/was geysts mag dañ
vß disen verbieterẽ (deren verbietẽ zů allen schanden vnd

lasterē geraten ist) geredt haben.

¶ Wolan möchstu weiter sagen. sanct Paul hatt nitt die geystlichē gemeynt/ do er dise wort gesprochē hat/ Durch der hürerey willen zů vermeiden/ hab ein yeder sein eygen weib. ꝛc. Er hat ye nit eben zů den geystlichē geschribē/ sonder zům gantzen hauffen zů Corintho/ vnder denen wenig pfaffen gewesen sind. ¶ Nůn möcht ich wol sagē/ das von diser vnderscheid der geystlichē vñ weltlichē/ wie es yetzt ein gestalt hatt/ sanct Paul wenig gewisst hat/ wiewol er sich sein besorgt hat/ es würde in letsten zeitē also zůgon/ wie er dañ treülich warnet. ¶ Meynstu aber nit hette er ein solichen hauffen vor jm gehabt/ er hett sy entweders treülich abgewisen/ vō jrem fürnemē/ oder sye ein anathema heyssen sein: das ist ein verflůchnüß. Sagt er nit. j. Timo. iiij. Es werden zů den letstē zeiten komen/ die vß den betrüglichen geistē (freylich vß dē teüfel) werdē die Ee verbietē. ¶ Meynstu nit ob er es troffen hab: heyßt es nit die Ee verbotē/ so vil gsinder starcker leüt frawen vnd mañ/ vsserthalb dem eelichen standt/ in hůrerey/ oder in anderē vntreglichē anfechtūgen lebē lassen: deren mit der artzeney ð Ee von gott yederman erlaubt/ möcht geholffen werdē/ wañ wir sehē das ye kein andere nit wil noch mag helffen/ vnd hab darů ber tausent Concilia/ vnd mach noch darüber tausent gebott oder verbott darzů/ so würstu dānocht nichts wider das gotts wort vermügē vnd schaffen/ würst auch der natur jren gang/ den jr gott von anfang gebē/ nit nemē. Es můß ein anderer geyst do sein/ der soliche anfechtūg vberwinde/ mitt gesatzē machstu es nůr böser. Weystu nit das vns dz gesatz vil mer den zorn gottes bringt: wiltu erst mer gesatz vfflegē denen die vorhyn durch vbertrettūg des vnmüglichē gesatzs im zorn gottes sind: wiltu das sye durch dein gebott hynzů thon den vorigen gebottē/ in gröſſeren zorn gottes fallen.

¶ Das aber diser spruch yederman jnschleüßt / auch prie-
ster vnd Bischöff / gebē klarlich die zwen spruch. j. Tim. iij.
vnd Tito. j. Der ein / Es soll ein Bischoff eins weibs mañ
sein ꝛc. Der ander / Es soll ein diacon / das ist als vil als ein
mithelffer des Bischoffs oð pfarrers / eins weib mañ sein.
Welche spruch so teütsch vñ klarlich lautē / das sy nit klär-
er sein möchten. wañ er auch daselbs yngedēckt ist / der kin-
der / des haußhaltēs ꝛc. Da bey wol vermerckt würt / dz er
nit hat wöllen durch das wörtlin weib / ein geystlich weib /
das ist ein bistumb oð ein pfarr / wie es die widersecher eins
teyls vßlegen / verstandē werden. Aber ich acht wol / solte
den Bischöffen vnd priester als vil vff der selbigē geistlich
en weiber eins gon / zů erhalten / als vff ein natürlich weib
vnd das sy von den selbigen geystlichē weyberen so vil nu-
tzes trügen / sye würdens nitt also vßlegen / oder doch zům
wenigsten sich nit also mit geystlichē weiberen vberladen /
sy würdē auch nitt also grosse eebrecher sein / des geystlich
en eebruchs / an jrer geystlichen braut des bistumbs / pfar-
ren / pfrund oder altars.

¶ Es wündert mich auch / so der eebruch von gott so hoch
verbottē ist / also das man sy im alten testament versteini-
get hat / wie sye im geystlichen eebruch so genedig seien / so
doch allezeit die geystlichē ding steiffer gehalten werdē sol
len / vorab im newen testamēt / dessen das alt nur ein figur
ist / darumb auch merer reynigkeit der diener (wie sy selbs
sagen) not ist. Dessßhalb billich ist so jnen nit eeweiber von
wegen jrer heyligē ämpter zůhabē zimpte / das jnen noch
vilminder torechte weiber solltē nachgelassen werden. Jn
welichem auch wo die geystlichē prelaten seümig sein wol-
ten / die weltlichē vß rechtē eifer der eer gottes solichs vbel
zům minsten an den weiberen strafftē. Jn summa / durch
was mittel es geschähe / wañ ein leibs straff oð beraubūg
der pfrundē stünd vß ð geystlichen hürerey / die gloß würd

bald fündē/das mulier nit ein pfrund/bistumb oder pfarr würd heyssen/sonder ein natürlich weib/wie von anfang.

¶ Dieweil man vns aber zůlaßt/die pfrunden für Ee lich weiber vßlegē noch vnserē gefallen/vñ darzů dz der selbig eebruch nit so schädlich sey/auch das einer ō fleyschlichē cō cubinē darzů habē mag als vil er jr ernerē mag/wie in der Türckey recht ist (welcher er auch so vil mer erziehē mag/ so vil er auch mer ō geystlichē weiber hat/wañ sy sind einander ondas gar geheym vnd freündtlich/es achtet ye ein natürlich fleyschlich weib nitt/ob jr herr sunst ō geystlichē weiber.x.oder.xx.darzů hett) so weren wir ye dorecht leüt/ dz wir es andes vßlegtē/die eelichē geystlichē weiber möcht mā vns nit nemē/auch werē sy vns ondas kein beschwerd Vñ wo aber die cōcubinen/das ist die natürlichen weiber/ vns nit mer gefielen/stiessen wir sye zům hauß hynauß/nēmen ein andre/vnd thettē also zům dickeremal ein frischē trunck/wañ wir des seygerē weins můd würdē/wie es dañ yetzt zůgadt durch die gantze christenheit. Heyßt das nit vppiglich weiber tauschet/so kan ich es nitt verston/wie es dañ ettlich vßlegen/so die lutherischē ketzer (also neñen sy vns (noch dem eelichen stadt (wie billich/göttlich/Euāgelisch/natürlich/eerlich/vñ vnergerlich dem nechsten) trachten/vñ das er jnen erlaubt würde begeren/als ob die hürerey so yetzt in aller christenheit gemeyn ist/also dz man jr nit achtet/billich/göttlich/Euāgelisch/natürlich/eerlich vnd on ergernüß were.

¶ Wie wol es leyder darzů kōmen ist/das die leüt nitt als scheühe mer sindt/sich auch nit als vast entsetzē/ab der hürerey der geystlichen/schafft die gewonheit/wañ was gewon ist/acht man destminder/ob es schon nit gůt ist. Wie gůt es aber ist/das schād vnd laster in ein gewonheit kommen/mag ein yeder wol betrachtē/vñ darneben was recht/ Göttlich vnnd Natürlich ist/soll für vneerlich geachtet

syn/alſo das ſich die leüt darab ergeren: Wie kondt d teüfel ſein ſach baß vßgericht haben: wie kondt er baß widerumb in ſein regimēt komen ſein/weder ebē durch das/das er die welt in won bringt/was wid gott vnnd ſein heyliges wort iſt/das ſy des ſelbigē nitt achtē. härwider aber/was ſeinē wort gemeß iſt/das man ſich ab dem ſelbigē ſoll ergeren. Man ergert ſich vff diſen tag/nit als vil ab ainē pfaffen/der ſchon ein vmb die ander gibt/als ab dem d ſein blödigkeit erkeñt/vnd auch der gnaden zů widerſton nit befindet/ſich in ein keüſchē eelichē ſtandt begibt/mit einer frummer dochter vermählet/mit deren er ſich liebs vnd leyds zů leiden verwilliget. Aber es ſolt ſich niemāts darab ergeren/es ſolt auch kein prieſter ſcheühē die ſelbige ergernüß/ſonder vil mer ſich laſſen ergerē wer do wöll/dieweil er dz gotswort für ſich hat. Es iſt ergernüß der phariſeier/wie dort geſchriben ſtot. Ich hör wol wañ ich recht thet/vnnd aber das ſelbig vngewon were/alſo dz man ſich dar ab ergerte/ſolt ich es darūb vnderwegē laſſen: Solt ich es nitt vil mer erſt dapffer thün: wie ſanct Paul auch zům dickeren mal thette/Vnd der herr ſprach/Simte/laßt ſy faren (vermeynt die phariſeier/die ſich ab rechtē dingen ergerten) ſye ſind blind vnd blindē leyter. Das ſag ich aber darbey/das ein yetlicher/der in ſolicher newerūg/oder in widerbringūg der rechtē ordnūg ſich übte/eim yeden/ſo fer müglich iſt/ſeiner hādlung/vß d heyligē geſchüfft vrſach gebe. welliche vrſach ſo nit angenōmen wirt/wolan ſo laß farē in jrer blindheit. dir iſt genūg das du deim nechſtē haſt wöllen helffen vß ergernüß/wo er gewölt hette. dir zimpt nit weiter in der gefārlichkeit ſeiner ſeelē lenger zů bleiben. Doch wo du on gefārlichkeit deiner ſeelē etwas thün mageſt oder laſſen/des du vor gott gewallt vñ macht haſt/vñ du aber deinē nechſtē vnderricht haſt deiner freyheit/vnd er es doch nit wil annemē/magſtu dich dānoch vß brüderlicher

licher lieb deiner freiheit massen/vnd dich noch ein zeitlāg der selbigē enthaltē/als do eben ist in speisen/welicher freiheit wir von gott haben. Doch dieweil so vil blöder vnnd vnwissender cōscienzen noch sindt/was schadt dir ob du durch jrent willē dich auch deiner fryheit enthaltest. Warumb wolte stu ergeren deinen brüder/vmb des willen Christus gelitten hatt: Wolte stu dir nit ein zeitlang abbrechen fleysch/eyger/vnnd anderer speisen durch deins nechsten willen: so du doch wol anders zů essen hette st/welches dir weder an leib noch seel ein nachteyl oder schaden möcht bringen/doch darbey für vnd für den selbigē deiner vnd seiner freyheit vnderrichten/ob vnd bitz er auch in dem glauben gestercket würde.

¶ Doch wo es sich vor den starcken härtköpffigen widersprecheren der christlichen freiheit begäbe/wolt ich loben/das sich einer nur frey dapffer/mit vorgonder vnderrichtung/vnd mit der that jnen widersatzte/in angesicht frey vor den selbigen esse/was er gewallt hette. ob er da mitt jre harte gottwiderspēnige köpff möcht weycher machē. Also hat der herr gelernet/sant Paulus vnd andere gethon/da von vil zů sagen were.

¶ Wo es aber der seelē ferlichkeit antrifft/als eben im ecclichen stadt der priester/do soll noch vorgōder vnderrichtūg weder des gemeynē volcks noch der grossen hanßen vñzer schwollenen phariseier verschont werden/wöllen sye sich ergeren/im nāmen gots/laß du es faren/du hast recht/so du hast ein gůten grůndt ö geschrifft/daruff bleib. Wöllē sy dir darinne nachgebē/ist gůt. wo nit/so leid dich. Vertreiben sy dich dañ da/so zeüch weiter in ein anō stat. Jch sag dir fürwar/du würst nit alle stett vßziehen/jr vrteyl würt vber sy fallen/das sye sich an dir verzablē werdē/wo gadt aber die pfrund mit: Wolan/magstu sy nitt mit haben/so laß sye faren. Es ist mir aber nit gelegen. walan so lůg ob

man dir werd ein besonders machē. Weystu nit wie geschri
ben stat. Ergert dich dein aug/dein hādt/dein füß/stichs
auß/haws ab/es ist weger on aug/hand vñ füß ins himel
reich gangen/weder mit solichen in die ewige verdammüß
Ich sag dir/es würt darzů kōmen/du wölltest das du brot
bettlet hetteſt/oder gehackt/das dirs blůt zů den nägelen
häraußgangen were/für deine pfrundē/deren du also in
yppigkeit hetteſt wöllen verschonē das wort gottes stadt
steiff/es würt sich nitt nach vns/sonder wir müssen vns
nach jm lencken.

¶ Ja sprichstu/gott würt mirs verzeyhen/er weyßt wol
das wir sün der seien/vnd kan vnser blödigkeit erkennen.
ja es ist war. Wie aber/so dir gott deiner blödigkeit güten
rath geben hat/vnd du verachtlich dem selben nit folgest/
so du möchteſt/meynstu nit das gott sein gnad solichē ent-
zichē würt/das sy nit mögen büß würcken/so sye gern wol
ten? Wo här wil dir ein rew kōmen mit eim steiffen vertru-
wen vnd glaubē zů gott/so dir doch dein lebē lang solichs
vbel nie recht leidt gewesen ist/wiewol du es offt gebeicht
hast/vnd mit solicher beicht vil mer gotts gespottet. Was
ist es anders den gott spottē/in gleissendē erdichten schein
beichtē: als dañ gar nahe alle beichtē solicher cōcubinari-
en seind/die hyngond beichten/vnd weder willē noch weiß
erzeygē von sündē zůlassen/die metz vß dem hauß zůthůn/
vnd aber also zům tisch gottes täglichē anhyn lauffen. O
der grausamlichen sachen/meynstu das so wir vnser lebē
lang gottes spottē mit erdichtē reüwen vnd beichten/vñ
so es vns recht ernstlich not thůt/das wir jn also am fen
sterbrett finden ligen: Der die gnad gottes verachtet vnd
verspottet/vmb zeitliches gemeß vnnd lusts willen/würt
vns nitt allezeit begegnen/ja ob wir sy schon gern hetten/
wie Esau/da er vbergeben hat seinen segen vmb ein lieder
lich linsenmüß/möcht er jn nit widerbringē/do er jn schon

mit träheren gesücht hette. Heb. xij.

¶ Spüchstu/ Ich wil wartē/ bitz man es im Cōcilio würt erkennen. Wie wañ dich aber der teüfel in mittler zeit hyn; fürte: Jst es nit genūg erkeñt: der heylig geist heißt dichs/ es sey dann die geschrifft erlogen/ nim dieweil des heyligen geysts rath an/ bitz das die kirch erkeñt/ ob er war gesagt hab. Was ist es anders vber soliche ding die so klar in der geschrifft ston/ ein erklerung oder ein erkenntūg thün/ dañ wöllen vns beraten/ ob der heylig geyst war gesagt hab/ oder gelogen/ oder ob es der heylig geyst gewesen sey. Jst es nün nit der heylig geist gewesen/ der so ordēlich vom ee lichen standt geredt hat/ was müß es dañ für ein geyst sein/ der so vil hürerey durch diß verbott in der welt vffbracht hat: Erwege es gegen einander was vß der nachlassung vnd verbietūg der Ee entspūngen mög/ du hast es leichtlich zů thün/ wañ die exempel stend dir vor der nasen.

¶ Wie meynstu so ein Concilīū würd/ ob es ebē dohyn geraten würde/ das der heylig geyst mitt seiner bottschafft/ der heyligen geschrifft verhört würde: dañ er sunst mit keiner anderen bottschafft kumpt weder mit der gschrifft. Welliche so man verhörē wil/ darff es nit vil conciliums/ man hör jm nur fleissig zů was er sag/ was gott durch sein wort rede. Nün sorg ich es dürffe jm felen/ das man jn nit würd hören/ wañ es ist gemeynlich auch ð fürst diser welt starck mit seiner bottschafft vff den Concilien vnd reichstagen/ vnnd versücht mitt höchstem fleiß/ wie er dem himmelischen künig sein bottschafft müge abtreiben/ das sye nichts schaffe/ als ich sorg offt gethan hat/ wann er sich gar wol gegen Fürsten vnnd herren/ beyde geystlichen vnnd weltlichen/ vnnd gegen den hohen prelaten/ kan zů thün/ auch kan er rylich gaben vßgebē/ pfrunden/ bistumē/ pröbsteiē/

apteyen/lehē/gold vnd ſilber/vnd der gleichē/das etwan dich einer möcht verfürē. Vñ aber herwiderūb der heylig geyſt gibt nit alſo vß/ja vil mer/welcher des heyligē geiſts ſach vff den Cōcilien trülich würbt/dem wūrt es wol genōmen/würt des lands veriagt/gedōtet.ꝛc. Welches nūn zū leiden nit eim yeden gelegē iſt/darūb iſt es nit ein wūder ob ſchon der fürſt diſer welt mit ſeiner botſchafft fürtrucke, wañ er nit wenig günner hat vff ſolichē tagen.

¶ Nit ſag ich/das es in dem nechſt künfftigē Cōcilio werde alſo gon/hoff es werd niemāts ſein der ſeinē eygnē nutz der eeren gotts werd fürſetzē/doch were etwas groſſz für die ſorg zū gebē/wañ d ding vil mer geſchehen ſind. ſo würt der fürſt der welt ſich alſo vngern laſſen vertreiben als ye/vnd vorab ſo er ſycht das man jm ſo hefftig zūſetzt/als frylich ſeit Chriſtus vnd d Apoſtelen zeitē ye geſchehē iſt. Darumb würt er ſich nit ſaumē/wañ er beſorgt/vberſehe er es diſſz mal/ſo ſey es ſchon vß vmb ſein reich/wañ man wartet yetzt nur der zūkunfft Chriſti/als eins richters/welche jm ſein reich gar vffhebt. Durch die erſte zūkunfft hat jm Chriſtus wol genōmen das reich vber die glaubigē/vñ jn vßgetribē durch das gericht diſer welt/er iſt aber noch für vnd für blibē in den ſeinen/durch welche er die glider Chriſti geūbt vñ durechechtet hat/wie er auch noch thūt/welches jm auch geſtattet würt/biß an jüngſten tag/ſo dañ werdē Chriſto alle ſeine feind vnder die füß geworffen/alſo das er nit weiter kan noch mag regierē/auch in den ſeinen mit den er verſtoſſen würt/darzū auch nitt mer in durechtnüß der glaubigen/wie geſchriben ſtot.

¶ Darumb laß dich nit wūderen/das ſich der fürſt diſer welt yetzūd ernſtlichē brauche/ſo vil durechechtūg d glaubigen vñ Euāgeliſchē anricht/ja auch hefftiger weder ye/als der herr ſelbs ſagt/wañ es wil jm dē garuß machē. Welicher verſücht nitt alles was jm müglich iſt/wañ er ſycht

das er gantz vnd gar vertribē sein müß / ja auch darzů in ewige verdamnüß verstossen werdē. Aber es sollēs sich die glaubigē nit bekümmerē lassen / vnd jren füß steiff vff den felsen Christum setzen / der würt sy wol erlösen / vnd durch todt vnd teüfel füren / in ewige rüwe vñ seligkeit. Es würt auch gott verkürtzen dise anfechtung / von wegen seiner vßerwelten / wie Christus spricht.

¶ Wolan ich lauff aber zů weit hynuß / schafft die sorg die ich trag für die glöubigē / denen der fürst diser welt greülich zůsetzt / vnd erst zůsetzē würt / das sy vor jm gewarnet seyent so die zeit komen würt / vnd deren ding also ettliche sehē fürgon / das sy sich nit erschrecken lassen / wañ es müß ye das end der welt / mit solichen durechtigung sich erzeygen / vnnd die kirch mitt vorgonden stössen vnnd notkrachen (wie ein fraw ö geburt nähig) geberē / bitz sye fürbringt die frücht / vnd jr geoffenbart werdē die kinder gottes / deren sy mit seüfftzen vnd schwertzē erwartet hat / wie ö her vnnd Paulus sagen.

¶ Darumb rath ich eim yeden / das er sich nur steiff vff dz gotts wort setze vnd gründe / welchem so das Concilīū gemeß handlen würt / als wir hoffen / wöllē wir es loben / wo nit / wie mer geschehen ist / wöllen wir bey dem gotts wort bleiben / vnd also des schierkünfftigen cōcilīumbs (das ist des jüngsten gerichts) erwartē. In welichem Cōcilio der fürst diser welt nichts würt mögē schaffen / weder mit cardinalaten / Bistumbē / pröbsteyen / lehen / land / golt / silber / oder mit allen schetzē diser welt vber einē hauffen zůsamē getragen / sonder er würt sein vrteyl da entphahē / mit allē denen die jm anhängig gewesen sindt. Amen.

¶ Die warnung dises vfflauffs sollē annemē die frummē priester (so durch den strick des verbotts der Ee gefangen seind / vnd bitzhär mit gewalt dem teüfel dienē) sich nit zů vil vff das Concilīū verlassen / sonder vil mer des zůkünff

tigen Conciliums in Josaphats thal warnemen/das sye vor dem selbigen Beston mügen/die zeit ist kurtz/vñ die tag seind böß/die erlösung aber ist nit weit/bereit dem hertz zü der anfechtüg/es würt kum anders darauß/will es aber der herr genedigklicher vßrichtē/wöllen wir jm deßter meer dancken.

¶ Es soll mir auch die gemeyn priesterschafft nit für vbel haben/dz ich so rauhe vom handel rede/wañ es geschicht jnen zů güt/vnnd den gott es widersprecheren zů schandē. Welche wiewol sye augenscheinlich sehen vnd wissen/das ellend vnd den jamer/vnnd jr dūg mit der warheit nitt erhalten mügen/noch dānocht widerstreben sye gott vnnd seinem wort frāuelich/haben die armē ellēden conscientzē mit des teüfels stricken gebundē vnd gefangē/wöllen nitt in das himelreich gon/vnd verschliessens auch vor anderē leüten.&c. Wen meynstu das eben der herr durch dise wort verstanden habe dañ eben dise verbieter der Ee vnder der priesterschafft: Sy wöllē nit hynyn/warumb: sy glaubēs nit. Wie were es müglich/wañ dise verbieter glaubtē/das dise sprüch von der Ee/im Euāgelio/Paulo vñ Petro &c. gotts wort weren/das sye so frāuelich darwider thon hetten: voraß yetzūd so sye sehen was für ein vßgang vnd jamer darauß erstāden ist.

¶ Die erstē vätter Jeronymus vñ Augustinus/die disen celibat oder priesterkeüscheit eben vil zügebē hand/hettē sye den vßgang gesehē/wie es yetzund vnsere prelatē vor den augē sehen/meynstu nitt ob sye als vast dar wider geschriben hettē als dar für: Meynstu nit hett Hieronymus gewist/das ein soliche keüscheit sol erwachsen sein vß seinen Epistelen/die er geschriben hat von der jūgkfrawschafft/ zů Jouiniani/zů Eustochiū/vnd zů Demetriaden/dz er sy vngeschriben gelassen het/oder verbrant: vnd mit gan-

zer rhetorick vnd ernst für den eelichen stadt geschribē. Er hette nutzlicher dē eelichē stādt (als dz mittel zwischē jūck frauschafft vñ hürerey) gerate/dañ dz er zů weit vff d jūck frawschafft lob kūmē/gar nahe die welt mit hurerey erfüllet hat. Wolan es sind menschē gewesen die auch geyrat habē vorab wo sy nit ebē steiff der gschrifft war genomē habē vnd allein darauff gelēbet. Es ist zů den zeiten frylich grösere hitz vñ andacht in den leüten gewesen weder yetzūd. Es sind villeicht auch die jungē leüt nit so gemeynlich zů priesteren geordnet wie yetzūd/jr auch nit so vil gewesen/auch nit so reich mit allen zeitlichen narungen/welliche zů aller vppigkeit vnd feygkeit vrsach gebē. Darumb ist es nitt so gar ein wunder das sye etwas verfaren seien/oder sich zů weit hynauß gelassen/wañ sy habē allein jr zeit angesehē. Nůn so wir aber in andere zeit komen sind/sollē billich vnsere prelaten/allen vnrath/wie auch jhene zů jren zeitē für kommē/vnd das gottswort ansehen/vnd den armen ellenden conscientzen darmit helffen/welliches sy wol thůn můgen vnd schuldig seind. So sy es aber nit thund/ist ein gewisses zeichen/das sye es nit glauben vnnd nitt gottes ere vnnd der seelen heyl/sonder sich selbs süchen. Es ist leichtlich den leüten ein schwer gsatz vnd vnträglich gebott vff legen/vorab wo es der gebieter nitt ist schuldig zů halten/wie dañ gemeynlich die gebieter dunckē sich vber das gesatzs sein) oder nit glaubt/das jm schaden daruß entstād/wo er es nitt halte (als die vnglaubigē dem gottswort) vñ aber nit destminder jm ein grösser nutz daruß erwächset/wie dañ vß disem verbott on zweifel grosser nutz zeitlicher gůter erwachsen ist. Was meynstu dz d eüsserlich schein d keüscheit zů tragē hab/vff den man allein gesehē hat. wañ man kan ye nitt das ynwendig hertz sehen. Meynstu nitt da man gemerckt/dz das volck die frümkeit ab eüsserlicher küscheit geacht hat/vñ sye für heylig gehaltē/dest trylicher

zů tragen/vñ das reylich zůtragē den geitz gemert/das sy sich weiter haben künnen schicken in den eüsserlichē schein Meynstu nitt das der teüfel jnen hab künnē yngeben/das sye ein gebott daruß mächtē/damit der schein blib/durch dē die welt geblēdet würd/bitz solliche reichtūb vñ gewallt wüchsen/das man jnen darnach nit wol widerstādt thün möcht/vñ also mit gewalt vñ von menigklich vngestrafft in jrem ybel vnnd lasteren regierten/wie wir leyder vff disen tag sehen.ꝛc.

¶ Was meynstu dz ō fürst diser welt durch ettliche Bäbst zůgericht hab/als namlich durch Gregoriū den sybenden/wie sanfft meystu das er es jnē hab künnē yngebē/wie artlich hat er ynen durch solche zeitliche herschafften/gleich wie den voglen gelocket/das sye vß begird solicher zeitlicher ding/sich des eüsserlichē schins destfleissiger haben vnderwundē/vñ mit verbott der Ee befestiget/den Bischöffen vñ pfarherrn tyränisch soliche verbott vber den hals trochē. Liß die hystoriē/so findestu wie tyränisch vnd endtchristisch Gregorius der sybend zů Erffurt vnd zů Mentz gehandelet hatt mitt den armen pfeffin in disem handel. Warumb habens die Bischöff nit gewert? Wolan/sy haben sich wol dapffer gnůg gewert/man ist sy aber doch zů letst klüglichē hindergägen. Meynstu nit/dieweil sich der Bapst selbs vßgebē hat/das er vollē gewalt hab in himel vnd in erdē/vñ die torechtē beyde Bischöff vñ andere leüt habens glaubt/das sy sich habē müssen fürē lassen wohyn sy gewölt habē? Es hat nit ein yeder gern sein bistumb verloren/hatt es recht also lassen hyngon/seine arme pfefflin dem zuckenden wolff lassen faren/ist geflohē/do der wolff komen ist/wañ er nit ein rechter hyrt gewesen ist/vñ auch villeicht nit von der schaff heyl vñ seligkeit wegē da gesin/wie auch teglich geschicht. Vnd ob sich schon etwo einer dapfferlich gewert hat bitz an sein end/dem wolff nit hatt

wöllen

wöllen vergünnē/ seine schäfflin vnd pfefflin bey dē gotts wort/ bey christlicher fryheit gehādhabt/ nichts auch vnb den Bañ gebē/ geweißt hat dz er vnbillich/ vnchristlich gefellt wordē ist/ den teüfel kēnet hat/ dz er nitt also schwartz ist. Wolan/ wo mā mit einē solichē nit hat mügē vberkommē/ hat man seins tods vnd absterbēs erwartet/ vnd darnach keinē ins Bistumb gelassen/ er sey dañ zůuor mit eyden verbündē/ in solichē fürnemē dem Bapst wilfarē. Meynst du nit ob man alltz eit gefundē hab die soliches zůthůn wenig geachtet habē/ wañ sye nit alle durch die rechtē thür/ das ist durch Christus eer willen/ in den schaffstal yngon. Weiter/ soliche Bischöff haben nachmals der gleichē mit jrē pfefflin gehādelt/ sy nit gewyhet vff die pfarr oder pfründ/ nit muestiert oder yngesetzt/ sy habē sich dañ zůuor begebē irer freiheit des eelichē stands. Also hat es sich mit der zeit yngerissen/ bitz das dise schone frucht darauß geborē ist. Vil were von den dingē zůsagen/ aber es ist eim verstendigen genůg. Man sol mir auch nit verübel habē/ das ich so gründtlich vom handel sage/ es duncket mich not/ wañ es wöllen ye vnsere widersecher niemāts lassen war habē/ ye derman můß jnen liegē/ ketzer/ falsch prophetē vnd falsche leerer sein/ so es doch die lauter klare warheit ist. Darůb můß man anfahē mit jnē teütsch zů reden/ dz es yederman verstand/ vñ jnē die klaren heyterē geschrifft vnder die nasen stossen/ das yeder man sehe vñ merck die warheit.

¶ Jst es aber also ein klein ding/ die warheit mitt gewallt vndertrucken: schād vnd laster mit gewalt lassen fürgon/ vnd dānocht recht gethon geacht sein/ so vil hunderttausent seelē/ für di Christus sein blůt vergossen mit gewalt in abgründt der hellē füren: Jst dañ so offenbarliche hürerey in der welt zů dulden: Es sagt sant Paulus/ Du solt mit denen so hurerey treibē/ kein gemeynschafft habē/ damitt sy verbannet. Welicher Bañ wo er jn wirdē were/ vñ man

solliche verbañte meidete/wer billich. Meynstu nit ob mächer grosser hanß/Bischoff vñ prelat müste hinð die thürsten oder gar hynuß. welliches wo in Buch kõme/meynstu nit das man bald würd ein gloß finden das jnen der eelich stadt auch zimpte/die weil sy bey der hurerey veracht sein Es ist etwan gewesen das man kein hurer im rath ließ sitzen/wie meynstu/solt man die höhsten räth in der christenheit/als Concilia vnd Reichßtag examinieren vnd muste ren/ob nit offt groß hanßen müstent vßgemustert werdẽ: meynstu nit ee si es liessen fürgon/sy würden jnen ee selbs den eellichẽ stadt billichẽ: Wie wañ einer mit einẽ hürer etwas für dem rechten zů handlen hette/möcht er jn nit verwerffen/oder wider jnen ein vßzuck süchẽ/als wider einẽ verbañten mañ: denn nitt der Official vmb. v. ß. oder andre leichte sachẽ in Bañ thůn hette/sonder sant Paulus selbs/welcher Bann on zweifel vor gott mer gilt/wiewol sein die welt nit achtet/wie andere gottes ding mee/vnnd wie wir villeicht auch nit achten/das vnser hürerey nit schand sey von wegen das wir geystlich sind/so doch wievil höher der standt ist/die sünd auch dest grösser geacht würt/vorab in denen so andren vorgon sollen in leren vnd exemplen. Welliche exempel gar wenig statt haben/wie es yetzt ein gestalt hat vmb die pfarher vnd prediger/von welichẽ das gots wort niemer als fruchtbarlich entpfangẽ vñ gehört würt so sye mit solichen lasteren vermaculet seind/sye auch nitt so dapffer die laster straffen dürffen in denen sye selbs gefangẽ seind. Mitt was fügen will ein pfarher seine vnderthonen straffen/jm das sacramẽt vorhaltẽ einen vmb ein Beysitz mitt einer vneelichen/oder der gleichen sachen/so er selbs der do geystlich genant würt tag vnnd nacht mit den sacramenten vmbgadt/bitz vber die oren in solichem laster ligt. Er müsß freylich ein vnuerschampte oder verrüchte styrn haben.

¶ Darüb summa sümarü / es ist nit wol müglich / das die laster fruchtbarlich gestrafft werdē / von einem der selbs in lasteren ligt. Es sycht albeg die welt wo nitt mit beyden augen / yedoch zum mínsten mit eim / vff das wesen vnd leben des lerers / Es lauffe yemer ein won mit / es sey nitt so hart als man es macht / der lerer thet frylich sünst nit also Darüb auch ein heyde dort sagt / das in sittlichē dingē / die exempel des lebēs vil mer würcken / dañ die lere / doch seind sye gůt bey einander. Nün haben wir durch lange erfarung / vnd freylich mit verderbūg vil armer seelen (wo nit gott in sünderheit genad thon hatt) wie vil bösser exempel wir lange zeit geben haben / vnnd wie solichem vbel durch vil versůchens man bitz här noch nitt hat widerston mügen / es wil sich ye die natur nitt lassen dempffen mitt verbott / ja vil meer reytzt erst das gesatz / wie der Apostel saget. So mün demalso / warumb kummen wir dann der armen rott nit zů hilff. mit füeglichen göttlichen mittlen / vß der geschrifft: Jst es dan also vmb das gelt vñ gůt zůthün: Jst dañ die vnuermacklete gesponß Christi / ein lockfogel wordē / damit man gelt vnd gůt samle / land vnd leůt vberkumme: Jst es ye vmbs gelt / gůt / leůt vnnd land zůthün / warumb faren wir nit auch mit andern kauffleuten vber mär / vnd werben wie sye thünd / wagen leib vnnd gůt daran wie sye: Müssen wir / dañ vnsere güter zů erlangen / die seelen darzů auch daran wagen / so vil ellender conscientzen in die schantz schlagen:

¶ Ja sprichstu / Es ist nitt darumb angesehen / wie du es vns hye fälchlich zůlegest / sonder darumb / das geystlich personen destfürderlicher vnd vngehindert mögen Gott dienen / singen / lesen / betten / studieren / predigen. ꝛc. Wañ es hatt ye der Eeliche stadt vil vnrůgen / mitt weyb vnnd

kind zů erziehē/vnd andrer ding. So hörich wol/es mügē die in der Ee sind nit auch gott dienē: Seind nit die die den höchsten preiß in gotts dienst haben/als die würdige můter gotts/Abrahā/Jsaac/ꝛc. in d Ee gesyn: Habē nit gott gelobt auch mit singē/lesen/die senger d psalmē so Dauid yngesetzt hat/vñ dānocht jre weiber gehabt: Habē nit vil frummer vätter/als eben etliche Apostelen/vnd namlich Petrus/jre weiber gehabt/vnd dānocht darzů prediget/vnd freylich andechtiger geprediget z Was hat sye an disen dingen allen der eelich stadt gehindert: ich geschweig das der mererteyl geystlichē sich auch nit zůgar vberarbeiten mit studierē/vorab in rechter göttlicher geschůfft (d weltlichē geltsüchtigē kunst achtet gott andas nit anders/dañ wie andre gewerb damit man narung gewinnt) So ist das yetzig bettē/singen vnd lesen/nit vil anders dañ ein kalt gemürmel/on andacht/gleich vß einer gewōheit/wie ein an der handtůbūg/die bösen lüst vnd gedāncken nit allezeit vß schleüßt/wie auch dises kalt lewe gemürmel/vorab in den vnuerstendigē der psalmē/nit allzeit on ist. Darumb man der selbigē übung halb nit von nöten hett ein solchs gefärlichs verbott dürffen vffsetzen.

¶ Meynstu nit ob di starck vnüberwindtlich anfechtung des fleyschs meer vnrůbig mache/so mit gedācken/so mit treümē/so mit anderē anfechtūgen/das auch wid solche/weder fasten noch betten zům dickeren mal helffen wil/wie sich auch sanct Hieronymus selbs beklagt. Syhestu nit wie die armē ellenden leüt (vnser hauffen) vst der gauchmattē tag vnd nacht jrer vppigkeit nachsynnē: Meynstu nit ob soliche vnrůg hindere: ja wol zehenmal mer/weder so einer sein weib hette/mit deren er auch můste lieb vnnd leyd leiden/wie sichs gebürt. Erwege es gegen eināder/so findestu es. Wol ist/welicher ein sundere genad gottes zůr reynigkeit hat/dem möcht der eelich stadt ein hindernüß

sein an diser cũtemplation. Ich sorg aber/das solicher hoher geyster vnder hunderten kum einer gefunden werde/ wañ es ist ein gab gottes/die nit yederman gebẽ ist.

¶ Möchten eeleüt sich nit auch mit solichẽ geystlichẽ übungen/als da ist fasten/bettẽ/studierẽ.ꝛc. ein weil arbeitẽ/ vnd darnach wider zůsamẽ kummẽ/damit sy Sathanas nit anföchte: wie sant Paulus leret/oder ist es nützlicher das sye für vnd für in solicher fleyschlicher anfechtũg vnd brennẽ/gemartert werden sollẽ: Neyn freylich/sant Paul lernet nit vergebẽs/Es ist besser das man sich vermähele in die Ee/dañ brennẽ/vnd soliche stetige vnrůw vnd anfechtung leiden. welche spüch auch teüsch genůg sindt/vnd sy Luther vßlegt/wie sye sollen/vnd nit anders sein mag/ noch můß dem volck sein meynũg fürgon/vnd diser ein ketzer sein. Paulus gibt genůgsam lere/wie man sich in betten/studieren vnd der gleichen im eelichen stand haltẽ sol. Sye wöllen aber höher fliegen/vnd habẽ doch wechßene flügel/die in d höhe zerschmeltzẽ/wie dem Icaro geschach als die Poetẽ sagen. Paulus sagt auch er hab kein gebott von der jnnckfrawschafft/wiewol er es dem rathet/d die gab hat/sy habens aber nit alle. Dise aber gebietẽs/gott geb es sey da die gnad oder nit. Paulus sagt/wie auch Luther/Es ist besser sich vermähelen/dañ angefochtẽ werden. dise sagẽ/es sey weger in anfechtũgen sein/dañ sy wöllen ye die brünnẽden/so anfechtũg haben/nit ledigen so sy

¶ Ja sprichstu/man gebeüt niemãt das er jũckfrawschafft halte/mag doch wol einer pfaff werden/ins claster gon ob er will/man zwingt doch niemants darzů. Spüch ich/es were gůt das man niemãts darzů zwünge. Nůn wil ich geschweigẽ des zwãgs den die elteren so vom adel so von leyen gegẽ jren kinderẽ brauchẽ. Wie vil kinder werdẽ in d jugẽt getzwungẽ/on allein nit mitt dẽ schwert/ aber sunst/yetzt mit senfften/yetz mit rauhẽ wortẽ/das sy

pfaffen/münch/nunnē/müssen werdē. Welche arme ellē-
de kinder/so sye auch nit anders wenen/dañ sye sien auch
in solichen dingen/vatter vnd mütter zů gehorsamē schul-
dig/gond sye zům dickeren mal lebēdig in die ewige verdā-
nüß/da von vil zůsagē were. Wie vil elterē stossen jre kind
hynauß/als ob sye bastart weren/damit sye jr abkummē/
damit sye jnen nichts oder wenig dürffen gebē/damit dz des
geschlechts nitt zů vil würde/vñ also abgieng am gůt/mö
chten den pracht nit mer füren/vñ vil der gleichē vrsach.
¶ Ja sprichstu/ich hab jr vil/mag sye nit alle erziehē/nitt
ale zu jnckhern oder gnadfrawen machen/so laß vnd lere
sye arbeiten/dienen nach jrer geschicklicheit. Ja das wer
hübsch/ich bin edel/ich bynn ein reicher burger/gütes ge-
schlechts.ꝛc.es were ein schand/solten wir vns also nidrē
So höre ich wol/darumb das dein pracht erhalten werd/
dein nam vnd stamme bleib/das dein gůt nitt zerstrauwet
werd/deiner kind eins oder zwey Gnadinncker vnd genad
frawen seient ꝛc.müssen die andern dem teüfel ergebē sein-
wañ es nit anders ist/so mā die kind vnwissend vñ vnerfa-
ren in soliche gefärliche stend thůt. Sag an/ist dir mer an
deinem geschlecht/gůt/pracht/vnd hoffart zů erhaltē ge-
legen/weder an deinen armen kinden/die du mit geburt/
vnud mit dem vffziehen/vnnd Christus mit seiner marter
so theür erarnet hat: Warumb hastus nit in müterleib er-
würgt: warumb nit gleich nach dem tauff ertrēckt/so we-
ren sy doch in jrer vnschult vnd in dem blůt Christi behaltē
zůr seligkeit. Nůn zyhestus vff/dz sye sollē ein ewiger brādt
sein der hellen. Sprichstu/Ob got wil nit/ich ergib sy gott
das sye gott dienen.ꝛc.
¶ Nůn wolan/es wer vil daruon zů sagen/ob das closter
wesen der recht gotts dienst were/so doch gott nichts dar
von gebotten hatt. Sag mir/darfftu es bey deim eyd be-
halten/das du sye darumb ynß closter thettest/vnd nitt vil

mer/das du jr abkömeſt/ſye vß dem hauß bröchteſt: Was gotts dienſt ſyheſtu da an/ſo du ſye in einen ſtandt thůſt/ do du wiſſentlichen weyſt/wie es darin zůgadt/wie die beſchonen jren můtwillen mit jnen treiben/wie ein ſtetiger vßgang vnd yngang iſt/wie in fraw Venus Berg. Lieber erfar dein eygne conſcientz/ob du dich nitt verwegeſt/das ſye zů einer dämm můß werden/vnd dein sůn zů einem Bubē/ noch dänocht müſſzē ſye hynein. Spruchſt/o neyn/ich thů ſy hynein dz ſye ſingen vnd leſen vñ gott dienen ſollē. O des elenden gots dienſt/meynſtu das gott dein falſch hertz nit kenne: Meynſtu ſo du vor der welt ſprichſt/Ich hab mein dochter in ein cloſter verſorgt/das ſye ſoll gott dienen. Ob es ſchon die leůt glauben (die es dänocht zůzeitē wol merckē) das du darumb auch gott vberedt haſt: Aber ich acht nit das du glaubeſt/das gott ſey/oder das ſein wort war war ſey/du würdeſt ſunſt ſein arme edele creatur/die er ſo theůr mit ſeim blůt erarnet hat/nitt ſo liedlich in die ſchätz ſchlagen. Were es nitt weger dein dochter wer vermähelet ein vnedlen minders geſchlechts ſtammes vnnd namens/ ja auch einē baurē/weder das ſye můß eins yeglichē vnderwurff ſein/oder ſunſt in vnnachleßlicher anfechtůgen/in heymlichen vngenanten ſönden ligen/etwan darinn verzweifelen. Achteſtu deines geſchlechtes ſo hoch/das du es zů erhalten ſoliche ſchand zům dickeren mal vber dich gon laſſen magſt/ſoliche ſchand an deinen kinden ſehen: Gillt bey dir dein pracht vnd hoffart meer dan ſoliche ſchand vñ laſter: Jſt dein geſchlecht vnd adel höher dañ dz geſchlecht vnd adel gottes: Wañ darumb das du dein geſchleccht erhalteſt/verwigſtu dich des geſchlechts gotts/damit das du din erbteil behalteſt/verwegſtu dich des ewigē erbteils Wañ du achteſt ye nit/wo hyn ſye kummen/allein das ſye dir nur nit widerumb zůhauß komen.

¶ Wolhyn/die vnbillicheit vnnd das ellend jamer/treibt mich aber/das ich mich solichs zů melden nit mag enthalten/dieweil ich ye zů reden gezwungē bin. Nůn ist aber dise schuld sorge ich der mererteyl vnserer geystlichen prelaten/die in soliche ding soltē ein ynsehens habē/wo dz volck solicher vngöttlicher meynūg were/mit dem gotzwort dapferlich dar wider fechten/sy durch die geschrifft dar von weisen/vnd ob es not thete/alhye das ander schwert brauchen/das ist den bañ wider soliche gottloße elteren. Was geschicht aber: eben das wider spiel. wañ eben die selbigen richtē vff soliche stend/pflātzens/cōfirmierēs/bestetigēs/geben gnad vñ ablas darzů/sagen von grossem verdienst/sagen wie es der weg sey gon himel/wie gar ein seligs lebē es sey/priester sein/münch sein/nůn sein. ꝛc. laufft auch mit das wir vberhebt seind von vilē menschlichē bürden/als ß bürd der Ee/armůt/arbeit. ꝛc. welche ding meynstu nit dz sy zwingē: Es heyßt nit allein gezwūgē/dz mit dē schwert geschicht/sonder auch das mit falschē gleißnerischē wortē der verheyssung grosser ding ꝛc. aber nit vß der geschrifft/welche auch darumb falsch/gleißnerisch/betrüglich vnd verfürisch billich genēnt werdē sollen. wañ alle verheissūg des himelreichs so nit vß der heyligē geschrifft gegründet/ist argwönig vnnd verfürisch/vsserthalb der geschrifft ist kein weg zům himel.

¶ Dises alles wil mich dücken/hab S. Peter gar wol betracht. ij. Petri. ij. durchs gātz capitel/das darufflautet/vñ malet ab das selbig völcklin so eben/mit irē geitz/hochmůt/frāuel/hürerey/heüchlerey/dz man es greiffen můß. das er der yetzigē geistlichē stand meyne/der alle welt mit seinē geitz verschlunden/vñ ein frey fleyschlich weltlich leben frāuelich füret/vorab die vorstānder/obersten/vñ die da wissend sind vnder jnen/derē tyrāney/die armē vnwissenden kynder tragē můssen/vnd darzů in solichē gefārden

ß seligkeit

der seligkeit ston/das freylich der herr von jnen gesagt hat Matth.xxiij. das sy lauffen vmb das mör vnd landt.ꝛc. vñ fürt also ein blind den andern/vnnd ist erst das aller sörglichest in den dingen allen/das sy das gotts wort seltē pur vnd klar haben/die in solliche banden ligen/durch welichs sye des kreützs vnd der gedult vermant/vnd der göttlichen zůsagūg durch den glaubē/getröst würdē. welicher allein jnen alle bürden leichtlich vnd treglich machē möcht. Ich gib wol zů das sye villeicht vil predigē habē/da durch sye vff eygne werck/vff jre gebettlin/vñ vff allerhād stempeney gewißen werden/die dañ mer dienē/entweders vff hoffart/vnd vff eygen vermessen/so wirs eüsserlich zůsamen tragē/oder vff verzweiflung/so wir sye vnderlassen/oder jnen nitt gentzlich/wie wir gelert nachkumen/wie es dañ nit anders sein mag/dañ das eygne werck entweders hoffart oder verzweiflung bringen.ꝛc.

¶ Wolan hye mitt sey beschlossen dise matery von den geschrifftē die der geystlichen keüscheit vnd gelübd betreffen/ī derē ich darūb also weitleüffig spaciert hab/wañ es gar nahe der gröstenn nötē eine ist/in der christēheit/die ich nitt hab mögen vnangetastet lassen/dieweil ich doch hab müssen schreibē/vnd wiewol nichts in meinē artickleñ dar von lautet/so hab ich doch villeicht also fürkomen/dz sy noch witer mich vff bringē möchtē/wañ ich auch dar von gepredigt hab. Sūma summarū/sy habē mich gezwungen zůreden/der ich lieber geschwigen hett. Nūn ist in meinē gewalt nit vff zůhörē/wañ ich acht so sye ein geyst haben der sye zwingt/mich vnd andere desszgleichē warhafftige prediger anzůfechtē/sey ein anderer geist jrem geist widerwertig/der mich vnd andre desszgleichen/zwing zůreden/wañ es wil ye der geyst gottes/dem geyst des fürsten diser welt nit weichen/Amen.

Es seind noch vil andre geschrifften:
die auch wol gegē eināder zūergleichē werē/welicher sye am rechstē vßlegt/als namlich/vff die sye die heymlich orē Beicht vnderston zū gründē. In welicher geschrifftē vßlegung/nit ein wunder ist/das Luther nit gleich mit jnen zūstimpt/so sy doch vndereinand selbs/noch nit zūsamē stimmē/die Canonisten wider die Theologos/vñ sye selbs vnder einander. Wañ so sy sich vnderston die heymlich Beicht vff ettliche spruch d gschrifft setzē/wil es sich nit reymē/wil allēthalb zū kurtz od zū lang sein. Ettlich ziehen sye härzū durch ein allegory/als namlich disē Prouer. xxvij. Erkeñe dz angesycht deins vyhes/sol heyssen als vil als/Du hyrt hör deine schäflin Beicht. Wie ein starcke rauhe allegorey (ein geystliche vßlegūg) dz ist/mag ein yeglicher wol merken. Wie nūn ein allegorey nichts bewert/so vil minder sol man dardurch schwere vnd widernatürliche gebot machen/als dañ eben die Beicht zū diser zeit ist/vorab wo mā nit vßgedruckt grundt d gschrifft sunst darnebē hat. Gillt es dañ so leichtlich dem armē ellendē hauffen grosse schwere Bürden vfflegē/on vßgedruckt grundt der geschrifft. Wol an ich setz gleich/das es also solt verstandē werdē/vnd die allegorey das vermöcht/das der hyrt seine vnderthonen hörē solt/so ist doch darumb den vnderthonē durch disen spruch noch nichts gebotten/das sye sich durch die Beicht entdecken müssen/das er also jr angesycht erkeñete. Warumb verstadt er es nit billicher also/das die hyrtē in grössern/nötherē dingē der schäflin warnämē/das sye durch dz gotts wort recht geweydet würdē/wo jnē etwas anläg an leib/an seel/sy jnen treülich riethē vnd hülffen/vnd dergleichen andre warnemūg/da mer angelegē were. Aber solche erkenntnūg wer arbeitsamer/vnd trüge villecht nit so vil nutzs zū/als diese heymliche erforschung/durch welche grosse ding geschehen sindt/mächerhädt finätzen/mit den

armē dorechtē gewissen gebraucht/Bitz so groß clöster vnd stifft in kurtzē jaren vffgāgen sint/welichē ich lieber eim ye den wil lassen selbs nachtrachtē/weder dz ichs meldē wil.

¶ Die anderē sprüch/Gang hyn erzeyg dich dem prieſter. Mat. viij. Itē/Bekennē eināder eüre sünd/Jacobi am letsten/wie vbel sye sich reymen vff die heymliche orenbeicht/hat Luther wol angezeygt/in dem büchlin vō der beicht/magstu lesen/so syhestu bald wer da recht oð vnrecht/die geschrifft vßlege. Noch ist einer Johā. xx. Nement hyn den heyligē geyst/derē sünd jr verzeihē/dē sindt sy verzigen. ꝛc. Disen spruch stellen sy vornen an die spitz/vñ schaffen dan nocht nichts mitt/wann eben ir eygne doctores scolastici/selbs sagen/das ers nit erheben mög. Vnd wundert mich aber/das sy sprechē dürffen/sye sey vß göttlichem rechten vnd wissen/kein spruch vberal daruff/der jnen selbs gnūg thüge/desshalb sy in dise torechte red kummē. Jo (sprechē sye) wiewol kein eygentlicher spruch daruff lautet/so ist es doch nit zü glaubē/das die kirch so ein schwer widernatürlich gebot vffgelegt/sye were dañ gewisss/das es von gott were/als ob man etwo anderßwo her wissen kündt/ob etwas von gott were/dañ vß der geschrifft. Ja sprechē sy/es sey von einer zeit vff die and̄ also gewachsen/als vō Christo mündtlich vff die Apostelē/vñ von den Apostelē für vñ für bitz vff vns/wie die Tabalistischē judē auch etlich ding heymlich hettē/die nit in die gschrifft verfasszt waren/also solt es mit ð beicht auch zügāgē sein. Antwort. es were ein brieflin gůt dar by/dz Christus etwas solicher weiß hat wöllen lassen an die welt kōmē/so doch Chrūs selbs spricht/Alles das ich gehört hab vō meim vatter hab ich eüch gesagt. Darzü auch alle ding genügsam geschriben seindt/vorab der gebott halben/wiewol heymlicher bedeütung halb ist nit wunder/das noch gott ettliche heymliche ding möcht offenbaren ettlichen on gschrifft/vnd die selbigen weiters anderen/für vnnd für/bitz zům ende der welt. Aber was

notürfftige gebott antrifft/ hat ein andere meynung. Es
sẽndt den juden alle jre gebott offentlichẽ durch das gsatz
genüg erklärt/ vnd geöffnet/ hatt kemer Cabala bedürfft.
Es hatt sich auch die Cabala nur gestreckt vff heymliche
weissagũg von der menscheit Christi/ von derẽ nit alles vß
deduckt in der geschrifft des gesatzes war. Also auch hye/
ob schon Christus etwas heymlichs hett wöllen vnbeschri
ben lassen/ ist es doch zů vermůtmassen/ das es vil meer vff
sein andre zůkunfft zům jüngsten gericht diene/ weder vff
notdürfftige gebott/ als dañ die beicht ist (wie sy sagẽ) wie
were es müglich/ das Christus ů ein volkomener lerer/ vnd
weg zů ů seligkeit (wie er selbs spricht) ist/ vns den notdürf
tigẽ pfadt der beicht nit hette angezeigt: so er doch in ande
ren gebottẽ/ da vil minder angelegẽ ist (als sy sagen) ja die
man auch niemer so hart strafft/ oder gar nitt strafft von
der welt/ so gantz vnd gar volkomenlich gelernet hat/ vnd
von disem nit ein vßgedruckte büchstaben. Wir sehẽ wol dz
sy die beicht so nötig machẽ/ das man ein des lands dürfft
veriagẽ/ wo er sy des jars nit ein mal noch geystlicher satz
ung thette. Welche straff in vil gröſſeren vñ nötigern ge-
botten der liebe nit geůbt würde/ ich geschweig auch ů vñ
stend die sye hynzů setzen/ mit denẽ sy geschehen sol (als sye
sagen) das nit ein wunder were/ das einer ee verzweifelet.
Darumb ist ee das widerspiel zů glaubẽ/ vnd zůsagẽ das/
so in ů geschrifft kein vßgetruckter büchstab von der heym
lichẽ beicht ist/ als von anderẽ notdürfftigen dingẽ/ der lie
be/ des glaubens/ vnd des gotts worts/ das eben darumb
die beicht gar nit ist von göttlichẽ rechtẽ/ sonder pur von
menschẽ vffgesatzt/ vnd wie sye sagen/ das nit wol zů můt
massen sey/ das die kirch so ein schweres gesatz vfflege/ es
sey dañ von gott/ wiewol man es nit in der gschrifft habe/
möcht einer stracks darwid sagẽ/ ja ebẽ darůb dz die kirch
kein vßgetruckt geschrifft hat vff die beicht/ solt sye es nitt

vffgesatzt habē/vorab wie sye dañ vff dise stund im brauch ist/das ein solicher notstal/vñ freylich mer ein verderbūg der cōscientzen/vnd ein fischung der geitzigen daruß worden ist/ich geschweig anderer vbel so auch daruß entstanden seind.ꝛc.

¶Wolhyn/das ich widerker vff den spruch Johānis/den sye für die beicht brauchē/sag ich/Es ist den jüngerē in disem spruch wol gewalt geben den sünderē/so sy kommē vñ es begerē/die sind zů verzeihē/wie auch im ersten spruch/durch die allegory möcht verstāden werden/das ein hyrt seiner schäflin warnemen solte/aber darumb ist niemāts gebotten/das er sich öffnen müß/das er eben vor dem verordneten erscheinē müß/sein verzeyhūg erwarten vnd nemen/gleich wie nit eben einer schuldig ist/das er müsz für den oder disen richter kumen/er mag sich wol sunst vertragen mit seim brūder/kumpt er aber/so sol im der richter vrteyl sprechē/wie jm beuolhē ist von seinē herren vnd oberē/also auch hie. Es würt durch disen spruch niemāts gezwūgen zů beichtē/aber wol härwiderūb die jhenigen die gott verordnet hat/als die Apostelen vnd jre nachkomen/denē solichs (als sye sagē) allein zůstadt/sollē das völcklin treülich in jrem anligē verhören/wo sy kummē vnd sich bekennen/vnd jnen also helffen vnd rathē/vnd ein declaration/das ist ein erklerūg thün/dz jnē gott verzygē hat jre sünd.

¶Aber es ist eben das widerspiel/die nachkomen der Apostelen seind gebunden dem volck solichen trost ō verzeihūg zůgebē/so habē sy es von jnē geschobē/nemē sich des armē volcks nicht an/sonder verbindē es wol härwiderūb/das es bey todtsündē/das ist bey ewiger verdānüß müsz sagen vnd beichtē/vnd mit solichē beschwerdē/wie Christus nie gesagt oō gelert hat/vñ richtē aber an/die das arm völcklin verhören sollē/die enweders nichts künnen/oō vff jren nutz mitt den armen cōscientzen hanttieren/von welicher

hanttierūg wegē/die beicht die do solt sein ein grosse freūd
vñ trost dē armē betriebtē cōscientzē/ist ein grosse schwere
bürd wordē/ab der mā erschuckt/als ab eim vnnatürlich-
en ding/vñ volgt also/das freylich vnder hūderten kum
einer vß freyē willē vnd mit lust beichtet/vß anfechtūg sein
er sünd vñ cōscientzē/deren er durch die beicht rūg zū vber-
kōmen begert. Schafft auch vil darzū das das gebott der
kirchen/dardurch die menschē bezwungē werdē/wie man
hört in aller welt klagē vber die fasten beichtēs halb. Wel-
che so sye frey were/vñ aber darbey das gotts wort treū-
lich geprediget/würd das volck anzweifel mer vnd frucht
barlicher vß gütē freyē willē beichtē/vnd trost der verzey-
hūg seiner schuld/vß dē wort gotts vō seinē brūder entpha
¶ Sprichstu aber/es würd also freylich niemāts chen.
oō wenig beichtē: Sag ich/was güts würt aber geschafft
durch das vil beichtē: so man nur der gewōheit nach gadt/
vnd vnder hundertē kum einer vß warē reiwē/vß schmer
tzen seiner sünd beichtet. dar von vil zūsagē were/hye aber
nit statt hat. Gnūg ist/das wir wissen/wie gar rechter die
schrifft/vff die beicht gezogē vom Luther vßgelegt ist wor
den/weder von disen/vñ er dānocht nit wie man jm zūlegt
die beicht ab gethon hat/sonder sye vil mer erklert/wie sye
trostlich sey dem betrübtē gewissen/so dise vil mer die con-
scientzē erschreckt habē. Luther hat geleret dz wir die beicht
lieb gewinnē/dise aber/das wir sy hassen. Luther hat vns
in der beicht Thristū vnd sein genad zū süchen gezeygt/dise
aber Mosen/mit seinē gesatz/das vil mer den zorn gots in
vns würckt/wie sanct Paulus leret. Luther hat vns den
geyst ō do lebendig macht in ō beicht anzeygt/wie dañ das
neiw testamēt erfordert/aber dise habē vns allein dē büch
stabē ō do tödtet/gezeygt. wañ ō merer teyl hat das beichtē
ebē vff das eüsserlich werck gesetzt/vñ es darbey lassen rū-
gen/vermeynt dem gsatz also gnūg geschehē sein/wie dañ

auch gethon habē die juden. Wolan/hye mit sey gnūg von den geschrifftē/die beicht betreffende. wil auch hye mit der beicht nitt abgebrochen haben/sonder vil mer (wie auch Luther) zů der beicht/das sye recht ordenlich/fruchtbarlich vnnd trostlich/den armen sünderen sey/treülich vermant haben.

Nun were auch gut zuerfaren die geschrifften so vff die niessung des sacramēts/des zartē fronleichnams Christi dienen/ob sye nit Luther vil rechter vßlege/weder dise/ja eben stracks wie sye vßgelegt sein sollē/vnd es kemer anders vßlegen mag/er wöll dann die wort Christi lassen faren. Christus spricht mit vßgedruckten worten. Es sey dañ sach das ir essen das fleysch des sūndes mēschē vnd trincken sein blůt/so mögen jr das ewig leben nitt haben. Nit destminder wie heyter vnd klar die wort seind/dānocht ist nur die einige gstalt/des brots im bruche. Wolan so dise wort verstanden werden von der geistlichen niessung (wie der herr spricht/Die wort die ich rede/sind geyst vnnd das leben) die do geschicht durch den glauben. vnnd (nit eben von der fleyschlichen/oder sacramētischen) das ist) das wir glauben vestiglich die menschwerdung vnnd blůtvergiessung Christi/welicher glaub ist ein speiß vnser seelen/vnd die recht niessung/die das leben gibt/vnnd vffenthaltung der seelen in diser zeit/on welche ondas die sacramētische niessung nichts nutzet/wie dañ auch der herr spricht/Das fleysch ist nichts nütz/der geyst ist der do lebēdig machet) Es sey nūn also/das dise wort von der geystlichen niessung verstanden werden/so send doch die sprüch die die sacramentische niessung betreffen auch gantz klar bey den dreyen Euāgelisten/das ist Mattheo/Luca/vnd Marco. Wann da hatt man klārlich die vffsatzung vnnd brauch dises Sacraments. vnnd sagen alle drey gleich vff

die meynūg. Da sy aber assen/nam Jesus dz brot/vñ dāck sagt vñ brachs/vñ gabs den jüngern/vnd sprach/Nemēt essent/das ist mein leib. Vñ er nam den kelch/vñ danckt vñ gab jnen/vnd sprach/ Trinckent all darauß/das ist mein blůt/des newen testamēts/welchs vergossen würt für vil zů vergebūg der sündē. Mich dunckt ye das sey klar gnůg. Paulus desszgleichē der den brauch vñ vffsetzung dises sacramēts den Corinthier anzeygt.j. Corint.xj.meldet auch die beydē gstalt. Sagt auch darzů Gala.j.das der ein verflůchūg sein sol ď ein anders Euangeliū predig/weder er geprediget hat. Nůn hat er den Corinthier von beyden gestaltē geprediget/was ja für ein geyst vnd Euangeliū ist/das nur von einer gestalt leret die leyen? ¶ Doch sol jnen das ein trost sein/das nit eben zů ď rechten geystlichē nießung/enicherley gstalt sonď ď glaub/die recht speiß vñ niessung ist/welchē zů üben/zů beuestigē vnd zůmeren/in allē anfechtūgen diser welt (welche vns zům dickerēmal klein můtig vñ zweifelhafftig machē gegen gott) sind vns dise beyde gestalt/zů einē zeychen/dardurch das gemůt wider umb erhebt würd/vffgesetzt. Welches seiner maiestat vffgesetzt zeychē/die sterblich creatur freylich nit endren solt/ja auch in den gemeynen Christen/wañ so für sye das blůt Christi glych als wol vergossen ist/als für die priester/warumb soltē sye dañ des zeychēs beraubt sein/durch welches sye des blůtuergiessens für sy auch geschehē ermāt würdē. ¶ Wolan/zů hoffen ist/das gott würcke/dz durch die einige gestalt/die gemeynē Christē tieffer vermāt/vñ im glauben befestiget werden/dañ vil andere durch beyde/so doch on alle sacramētische zeychē/in vilen ein steiffer glaub gemacht vñ erhaltē würt. Aber wie recht daran thůgen die jhenigen den das gots wort beuolhē ist/das sye eygēs willens/wider so vil heller gschrifft/die enig gestalt hyngenūmen habē/laß ich sye verantwortē/meins bedūckens wie

ich do

ich do oben gesagt hab/sol kein vrsach so güten schein haben/durch die man ettwas im göttswort enderen vnderstande. Das sye aber ein spruch für sich vffbringen vß dem büch Actorū am andren. Sye bliben aber bestendig in der Apostelē lere/vnd in der gemeynschafft/vnd im brotbrechen. ꝛc. So da stand allein vom brot/vñ nitt auch des kelchs yngedenck ist/soll darauß genōmen werden/das auch die Apostel allein vnder der gestalt des brots/das sacrament gebraucht haben/oder dē volck also vßgeteylt ꝛc. Ach gott wie ein lücker grundt ist das/solte Luther ein spruch also mißbrauchen/wie ein grosser ketzer müst er sein: Wolan/ich gschweig/das durchs wörtlin brot/in der gschrifft zům dickeremal verstanden würt/nit allein brot/sonder allerley speiß/essen vñ trincken darzů/das auch billich hye der selbig brauch zů reden gewesen sein mag/das man by dem wörtlin brot/den gantzē brauch dises sacramēts verstandē hab. So seind doch vber das alles so vil heyterer heller geschrifften/wie erst angezeygt/welche billich disen eynigen spruch erklerē. In welchem wiewol des kelchs nit gedacht ist/würt er doch nit verleügnet. Wie were jm/ob durch dz wörtlin brot brechen/das almůsen vnd vßteylung der leiplichen speiß möcht verstandē werden: welcher brauch lange zeit in d kirchē bliben ist/dz man den armē vßteylte narung vnd speiß/so man dises Sacramēt übte/darumb es auch Cōmunicatio/das ist gemeynschafft heyßt. vñ auch sanct Paulus die selbige vngleiche vßteylung/vnd andre mißbreüch bey disem Sacrament straffte.

¶ Was not vnd gewalt die geschrifftē leiden müsten/daruff sy den ellendē jemerlichē (ich sprach gern teüfelischen) Bañ/wie er yetz gar nahe allēthalben im brauch ist/gründen/were vil zů sagen/ich lassz aber ston bitz an sein statt/sag doch mit ein wort/das der Bañ/wie er yetz im brauch ist/die geschrifften vß dem Euangelio vnd Paulo gar nitt

dienen/sonder mer zů wider sindt. wañ der Bann ist nur ein straff der vnsträfflichen sünder/denen man sunst nit zůkům-men mag. so hat jn die mēschliche weißheit zů einē schuld-botten gemacht/als ob man nitt Büttel vnd Schulteysen genug hette in der welt. Die geschufftē so vff den Bañ dienē die beſyhe mir.j.Corinth.v. Itē.ij.Thessalo.iij.Mat.xviij. in der anderen epistlen Johānis.ꝛc. vß was vrsach vnd wie der Bañ gebraucht sey/vnd hebs gegen der handlung vn-serer Officialen vnd Vicarien/der senfftmůtigen hyrten/ die das vyhe Christi gar lam schlahen/vnd dem teůfel dar-zů ergeben. Doch einen spruch můß ich erwegen. Der her spricht Mat.xviij. Sündet dein brůder an dir/so gāg hyn vnd straff in zwischē dir vnd jm allein. hört er dich/so hast du jn gewūnē. hört er dich nit/so nim zů dir einē oder zwen. hört er die nit/so sags der gemeyn. hört er die gemeyn nit/so halt in für ein heyden.ꝛc. Wye sind die das wörtlin Ecclesia (kirch od gemeyn) vßlegen für prelatē. Syhe wie ein scho-ne vßlegūg/Sags vilē/das ist/sags eim allein. Wañ das Luther thette/wer er billich ein ketzer. Nůn bin ich dan-nocht nit darwider/das soliche sachen darumb man einē verbañt sollen anbracht werden dem prelaten/als dem der am meysten sorg tragen sol/welicher darnach den selbigē anzeygt der kirchen/das ist der gemeyn (die niemer on den geyst gottes ist) das er mit sampt der kirchen jnen Satha-ne vbergebe/wie jm Paulus auch gethon hat.j. ad Corin-tios.v. vnd wie auch allenthalben geschehen soll. Ich můß mich aber nur der frāuelen leůt verwundern/das sy so vn-uerschampt dürffen die geschůfften von jrer eygener na-türlicher beteůtung zwingen/da mit sy hofieren vnd wol-gefallen/denen sye vff erdtrich dienen/vnd jnen helffen jre tyrāney zů erhalten/freylich dardurch sye auch desterbaß erhalten würden. Es heyßt nit sags d gemeyn/das ist eim allein/wol ist/wañ man ein ding anbrīngt an ein gemeyn/

so sagt mans billichen dem der von der gemeyn fürgesetzt ist/ vber die selbig zů wachen vnd zů regierē. der selbig aber sol nit eygens fürnemēs/ sonder mit rath d gemeyn/ oder von der gemeyn darzů verordnet/ in solichen dingen handlen. So hat Christus gelernet/ Paulus vnnd andere/ also möcht es baß lautē. Du hettest aber deim prelatē nit allen vollen gwalt geben/ das er möcht zůn zeiten vß eygnē freyen willen/ mit dē armē völcklin nach seinem gefallen vmbgon. Man darff jnen nit zůuil zů geben/ mich dunckt sy vnderwindē sich selbs mer/ weder darzů sye recht habē/ man darff die leüß nit in beltz setzen.

Hye mit wil auch nichts den prelaten genumēn haben/ ich wil aber das man nach der geschrifft handele/ so mag man nit felen. Wer weyßt nitt das jnen die menschen selbs alle zeit mer zůgeben/ dañ jnen gebürt/ wie dañ wañ man sye erst darzů fürderte/ vnnd steüret/ mitt falscher vßlegung der geschrifften. Ich darff frölich sagen/ es hette sich der Bapst vndandere prelaten niemer so vil vermessen/ es were auch niemer so vil tyranney myr regiment kummē/ wo nit der suppen doctores (ich meyn die Sophisten Bettelmünch vnd Canonisten) gesin weren/ welche jnē den weg durch die geschrifft/ die jnen allezeit im weg gelegen ist/ gemacht haben. Wir wissen das die gschrifft gantz vnnd gar widerwertig ist dem regiment der kirchen/ wie es yetzt ist/ welche so man nit darff leücknen/ ist not gesin/ das man sy sübtillich glosiert/ wie ein grosser steyn der im weg ligt/ vor dem man nitt hynüber mag kummen/ macht man ein fein stigelin darüber/ oder ein pfädlin neben vmbher/ also auch hye/ wo vns die heytere gschrifft im weg gelegen ist/ hat man ein feins stigelin (das ist ein glößlin) darüber gemacht/ oder ein pfädlin nebent vmb/ das acht ich als für ein rath/ wo es hat sollen ein gebott sein/ oß sunst ein vmbstandt/ durch die philosophy/ oder vnser eygne vernunfft/

nach der ein wir das gotswort geurteylet haben/ also so es vnser vernunfft noch zů schwer geduncket hat/ habē wir sy lassen ligen/ vnd gesagt/ es sey nit gebottē/ sonder nur ein rath für die volkūmenen/ welicher volkūmenheit wir vns nit habē noch wöllen vnderwinden/ auch nitt vermeynt/ das sye vns not sey (als ob etwas vnuolkūmens gen hīmel kūmen möcht) haben also noch vnserer synnlicheit/ ja tyrannischē begirgen/ die kirchen regieret/ vermeynēde wir haben eben recht daran. Der meynūg noch vil grosser prelaten seind/ welche (ich achte) wo sye eygētlich wüßtē das sye vnrecht hettē/ würden sich villeicht anders darein schicken. Es schafft auch vil an jnē die vngewurtzelte gewonheit/ dar von wir vns nit gern lassen treiben/ vorab wo sy für vns ist.

¶ Wolan/ an disem allen seind schuldig vnsere doctores/ denen wir zů vil zůgeben haben/ als den jhenigen die nit yrren möchtē/ denē wir auch destgerner gefolgt/ so sye nach vnseren begirdē geratē hand/ haben sye auch darumb lieb vnd wert gehebt/ jre geschrifften approbiert vñ angenommen/ auch durch den bañ beschirmet. welichē sy härwiderumb von not wegen der massen vßgelegt haben/ das er solichs vnd anders zůthůn vermüglich gefunden werde. vñ also werdē jre geschrifften durch den bañ/ vnd widerumb d bañ/ mit sampt der bannēden kirchen durch jre geschrifften erhaltē/ vnd gond also die ding fein im circkel/ damit das schön regimēt blibe vñ nit in die vorige stümperey der Apostelischen kirchen widerumb kūmen müsse ꝛc.

¶ Er hett gar vbel geredt welicher vermeynt/ dz die kirch wider in solicher einfaltigkeit oder demütigkeit ston solte/ wie sy zům anfang gestanden ist/ als ob sye zů der zeit vbel gestandē were. Nůn were wol zů leidē ob es schon nit gātz eben zůgieng in solicher einfaltigkeit/ armůt/ stümperey/ (wie sye es neñen) wie zům anfang/ wañ doch nur ettwas

noch verhanden were/das ein form vnd gestalt/ein anzeygen vnd würde der vorigen kirchen hette. So es aber darzů kumen ist/das gar nahe nichts von der vorigen kirchen vberblíben ist (vnd kum ein gottloser leben vnd wesen vff erdtrich gefunden würt weder eben in der kirchen) bringt es grossen argwon mit jm/das sye wenig oder gar nichts mit der rechtē Apostolischē kirchen gemeyn hab/wie dañ bald dar thon mócht werden/durch ein vergleichē beyder kirchen gegen einander/der vorigen vnd der yetzigen/welches ich noch bey der weil vnderwegē laß/von wegen etlicher frumer/die noch in diser Babylonia wonen/recht also auch das vnkraut lassen wachsen/bitz an die ernen (die wir hoffen bald künfftig) so dañ würt ð haußnatter seine diener schicken/vnd ein sünderung thůn/die gůten von bösen/Böck von den schäflin/alle ergernüß von seinem reich vff heben/Amen.

Es seind noch vil geschrifften: die allerhand materien vnd punctē darinn sich der Luther vnholdtselig gemacht/betreffen. welche so man sy erwegen würde/sähe man bald wer den schaden gethon hette/werden heyligē geyst hatt wöllen zů schůl füren vnd meysterē. Solt man sagen von der matery des freyen willens/von menschē gesatzē von der genad/von der sünd/von ð messz/von priesterthůn/von den sacramēten/vom fegfeüwr. ꝛc. würde sichs bald finden. ja erst so wir die geschrifftē des alten testamēts/als der propheten härfür bröchten/vnd vrteylten die yetzige kirch darauß/wer die propheten seien/die do lauffen vngesandt/die dem volck friden verkünden do keiner ist/die das gesycht vnd träum jrs eygenē hertzen predigen/oder die red gottes vß seinem mund/von dem weingartē gottes/were jn garnach wüst gelegt hat. Vnd solte ich erst erzelē das gantz geschlecht der phariseyer vñ gleiß-

ner wer die syent/von denen das gantz capitel Matth. am xxiij. durch vß sagt/die jre werck thůn/das sye von den mē schen gesehen werden/grosse seüm an jren kleideren habē/ die gern oben an sitzen vber tisch/vnd in den schůlen. habē gern das sy vff dem marckt gegrüßt/vnd von den mensch- en Rabbi/das ist Magistri nostri/genen̄t werdē. Itē wer die syen/die das himelreich zů schlissen vor den menschen/ der witwen heüser fressen/das wasser vnd land vmbziehē/ das sye ein jünger machē/das er zweyfaltig ein kind ď hel- len werde. Wer die blinden leyter seient/die klein achten by dem tēpel zůschwerē/aber für groß/der bey dem gold des tempels (des sye villeicht wol braucken künnen) schweret/ die kleine ding fleyssig verzehenden/aber die grossen vnder wegen lassen/ein fligen vßkotzen/aber ein camel verschlu- cken/das vßwendig am gefessz seüberē/vnd ynwendig vol ler raubs vnnd vnreynigkeit sindt. Item weliche die vber tůnchte greber seient/die ynwedig vol schlāgen sindt. wer die seient die vber jre vätter clagen/das sye die propheten getödtet habē/sye aber vermeynen/sy wolten jm nit also gethon haben/vnnd doch täglich erdencken wie sye die vn schuldigen bekenner der warheit vmbbringen. Item wer das Hierusalem sey/das die propheten todtschlecht/ver- steyniget/vnd durechtet/ob es auch zů vnserē zeitē möcht gefunden werden. ꝛc.

¶ Es seind vnzelich vil geschrifftē/die wol zůerwegen we ren/als die vß den prophetē vom Entchrist vnd seinē reich lauten/vorab vß dem Daniele vnnd Euangelio/wer der greüwel sey/der da sitzt in der heyligen stat/wer ď mensch der sünd sey/der im tempel gottes sitzt/vnd sich vberhebt vber alles das da gott heyßt. Wer die rot hůr von Baby- lonia sey/mit deren schier alle fürsten der erden zůschaffen haben. Item vß dem gātzen capitel. ij. Petri. ij. wer die fal- schen propheten im volck seient/vnnd lugenhafftigen mei-

ſter/die do yrrige ſectē yn fürē. Wer die ſeient/die vmb das arm volck mit ertichten worten durch gütigkeit handthieren/wer die Brunnen on waſſer ſeient ꝛc.

¶ Vnnd was ſoll ich vil ſagen von den geſchüfften/beyde vß den propheten vnd Euangeliſchen geſchufften/die vns von den hyrten ſagen/vnd vom weyden/wer die hyrtē ſyent die kein verſtandt habē vnd vnwiſſend ſeient/die allein die wollen vñ milch an ſchäflin ſüchen/die ſich darumb in ſchafſtal tringen/das ſy metzgen vnd verderben. Da von Jeremias/Ezechiel vnd andere prophetē vil klagen ꝛc. die den wolff ſehen vnd fliehen/die ein pact mit dem wolff machen/die die dieb ſehen/vnnd jren teyl mit jnen haben/wer die hyrtē ſyen die durch die vnrecht thür in ſchafſtal gond wie die dieb/das ſye ſtelen. Vñ was ſol ich erzelen/es iſt die gantz geſchrifft vol viler ſprüch. welcher ſo man Luthers vnd andrer vßlegūg gegen einander ſolte heben/würd ein yeder der eins rechten vnverargwontē vrteyls iſt/bald ſehen/wer zům nechſten hynzů troffen hette.

¶ Vnnd da mitt ichs beſchließ/muſſz ich noch den ſpruch Johannis am zwentzigiſten capitel vffbieten zů erwegen Weyd meine ſchäflin/ſpricht der herr zů ſanct Peter. Vff welichen ſpruch ſye das gantz Bapſtumb (wie es yetzt iſt) bauwen/wie ja vbel vnd lück es daruff ſtadt. Nün wil ich nit leügnen den Römiſchen gewallt/wie er vff diſe ſtund iſt/wañ wir jn auch vor augen ſehen fürtrefflicher/weder der mechtigen künig gewalt. Wie er aber vff diſen ſpruch gegründ ſey/mag leichtlich verſtandē werdē/auch durch andere gſchrifftē. Jn welichen d herr ſeinen jüngeren den weltlichē gewalt glatt ab geſchlagē hat/ſelbs verleügnet vñ geflohē/ſich ſelbs vnderwürfflich mit ſampt den seinē den ſelbē gemacht hat. Nün laſſen wir yezů diſe gſchrifftē farē/welche frylich auch niemāt mit d warheit anders vß

legen mag/weder eben wie der Luther/vnd mit jm vil frümer vätter gehon haben/vnd wöllen nur zů disem spruch allein sehē. Wie fast sye nůn disen spruch vff blasen/vff den weltlichē zeitlichen gewalt/so ist er vil mer wider sy/vnnd stöffzt den pracht so sye füren gar darnid. Das aber dē also sey/wöllen wir besehē was weydē heyßt/vñ zůuor was do sey die rechte ware weyd der schäflin Christi.

¶ Die recht weyd vff das kürtzest/ist nůr das gotswort/du würst mir auch kein anders vß der geschufft vffbringē/wañ mit dem gotswort allein würt die seel gespeißt/getröstet vnd vffenthaltē in disem leben. Keines menschen wort vermag die arme betrůbte seel zůtröstē/wañ es ist allzeit ein sorg darbey/so doch alle menschē lugner seind/vñ aber gott allein warhafftig. darumb vff sein wort sich allein zů verlassen/jm allein zů glaubē/welicher glaub allein speißt die arme seel/wie es der hert genůgsam vßdruckt im Euāgelio. Sūma summarum/so nůn das gotswort die rechte ware weyd ist/da mit die selen vff erdtrich gespeißt werden sollen/vnd auch Christus/allein von der seelē wegen kummen/auch also für die selbigen sorg gehabt/hyrten yngesetzt. so můß auch weydē nichts anders sein/dañ das gotswort predigē. Welchē nůn weiter folgt das/zů wem gesprochen ist das er weyde/zů dem ist nitt gesprochen das er zeitlich regiere/oder vil gesatz mache/ja vil mer das er sich aller eüsserlicher geschefft entschlag/vnd vorab zeitlichs regieren bey dem weyden gar nit ston mag. Wañ ein rechter weyder darff das er tag vnd nacht studiere in der heyligen geschrifft/warneme seiner schäflin wie sye im gotswort zů nemē/sich für sye stellen wo die wölff ynher brechē/leib vñ leben für sye strecken/wie der hert lernet.

¶ Hycruß volgt/das diser spruch für dē Bapst/Bischöff vnd alle prelaten gar nichts thůt/sye weyden dañ nit dem gotswort/ja vil mer klagt er sy an/so sy nit weydē. Volgt

auch

auch weiter/Solte ö Bapst/Bischöff/disem spruch nach hauß haltē/sye müsten gantz ein ander regimēt haben/es würd Rom gantz ein ander antlit gewinnen. wañ das yetzig bäpstlich regiment vnd weyden/mag sich mit einander gar nit vertragē. Sye solten auch billich ab disem spruch erschrecken/mer dann ab allen sprüchen der geschrifft/dieweil sye sich für hyrten vß geben/vnd gar nichts weyden/wissend dar bey/das der herr seine schäflin/von iren hendē würt erforderen.

¶ Es ist auch nichts gesagt/das sye fürwenden/sye predigen durch andere jre Vicarien/vnd die jhenigen die sy vßschicken/vnd bleibē sye daheym/vnd sehen das es recht zügāg: Wolan/ich lassz sein/nit destminder so hat man es jnbeuolhen/das sye selbs weyden sollē/wie auch Petrus (zů dem es in person aller jünger Christi gesagt ist) gethō hat/desszgleichē sye auch. Hett er gewölt/das sy daheym soltē sein bliben/vnd andere angestellt/er hetts jnen auch wol kündt sagen. Nün aber hat er sye es selbs geheyssen/wie sy es auch selbs gethon haben/darumb vnbillich die jhenigē die sich Petri vnd der andern jünger nachkomēn berümē/der arbeit sich entschlagen. Möcht nit Christus sprechē/yr seind nit meine jünger/dañ jr thünd nit das ich eüch befolhen hab/darumb auch nitt weder mein noch meiner jünger nachfolger.

¶ Sūma summarū/weyden ist den jüngern Christi selbs beuolhen/welichs so auch jre nachkummen thün/sind sye auch jünger Christi/vnd rechte nachkummē der Apostelē. wo nit/so sind sye eben die jhenigen/die sich in eins anderē eren yngetrungen haben/vnd von denen die geschrifft vil sagt (vnd namlich Petrus) Brunnen on wasser/vnd taglöner/vnd die sich selbs weydē. ꝛc. Meynstu das Christus ein vergebens müssig gonds ampt yngesetzt habe/da er vom weyden gesagt hat: meynstu das er es mit den nachkümen

den anders hab wöllen gehalten werdē/dañ mit den ersten seinen allerliebsten freündē. Meynstu nit das vns also not sey das weydē/als den alten? Darumb darff es nit vil wesens/Bapst Bischöff/seind schuldig selbs zů weyden/oder sy sind nit rechte nachkümen ℞ Apostelen/vnd wañ sye sich ja tausentmal dar für vß geben/sy haben das arme völcklin bald vberedt/Christus aber leügt nit. sy sollē weydē wie jnen befolhen/oß sye sindt nit die rechten hyrten. Christus wort stond steiff/Pasce/weyd/nit gang müssig/hab einen grossen pracht/ein groß vnnütz hoffgesind. ꝛc. Nit das ich jnen den pracht wöll absprechē/sye seind aber nit Bischöff ab dem pracht/oß ab der erwölung vnd ynsentzūg/sonder ab dem ampt des weydens.

¶ Meynstu nit hett es sollen also zůgon/das es genūg were mit einer grossen pomp/vnd dz mā einen von Cardinālē erwölte/vnd jn darnach vff hyn satzte/das er zů sähe/vnd jm vil cramantzens machen liesse/vil eer an thün/vnd die sach mit anderen vßrichtete. er hets Petro auch wol künnen sagē/Petre du würst ein grossen pracht fürē ℞ so werdē mein schäflin feyßt dar bey. Er sagt jm aber/weyd/setz dein seel für deine schäflin. Es würt dich ein and gürtē vñ fürē (frylich ℞ hēcker) do hyn du nit wilt. Doch wil ich nit darwider sein/das der Bapst vnnd Bischöff auch durch andre weyden/also das sy vßschicken in die land vnd stett/da hyn sy nit kummē mügen/wañ so die ern groß ist/vnnd ℞ arbeiter wenig/ist not das man allenthalbē hynschicke. Also hat jm Paulus gethan/freylich Petrus auch vñ andere. Sye haben aber die hend auch in den teyg geschossen/auch selbs geprediget/vñ darzů leib vnd seel daran gesetzt. welches auch dise schuldig sind/oder sye sind nit die rechtē

¶ Sprichst aber/Ja das würd schmotzerisch (hyrtē zůgon/wir seind groß mechtig fürstē/soltē wir do ston vor allē menschē wie die schmutzigē Bachantē vñ dorff pfefflin

das wer wiß fürstlichē pracht/es were ein verkleynūg des Bischofflichē stadts/vñ ein schād dem bistumb ꝛc. Ja wie dunckt dich: Ich hör wol/darumb das du ein fürst bist/so solte stu darumb nit mer dein ampt thūn/das dir Christus beuolhē hat: was gadt das Christus an: was gadt das die armē schäflin an: sye dürffen eins Bischoffs der sy weyde. sye findē alezeit wol fürsten die sye zeitlich regierē. Christus hat kein fürstē wöllen ynsetzē/sond ein Bischoff. es sind on das fürsten genug gewesen zū den zeitē vnd noch. Hindert dich dañ am Bischofflichē ampt der fürst/wolan so laß jn faren. Truckt dich der Bischoff/so laß jn auch faren/vñ bleib dein lebēlāg ein fürst. Solt durch deins fürstentūbs willen/das bistumb darumb vnder gon: Ja sprichstu/mit dem fürstenthümb behalt ich das bistumb. Sag ich/neyn Du behaltest es mit predigē vnd weyden/dañ es het sunst Christus auch daruō gesagt/so ers doch abgeschlagē hat Aber das glaub ich wol/das dichs fürstenthümb bey dem bistūb behalt/du sähest es sunst nit an. Wolan bleib gleich ein fürst vñ ein Bischoff mit einander wie du wilt/versyhe mir nur auch den Bischoff/mit predigē selbs/oder ich sag fürwar du bist kein Bischoff vor gott/sein wort stadt steiff Weyd meine schaff. ꝛc.

¶ Mag ich nūn das weyden nitt durch andere versehen: Du hörst wol das der herr sagt zū Petro/Weyde. ꝛc. vnnd er thets auch/acht wol er mache mitt dir kein besonders. Ich mag sye aber nit allen erweyden. Wolan/wie ich gesagt hab/so schick vß vnnd versyhe es/nit mit den schlechtesten vnd vngeschickisten/sonder mit den besten/in anderen flecken da hyn du nitt komen magst/wie auch die Apostelen gethon haben ꝛc. Die geschickten wollen aber nitt hynauß/wöllen nit daran/beschemmen sich des predigen. Wolan/sye lerens vom Bapst vnnd Bischöffen/welche so von wegen das sy groß prelaten syen/nit selbs predigē/

sich sein beschämen/ wolten diſe auch gern prelatiſch leben (es heyßt prelatiſch sein/ müſſig gon/ faul vnd freſſig sein/ schön schauben antragen/ prachtiſch im hauß vnd an der gaſſen sein) so fer jnen müglich were/ vnd entſchlagē sich auch diſer ſtümpery. Die ander vrſach/ ſo seind die nutzūgen gar nahe allenthalb von den pfarrhē vff diſe faule/ freſſige/ vnnütze prelatiſche ſtend gezogen. iſt nichts dann ein dürre weyd noch da/ die zehendē ſind hynweg. So nün ein yeglicher lieber müſſig gadt/ vnd die nutzungen nur den müſſiggengerē vnd vnnützen prelaten zügeſtelt seind/ practiciert ein yeder wie oder mit was finantzen er mag/ das er auch mög müſſig gon/ dieweil es doch so wol lonet. Wo aber die nutzung bey der pfarrhē blibe/ vnd niergentz hyn diente anders weder dem der ſye verſähe/ würde sich bald ſchicken/ das die gelerſten vnd beſten sich des predigē auch vff dem land vnderwinden würden. Dieweil man es aber jnen vergebēs zühauß tregt/ werent ſye narren das ſye arbeit darumb thetten/ ſye finden alweg ein dürren roſtigen herr domine/ ō fro iſt das man jm die ſpreüer laßt/ das er es verſehe/ wie gott wol weyß/ vnnd frißt es der pamphagus oder barnhengſt gar ꝛc.

¶ O Bapſt wer hat dich geheyſſen ſo vil fauler/ freſſiger/ prelatiſcher ſtend ynſetzen/ die nur zů einer beraubūg dienen der pfarrhen/ vñ zů einer verkleinung des gottswort? Ich ſprech gern/ das alle prelatiſche ſtend/ vßgenōmen die zům predigen vnd der armē gemeyn zůdienē gericht ſindt/ allein zů einer verderbung der chriſtenheit seient/ wañ ſye gar nahe alle nur zů nachteyl dē gottswort dienē/ vñ nur alle vff den raub der pfarrhē gericht ſindt/ von denē yederman freſſen wil/ vñ niemāt nichts thün/ ja beſchemen sich zů thün/ als ob es vnerlich were/ ſy beſchemē sich aber des raubs nit. O jamer/ das man sich des ewigen gotswort beſchamet. Darumb ein löblich ding were/ wo ein Biſchoff

in der statt do sein cathedral kirch jn̄ ist/ selbs predigete/ so würden sich freylich darnach sein grosse Canonici desselbigen auch nit schamen/ dessgleichē die Doctores. Sūma summarū/ es würden sich die besten selbs yndringē in das recht weydwerck/ nit mit voglen vnd hunden.

Es würde auch das gotswort in grösserer achtūg sein bymenigklich/ weder also/ dieweil die vnrechtige welt die ämpter achtet ab denē die sye üben/ wie wir dañ sehē/ das das gesenng in d kirchē (wiewol es zehētausentmal minder ist) vil höher geacht würt dañ das predigen/ auch das kirchen vnd glocken wyhen/ ja auch das voglen vñ jagen/ vnd der gleichē weydwerck/ wañ solche ding nur die würdigē/ wol vnd hochgebornē üben/ darumb ist es auch eerlicher. Dises aber nur die rostigen pfefflein/ die grawen/ schwartz/ weissen vnd speckelechtē münch üben/ die das vberig von scheflin vols heruß saugen/ mit allerley finantzē/ die man vff solichem termineyn erdenckt/ seind also die güten schäflin ein raub allē thyerē d weld. O jr Bischöff/ daran sind jr schuldig/ wie wöllent jrs yemermer verantwortē: wie wöllen jrs vergeltē/ das so vil schäflin durch eüweren fürsten verwarlaßt werden: Es kumpt die stund/ jr wölten das jr den fürsten nie gesehen hetten/ oder des Bischoffs weren müssig gangen/ gott leügt nit/ aber ich sorg jr glaubē nit. Wañ wo jr glaubtē/ würdē jr freylich gott sein edel weydwerck nit in soliche verachtung stellen. Er hat dich gesetzt zů einem weydman der seelen der menschen/ so fahestu vnuernünfftige thyer/ vogel vnd seüw. Soltest den lebendigen tempel gotts weihen/ durch sein wort/ so wyhestu glocken/ stein vnd holtz. Soltest predigē/ so singestu jn ein liedlin daran/ Ach gott des aller ellendstē wesens. Vñ ist erst das aller böseste/ wie der Bapst vnd Bischöff für sich selbs nitt weyden/ also lerens auch die minderē Bischöff (das ist die pfarher) weyden auch nit selbs/ wañ sye wolten ye auch

gern prelatisch prägē/Beuelhēs also wie auch dise/anderē/
bitz vff die minsten/also das die gantz Christenheit gar na-
he mit eitlich taglönern versehē ist/ja mit eitel diebē/reu-
bern vnd mörderē/wie der herr spricht/wir seind ye all nur
darumb da/das wir von den schäflin fressen/feyßt vnd ge
mest werden/ja die wir weydē solten/müssen vns weyden/
so doch die schäflin seltē vom hyrtē/vnd nit d hyrt von den
schäflin/geweydet werden/wie der prophet spricht. vnnd
ist also fein diser spruch/Weyd mein schäflin/vmbgekert/
das ist/Werd du von jnen geweydet. Syhe wie ein schöne
vßlegung das ist.

¶ Es solt sye billich zů einē verstandt des spruchs füren/
das der herr so ernstlich die liebe erfordert von Petro/ee er
jm das weyden befylhet/bey welcher erforderūg sy wol ge
dencken soltē/das es nit also vßgericht were/wie sye es bitz
här im brauch gehebt haben. Wir wissen wol/das der herr
zům drittē mal die liebe erforschet hat von Petro/ee dañ er
jm die schäfflin beualch/freylich dz es ein ernstlich lieb sein
solte/die zů einē hyrtē gehörte. So nůn das liebē vñ weydē
gleich beuolhē ist/wie habē sy dañ das liebē verlassen/vnd
sich eynig des weydens vnderzogen/so es doch on lieb nitt
ston mag: Aber ich gib jnen zů/das das weyden so sye bitz
här geůbt/wol an lieb ston mag. Ach du ellēds weyden/ O
du jämerlichs liebē/von rechter liebe die schäflin mit keim
löcklin heüws niemer speißen/niemer sehen/vß rechter lie-
be dem vntöuglichsten hyrtē beuelhen/vß rechter liebe die
schäflin mit vnreglichē satzungen vberladen/mit manch
erley finätzen/vber das/das man sy ordēlich schiert/vnnd
milckt/auch darzů lam schlagē vñ würgē. Neyßt nůn das
vnd d gleichē übungē die schaff Christi vß liebe weydē/hab
ich kein zweifel/es künd ein yeder ley weyden/ja auch der
Türck. Solte er nit künnen die scheflin etwo einē vnacht-
barē/vntöuglichē beuelhē/d mit jnē nach seinē gfallē auch

vmbgieng: vnd er sy darnebē mit tyrānischē/ geltsüchtigē gesätzē schindē/ melcken vñ scherē/ ja auch gar fressen/ wo jn d hunger ankōme: Jch acht er künt es eben als wol. das ich nit weyß/ ob es vnsere hyrtē vom türcken/ oder d türck vō vns gelert hat: ¶ Wir sehē wol das vnsere hohē hyrtē nit anders thün weder tribut von den schäflin nemē/ yetzt vnder d gestalt/ yetzt vnder diser/ damit sy jnē dānocht nit vmb sunst ab nemen/ vñ das sye nit gar nichts weyden/ so lassen sye zů zeiten etwas vßgon vnder die schaff/ werffen jnnen etwas dar/ gleich wie ein aß oder ein seltzlin/ das sye dañ theür genůg bezalē můssen/ als da ist ablaß/ vñ vilerley dispēsationes/ erlaubūgē vnd nachlassungē/ der ding d wir andas macht hettē/ vñ begabūgen deren ding die vorhyn vnser sindt. vñ aber das alles durch gott vñ vnuergebēs (vnangesehē des spruchs/ Jr habts vmbsunst entpfāgen/ gebt es auch vmbsunst/ Welicher spruch auch wol zů erwegen were/ wer jm mer gewalts an thet) wie wir dañ täglich sehē/ das nichts vergebēs härauß kompt/ es můssz alles vffs theürest vorhyn erkaufft vñ bezalt werdē/ aber sye sind darumb da/ sye wartē jrs marcks/ es ist jr narūg. ¶ Man findt auch die vermeynē/ das sye die ware darūb vff kauffen/ das mans jnē widerū abkauff. das ist/ das sye vil gesatz machē/ so im eelichē standt/ so m speißen rc. Item die d münchs/ nunnē/ priesterstend betreffen. Jtē so kirchen/ capellē/ altar/ pfarhē/ capellanien/ pröbsteien/ abteiē/ Bistumb/ pfrundē/ vñ allerhand prelaturē vnd digniteten. Jtē so die sacramēt/ gotts dienst vñ andre cerimoniē oder geystgeberdē betreffen. Wir wissen ye wol/ dz vnzelige satzungē in disen dingē sind/ doch mit gelt widerkeüffig vñ ablößig. welche satzūgen so nit dar von in der geschrifft auch zůr seelē seligkeit nit dienstlich gefundē/ sonder von jnē erst selbs gemacht/ vñ mit gelt wider abkeüffig gelassen/ mag einer kum anders dencken/ dann das es darumb vffgesetzt

sey/solche vnd der gleichen weyde/geben sye vns dānocht
häruß. Soliche seitzlin werffen sye etwan vnder die schäf-
lin/do mit sye die zungē schlecken/vnd jren getrüwen hyr-
ten lernen kennen.

¶ Nün ist dises alles nit die recht weyd/von derē der hert
in disem spruch (Weyd meine schaff) gesagt hat/wañ mitt
denen dingē würt die seel nit allein mit gespeißt/sonder von
der rechten güten weyd vff ein dürre hart abgefürt/da vō
vil zů sagen were. wañ vil satzungē/vorab bey todtsünden
gebotten/weyden vns nit/machē vns auch nit feyßt/son-
der machē vns vil mer dürr vnd mager/das ist yrrig vnnd
vnrüwig in ō cōscientz/so dz gesatz den zorn gottes bringt/
wie sanct Paulus sagt. wann wo kein gesatz ist/da ist kein
vbertrettung. Nün kumpt vns gar selten anders von de-
nen hyrtē/wañ nur gesatz/vñ darzů nitt gots gesatz/wañ
dasselbig vorhyn in der geschrifft ist. darumb nur jr eygene
vnnötige gesatz/die sye vns mit gelt wider nachlassen/da
mit wir dānocht sehen das sye vns auch geweydet haben.
Wolan/gott sey es geklagt/der würt es auch zů seiner zeit
wol rechen.

¶ Wolan/ich bin aber vß grossem schmertzē/den ich von
wegen des jämerlichen vnaußsprechlichē jamers hab/zů
weit hynuß gelouffē. welicher jamer mir so wee thon hat/
das ich desthefftiger vff ō Cantzel darüber geschrüen hab/
Bitz ich vngunst meiner widersächer erlangt/also in disen
handel kummen bin. Jn welichem wiewol nit wider mich
geklagt würdt/das ich solichen jamer beredt vñ beklagt/
so weyß ich dānocht wol/das jnen nit würster thon hatt/
wañ das ich solichs übel offt vnd dick gezeygt hab/vnd die
weil sye mich in andren dingen/daran jnen nit vil gelegen
ist/ich auch nitt schuldig bin/verklagē/so müssen sye auch
die verantwortūg hören/deren ich mich selbs schuldig gib
das vil frumer leüt mercken mögen/wohär mir vnd man-
chen

chen prediger/zů disen letstē zeiten der ernst so hefftig zů predigen kume. Darumb hab ich auch in vergleichungen der geschrifftē so lang geharret/da mit sye sollen etwas weiter sehen/wañ sye begert haben/dieweil sye so behend sind mir vnd eim andern vff zůlegen das/vnd wie wir es nit geredt vnd geleert habē. Ich acht auch dz menigklich ō ein recht erbar gemůt hat/soll an disen vilen vnd langschweiffigen worten ein vernůgen haben zů einer verantwortůg/warumb ich den Luther nit hab sollē für ein ketzer haltē. Auch ob er schon ein ketzer gewesen were/mir dānocht gezimpt hab seine bücher zů lesen/vnd was gůts darinnen/zů predigen vnd leren. Welichs so ich erhaltē hab/als ich hoff/wil ich desteichtlicher durch die anderen artickel komen/welche wir nůn wöllen angreiffen.

Je nun die dritthalb erstē Artickel gemeldet haben vom Luther/das sein lere ketzerisch sey/vnd menigklich verbotē/auch mir/also klagt der ander theyl des drittē Artickels mich selbs an/als den jhenigē/der solichs gebott vbertretten hab. Welliche klag/wo sye jnen gerathet/ists vmb mich gethon. Wolhyn im nāmen gotts/nemē sy mir mein huß/so hoff ich mir sey ein anders bereyt im himel/nit mit henden gemacht/wie Paulus sagt/Nemen sye mir meinē rebacker/so ist dannocht das gantz erdtrich/vnd was darinnē ist des herē. Ja auch meine richter můssen darzů ebē von dem selliben herren/als von einē richter jr vrteyl entpfahen/wie grausamlich sye sich yetzt wider mich stellen. Weiter/nemē sy mir schon alles was ich hab/vñ entblössē mich aller meiner narůg/wolā Christus jr herr vñ richter ward auch beraubt/vñ bloß an das creütz gehēckt/durch welches eer willen ich in dise not bin kumen. Ich bin auch bloß vnd nacket vffs erdtrich komen/bloß würd ich wider

r

umb hynweg müssen. Darumb wenig daran gelegen ist/ ob schon dise hynfart/durch meiner widersecher grimmigkeit gefürderet würd/ja zů hoffen/das es mit mem̄ grossen nutz geschehe/wañ ich ondas sterbē můß/wiewol meinen richteren jrezeit eben als wol härzů schleicht/sye werden mir auch bald nachfaren/wie greülich sye vnnd jres gleichen sich yetzund stellen/vnd ye derman vnderstond zů vertreiben. Nůn werdēt sye vns dānocht vß d herrschafft Christi nit vertreiben/dieweil er doch gewalt hat in himel vnd vff erden. Darumb wo hyn sye vns vertreibē/ist sein gebenedeite handt do/die vns enthaltet vñ leytet/Amen.

¶Wolan/ich acht disen Artickel gleich wie ein Bildnüß/ daruß man bauwet/wie die vorigen ich gerechnet hab für ein fundament/daruff sye zů bauwē vnderstāden. Wie ich nůn hab das fundament (hoffich) vntödlich gemacht/ wie gehört ist/wil ich vnderston die Bildnüß auch zůrrüttē vnd zů betriebē/damit er nichts rechtsynigs darauß mög bauwen/das ist/ich wil zeygen/das diser artickel falsch ist Welches so es geschicht/werdē vnd müssen die anderē alle falsch/vñ von fälschern erdacht geurteylt werdē. vñ würt also ob gott wil darnider ligen der vnselig Sizara/durchstochen mit dem nagel Johel. Judic.iiij. Nůn erzelt er vil ding/die mir nit gezimpt haben/welichs wie ich es bekenn das es mir ja nit zimpt/also bekenne ich auch das ichs nitt vom Lůther gelert/auch nit gethon hab. wañ mich dücket nitt das Luther vffrůr/neid vnd hassz wider die geystlichen zů tragen/vnd sye zů tödten/lere/vnd der gleichen ding die sye ym fäschlichen zůlegen.

¶Sagt nůn zům ersten/das ich vff gebloſen/durch den böſen geyst/solicher mir nit zimlicher leer hab angenummen/vnnd dardurch vil vbels wider die liebe gottes vnnd

des nechsten angericht. Probierte das vß einem gemeynem geschrey/das also vber mich gange/freylich von denē härkommen/die meinen widersecheren gleich seien/ wann es mir nit yederman also vßlegt. Aber sye wenen was vnd jnē ein gschrey vñ gerücht ist/sey bey yederman vrteylē yed man ab jrē bößen verwūrten/od vergifften willen. Dz er aber sagt/ich hab solichs vbel vß yngebūg des bösen geystes gethon/geschicht freylich/das er dem heyligen geyst die ere laßt/das er nichts bößes yngebe/ wie war ist. Ließ er jm aber auch die ere/vñ sagte nit es were böß/das d heylig geyst für gůt erkennt/ vnd widerumb/vber die der prophet schreit. Nůn ist es vast gewon bey dißem gesind/das sye sagen/gůt sey böß/vnd böses gůt.

¶ Nůn wollen wir sehen was es für ein vbel ist/das mir der teůfel soll yngeben haben/darbey auch warnemen/ob er solliches pfleg yn zůgeben. Zům ersten achtet er das für ein grosß vbel/das ich on vorbetrachtung die Lutherischen verdammüß vom Bapst geschehen/verachtet hab. welliches wo es also/(wie sye sagen) geschehen were/möchte es nit vß einem gůten geyst sem/wann der heylig geyst ist ein geyst der betrachtung/darumb er nichts on rath/vnbesynnlich/oder vberstürtzlicher weiß thůt/wie der böß geyst/den man auch darumb nennet Spiritum precipitationis/ein geyst der vnbesynnlichkeit/oder vberstürtzūg. Nůn mag man vß vorgonden meinē geschrifften wol mercken/ob ich on vorbetrachtung/die verdammüß Lutheri verachtet hab/oder nit: ja eben das ich es wol vnnd fleyssig war genummen hab/wie es zůgangen sey/hab ich es verachtet/wan ich hab nit wöllen fräuelich yemants für einen ketzer halten/hab vorhyn trewlich gelesen/vnd eins gegen dem anderen erwegen/wie recht/durch welliches lesen/erwegen/vnd fleissigs warnemen/mir das fell auch

dannen gefallen/das mir warlich ein weil dick vor den augen hienge (wan ich läge zeit nie daran wolt/wissen vil gůter leůt wol) Vnd also seind mir meine augen/die warheit zů sehen vffgangē. Darumb ich gott (der mich bey solicher erkantnüß behalten wöll (zů dancken schuldig/ es köst gleich leib oder gůt.

¶ Es wůndert mich aber /so sye mich darůb dz ichs nit vorbetracht hab anklagen/warumb sye sich selbs vnd andere nit ansehen/die nicht anders thůn/dañ on vorbetrachtůg yederman nit allein verachten/sonder darzů auch verdämen. Sye lesen nit/wöllen auch nit hören/spüwen darab/ scheltens/schreiend darüber/verflůchens /werden halber schellig darüber /vnnd wissen nitt ob es gůt oder böß sey. Vnnd so man sye schon freündtlich bittet das sye es lesen/ oder hören/hülffts nit. Ich: (sprechen sy) solt ich den ketzer lesen/oder von jm hören: bring mirs in mein hauß nit. Aber nit destminder vrteylen sye/verfolgen/vnnd verdamen/so vil an jnen ist/yedman/wiewol noch vff disen tag (zů dem das sye in jrer eygenen weißheit zů thoren werden) jre anschleg vast hinder sich gangen seind. Wolan/ es geschicht vß dem billichen vrteyl gottes/ das sye so fräuelich widerstreben der warhaeit. Würt also in jnē erfüllet der spruch des propheten/ Jr hertz ist ersteckt/ das sye mit sehendē augen nit sehen. hören/vnd nit verston sollen/ vff das sye nitt bekert würden vnd behalten. Vñ wölt gott das sye betrachteten/ ob ich oder sye mer an disen punctē schuldig seien. Ich hab vß langer vorbetrachtůg Luthers lere den merer teyl für christlich vnd göttlich geachtet/ vñ mich durch kein Bull lassen darvon treiben. Aber sye on alle vorbetrachtung/ was es für ein leer sey/ yederman verdampt. Vrteyl nůn ein yeder/ welcher ein bösen geyst gehebt hab/ das dañ leichtlich zů thůn ist/ so wir betrachtē/ das der heylig geyst mit rath vnd vorbetrachtung handlet/ aber vß dem

bößen geyst kompt die vberstürtzūg vnd vnberatene hädlung/wie der prophet Esaias vnd Dauid vermeynen.

¶ Wie dem allen/so würd ich dānocht vnbillich verklagt das ich yemant verachtet/ich geschweig den Bapst vnnd sein verdammung. Es wölt dañ einer klagen/das ich den verachtet hette/dem ich nit gleich zůfůß gefallen/oder entbor tragen hette/so ichs nit schulgig/oder von des wegen ich nit wid mein eygē gewissen die warheit widerspräch vñ verleügnete. So ich nůn einē mēschliche eer schuldig were vnd jm nit göttliche eer wolt anthůn/hette ich jnen darūb verachtet: Ich erkenn den Bapst als ein Bapst/bin aber got mer schuldig. Welcher Bapst (wie als er sich berůmpt) vß göttlicher gschrifft ein Bapst ist/also zimpt mir auch vß ō geschrifft jnen zů vrteylē/ob er sein Bapstūb ō maß regiere/das sein regiment mir vnd anderen nitt zů verdammūß diene. Dañ eben die geschrifft die jnen (als er sich rümpt) zů einem Bapst macht/die setzt jm auch ziel vnd regel/wie er sein soll/bey welcher wir jn für ein Bapst vnnd rechten hyrten erkennen/wie auch von anderen Bischöffen vnd prelaten mag gesagt werden. Man hatt ye weder Bapsts noch Bischöffs stend vmbsunst yngesetzt/sonder von jren ämpteren/wie die vßtruckt in der geschrifft/so die von jnē geübt/erkennen wir sye billich darfür/vnd thůnd jnen alle eer an. wo sye es aber nit thetten/oder darwider thetten/wer wolt mir weren das ich sye auch nit darfür hielte: seit temal er noch kein andrer prelat der Christēheit zů verderpnüß vnd verfürūg der seelen yngesetzt ist/wie die propheten vñ sanct Paul an vil orten leeren/vnd auch die vernunfft gibt. Darumb ich erkenne den Bapst/das er ein Bapst sey/erbeüt jm auch bäpstlich ere/dieweil er sich helt als ein Bapst des regiments halb (heymlich sünden hatt got alleinzů straffen) vnd nit weiters/vermein auch also genūg thon haben/acht auch er begere nit weiters. Ich weyß ye

wol das er sich nitt für gott an zůbetten begerē/vff das er nit für den menschen der sünd geacht würd/der do sitzt im tempel gottes/vñ sich vberhebt/vber alles das do gott genennet würt/wie der Apostel vom Endtchrist schreibet. Wolan diss sag ich darumb/das ich vngezwūgen wil sein den Luther vnd sein lere billich verdampt zůhalten/vnangesehē was der Bapst sag/wie vil Bullen von Rom kummen.auch vngeacht des spruchs Mat.xvj. Ich gib dir die schlüssel des himelreichs/wen du bindest der ist gebundē ꝛc. (welcher jm gar ein kleinē behulff gibt/wañ es gilt nit also on vrsach binden)es sey dañ das ich soliche verdammüß vß der geschrifft geschehen befinde/als dañ wil ich jnen vnnd sein lere meiden/aber nit darumb das sye vom Bapst/sonder vom gotswort verdampt ist. Meynt jr lieben gesellē/das ich das göttlich gesatz solte vbertretten vmb der menschē gesatz willē? Sagt här lieben kläger/ich hab die Bull veracht von derē nit gewissz ist/das sye war sey/vnd recht lere/ja vil mer argwönig/das sye mich vnrecht lere. Aber vom gotswort bin ich gewissz das es war ist. Solt ich nit als billich zweifelē vß was geyst die Bull gemacht sey/als meine widersächer vō mir zweyflen/vß was geyst ich sye veracht/vnnd nitt gleich für ein abgott hab wölln anbetten/wiewol ich mit disen worten niemants wil geschmitzt oder an seinem gewallt ettwas entzogen haben. aber mein freyheit hye mitt angezeygt haben. Glaub der Bull wer do wölle/ich wil die weil dem gotswort glaubē/das ich vnbetrüglich weyß/nit also von der Bull/die mich in vil dingen vast argwönig (das sy widers gotts wort sy) gedūckt hat. Heb die Artickel/dye sye verdampt/gegē der gschrifft wer do wöll/so würt er es bald findē. Doch sag ich das/keme ein Bull von Rom/oō von Hierusalē/die vns dz gotts wort lernete (die gar seltzā sind in vnserē landē) wolt ich jr alle eer anthün (wie billich aber) durchs gotswords willē.

¶ Weiter volgt in dem Artickel/was dise verachtnüß in

mir gewürckt habe/Namlich das ich nachuolgēs Lutherischer yrthůmb anhengig sy/beschirmt vñ gepredigt hab Nůn weyß ich sonderlich von keinē yrthůmbē/so ja vß dē Luther oder anderßwa hår/die ich geprediget hab/mag nit destminder aber von mir geyrrt sein/aber wo/hat mir noch niemāts anzeigt/wie offt ich mich vff der Cantzel offentlich erbottē/gern wöllen hören vnd leren/wer mir anders sagē vñanders mich lernē könte/wöll auch gern wid růffen/wo ich befundē würd vnrecht gelert hā/hab auch offt geklagt/das man mir vnd meins gleichē vngelerten/das hoch edel gotswort beuilcht/so man doch alzeit habē mag/höhere vnd gelertere/die es auch billicher thettē/vō wegē der rylichē besoldung die sy habē/da hår man die prediger besoldē solte/wañ sye fressen ye die bestē zehēden/die warlich durch keiner anderē vrsach willē den kirchē gelassen sind im neüwē testamēt/dañ das man die prediger des wortgots darauß ernerte. Desszhalb wūdert mich nit wenig warūb sy so schnell seiē zů verdāmē vns arme eynfaltige pfefflin so wir etwo schlupfferē vñ yrrē/die sy zůuor billicher gelert/vñ was vñ wie sy pregigē soltē vnd wisen habē. damit sy nit gar neüt vmb jr gelt thätē. darumb auch billich gewesē were dz sy mich vorhyn treülich gewarnet hetten/vñ mir mein yrrūg durch gschrifft angezeygt (das ich alzeit begert hab/vñ noch) vñ nit so schnell nůr vff verdāmen/vñ mich vmb das mein zůbringē gericht weren.

¶ Ich sag auch weiter/ich würd nitt jren schlechten worten glauben das ich geyrrt habe/sye můssen mirs anzeygen durch geschrifft/sunst werden sye mich ob gott wil nitt abtreibē. welicher auch allein zů vertrawē ist/welicher ich darumb auch destfleissiger biñ angehangen/vnd mich nit daruon hab wöllen zů weit hynauß lassen/vorab seithår d nüwerūg od widerbringūg des rechten warē glaubēs vnd Euāgelij. vnd hab also gleich gethan wie ein jungs kindt/

das sich nit zůweit von d̄ banck od̄ von dē stoßkerchlin dar an es gon lernet/laßt abfüren/damit es nit falle. Das sye aber sprechen/wiewol ich mich nitt hab wöllen von der geschrifft lassen abfüren/sonder die selbig allezeit braucht/so möcht ich dannocht im verstant der selbigen geyrrt habē. Wolhyn es ist müglich/sye solten mirs aber freüntlich gezeygt haben/vnd noch/wo ichs nit recht verstanden hette. Welichs dieweil sye es nit thůnd/vnd villeicht nit kůnnen/würd ich vff meinen eynfaltigen verstandt bleiben/wann ich auch den geyst gottes habē mag/so ich glaub/vñ mich dem selbigē geyst demütiglich vnderwürff/wie ich auch gethan hab/zeygt an mein arbeit. darūb acht ich/er hab sich auch mir vnderworffen/wie er dañ pfligt zů thůn/wie sanct Paulus lernet.j.Corinth.xiij.

¶ So ich nůn alzeit die geschrifft in augen gehebt hab/vñ vff die selbigen alles mein predigen gericht/vnd zů richter begert/wie noch/hab auch nie nichts on die selbig fräuelich oder eygensynnigklich wöllen halten/solten sye mich billich diser anklag vnderlassen. Vnd ob ich schon ettwas on geschrifft/oder nit eben die wort der gschrifft geredt vñ gebraucht hab/so ist es doch nit wider die geschrifft gewesen. Wir wissen das es nit müglich ist/wie auch weder nutz noch not/das man eben die wort der geschrifft in allen otemē brauche/sonder not ist/das man durch etliche figurē/oder zierung der red zů zeiten einē vßlauff thů. Als so man ein spruch der geschrifft anzeücht durch ein vßschreyung/durch ein straff/durch lob/durch vermanung/warnūg/flehung/anzeygung des vbels oder güten so darauß entston mag/vnd der gleichē vmbstend vnd notdurfften/die sich begeben. Auch etwo mit zůfürung hübscher zierlicher sprüch/von lereren vsserthalb der gschrifft/mit exemplen/gleichnüßen/bewerlichen vrsachē vnd argumēten/durch die man bewegt zů güten dingē/vñ abschreckt vom bösen/

vnd

vnd was der gleichen loci oder örter sind so man vß der rhetorick pflügt zůbrauchē/welliche rhetorick auch darūb nutz vnnd not ist eim prediger. welliche auch zů studieren der jugent besser were weder alle philosophische/sophistische vñ münchische doctores vber eim hauffen/vorab deren die in der heyligen göttlichen geschrifft studierent.

¶ Wiewol eben yetz ein lange zeit die Rhetorick (das ist die kunst vß deren man zierlich reden lernet (in vnserē hohen schůlen gantz vnbekant gewesen ist/vnnd darfür sich das sophistisch geschwetz hat yngerissen/welliches vns die rechte war göttlich geschrifft gantz vnd gar vertuncklet/ja garnahe vßtribē hatt/das niemer durch die Rhetorick het mögen geschehen/ja vil mer hett sys vff gemutzt (wiewol sy es als die warheit von jr selbs/nit sonderlich darff) wie wir dañ augenscheinlich sehen/das seithär die Rhetorick durch ettlich frumme männer widerumb in die schůl komen ist/auch die recht ware Theology/das ist die göttlich geschrifft in jren wert vñ verstandt kompt/das den blindē sophisten eben vast wee thůt/von wegen das sy lang zeit in jrē sincategorematibus (das ist in jren kleyē vnd spreüweren geregiert haben/theür vnd für gůt kom verkaufft haben/yetz aber nicht mer wil gelten/sonder yederman wil den rechten kernen habē/vnd sich an jr frőschen geschrey nichts mer keren.

¶ Wolan/dises sag ich also zůfellig durch ein notdürfftigen ynzuck so ich melden sol/wie man nit alzeit eben vnd nit weiter dañ die wort der geschrifft kan vnd sol brauchē/sonder wie gesagt ist. doch das in solichem nichs wider die geschrifft oder neben der geschrifft/dar durch man zwingen wolt etwas zůglauben vnd zůhaltē/ynfürte wie die sophisten münch vnd Canonisten gethon haben/wie wir leyder vff disen tag sehen mit tausenterley opnion oder gůt dünckē (ich spräch gern truncken) wie es jnē on gschrifft gefallē

oder tröumt hat. dar von sunst.

¶ Welches vnd dises all ein heyßt nebē vnd wider die heyligen geschrifft predigē/ wañ die sophisten sagen gantz ein andre/ oder wider wertige meynung. aber dise als eben die selbig meynūg/ doch mit notdürfftigen zierlichen worten. Nūn ein gleichnüß. Ein Rath oder fürst befylcht jren gesandten bottschafften ein meynūg zů werben gegē eim keyser oder fürsten. ꝛc. Nūn redt die selbige bottschafft nit ebē die selbigē wort/ durch welche jr der beuelch geben ist/ sonder braucht vil andere zierlichere vß der rhetorick noch gelegenheit/ vnd redt aber doch eben die selbige vnd kein andere meynūg/ weder die vom rath oder fürsten beuolhen ist. Wo sye aber etwas anders darnebē würde/ dar von jr nichts beuolhen were/ als villeicht jren eygenē nutz/ doch vnder ő handlūg vñ namē des oő derē von dē sye gesandt/ oder etwas widerwertigs (wie dañ etwo beschehē mőcht) so würd sye billich für ein vntrewe boßhafftige botschafft geachtet/ die nit den beuelch vnd nutz des herē/ sonder dar wider/ vnnd jren eygen nutz gesücht hette. Vß disem mag nūn wol verstanden werden/ was sey die geschrifft predigē oder nit. Da bey auch (ich hoff) das ich gefundē werd/ nit anders gethō habē/ darzů auch die meüler derē verstopfft seind die vber vns schreiē. Sie sagē/ man sol nur das Euā gelium predigen/ nūn predigen sye doch anders darzů/ predigen auch jre eygene gloßen. Spricht ich/ neyn. sye predigen nichts eygens/ sonder eben das selbig/ wiewol mitt der weiß wie gesagt ist. Du hörst von den rechtē Euangelischen predigern nicht anders dañ eben die gschrifft vñ was sy vermag/ predigē. Es heyßt dich kein euāgelist weiter glauben oő thůn/ weő was die geschrifft vermag/ nit aber also dise/ sonő so vil zůglaubē/ vnd zůhaltē darnebē gebottē/ dz nit müglich ist/ dz ein volck vff erdtrich schwerers vntreglichers gsatz hab/ őwe die römischē christē. do vō sunst. ꝛc.

VNd damit ich mich bas entschuldige / dz ich die Luthe
rischen yrrumben (als sye es neñen) nit gepregiget hab / so
beger ich das sye mir anzeygen / wo es vō mir gehört wor-
den sey / das ich mein lere vff den Luther gestelt hab / jn al
legiert / oder härfür gezogen hab / wia man bitz här die do-
ctores vsserhalb d heyligē geschrifft / offt vñ dick allegiert
hat / als Augustinū / Hieronymū / Chrysostomū / auch die
schwetzigen sophisten / als Thomā / Alexandrū de Hales /
Scotū ꝛc. mit welichē wir offt den leüten die meüler vffge-
sperrt habē / das sye solten gedēcken wir werē auch gelert /
so wir so grosse seltzame doctores härfür zögen / derē büch-
er vnser ein teyl etwo nie gesehen hettē / vñ fürten dānocht
also ein pracht / das wir gesehē würdē. Es ward keiner für
nichts geachtet / der emfaltigklich das Euāgelium vnd die
geschrifft predigete. Aber dise doctores gabē eer vnd rhūm
so einer ein subtliche frag / oder ein natürlichē heydnischē
vnnützen puncten vß jnen determiniert oder vßlegte / vñ
das Euāgelium flux mit dryē wortē vberlieff. desshalb vns
die geschrifft / Christus / das kreütz / d glaub gantz vnbekāt
worden ist / ja eben seithär / das die schwetzigē sophisten vff
kummē seind wir wenig von Christo gewüsszt haben. dar-
umb ich mir nit als gar vbel darab fürcht / ob ich schon ge
sagt hett / das das Euāgelium in etlich hundert jaren nit
geprediget wer wordē / wie ein Artickel wider mich lautet /
ja ebē seithär die sophistrey gewert hat / ist es seltē prediget
wordē. wañ dz so phistisch geschwetz hatt fürtruckt / bitz dz
durch die gnad gotts die recht lateinsch sprach wid här für
kumen ist / hat mā die zänckischē doctorculos angfangē zū
verachtē / wie billich. habē sich die leüt vff dē brunnē gebē /
vñ nit weiter vß den frōschlachē wöllen trincken. darumb
auch die selbigen schwetzigē frösch traurig wordē / das nie
mā ts mer bey jnē hat wollē wasser schöpffen. Jst jnen also
jr glory eer vnnd nutzung / so sye mitt sampt jrem künnig

Croaco/vß den mürlachē gehebt habē/abgangē. Es hat angefangē/das alle sophisten canonisten mit aller münchischen stempeny/auch mit sampt den Decretē vnd satzungē des Bapsts/nit mer wöllen gelten. Wen wolt es aber nit verdriessen/der erst so gewaltiglich regiert hette/vnd yetzt solt veracht werden: Ich acht auch/das dise verachtung nit wenig darzů thon hab/das Luther vnd sein lere verdampt seien/wañ eben der Luther/sampt seinen anhēgeren wöllen sich nit mer an das trieb fröschlachē wasserkeren/son der sye wöllen den klaren Brunnen haben/das ist die klar göttlich gschrifft/nit das menschē geschwetz. Wol an/er ist verdampt/vñ vil mit jm/vnd nach künfftiger zeit hoff ich vil mer/wañ dises fröschē geschwetz noch ein weil soll weren/das dañ so lang würt weren/biß jnen ein storck zům künig gesetzt würt/wañ sye ye den bloch/das ist den eynfaltigē Christū nit wöllen halten ꝛc. Gott gebe vns allē sein gnad vnd erkantnüß.

¶ Eins ist das mich noch wūdert/so ich mein lere durchs vnd vffs Luthers geschrifft me probiert vnd gestellt hab/das sy dannocht dürffen sagen/ich hab Luterische leer geprediget. Wolan/ich acht es sey darumb geschehē/das Luthers lere vnd meine/fast emāder gleich seiēt gewesen. Sodem also/warūb haben sye es nit als mer ab d leer Christi gemessen/deren sye auch gleich ist gewesen: ja eben Christi leer selbs/wann (wie oben gesagt) ich hab mich ab der geschrifft nit wällen lassen/vff das ich nit für Lutherisch/od einer anderen secten geacht würde. Ich hab nit wöllen reden/dz nit Christus redte/wie Paulus sagt/wie bald kūdt würt. Ja sprichstu/es hats aber der Luther auch also gesagt. Antwurt/Es habens darzů vil andere meer auch also gesagt/vnd was yrrung were das/wañ jren vil die lere Christi predigten: so doch billich einer verflücht ist der anders predigete. Wie wann Christus lere eben Luthers lere

were/müst man nit auch Christū in Bañ thün: wañ er wer ye auch lutherisch: Wie ob es mit ō weiß bald darzū würd kummen/das so Luther Christum prediget hatt/welcher nün auch das selbig thet/müst vnrecht thon habē/wie es schon fein darzū angefangē hat. Es darff schier niemants mer vor etlichē geystlichen junckheren die bösen sitten/ja die verderblichsten sitten der Christenheit (als do seind die der geystlichen regimēt an treffen) straffen/er müß gleich Lutherisch sein/flux in Bañ mit jm/veriagt/vertribē/verbotten zū predigen/vnd der gleichen straffen. Sye habēs auch darzū gůt zůthün/wañ sy habē fast die pfarrhern vñ predicantē in jren henden/durch die incorporatiōes/ynleibung jren stifften vnd klöstern. Jnuestieren auch/das ist/ sye ewigen/oder vnwiderrüfflich/lihen sy seltē eim/damit sye jn bey dem zaum behalten/das er sy nit zů weit zwing/ durch cōpetentz/das ist genügsame versehung/oder jnen bey der gurgel heben/das sye jnen erstecken/das er nitt zů laut schreyge. Wolan/gott wöll ein mal darin sehen.

¶ Zům beschlusß/sag ich/das ich keinē Lutherischen yrrtůmb geprediget hab/wie ich keine weyß/aber die warheit hab ich geprediget/gott geb wer mich daran gemāt hab/ Luther oder andre/wann ich Luthers vnd anderer lerer/ mir als vermaner vnd anleiter in die geschrifft gebraucht hab/wie sy auch niemant anders brauchē sol/jm auch nit anders glaubē/weder so ferrer sey in der schrifft gegründt feind. Darumb lieben gůten gesellen vnd kläger/jr möcht nün wol von eüweren fürnemen ston/damit wo jr beharren wölter/nit befunden würdē/als ob jr die warheit selbs schuldigtē/dz sy geyrrt hette. Kurtzůb Luther hyn luther här/man sagt die warheit/gott geb wer sy an tag bung.

Das sye aber sagen: ich hab ō kirchē freyheit/der geystlichen recht/vnd der kirchen satzungen

frävelich vnderdrucket/kan ich nit verston ob jnē ernst ist/ oder sunst also redē. Wañ wie were es müglich/das ich ein vnachbarer mensch/ein so lägwirige vñtieff yngewurtzlete freiheit vnd satzungen zů vnderdrucken vnnd vmb zů kerē mich dürfft vnderston. Ich geschweig das ich es volbrächte. Das ich sye aber veracht soll haben/sag ich/das ich nůr zů vil daruff gehaltē hab/wie dañ warlich ich vnd kein Christen mēsch vff solliche fleyschliche freiheit (wie der geystlichen freiheit ist) etwas halten solte/ja vil mer mitt allen zeitlichē dingen nit allein verachten/sonder auch fliehen. Welche ding wir nitt vnderdrucken/so wir sye fliehen vnd verachten/sonder vil mer raum vnnd platz geben den weltkindern solicher zeitlicher freiheiten vnnd nutzung zů brauchen/aber es ist ein geystliche vndertruckung/da mit man die welt vberwindt/mitt allen jren begirden. welche vndertruckung vñ verachtūg jnen nit schädlich ist/auch nit darab klagen. Es hatt aber einen anderen verstandt/nämlich das ich dar wider geredt hab/als villeicht wider etwas das vngöttlich vnd wider die geschrifft sey/welches jnen auch nit wol zů leiden ist.

¶ Wolan/wir wöllen sehen/was die recht freiheit der kirchen sey/vnd zůuor was die recht kirch sey. Dñ damit ichs verkürtz/so erkēne ich allein das für die kirch/die Christus mit seinē blůt erlöst/vnd jm selbs ein gesponß gereyniget/vñ vermählet hat. In die kirch gehören alle die in jn glauben/wohär sye ja komen/oder wer sye seien/hoch oder nyder/reich oder arm/heyd oder jud. ꝛc. Darumb wo nit der glaub in Christū ist/sye seien ja getaufft oder nitt/hoch od nyder/do ist kein kirch. Dañ solte ein yede versamlung die den geyst gottes durch den glauben nit hette/ein christlich kirch sein/so were der Türcken/Juden vnd Tartarē versamlūg eben als wol ein kirch als die aller heyligste Römische kirch. Aber solliche vnglöubige versamlung hasset er/

wie geschribē stadt/Jch hab gehaßt die kirch der boßhaff tigen. Aber dise hat er lieb/also das er sye mit seinē blůt gereyniget vnd erlößt hat. darumb er auch nit wil/das man sye jm in ein dienstbarkeit vndertrucke.

¶ Diße ware Christliche kirch/hab ich nitt allein nitt veracht vnd vndertruckt/sond durch jret willē mein leib/ere gůt vnd sele/in grosse gefärlichkeit gesetzt/das mich erbarmet hat/dz die edle gespōß Christi in so jämelicher gefäncknüß sein sol. Aber vnder was fürsten sye gefangen ist/vnd was für dienstliche oder knechtliche arbeit sy in d gefäncknüß gethan hat/mag ein yeder selbs wol betrachten/doch wil ichs ein wenig meldē/dieweil ich ye reden můß.

¶ Nůn klag ich nit die gefäncknüß der gantzē christenheit das sye vffs höchst geschetzt ist (doch mitt subtilē griffen) vmb jr zeitlichs gůt/vnd nam̄lich vnsere dorechte teůtsche nation/die sich laßt vberredē/das sy vmb so grossz vnsäglich gelt noch einmal kauff die frucht so in jrem eygenē erterich gewachsen seind/das sye sich wol mit dem prophetē beklagen mag/Wir haben vnser wasser vmbs gelt müssen trincken. Jst es nit war? gar nahe alle pfrundē die wir von dem vnseren/für vnsere kinder gestifft habē/müssen von Rom noch ein mal erkaufft werden? soliche edele weyd vff vnserem acker gewachßen eim fremden (ich sprech gern tyrannē) erst abkauffen? Jsts nit? das teütsch lād einer frēbden nation vil mal grösser tribut gibt weder jrem Keyser? Jsts nit/das teütsch land vmb ettlich hundertausent gulden järlich geschätzt würt/das in fremde land stillschweigens hynweg kumpt/des auch niemants vß dem land erfrewt würt/darumb vns auch weder gewādt noch würtz würt/wie vmbs gelt das kaufleüt hynweg füren. Darūb ist wol ein wunder das Teütsch land noch gelt hab/von wegen so vil abnemens.

¶ Wolan das seind leibliche ding/die ich nitt als ser klag/

so wir von d gefänckнüß der kirchen reden. Es seind noch andre geystliche heymliche gefänckнüß/ die etwas mer antreffen/ nam̃lich die seel. Es were ein klein ding vmbs zeitlich gůt/ ja auch vmb dē leib/ das wir mit dem selbigē eim fremden tyrannen dienten/ vnnd also solich gefänckнüß litten bitz an das end/ das sich ondas stetigs neheret. Aber das vns vnsere arme seelē erst darzů sollen gefangen sein/ durch ein gefänckнüß die vns erst zů ewiger verdamnüß dient/ das ist zů erbarmē. Nůn wil ichs vffs kürtzest so ich mag begreiffen/ wil doch zůuor sagen/ was die jhenigen d gefangener wir seind/ für gůtheit anzeygen/ die wir von jnen haben. darumb sye verneynen wir vns vnbillich klagen/ vñ es für ein gefänckнüß haben. Sye sagen/ sye nemē diſe leibliche ding (das ist dz groß vnseglich gelt) nit vergebēs von vns/ sonder sye gebē vns dargegē geystliche ding. welches dañ der herr vnd Paulus erlaubt hab. Wolhyn/ ich weyß wol/ was vnnd wie fer der herr vnnd Paulus erlaubt haben/ wil auch yetzt dar von nit disputieren/ ob vñ wañ sy macht haben für geystliche ding gelt zů nemen/ ob man die gabē des heyligē geysts vm̃ gelt mög verkauffen/ wie jhener dort im büch d Apostelē geschicht/ begert/ sond vil mer vmbsunst sollē gebē/ wie wir es vmbsunst entpfangen haben. Jm were nůn wie jm wölt/ vmbs gelt oder vergebēs/ wo sy vns nůr gůte war gäben vmbs gelt/ die rechten geystlichē gůter/ ich meyn dz gotswort/ vñ vns nit verweneten vff gůter die gar nichts gůt seind/ als vff ablaß/ vñ nachlassung derē ding die wir ondas nit schuldig sind/ oder vff begabung deren ding/ die vorhyn vnser sind/ als d pfrunden in vnseren landen/ von den vnseren vff gestifftet wie ob gesagt. Waan fürwar dise ding seind nichts vberal geystlich/ als wenig als alle andere leibliche ding/ zinß vñ gült/ vnd andere nachlassung vnd erlaubnüß/ die vns vil mer vom rechten geyst abziehen/ das recht war geystlich

gůt

gůt/darumb sanct Paulus vnd der herr im Euangelio erlaubt leibliche narung zů nemen/ist das gotswort zů predigen. welichs pregigē allein bey den geystlichē säen/da von Paulus/verstanden würt/vnd nichts anders. j. Coūnth. ix. Nůn aber so sye nit predigen für sich selbs/sonder allein knecht oder diener die vns predigen soltē/zůschicken/oder vns erlauben/das wir sye annemen vnd erwölen dürffen/ werden sye es nit verantwurten/das sye so grosß gůt von vns schetzen. Wir glaubē das den dienerē des gotswords billich zůgehört narung/wie der herr vnd Paulus lert. wir wöllens jnen auch gern geben/wie auch genůg vff sye verordnet ist/namlich die zehenden/wo man sye jnen nůr ließ werden. So sye aber vns nur knecht erlauben vnd zů schicken/freylich sye vnbillich solich tribut darumb von vns nemē/so sy doch das vergebēs soltē geben/dz sye vergebēs entpfangen/vorab darumb sye kein arbeit thůn/als vmb das vßschicken der diener/oder erlaubung zů erwerben. Wolan/sye habē villeicht solichen gewalt/das sye vns zů schicken vnd zůerlaubē haben/auch erkaufft vmbs gelt/ darumb ist es not das sye es mit einem fürschutz widerůb lösen/sye wöllen ja nit vmb sunst da sitzen. Es hat die meynung nitt bey den Apostelen gehebt/welche so sye inn stetten do sye gewesen selbs geprediget/habē sye von den Christen villeicht jr narung entpfangen/des sye auch macht gehebt (wiewol Paulus auch gearbeitet hat) so findt mā doch nit/das sye gelt darumb genōmen/so sye prediger in andere land schickten/ja vil mer wo sye vermerckten das man das gotswort annemen wolt/habē sye von jnē selbs geschickt mit frenden vnd danckſagungē gott dem herrē/ dessgleichen mit erbietūg jres diensts vnd gebet für die selbigen. Jetzt ist es glat herumb kert/mit grosser bit/flehūg vnnd mit gelt/mag man kum von jnen erwerben/das sye vns Apostelē des lauterē puren gotsworts zů schicken/es

müssz groß gelt kosten/ sol man ein predicatur vffrichten/ oder ein ledige müssiggonde pfrund verwãdlen in ein nutz liche predicatur/ darzů sye billich selbs helffen soltẽ/ ja darzů thůn das sye allenthalben in predig ämpter verwandelt würden/ so doch das predigen wie Paulus sagt/ zehẽtausent mal nützer ist. Ich weyß ein predicatur/ die ein frummen man ob sechßhůndert guldẽ gestot/ bitz ein müssiggonde pfrund darzů verwandlet wardt. O des ellẽden wesens. Solt nit einer gedẽcken/ sye werẽ hyrtẽ die vns vil mer die rechtẽ warẽ geistlichẽ gůter zůnemẽ da sitzẽ/ so wir sy doch so theür bezalen müssen/ das sye vns nůr diener zůschicken ich geschweig das sye es selbs thettẽ/ wie sy schuldig seind. ¶ Vnd wölt gott das sye vns vmbs gelt reylich von vns genomẽn/ doch recht ware prediger schickten/ vnd nit mer durch jre geschickten/ das gottswort in aller welt vff hůben/ verderbten/ vnd vndertruckten/ das dann täglich geschicht/ so es durch jre dispensation vnd erlaubung dahyn kumẽn ist/ das gar nahe alles gfell vff ein faul/ fressigs/ vn nützes volck gestellt sind/ vnd die armen elenden seelen/ der waren speißen des gottsworts beraubt seind. Es seind ye garnahe alle pfarhen/ darauß die prediger leben soltẽ/ vff die feyßten ábt/ klöster/ stifft. ꝛc. gestellt/ vnd jnen incorporiert/ das ist yngeleibet. welches darnach weiter mitt den nachgültigstẽ (wie obgsagt) versehẽ. Sych zů wie hůbsch ding schicken sye vns. Sůma summarů/ durch jre schickung vnd erlaubung ist es dar zů kummẽ/ das seltẽ ein rechter hyrt bey seinen schäflin ist. Vnd wo schon ein täglöner sich wolt erzeygen als ein rechter hyrt/ so ist es jm auch gewert/ darff nit weiter sagen vnnd predigen/ weder es dem gefellt der jn geschickt hat/ da von vil zů sagen were. Darumb es weger were/ sye hetten das gelt von vns genomen vñ nur niemãts zůgeschickt/ sond selbs lassen erwölẽ das volck Bischöff vnd pfarherrn/ die es treülich versehẽ/ vñ

das gotswort pur von aller menschē tandt vnd satzungen geprediget hettē/weliches lange zeit/o der (ich sprech gern in teütschē lāden) selten recht gehört ist/das wir jrem schicken zů dancken haben.

¶ Das jm aber also sey/zeygt an dz wir ye lāge zeit nit gewüsszt haben/was der recht Christlich glaub sey (es müge gleichwen es wöll) Besych mir aber die scolasticos durch uß/vnd heb mir sy gegen den sprüchen des Euāgeliumbs vō glaubē/ob jm nit also sey/ob nit ð schůl lerer glaub für ein hystorische erkantnüß gar nahe allenthalbē genōmen würt/vnd aber im Euāgelio vnd Paulo durch vß für ein gewissz vertrawen vff die zůsagung gottes/vff vnd in sein wort/wiewol dise zůzeitē auch gleich wie in eim traum oð nebel vom vertrauwen gesagt haben/aber ist nienan die meynūg gewesen/welichs ich wol lust hett zů erkleren/wo zeit vnd statt were/vnnd das bůch nitt ondas mir zů groß würde. Doch werdē sy mich villeicht an dem ort wider an greiffen/so kum ich noch wol/verhoff ich werds dar thůn. Doch da mit wir dānocht etwas dar von mercken/so wil ichs vffs kürtzest sagen wie vnd was man prediget hat.

¶ Wir wissent das ein lange zeit nür die drey tugend prediget habē/hoffart/geitigkeit/vnd vnwissenheit. hoffart/in den grossen doctores/beyde münch vnd weltlich/so sye die subtilē fragē vff ð Cantzel vffgerichtet vñ disputiert habē. Der vnwissenbeit halb/acht ich es zwyfel niemāts/der do betrachtet wie jåmerlich es vff dē land zů gadt/da hyn mā dē armē vnwissendē volck eben die aller vnwissenstē verordnet/dz also ein blind den anderē füret/welichs billicher zů beweynē were/weð dz mā vil dar vō sagē sol/so es doch on frucht ist. wañ die teüfelischen pfarrēschinð sich an soliche red nüt kerē/so lassens auch vnsere Bischöff anhyn schleichen. Aber von der geitigkeit/wie die lange zeit geprediget hatt/můß ich vffs kürtzest anzeygē. Wir wissen das beyde

münch vnd pfaffen (doch den mererteyl die münch / deren ding darauff gestanden vnd darauß gewachsen ist) jre predigen vast vff den geitz gericht haben / wie man das vnnd jhens solt stifften / vffrichtē / geben / thün. ꝛc. vnnd ich mich selbs auch etwan für ein solichē narrē gewesen erkenne.

¶ Das aber dē also sey / so nim war des ablaß / vß dem mā groß gůt gelößt hat / beyde der groß vñ die kleinen kremer. die jn vom grossen zůnor erkaufft haben / das sye vff allen kirchweihūgen vñ jarmarckten etwas weiters darauß löß ten. darūb sye auch jre vßrüffer (ich meyn die kirchwy prediger) dar gestelt habē. dar von vil zů sagen were / wie mā da ist vff dem seyl gangē. Nim weiter war ō heyligē messz / die vnserer betriebtē cōscientzen höchster trost sein solt / ist gar zů einē greüwel worden durch soliche gremplerey / die man mit braucht hat. Da von vil zůsagen were / wie sy die manchförmige vnd vilfärbigen brůder (die auch vast darauß erwachsen seind) vff gemutzt habē / wunderbarlich vō jren früchten gesagt / vnd die recht frucht (ich sprech gern noch nie) selten recht troffen. Soliche frucht zů erlangē / hat man das volck durchs predigē begyrig gemacht / das sy grosse testamēt daruff gestifft habē (so sy doch die messz zů einē testament entpfahen solten / darinnen sye erinneret würden des ewigē erbteyls / das jnen in solichem testamēt verordnet ist) Jtem kirchen / capellen / altar / pfründen. ꝛc. gestifft / vnd reylich begabt / da seind gantze heüser der witwen verschluckt worden / ja auch äcker / matten / dörffer / schlöffer vnd stett darzů.

¶ Jtem / ich sorg auch / das durch die predigen so die geitigkeit gethan hat / die heyligen so mancherhand kunst in artzeney vnd sunst gelernet haben. Wer wolt yetzund erzelen was für artzeny ein yeder heylig kündt hett / der kan blateren heylē / diser das fieber / pestilentz / das zanwee / augēwee das krimmen / den steyn / Vnd wer möcht alle krāckheitē

erzeln/deren ein yeglicher ein besonderen (wo nit zwen od drey) heyligē hett. Es ist selten ein kranckheit hārfür kommen sye habē ein heyligē vff geworffen der hat ettwas mit müssen künnen. Vnd were zů leiden das sye den heyligē zů gebē das sye die kranckheit geheylt hetten/wo sye jnen nit auch zůgeben hettē/das sye es den leüten zůfügten. Dess halb hat man sant Veltin/vñ Anstet/Tenig.rc. in grosser forcht gehebt/vff das sy nit schädlich werē/die so doch bey jrem leben nůr güts/auch jren feindē gethan haben/noch dem gebott Christi/erst nach jrem tod so richlich worden seind. Jsts nit eben der heyden meynung/die ettliche götter eerten/das sye jnen güts thetten/ettliche das sye jnen nit schaden zůfügten. darumb das sy das volck zů jrer selbs eygenen eer zwüngē/wie dañ der teüfel allzeit nach der göttlichen eer gestrebt hat/welches den lieben heyligen gottes vnbillich zůgeben würt. Vnd was sol ich sagē von den heyligen/deren sye ettlich zů ackerleüt gemacht/vber besondere frucht gesetzt/des wetters gewaltig gemacht/vber das feür/vber die handtwerck vnd künst. Jtem jre besondere feyrtag/an denen man nit das gottswort geprediget/vñ der heyligen exempel/glaub vnd liebe/den leüten yngebildet hett/sonder nur ein messz gehalten/vnnd darnach den heyligen zů eeren/den gantzen tag vol worden ist/das vil er heyligē fest (als ich besorg) vngeschicklicher begangē werden weder die heydnischē fest/Bachanalia/Saturnalia/Lupercalia/Corealia.rc. O solt ich do gegen einander heben das vbel beyder teyl der heyden vnd vnserer fest.

¶ Es were auch zůsagen von den besondern opfferen der heyligen. dem tregt man korn zů/dem wein/disem brot/keszflachs/schaff/feüw/gelt.rc. Doch sind ettlich so tugēthafftig vnd nemes als an/als nāmlich der statzionierer heyligen. wañ ob man schon sanct Veltin mit ein hün eret/so nemen seine diener doch ein ochsen auch an/ja auch ein saw/

wiewol das selbig sant Tenigen opffer ist. Nit wil ich hye mit den Spitalē da man arm leüt ernert/ etwas abgesprochen habē/ es sey ja patron da S. Veltin/ Tenig/ oder was heyligen du wilt. Aber wölt gott das die selbigē schaffner trew weren/ vnd liessen solich gesamlet almůsen den armē zů nutz komen/ vnd nit vnder dem namen dreyer oder fierer armen in jrē Spital/ ein gantz bistumb vßsaugtē oder schätzten/ vñ sye darnebē groß junckhern werē. ꝛc. ¶ Dahyn vñ deren gleichen finantzen/ sind ein lange zeit vnsere predigē gericht gesin/ desszhalb ich meyn nit vbel geredt soll haben so ich sprich/ es hab die geitigkeit lange zeit geprediget. Vñ were ein leidlich dig vmbs gelt vnd gůt (es můß ye verzert sein) wo nit vnserer armē seelen gefar darin gestanden were/ das wir durch soliche ding vom glauben/ in Christum eynig zů setzen. Item vom kreütz/ gedultigklich mit Christo zů tragen/ abgefürt weren worden. dar von vil zů sagē were. Es solten die Euāgelischen prediger gestanden sein/ vñ wo sye gesehen hetten das das volck das kreütz hett wöllen von jn schüttlen/ sye treülich zů gedult ermant habē/ jnen den glauben in Christum gesterckt habē/ durch die verheyssung seiner gnaden vnd seligkeit. welicher jnen das kreütz leicht vnd süß gemacht hette. So haben sye jnen zů solichē stempeneyē geholffen vnd vermant/ ich geschweig das sy zům dickeren mal durch wunderzeichē/ die sye listiglichē zů gericht haben/ zů solichen dingen haben geholffen/ zů dem das sich der teüfel sunst gern da hynyn gemischt hat.

¶ Wolan/ das seind die prediger die vns zůgeschickt sindt worden. welche wiewol nit geheyssen solichs predigē vnnd soliche gremplery anzürichten/ habens doch die obersten vßschicker Bapst vnd Bischöff duldet/ sorg jrē teyl auch daruon genůmen. Wie dunckt dich nůn/ dz dise beraubūg des waren vnd lauteren gotts worts vnd ynfürung solicher gremplerey (ja abfürung von dem waren eynigen ver-

trauwen in Christum in so vil stempenyen) nit ein gefänckt nüß sey: Mich dückt es sey die aller gröste vnd harteste gefänckt nüß so vns yemer hett mögē züsteen. Was mag vns doch ergers vff erdtrich züston/weder dz wir beraubt sollen sein des gotsworts/dardurch vnser seel täglich gspeißt vñ in der trübseligkeit diser welt erhaltē würt/dardurchs jm auch leicht vnd träglich würt/das er destbaß in gedult das ende möcht erwarten. Were es nit ein grosse gefänckt nüß/da man einē des waren brots dardurch er sein natürlich lebē erhaltē möcht/beraubte/vnd jm dargegen gäb/das jnen ein zeitlang vff blegte/vnd jm darnach das hertz abstiesse: Nün ists nit anders hye/mā hat vns nür ein zeit lang das maul vff gesperret/durch das stempeneysch predigen/den bauch vffgeblegt/vns gleich mit einem süessen gyfft verwent/das vns den todt (wo nit gott wunderbarlich dar für gewesen ist) bracht hat. Es ist allein das leben in Christo/vnd sinst niergents.

¶ So sprichstu/man hat niemāts darzů zwingē/hat einer mögen ablaß kromē/testament vffrichtē/messz vnd seel gerecht lassen haltē/disem oder jhenē heyligē nachlaussen vmb ein zeitlichē nutzlichen kumer abbitten ꝛc. ob es jm gelegen ist. Wolan/du redest recht dar von/ich hab hye oben gesagt/mich gunckt es sey genůg gezwungen/wann man eim so hefftig dar von sagt/vnnd prediget/vnnd es jm so schmutzig machet/man zwingt nit alwegē mit dē schwert das wort zwingt auch/vñ vberwindt etwan. welichs so es gotswort ist/so zwingt es vnd vberwindt nutzlich. wo aber nit/so ist es vil destbösser. Dñ wie/so einer ist/do er dz gotswort niemer hört/nür eytel solich stempeneyē/von welichē er sich alles güts versycht/wie ists müglich/dz er nit auch verfürt werde/wo nit gott sonderlich handt ob haltē wil: Wie ists müglich das einer sein lebē lang vnder den heydē

oder Türcken wonet/vnd nit auch jre werck vnd weiß lernet/wie Dauid spricht/Sye habē gewont vnder den heyden/vnd habē jre werck gelernet. Mich dunckt wir haben vnd jnen gewont. wañ es garnahe eitel heydenische werck vnd weiß sind /da mit wir lange zeit in der christēheit seind vmbgāgen/weder allein das die nāmen verwādlet seind.

¶Es ist klein vnderscheid dem teüfel opfferen vnder dem nāmen Saturni/Jouis/Martis/Æsculapij/Diane/Cereris/Minerue/Mercurij/ꝛc. oō vnder dem nāmen eines christlichen heyligē/den die dorecht mēschlich weißheit vff würfft/meynstu nit ō teüfel künne als wol vnder den geystlichen nāmen sein büberey anrichten/als vnder dem namē der heydenschē göttē: was ligt jm an dem nāmen/dieweil er das hertz durch die zünerysycht an sich zeücht. Das aber solchs geschehen sey/vnd geschehe täglich/acht ich es sols nieman leücknen/wañ leyder exempel nūr zū vil sindt in aller welt/was der teüfel offt angericht hab vnō dem namē vnd gestalt der lieben heyligen/ja auch der würdigē hochgelobtē junckfrawē Marien/wañ es jm ein klein ding ist/das er sich in ein gestalt eins güten engels verwandle/wie Paulus sagt/ja auch in die gestalt Christi/wie ō herr selbs sagt/Sye werdē kūmen vnd sprechē/Nim war do ist Christus/dort ist Christus ꝛc.

¶Aber jr solt nitt glaubē. Wo sollen wir jn dañ findē/wir müssen ye yemāts glaubē/der jn vns anzeigt: Wolan/die schrifft zeygt dir jn allein an/do findestu jn. Darumb welicher vñ so bald er vß der geschrifft kumpt ists nit ein wūder das er verfürt werd/vnd went er find Christū/so findt er den leiphafftigē teüfelselbs. Eya sprichstu/es geschehen doch grosse miracklel vnd wūderzeychē: Ich gib es zū/hat es aber der herr nit vorgesagt/das es also gon würd: ja solliche miracklel/das auch die vßerwelten möchten verfürt werdē wo es müglich were. Darūb sollen wir nūr einfältigklich

tigklich an seinē wort hangen/ gottgeb es geschehē zeychē wie groß sye wöllen. Es ist des teüfels würckung/ die gott verhengt vber die die der warheit nit einfaltigklich anhā-gen/ wie sant Paulus klärlich lernet. ij. Thessa. ij. Besyhe den text daselbs/ so findestu vrsach/ warumb gott das vnd anders verhengt. Syhe nün die jämerliche gefänckнüß/ die wir lange zeit in Egypto gehebt haben. Dise gefän-ckнüß hab ich wie auch mancher frummer prediger vor-zeiten auch gethan hat/ vnderstanden zürügē vnd züver-ratē/ weg anzeygē/ wie ein treüwer Moses/ das man dar-uß käme/ so spricht man ich hab wider die Christliche frey-heit thon. Ist das dañ die freiheit der Christen: so acht ichs für die höchste gefänckнüß. Was ists anders dañ dem teü-fel frey zů dienen zwingen. Aber wañ du also sprichst/ Es ist die freiheit Pharaonis vnd seines hoffgesinds/ das sye vß dem schweyß vnd blůt der armē kinder von Jsrahel die sye in gefänckнüß hetten frey on arbeit vnnd müssig gond lebten/ so wolt ichs ee glauben. Wolan/ du verstees̄t mich wol weiter/ wer diser Pharao vnd Egyptij seient/ die die arbeit des armen Jsraels missbrauchen. Wolan/ das sey von der ersten freiheit wider die ich gethon soll haben/ wie auch Moses thet wider die freyheit Pharaonis vnnd der seinen/ do er dem volck Jsrael den weg vß der gefänckнüß Noch sind vil andre gefänckнüß/ von denen (zeyget. ich dannocht nit vil gesagt hab/ darinnen das arm völck-lin schwärlich gefangē ligt. Welche so ich alle erzelē wölt/ würd das büch zů vberauß groß. doch wil ich nur ettliche ding nennen/ darinnen nit kleine gefänckнüß bißhär gewe-sen/ vff das ein yeder jm selbs nach gedenck/ wie vnnd mit was Banden sye gefangē gewesen seien/ als in den Sacra-menten (die do zeychen seind der genaden gottes) warlich nit weng seind/ vorab im Sacramente der Büß/ vnd des zarten fronleichnams Christi. Jch wil mich auch yetzt nit

mit bekümeren/auch nit sonderlich klagen/in was zal die sacrament seien/syben oder minder/wañ wenig daran gelegen ist/was mã für ein namen eim ding gibt/dieweil mã nur sein krafft vñ würckung erkeñt vnd in eim brauch hat. wiewol es spöttlich anstat denen so einẽ ding ein namen geben/der jm nit von wegen seiner eygenschafft zimpt. Wir wissen wol das die christlichen sacrament seien synnliche/ oð entpfintliche zeychen ð verheyssenẽ genadẽ gottes/dar bey wir vermant solicher verheyssung/dest sicherer vnnd tröstlicher in vnserer cõscientzen werden/wider alle geystliche anfechtung der sünd/des tods/der hellẽ/ja auch zeitliche widerwertigkeit dest tröstlicher tragen vnd leiden/so wir durch die sacramẽt/als durch gewisse vñ von gott vff gesetzte zeychen der gnadẽ gotts vnd nachuolgig der ewigen glory vnd seligkeit/gleich als durch ein sichers pfandt vermant werden.

¶ Wolan/wievil nün ð zeychẽ von Christo yngesetzt seien (welche er auch allein yn zůsetzen macht hat/vnnd nitt die kirch. welches auch die schüllerer selbs sagen) mags einer wol vß sprechẽ der lustig ist. Ich weyß vom tauff wol/von der büssz/vnd dem Sacrament des altars/das bey denen zeychẽ verheyssungen geschehẽ seind/villeicht wissens etlich von den anderẽ auch. Das weyß ich aber wol/das die ölung von den jüngeren in übung gewesen ist/Marci.vj. vnd Jacobus auch darnon sagt. Man findt auch das der herr seine hend vff die kinder gelegt hat. Marci.x. Jtẽ das er seine junger vßgeschickt hat zů predigen/jnen auch den heyligen geyst inblosen/das sye verzeihen solten die sünd/ Auch sanct Paul die hend vffgelegt/etlichen die er weiter vßgeschickt hat/das wort gottes zů verkünden/dessz halb ich diese übungen auch nit verwürff/vnd freylich niemãts. Ob sye aber billich den nammen sacrament haben sollen/ in gleicher bedeütnüß mit dem tauff vnnd brot/wil ich nitt

vßsprechen/wiewol mich duncket/das es gar weit ein andre meynūg hab mit disen weder mit jhenen.welche ob sye schon den namen Sacrament/nit hetten/duncket mich es were nit vbel geschworen/dieweil doch die übung vnuerworfen bleibt/vnd sunst für mysteria/oder geheymnüß gehalten werdē/als auch die Ee/wo man sye nit eben mit dē namen Sacrament/nenete/werē sy darumb nit destminder ein mysteriū/geheymnüß/wie es sant Paulus neñet/dar durch bedeütet würd Christus vnnd seine gesponß die Christliche kirch. Sye ist auch nit destminder ein hoher seliger stand von gott hoch gewürdiget/wie ob gesagt. Zů dem on zweifel der herr sein gnad mitteylt/wo sy in seinem namen vñ vertruwē angefangē würt. Das ist aber dz aller böseſt/dz dise übungē alle(neñ sy gleich wie du wöllest) mit vilerley gefänckнüß beschwerdt sindt/als namlich die büß/weyhung/die Ee/vnd das sacrament des altars/welichs lang zů erzelen were.

¶Wir wissen das in der heymlichen beicht/so vil vnzelicher gefänckнüß gewesen seind/so mitt den vorbehaltenen fällen/durch welche man vmb liederliche ding/ja vmb ding so nit sünd seien/zům dickeren mal die armē leüt vmb her getriben hat wie ein garnwind/yetzt vß vnwissenheit der pfarher/yetzt vß Boßheit/vnd auch etwo vß sorg des Viscals/vff die armē dorff pfefflin genaw wie ein fuchs vff die hünlin laustert/wo er sye ergretschē mag/ich habs erfaren in meinem ampt(wañ ich auch meins genedigen herr von Straßburg Penitētiarius bitzhär gewesen) vñ den elenden jamer an den armen leüten/mit schmertzen gesehen/die man als vil als vmb nichts häryn gen Straßburg zů mir getribē hat/etwan so ein armen weiblin mißlungē ist an ir geburt/oder sunst/schickt mans erst vmbhär vil zů büssen/dz sye sich ab dem/das jr nie sünd gewesen ist/

vnd grosz leyd geschehē ist / erst veriamern müß vñ vmbs gelt darzů kumen. Vnd ist das aller bösst / es gadt nůr vber das arm völckly / die grossen häßen (ich mein räuber / dieb wůcherer / simonyer vnd pfrunden fresser / vnd dergleichen) neñet man gnadiückhern / hoch vñ würdigen herē. ꝛc.

¶ Item wie man sich durch vorgonde beicht aller sünden darzů nit mit notdürfftigen vmbstenden (deren man vnzelich vil gemacht vnd grosse bücher darüber geschribē hat) gemartert hat / so man hat sollen zům Sacrament gon / dar durch die edle tröstliche speiß / der armē cōscientzē / jnē erst ein gyfft worden ist. dar von vil zů sagen were / wie erschrockelich das Sacramēt vilen worden ist / die vß forcht hynzů gangen sindt das sye ein sorg gehebt haben / etlicher vergessener sünd / oder mit fleiß verschwigener / dar an jnē etwo färligkeit des leibs gelegē ist / oder vor grosser schām nit haben dürffen sagen / vnd also hynzů gangen / nit destminder mit erschrockenem hertzen / als solten sye in gegenwertigen tod gon. Da hat niemāts anders die ellēden gewissen getröst / weder das es eben gar můst gebeicht sein / oder ewigklich verdāpt / so man doch (wie ob gesagt) noch nit kan vffbringen mitt vßgedruckter geschrifft / das man můß also wie Bitz här im Brauch beichtē / ich geschweig mit solichen vnmüglichen vmbstenden.

¶ O was seind ellender seelen (wo nitt gott in sonderheit genad thon hat) verdorben / die durch solichen won offt in verzweiflūg kumen seind / da sy kein andern weg gewüsszt haben / jrer sünd ledig zů werden / vnd aber jnen diser weg auch nit gelegen gesin ist / seind erst verrücht worden / so sy kein hoffnung der gnaden mer gehebt haben. O was seind frumer kinder in klöstern verdorben / die etwan heymliche sünd des fleyschs (die dann also (zů besorgen) bey solichen gefangenen gemeyn seindt) jren ruchen Bauchnäteren / vor scham oder vß forcht nit habē dürffen sagen / vnd aber

der won/ das sye es eben mit allen vmbstendē müssen sagē/ sye in verzweiflung gefürt/ vnd die verzweiflung weiter in verrucklicheit/ das sy erst solliche heymliche sünden weyter für vnd für volbracht haben/ vnd sich recht der ewigen seligkeit verwegen/ vnd gewisser verdānüß begeben/ welch es billicher zů beweynen/ weder vil dar von zůsagen. Dar an sein schuldig (wie oben gesagt) die elteren/ die jre arme kindlin so vß stossen/ gottgeb sye werdē ja des teüfels oder seiner mütter/ damit sye jr nur abkumen/ da mit wir vnserem adel/ pracht/ hoffart/ gůt. ꝛc. mügen erhaltē/ dar von auch hye oben gesagt. Heyßt das nit ein gefänckniß vber die Egyptische vnnd Caldeysche gefänckniß/ so nimpt es mich wunder: Wie mancher vnd manche müssen in solicher klöster gefänckniß sein/ die lieber in Egypten ziegel mächten: wie die kinder von Jsrael: das ist/ ettwan lieber des fyhes hütetē/ oder andere dienstliche arbeit in der welt thetē/ für das/ das sye müsten im kloster leib vnnd seel in abgrundt der hellē verdammē. O du ellender adel/ O du ellende burgerschafft/ die jr eüwre kinder darumb geberen das sye verdampt werden sollen.

¶ Zů solichen dingen hilfft der künig Pharao/ mit sampt seinem hoffgesind/ in dem das sye fürgeben/ es sey der weg gen hymel/ so sye (das ist Pharao mit den seinē) weder hymel noch hell/ als zů besorgen ist/ glauben. Sye widersetzten sich sunst nit so frāuelich dem gotswort/ sye verfürtē sunst nit so vil armer seelen/ damit sye jren pracht erhieltē/ jr gesind feyßt vnd gemest darbey würdē/ die armen münchlin vnd nünlin (denen sye die sach grausamlichen fürgebē/ denen sye den teüfel schwartz machē) müssen gemartert werden an seel vnd leib. Warumb sagen sye jnen nit auch jren vnglauben an diſe dingē: an diſe cerimonien/ oder an Christum gar: Ja eben darumb/ das sye villeicht nieme gemest werden möchtē/ sye neren sich vß denen gefangenē/ ziehen

glatt feyßt belg dar bey ꝛc. ich geschweig iren můtwillē den sye zům dickeren mal mit den armen gefangenē treibē (du merckst mich wol) das in der türckey vberblib. O jr edlen/ das mügen jr sehen:

¶ O solt man erst sagen von sunst vil anderē gebottē/die sy den armen leüten vff legen/da gar nichts an gelegē ist/ vnd doch als nůr bey gehorsame/bey todtsündē/ bym bañ gebietē/ysse dz nitt/vff die zeit nit/buck dich da/gnipff da/ schweig da/die zeit bette das/sing das /leg das nit an/halt das/laß dissz. vñ was sol ich sagē/hūderterley sind gebött- lin vnd geystgeberden/bey denen man das arm völckly ge fangen fürt/darinnē sye sich stetigs eins vbers ander ver schuldigen müssen/damit sye zů beichtē haben. Ja vil mer da mit die selbigen closter tyrannē/oder die züchtiger ð ge- fangenen egypti (magistri operū genant) etwas habē /in dem vnd vber das sye regieren/ich kan kum anders geden cken/das die vile der gebötlin vnd geystgeberden in klöste ren/ja auch sunst/durch andre vrsach willē gemacht seien dañ das sye in vnd vber ettwas zů regierē haben. Dañ sol ten sye ein gemeyn christlich leben nach dem Euāgelio lerē vnd nit weiter/ spräch man bald/Man hat doch solichs le ben vnd lere eben in der welt auch/darumb müssen wir et- was besondere wercklin vnd gebötlin/ auch abgesonderte kleydūg vnd ð gleichen ding erdenckendie neben dem Euā gelio (ja wo nur nit wið) ynher lauffen/ darüber wir herr sindt/ab denen wir für ettwas weiters bessers vñ höhers geacht werdē/ab denē man vns /andechtiger/würdiger/ geystlicher vatter dvnd herr nennet.

¶ Wolan/es ist nůr vmb das arm ellend gefangē völcklin zůthůn/die das himelreich in solichen dingen sůchen müs- sen/do es gar nit ist /wie der herr mit vßgetruckten worten gesagt hat. Das hymelreich kumpt nit mit viler ding war

nemung/es muß aber diſen werckmeiſteren (das iſt magiſtris operum) mit warnemung kümen/gott geb was Chriſtus geſagt hab/wann wo die warnemung der viler Ceremonien nit were/ſo nåme man jr auch nit mer war/wañ ſo man allein des gotsworts/desglaubens/vnnd der liebe warneme/das ein yeglicher Chriſt/vſſerhalb dem kloſter eben als wol (vnd ich ſprách gern baß) thůn kan/wo nem man dann vnſerer leren war/wo regierten wir dann/wer ernerte vns dann: Wie meynſtu aber/ſo der herr ye geſprochen hat/ Das hymelreich kumpt nitt mitt warnemung. Item Paulus. Es iſt nitt ſpeiß vnnd tranck/ſonder gerechtigkeit/frid vnnd freüd/mn vnd mitt gott/vnd er die ſelbigen erforderen werd/vnnd dir die ſeligkeit darumb begeret zů geben/vnd du jm nitt anders dañ vnrůw/verzweifelung/traurigkeit der conſcientzen/neid vnd haſſz/vnd dergleichen cloſterlaſter anzeygen kanſt/vnd aber darneben vil eüſſerlicher geyſtgeberden deren er doch kein geheyſſen hat. Meynſtu ob er es werde annemen: meynſtu nit ob er werde ſpreechen/Ich hab dichs nit geheyſſen/mein gebott erforder ich/gang hyn heyß dir dz hymelreich gebē/dem du in ů gleißery gedienet haſt. Wann Chriſtus würt allein die ſchåflin erkenne/die ſein ſtim gehört haben/ſeine gebott gehaltē habē. Darůb lůg ein yeder treülich für ſich/dz gotswort ſtadt ſteiff. Vnnd iſt aber das aller böſeſt/das man jnen das recht gotswort ſelten laſſzt zůkummen/wann ſye ſorgen ſo bald man Chriſtum pur vnnd klar hörte/vnd das er nit da oder dort were/im kloſter oder im wald/das jr regiment/das nůr in geberden ſtadt/mitt der nutzung als dann zergon würde. ꝛc.

¶ Wolan ich lauff aber ſchier zů weit hynuß/ſchafft das mich die ellende gefänckniß ů armē leüt ſo erbarmet/wil auch hye mit die rechtē zůcht heüſer nitt geſtrafft haben/

ja auch also/das ich wöllt das alle klöster widerumb in so-
lichen standt gericht würdē: das man frumer leüt kinder/
beyder geschlecht/doch vnuerbunden aller gelübd halbē/
in züchten vnd eeren vff zöge/vnder güten verhüteren oō
oberen/herrlicher männer oder dapfferer matronen oder
frauwen/die sye mit leer vnd zücht vffbrächten/bitz sye zü
jren jaren kämen/so dañ thet yetlichs warzü es gnad het-
te/blib sein leben lang also/oder käme hynuß vnd vermehe
let sich in die Ee/noch gelegēheit der sachē. Wo blibē aber
die jhenigē/so sich von jnen nerē: Ja ich hör wol es ist vm
die selbigen zü thün: ja eben. Darumb habē wir sy müssen
verstricken mit ewigen banden/das sye vns nieme mügen
entlauffen/vñ wir mitt jnen hädtieren künnē noch vnserē
gefallē/sy auch nit mer vnder die welt kumen/dz sye es nit
künnen sagen. es müß groß not brauchē/das man mit den
armen gefangenē nur mag zü red kumen/vnd dānocht die
selbige red nit heymlich sein mag/damit man nit jre heym
liche beschwerdē erfüre/dz mā jnē kündt helffen/sy lassens
auch darumb so vngern hārauß komen/sorgen das sye vß
der heymlichkeit schwetzen/vnd die vnbillicheit die zum di
ckerē mal mit jnen würt fürgenōmen/entdecken. Wolan/
des jamers ist vil/gedenck im ein yeder selbs noch/vnd tra
chte das/wo ja die yetz gefangenen nit wider mögen ledig
werden/das man doch niemants weiter in soliche jämerli
che gefänckнüß kumen laß/Amen.

¶ Es were noch vil zü sagen von mancherley beschwerdē
der penitentz/beyd ynnerlich vnnd eüsserlich/dessz halb sye
billich ein grosse vntregliche gefänckнüß gewesen ist. weli-
che so ich angezeygt vnd geriegt hab/würt mir zügelegt/
das ich die christliche freiheit hab wöllen vndertrucken/so
ich doch vil mer jnen hab wöllē helffen. Aber es mögē sich
dise wol beklagē/wañes ist ye jre freiheit nit wenig vnder
truckt/so man die armen lediget. wie christlich aber sy sey/

mag bald

mag bald mercken der do betrachtet wie ein süß joch vns Christus geben hat/wie er gnad/frid/vnd den geyst geprediget hat/nit das gesatz wie Moses ꝛc.

Es seind vnzelich vil gefäncknüsz in dem sacrament der weihung/welichs so eng gestrickt ist/das nitt ein yegklicher täuglich zü weihen sey/ob er schon in kunst vnnd vernunfft weit andere vbertrisst/wiewol es vom anfang vnd der satzung Christi vnd Apostelē nit also geordnet ist. bey welicher ordūg ob es schon blibē were/vnd noch eben die selbigen ordnung hette/möcht kum vbel gehandelet sein. Nůn wolan/so das priesterlich ampt vff andere ding mer gestellet ist weder wie es von Christo geordenet ist/so sol auch niemāt sich verwunderen/das man für die selbigē neüwe priester ampter/auch neüwe satzungē gemacht hat/da mit es nůn gefangen ist. Nůn were es nit zů achten/das die priesterlichē ämpter so sye yngesetzt haben gefangen weren/wo nůr das recht war priesterlich ampt so Christus selbs yngesetzt hat/ledig bliben were. Wir wissen dz das selbig sich allein streckt vff die dienstlichē werck der gemeyn/als do ist predigen das aller namlichst/welich es also jämerlich gefangen ist/das es wol ist zů erbarmen. ¶ Ist es nit ein jamer/d do kan vnd weyßt vnd gern wölte/der můssz mitt gewalt zům dickeren mal schweigen. Ja wenden sy für er sey nit gesandt/oder es sey jm verbotten/da mit sye das gotswort in jrem gewalt gefangen füren/das es niemants dürff predigen/oder anders weder eben wie es jnen gefallet/vnd were nit zů achten/ob es schon zů zeiten nit eim yegklichen nachgelassen würde/der sich sein misszbrauchte/das ist aber zů erbarmen/das sye eim yedē das maul verstopffen wöllē/der nit eben sagt was jnen gefallt/was jnen zůtregt/oder sye in jren schandtlichē lasteren strafft/vnd doch vnüberwūden mit rechtmässiger vñ

geschrifftlicher vrsach/wie sichs gebürt dē Bischöffen/die do(wie Paulus leret)sollen gewaltig sein mitt dem gotts wort/zů vberwindē alle widerwertige der warheit. Syhe wie er spricht/das er gewaltig sey zů vberwinden mitt der geschrifft/so ist nůr jr meynung/nichts mit der geschrifft/ sonder allein mit gewalt vnd mit eygnem willen zů vertreiben/die die jnen mißfallen. O des eilenden jamers/vff so vil erbietens/dannocht nit zů verhörkumen lassen. Neyßt nůn das nit ein gfänckněüß? Wie vil erbietē sich yetzt zů vnseren zeiten vff die geschrifft/das man sye darauß bericht/ jrer vnrechten lere/vnnd sye sich darzů erbieten jre lere zů beweisen/das man sye laß bleiben/aber es wil es nieman von jnen hören/nur ketzer ketzer/er ist wider die kirch. vnd so mans recht besycht/so ist er nůr wider die jhenigē/so die rechte ware kirch durechten/die da sagen/er ist widerwertig vnseren wercken/wir wöllen nit wissen von deinen wegen die du vns zeygst ꝛc. wie der weiß man von jrs gleichen spricht. Nůn wolan es were nitt vmb die selbigen zů thůn/ die da schweigē můssen/wiewol sye gern vnd nutzlich redten/sonder mer vmb die armen schäflin Christi/vnder die man keinen rechten hyrten lassen wil/nůr eytel wölff/oder stillschweigēde hund. Aber was solten wölff anders thůn/ weder mitt wölffen/oder ja mitt vnnutzen stillschweigenden hunden regieren.

¶ Das ist die gefänckněüß die ich hye klag/in der weyhūg/ welche eynig wo nit were/wolt ich die anderē/deren on zal vil seind/wol verklagen. Es were ein kleiner schad/ob eim das täglich messzhaltē verbottē würd/es sey ja vmb chafter vrsach willen oder nit/es were wenig zů achten/vylerley eygentschafft/die man begeret von denen/so geweicht werdē sollen/vñ aber mit gelt nachlessig/als da ist das vnvolkůmmen alter/gebrechen der glyder/ob er suspendiert verbañt/verpfründt oder nit verpfründt were/oder was

andere sachē von jnen vntäuglich geacht würdē/ob man es auch mitt vilē oder wenigem gelt wider kauffen müste/ wie man dañ vnaußsprechliche grēplerey/vnd grosse schinderey nur mit den armen pfefflin/welche durch vnzeliche statuta synodalia gar kümerlich entgon mügē/der Fiscal fischet sye in seinem visco(das ist)leim.ꝛc.

CVilerley gefänckнüß seind auch bey dem Sacrament des Altars/den zwingt man hynzü/disen verbannet man darvon.wie früchtbarlich aber sye beyde/sehē wir täglich also das dise heylsame speiß vnserer seelē/vil mer zům ewigen tod fürdert/es solte das Sacramēt des altars yederman frey sein/vnd zů keiner zeit niemants gezwügen sein oder verbotten/also das es allein mit dürstiger seelen entpfangen würde.welches wo anders/mag niemer on groß gefärlichkeit vnserer seelen geschehen/ich geschweig yetz vnd der grossen gremplery/die auch mit gebraucht würt/ Zierliche vnd beteütliche ordnügen/die zů der benedeiūg/ das ist/zů der messz/vnnd niessung dises Sacraments gehören/sollen vnuerworffen sein/ja auch wol zů lobē. Das mā aber zwängliche notstell daruß gemacht hatt/dz dardurch beyde diener vnd niesser dises Sacramēts/an leib/ gůt/vñ gewissen/nachteyl vñ gefänckнüß leidē müssen/ist zů erbarmen/welches ich ein yeden wil selbs lassen betrachten. De beraubnüß der eynigen gestalt/wiewol es freylich nit ein kleine gefänckнüß ist. Wolan/wir wöllēs gedultiglich leidē/dieweil doch nit ebē eine oō beyde von nöten seind/sonder der glaub in Christū.welchen(wie auch oben gesagt)ō herr gleich als wol on alle gestalt des eüsserlichen Sacramēts/erweckē mag/als zů hoffen ist/er offt thüge/ in vil leyen/derē glaub grösser in eyniger gestalt/weder dieser in beyden/ja auch etwo grösserer dañ deren/die teglich anhyn lauffen/freylich wenig des glaubens oder Christi

gedencken/vß welichen sachen ich sorg/gott nit größlicher gelestert werdē mög. Ich lassz ston/die vrsachē die sy für wenden/darumb sye den leyen die eine gestalt entzogen haben/ob sye genügsam seien/oder eynicherley vrsach vff erterich vffbracht mög werden/darumb man etwas ynsatzung oder ordnūg gottes verwādlen möge/kan ich nit glauben. Es stadt steyff. wer ein ander Euāgeliū prediget/sey verflücht. Lügen zů liebē verbieter/die sach trifft eüch an jr werdt rechnūg geben/Es ist ein ander Euangeliū weder Paulus gelert hat/vñ Christus yngesetzt. aber es hatt villeicht Christus (sapiētia patris) die gefärlicheit des verschüttens/oder d bärt/oder andre vrsachen die sye vff brüngen nit gewüsszt: Hat ers nün den priestern allein also verordnet/so möcht einen verwünderē/ob ers auch yenan den leyen zů geben beuolhē hat/dañ wir nur vom letstē nachtmal lesen/welichs wo nit/ob nitt ein sorg aber sey/das sye vnrecht thügen/so sye die eynig gestalt vßteylen/vnd es die se entpfahen. oder hat villeicht Christus kein vnderscheyd gehebt/vnder den leyen vnd priesterē/villeicht das sye ondas auch Christum bekennen/welche bekantnüß die recht weihe vñ priesterthümb ist. Wolan/von den dingē ist auch oben gesagt/vñ doch yetzund allein hye anzeygt/ob es nit auch für ein gfänckнüß gerechnet werdē möcht/wie auch vil andre/vnnd der soliches riegte/vnnd als vnbillich geschehen anzeygte/nit gleich für einen zerstörer der kirchē freiheit gehalten werden solte/sonder vil mer für den d die rechtre freiheit widerūb zů erfordern vermanet.

¶ Es möchtē hye auch angezeygt werden die jämerlichē gefänckнüßen so den Eelichen stadt antreffen. Wir wissen das der selb vil beschwerdē hat/von wegen der gebott vñ verbott/so daruff desetzt seind/vß welichen den armen cōscientzen vil vbels entstadt/ich geschweig hye d schinderey die vberschwencklich darinnen regiert. Wir wissen das vil

hindernüß der Ee seind/deren etliche allein hinderen/das sy nit geschehe/vñ doch die geschehene nit zertrēt. aber nit destminder vmb gelt strafft. Ettlich aber zertrents/oder es müß vberschwencklich groß gelt da sein. Doch sindt etlich die man gar durch kein gelt nachlaßt/wie groß es ja ist/ja das man ee zůließ die gröstē schandtlichsten laster/wie wir sehen vff disen tag/das mit keinem gelt abkeüffig ist der eelich stadt der priester/aber die gröste hürerey/die seithār Sodoma vnd Gomorra zeiten nit gewesen ist/die laßt man hyngon. Wolan/es tregt freylich ein grösseren nutz vff jm/weder das gelt bringen möcht/da mitt man es abkauffte/freilich das der geystlich stadt wie er yetzū dist/erhalten werde/wie er auch durch ein gleißnerische keüschheit (als ich sorg) in soliche höhe kommen ist/wie ob gesagt. Vnd wie wañ er schon mit der weiß vnd massz wie er yetzt ist/abgieng/ob auch die christenheit darūb vndergon müste/oder nit vil eerlicher ston würd weder vom anfang hār/vnd dürfften dānocht nit (wie sye besorgen) in soliche hümplerey wie es zů der Apostelen zeiten gewesen ist/kummen. da von hye oben. ꝛc.

¶ Wolan ich mag mich nit ynlassen in dise weitleüffig matery/dieweil doch schier mengklich merckt/die grosse grēplerey vñ finantzen die hye braucht würt/deren die sophysten vnd Sūmisten bücher vol sindt/wie vnd wañ vñ wer hyerūm hatt zů gebietē/vnd wider nach zůlassen/deren yeglicher/was jn gůt dunckt gemacht hat/vnd sye haben es angenōmen/da mit das gelt netz vnd der conscientz̄ strick dest grösser vnd enger würd/vff das nieman leichtlich entrinnen vnnd vßschlüpffen möcht. Ja sol man erst sagen/wie die verbott sich hye einander anrüren/das hye verbotten vnd hart gestrafft/an eim anderen ort gar vnuerbotten. Item wie die doctores ō Canonisten vñ Sūmisten nit gleich zůsammen stimmē vndereinander/vnnd müß doch

die weil der arm man die ürten bezalen/biß sye ettwo jr gezeñck vor gericht vßrichten/vnd der sach eyns werden. da von vil zů sagē were/des man auch nitt alles bedürfft/wo man den stracken weg des göttlichē gebots vnd verbotts warneme/vnd sich des selbigen ließ benügen. Es würdēt nit vil impedimēta matrimonij (das ist yrrung der eehen) sein/wañ es bey göttlichē gesatz blibe/man würd bald sehen/ob dise mein schwester/mein mütter/meins vatters vnd mutter schwester were ꝛc. vnnd was der gleichen grad im göttlichem rechtē verbotten seind. Es bedürfft nitt vil vßrüffens/dz yederman kündt wissen/so würd es auch nit bedürffen des anderen das naher volgte. Wo wolten sich aber so vil Schreiber/Procuratores/Aduocaten/Officilen/Vicarij/ja das gantz hoffgesing/das vff soliche sachen zů handlen gestifft ist/erneren: Wolan/darumb habēs die Canonistē treülich bedacht/die vber solche händel grosse bücher geschribē haben/vil yrrūg erdacht/da mit es nit als vngebürlich zů vnserē letsten zeiten zů gieng/wie vom anfang der kirchen/vnnd im alten testament/villeicht es dañ zůmal vnrecht zůgangen ist/wiewol sye gethan habē wie es gott geheyssen hat/vñ bey vns noch nie widerüfft ¶ Sye lügen aber zů das nit dise yrrungen/erst (hat. gefunden worden seient/zů disen letsten zeiten von den yrrigen geysten/wiewol ichs nitt sag/Paulus aber thůt das maul weit vff/das einer schier gedächt/er hette eben vnsere zeit gemeynt/so er.j. Tim.iiij.spricht. Der geyst sagt offenbarlich/das zů den letsten zeiten vil werden vom glauben abtretten/vnd warnemē der yrrigen geyst/vnd leren der teüfel/so durch ein angenomene gleißnerey (freylich einer erbarkeit/oder geystlichkeit) werden lügen redē/ein brantmalte conscientz haben/vnd also verbietē sich zůuerheyren oder vermählē/desszgleichen abbruch ů speisen ꝛc. Lieber wie meynstu/ob er es troffen hette: Weñ sindt mer

yrrũgen geweſen in der Ee/dañ eben vff diſen tag/vnd ye lenger ye me/wo nit ẽ rigel fürgeſtoſſen werdẽ ſol: Es ſind auch freylich die letſten zeit yetzũd/ſo iſt auch freylich der nutz der vß dem verbietẽ entſtadt wenig anders dañ gleißnerey. wañ dieweil der eelich ſtadt (wie ob geſagt) den altẽ vnſerẽ heyligſten vätteren nit geſchadet hat/was ſolte es dañ vns ſchadẽ: Was wöllen wir vil frumkeit ſüchẽ in dingen die vns got nit gebottẽ hat: warumb halten wir ſeine gebott nit/vnd ſind content/an welichẽ wir ondas vnſer leben lang zů ſchaffen gewinnen. Was wiltu darzů ſagen/es ſeind gar nahe eitel gleißner/die ſich beſonderer weiſen in vngebottenen dingen annemen/vnd die gebottenẽ nitt mögen volbringen/ja es heyßt nit man thůts gott zů eerẽ: Wiltu gott eeren/ſo thů was er dich geheiſſen hat/dariñe ereſtu jn/in laſſen deren ding/die er dich nit geheyſſen hat thůſt jm kein vnere an. aber wol färlich iſt es wo du etwas vngeheyſſens thůeſt.

¶ Vnd ſo ferre es die pfaffen Ee antrifft/ſo iſt offenbar/das ſye eben vß eitelicher gleißnerey (da mit wir dem volck ein naſen möchtẽ) verbottẽ iſt/wie obgeſagt/wiewol wir yezund wenig gleißnerey mit treibẽ/ſo wir geſprungẽ ſind vnnd vnſer reichtumb dardurch vberkümen/die vns niemants mer nemẽ mag. darumb darff es nitt vil gleißnens vnnd bergens mer/wann ob wir ſchon offentliche hürer ſindt/wer wils vns weren: Solten wir widerumb in die Ee kummen/müſte die kirch in kurtzer zeit wider in die vorige armůt kummẽ/wir möchten auch nitt ſo vil mer von den armen pfefflin erſchinden/es würden weyb vnd kind erben/nit die kirch/nit der Viſcal/vñ der gleichẽ vrſachen vil. Darũb ob wir ſchon wiſſen das ſye in offentlichẽ ſchäden ſitzen/welche wir wol durch den eelichẽ ſtadt/vns vñ göttlichẽ vnd natürlichen rechten nachgelaſſen/fürkommen vnd wenden möchten/ſo wöllen wir es dannocht nitt

thün/freylich vß keiner anderē vrsah/dañ wie ob gesagt/ vnd ß gleichē. Es wer auch ein vndäckbarkeit der gleißnerey durch die wir so hoch kumen sindt. O du ellende kirch/ die du bist durch gleißnerey vffgangen/vnd yetzt durch offentliche hürerey must erhalten werden. Jsts nit zů erbarmen/das durchs geitzs willē wir vns selbs nit helffen wöllen mit sampt der armen rott/deren gebresten wir sehē vñ vnuermüglicheit bey vns selbs erkennen.

¶ Es ist eben mit disen verbieteren wie mit den werckmeisteren oder zůchtiger (magistri operum genent) vber das arm gefangē völcklin in den klösteren/wañ sye eben auch freylich kein oder wenig glauben an Christū vnd sein wort haben/sonder es nur fur ein tandtmär halten/dieweil sye darneben so starck an jrem gesatz wider Christū vnnd sein heyligs Euangeliū ston/aber allein darumb das sye auch wie dise in jren geystgeberdē/also sye in jren satzungen/regieren mögen/vnd faul fressig tag/vnd groß wolgehaltē herren darbey sein/gottgeb wie es vmb die arm rott stād/ was Christus oder Paulus sagen/es müsz also sein/wir wöllen sye in die thürn werffen/so vil wir jr ankumen/die Eeweiber nemen/die hürer aber/das seind recht gesellen/ sye künnen vns wol in der kuchen ergetzen. O jr geystlichē herren/ich sorg aber von dem yrigen geyst. Jst es nit zů erbarmen/das sye so strengklich handlē mit eim ß ein eeweib hat/vnnd so vil schand vñ laster vor jren augen sehen/das sye vngestrafft lassen.

¶ Sagt an jr geystlichen Vicarij/vß was geysts seind jr geystlich: ists nitt vß teüfels geyst: ja freylich/wann jr sehen des teüfels werck/vnnd weren es nitt/ja erneren eüch darab/vñ aber gotts gebot legen jr darnyder: Sagt an/ wie seind jr so vbersychtig: (Jch meyn eüch jr Vicary der Bischöff/welche jr wol anders vnderrichten möchtē/wo jr Christen weren vñ glaubtē) das jr drey oder fyertausent

hürer

hürer im Bistumb vber sehen/ja schandtliche hürer. vñ ein froms pfefflin/das sein blödigkeit erkeñt/vnd noch göttlichem gebott/mitt der Ee im begert geraten sein/so jämerlich martern/thürnen/stöcken/blöcken/vertreibē/sprechende/Ja er hat keüscheit gelobt (wiewol die gemeyn priesterschafft in sonderheit mit keüscheit gelobt) vñ hat es nit gehaltē/als ob er es gehaltē hette/so er ein hürer ist/heyßt das nit ein verkerter syñ/in den gott die so vō der warheit weichen fallen laßt/wie Paulus Roma.j. sagt/so verstād ichs nit ꝛc. wiewol es noch in vnserem Bistumb freündtlich zügangen ist/hoff noch weiter geschehen werd.

¶ Sag an du vicary wer du seist/es köpt ein armes dorffpfefflin für dich/dem sein magt zerbrochen ist/also das vß den stucken leüt seind worden/hat darzü nit vberigs/vorhyn von dir vñ deins gleichē pfrundenfresserē vß gesogē/begert gnad von dir/erbricht sich vor dir/vñ deiner schönē früchtbarē Berecinthia/gefangē mit güldenē ketten am hals/gedeümlet vñ gefingerlet/mit grossen güldenē ringē. vñ laufft gleich d proles/das ist vnserer gnedigē frauwen zücht in der stubē vmher. Sag an was gedenckstu/das du dem armē schweyß abnimpst/darin̄ du zehēfach schuldig bist: wañ es ist gewisß das du vß eytel mütwill die schöne gnadfrauw vil frumen junckfrauwen vnd frauwen zü ergernüß zeühest/so der arme schweyß vß notdurfft seins haußhaltēs/dz er sich mit vyhe vñ arbeit ernēren mög (so du vñ deins gleichē pfarrenfresser/jm garnahe nichts vberigs lassen) einer magt not ist/durch welicher notdürfftiger beywonūg/ettwo sich der güt herr domine vbersycht/dem du dañ so vngenedigklich das steüblin vß den augen vndersteest zünemen/vnd deinen grossen trom in eygenem augen nit syhest: Wie darffestu ein vrteyl sprechē dem der do vor deinē vnd seinen augen sycht ein gleiche vñ grössere that weder die ist/darin̄ du jn verdamest: Schamstu dich

nit vor jm/meynstu nit das es jm zů hertzē gang/wie kanst du so verrucht sein: wañ schon kein göttlich gesatz were/solt estu dich vß natürlichē gesatz eryñeren der vnmēschlichē ¶ Ja sprichstu/es ist ein ands vmb die dorffpfeff (thatē. lin/sy můssen täglich messz halten/vñ mit den sacramēten vmbgon/das darff ich nit. Ja so vil dester böser ist es/das du es nit thůst/vñ dānocht den armen schweyß vßsaugst/ pfaff od ein geistlich person sein wilt/vñ doch nichts geystlichs thůst. Sag an/ist es aber den geystlichen ämpteren nit schädlich/so er dir den zinß gericht hatt: ist es darumb nit mer sind: ist es jm darnach erlaubt: Meyn sprichstu ich erlaubs jm darumb nitt/thůt er es aber meer/so straff ich jn wider. Gar gůt/es wolt mich ye dücken/es würd jm nit vergebens zůgelassen/freylich das du jn widerumb straffest vmb ein par guldē oder drey/dir zů gůt. Wie meynstu/ so es ebē die meynūg sol sein/ob es nit vil andre die nit pfaffen seind auch also annemen/bleiben an Ee. vnd wo sye ein jungs vberkämen/were es vmb ein par gülden zůthůnd. meynstu nit/ob mā vil fünd/do einer gern ein par güldē od zwey gebe/dz er allemal tauschē möchte: Jo es ist aber nit recht dz er es thůt: Was fragt aber ein glaubloser mensch darnach/es sey recht oder nit/die weil mans jm nachlaßt Sehēt nůn jr schönē vicarij reuerēdissimorū wie sind jr also dapffer leüt in der kirchen/wie seind jr so gůt Christen/ wie ist eüch ů glaub Christi so hart angelegen/das jr durch seinet willen die seelen mit gewallt zům teüfel füren. Darumb sag ich dapffer/ich glaub nit das jr Christē seient/vñ an sein Euangeliū glaubē. wañ glaubten jr/so hädleten jr anders/das ist/mit geschüfft/vnd liessen eüch deren benügen/wie wolt jrs doch nur gegē eüwerē Bischöffen verätwortē/deren Vicarij jr seind/die eüch freylich nitt heyssen wů das gotswort hädlen mit den leütē. welches so jnē beuolhē ist/das sye wie Paulus leret/mechtig seien in der ge

sünden götlichen lere zů vermanen/vnd die widersprecher darauß zů straffen/so beuelhē sye es eüch als jren statthalteren/so künnen jr auch nichts mit/oder wöllen nit. Nün ist ye eben dissz das recht stuck das einē Bischoff vñ nachmals seinē Vicarien zůgehört/so wöllen jr es nur de facto das ist mit gewalt vßrichten. Der Bischoff kan selbs wol mit gewalt hādlen/darumb ist er ein weltlicher fürst. eüch aber hat er beuolhen seine geystliche āmpter/das ist mitt der geschrifft zů handlen/jr seind ye nit Vicarij in temporalibus/das ist/in zeitlichen dingen. wann in solichen haben sye sunst gemeynlich jre amptleüt. In spiritualibus aber/das ist in geystlichen dingen seind jr statthalter. das ist/das jr sy im gotswort versehen/wo ja nitt mitt predigen/doch mit vberwindūg der widersächer durch die gschrifft. Darumb dieweil jr nit die Lutherischē ketzer mit geschrifft/anstat eüwerer Bischöff/die sich solchs zů eüch versehē/vberwindē/sonder wöllens als mit stöcken/blöcken/martere/vertreiben/tödten/ꝛc. vßrichten/so seind jr warlich nit besser dañ andere stockmeister/vnd verfüren eüch selbs mitt sampt den Bischoffen. Wolan/jr herē verachten dise rauhe red nit/Scripturas scripturas/jr herē/nit ferū. Christus/für des statthalter jr vnnd eüwere Bischoff eüch vßgeben/hat nit mit eisen/stöcken oder blöcken gehādelt.

¶ Wolan/verzeihē mir liebē herē/es sind notredē. verzeihe mir auch liber leser/dz ich so vil sachē ynher vermische/durch welche ich die art der schirmred nit gehalten hab/yedoch erfordert es die not/das mā mercke wer ketzer/falscher lerer vnd falsch vßleger der geschrifft sey. Item were die freiheit der kirchē vndertruckt hab/ich vnd meins gleichen/die leib eer/vnnd gůt für die rechten waren freyheit in Christo darsetzen/wie ob gesagt/oder aber die jhenigen die das Christelich volck so lange zeit in gefängknüß gehalten haben/vnnd noch halten/ja vnder der gestalt das sye

jre fürer vnnd hyrten seien/erst gleich wie die thurnhüter noch vester verrigelen vnd verhüten/das sye nit entrinnē mügen. Ich weyß auch wol das solichs wider sy gesprochen/jnen vngewonlich ist/vnd sye vnbillich dunckt. Wolan/so gedencken sye härwiderūb/das jnen nit vnrecht geschehe sonder das es die warheit sey/das ich vnd meins gleichē reden. welichs so bald sye gedencken/werden sye auch leichtlich hören/ob man sye ja auch in jrem vnrechtē straffe.

¶ Es gebürt aber mir vnd meins gleichē nach gültigē leüten nit/die grossen hansen vnd prelatē also anzütasten vñ straffen/sonder härwiderumb. Ich hörs wol/ich weyß es auch wol/das es also ordenlich zügon solte/das die hohen prelatē die mindern straffen solten/ordenlich nach dem gesatz gottes. Wie wañ sye es aber nit thün/vnd selbs sträfflich sind: vñ nit in schlechtē lasterē/die vß mēschlicher blödigkeit/oder vnwissenheit geschehen/daran nit viler oder niemants dañ jr selbs nachteyl geschicht/von denen man auch hye nit redt/sonder die do antreffen jr regiment/dardurch der gantz hauff den sy solten straffen vnd regieren/beschwert vnd verfürt würd. Sollen sye in disen vnd dergleichē sachen vngestrafft bleiben: Es strafft sye gott nitt alltzeit durch besondere wūderzeychē vom hymel härab/so wegeren sy selbs nit jr vnrecht vñ vbel/ja vilmer nimpt es zů/wie es alle zeit thō hat/biß zů letst yedman verdürb/vnd zů hell füre/darumb můß yemāts sein der es thů. wañ gott wil nit das sein geschöpff gar verderbe/erwegt ee zů aller zeit leüt vff/durch die er auch die regierer strafft.

¶ Möchtest sprechē/Bist aber du es eben: wer hat dir es eben beuolhen: mustu jm eben also thün: sy also rauch anfaren: bistu doch selbs nit vnsträfflich/ja eben sträflich in deinem leben. Wolan das letst verantwort ich nit/sonder ich sprich es sey war/sag aber dar bey/ich bin sträfflich vff diss mal allein (hoff ich) in eygnen sünden/die niemāts son

derlich schaden weder mir selbs. Niemants wil ich verfüren (so fer mir gott gnad gibt) welichs ich von jnen/denē ich hye zůsprich auch begerte/so dañ wolten wir wol lang eins bleibē. Ich sag auch/wolte stu nur warten vff gantz vnd gar vnsträffliche straffer/sorg ich/es würden wenig oder niemants in der welt straffen gedürren oder mögen. Darumb laß mir eben auch den gemeynē vorteyl den fast yederman hat. Wo ich aber nit meinē ampt nach straffte/ dañ so were ich billich sträfflich/nitt meiner eygner laster halb allein/sonder dz ich vil verwarlaßte. Ich wölt auch ander leüt nimer so bissiglich gestrafft haben/wo nur eygene laster zů straffen weren. Das du aber sprichst/ob ichs eben thůn müsse/vnd wer michs geheyssen hatt. Sag ich/ ja ich müssz thůn/wañ ich ye ein prediger bin/vñ zů predig ampt berůfft/was solt ich anders thůn weder mein ampt erfordert das vnrecht zů straffen/vñ do das aller gröst vñ aller schädlichst vnrecht ist/am allerhefftigsten straffen. Nůn weyß ich kein grösser vnrecht/wann so einer vilen schädlich/ja der gantzen christenheit zů nachteyl lebt vnd zů verderbūg/nit allein des leibs vnd güts/sonder der seelen/als dañ ich sorg die jhenigen thůnd wider die ich schrey Wölt gott ich würd lügenhafft gefunden/vnnd der lügen hart gestrafft/aber es ligt am tag/darff nit vil probier ēs. ℭ Darumb laß dich nit wunderen/das ich straff/so ich ye berůfft bin (des ich nit zweifel) Darumb wee mir wañ ich nit straffte/nit schrüwe/gleich den hunden die nitt bellen/ vnd den hyrtē die mit dem wolff ein bundt machen/deren ich sorg vil seient. Müssz ich mich dann eben also stellen/so doch die anderē nit so predigen: Wolan/verantwortē sy es. Ich wil meins verantwortten/wie ich yetzund thůn/ich syhe die not/darumb dückt mich/das es mir auch gebürt zů schreien. Es stadt vil von dißen schlaffenden vnd stummenden predigern geschriben/wie schädlich sye seient/das

sy vß forcht oder ander sachen die warheit verschweigen/ jr ampt nit versehen.

¶ Vnd wie wañ ich nit mit solicher ordenlicher berüffung berüfft were/ vnd sunst vffstünde vnd schrig/ vnd zeygt an das vbel der welt vß eine ernst vnd eyfer zů dem hauß gottes/ vñ neme also sein wort in mein můdt/ vñ schrye/ meynstu nit ob es ein berüffung were: Was ist anders ein rechte ware berüffung/ dañ so der geyst gotts/ das ist ein rechter eyfer/ vber die vneer gottes vnd verfürung seines volcks/ einen treibt das er sein wort in seine mund nimpt/ vnd jm zů eeren wid seine feind streitet. Meynstu nit ob got vssert halb d menschliche ordnůg köndt berüssen/ wo er sähe/ das durch d meschē ordnůg dz berüffen gefangē wer. Wer hat die prophetē gesandt/ Heliā/ Esaiā: rc. Solt helias gewartet habē Bitz jn Achas gesandt het/ dz er wid jn geredt het/ es were frylich niemermer geschehē/ also auch die anderē/ die gott selbs geheyssen hat vff zůston/ on alle ordēliche berüffung der mēschen wider die sye predige soltē. Müste ebē einer warten bitz es jnen erlaubt würde von denen wider die er predigen solt: Wo ein hundt nit solt bellē/ es hiessens jn dañ die wölff/ hetten sye gůt machē. Darumb liebē jünckheren/ jr sollen eüch nit verwůderen/ ob es darzů kāme/ dz noch vil vnachtbarer leüt würdē anfahen reden weder ich bin/ vnd gar mit minderer ordēlich er berüffung/ es wil ja gott sein wort geredt haben/ vnd villeicht yetzt sonderlicher weder ye. Vnd so es nit durch ein eytelichē geyst/ můß es ye ein mensch sein/ d fleysch vnd blůt hat/ den er erweckt wie nachgültig er auch anzůschē ist/ es wöllēs ye die grossen hansen die eins herrlichen ansehēs seind/ nit thůn/ ja beschemen sich sein. vnnd ob sye es schon beuelhen zů thůn/ so geschicht es doch mit eim geding/ dz nit ston mag mit dem gotswort/ es wil ye vnd sol vngefangen sein/ wie Paulus sagt/ meynt jr das jm gott wolt sein handt lassen zůschlies

sen durch eüwer geding: Gedencken jr nitt das jr ein regel haben in eüwerem rechten/der minder sol dem oberen sein handt nit zůschliessen: welches jr doch vnderstond zůthůn so jr mit geding wöllent geprediget haben das Euangelij Man sol eüch kratzen/aber seuberlich/oder nit anrüren/ bellen/vnnd nit beyssen. &c. Darumb schickend rechte prediger/oder sye kummen on eüweren danck/man würt nit ye mer vff eüch sehē/vnd wañ jr schon tausent bämm liessent vßgon/verbrannten den gantzen Schwartzwalt vff jnen/ veriagten sye durch die welt/es würd nit helffen/es werdē vß den strümpffen andre wachsen. Nand jr nie gelesen von der schlangen Hydra/die syben köpff heet/so bald man yr einen abhieg/so wuchsen jm syben an die stat. Lügt zů/es würt auch hye also gon/des bin ich gewissz. Lügt zů das eüch der köpff an der Idra nit zů vil werdē/das jrs zů letst nit all abhauwen mügen. Wissen jr nit das Christen blůts ein yedes tröpfflin/durch der warheit willen vergossen/ ist mit ein some/darauß andre wachsen: Lügt das jr nit zů vil vergiessen/das der Christen zů vil werdē. Sprichst weiter/wir wolten vngern/so wir wüsten/das einer von gott gesandt were/jn verhinderen/wer zeygts vns an: Es kümen vil schmutziger vnachbarer/deren nie keiner für ettwas gehalten ist/vnd prediget. Wolan/des acht du nit/du weyst das ß herr sein ding alzeit durch die vnachbaren vor der welt vßgericht hat/vñ durch die vnweißen/wañ es die weisen vñ achtbarē nit habē wöllen thůn/darüb veracht du kein vnachtbarē. Lůg aber zů/ob er dz schwert gottes füre/ich meyn das gotswort/verhöre jn im wort/syhe jm zů dieweil er offentlich leret/du würst es bald innē was die ¶ Doch můß ich noch eins sagē/du sagst ob (sach sey. ich jm ebē also thůn můß: ob ich nit kündt hübschlicher thůn man müste nit so vngebürlich dar von redē/mā můß nach der liebe hādlen &c. Wolan es ist war/ja vff die liebe ß schäflin aber nit der wölff/wolt ich durch liebe willē des wolffs

den wolff nit vertreiben/er fräß die schaff hindēnach gar. Seind es dañ wölff: Wolan sye mögens wol verantwortē/künnen sye echt. Ich sags nit/Christus sagts/wer nitt durch die thür/das ist Christū in schaffstal gadt/der ist ein dieb vnd mörder/vnd der wolff kumpt nur das er verzuck vnd fresz ꝛc. Wolan lugt lieben herē warumb jr da seient/das wort darff keins sondern vßlegens/es ist klar genūg.

℣Wolan/das ich auch disen puncten beschließ/Sagt an lieben kläger/wer hat nūn der kirchen freiheit mer vnderduckt: ich oder: dise von denen solicher jamer wie yetzt angezeygt ist: von deren wegen die edle gesponß Christi so jämerlich gefangen ist. welche gefänckнüß ich verraten vnd anzeygt hab. Wolan der selbig Christus würt zwischē mir vnd eüch wol vrteylen/jr werdents innen werdē/ob schon nit vnwillen/vor dem selbigen richter/glauben mir würt die reconuention sein. das ist/ich würd eüch vor dem selbigē widerumb fürnemen/wie grausamlich vnd wie geschwollen jr yetzund seindt. Es werden eüch eüwere Canones da selbst nit helffen/wie vil jr ja ist/vnd wie groß bücher es ja seien/auch mit allen scribenten/Sumisten vnd sophysten. dz einig klein Büchlin/das neüw Testamēt genant (das jr gesellē etlich verbietē) würt die grossen pumpernal alle zū hauffen stossen. Ey ein so kleins Büchlin/wider so vil grosser bücher/darin die grossen herren gestudiert habē? Ja gesell/es ist nit ein wunder. Es werdē/wie das klein Büchlin die grossen bücher/also auch die kleinen einfaltigē/die sich allein vff das klein Büchlin gelassen habē/die grossen männer auch darzū vberwinden vnd schenden. Darumb liebē gesellē/ich förcht mir nit/das ich/wie jr mich auch hye anklagen/wider eüwere geystliche recht die Canones gethon hab/schafft ich bin vff der seiten die dem kleinen Büchlin zū stan/das eüwere Canones vrteylen würt. darumb vrteyl ich eüch auch yezund/vnd spruch/Warumb hand jr wider

vnser

vnser klein Büchlin geth on: Ja sprechē jr/ vnsere Canones haltens also ynn/ was wir gelert vnd geth on haben. Wolan/ so halt vnser klein Büchlin dar wider/ welichs wir wissen das es von Christo ist/ nit also von eüweren Canones. Darumb wölt jr/ das wir nit wider eüwer Canones lerē/ so machend sye vorhyn gleich dem kleinē Büchlin.

¶ Darumb nim̄ ich kein klag an/ das ich wider eüwere canones gelert hab/ jr zeygē mir dañ zůnor/ wo auch das selbig wider vnser klein Büchlin ist/ dann würd ich mich erwüschst geben/ sunst nit. Wölt jr aber ye an disem erbieten nitt gesettiget sein/ sonder klein Büchlin hyn/ klein Büchlin har/ wir haben ein gesatz/ wer darwider thůt/ můß sterbē. Wolan/ so far ich recht zů meinen forderen/ wo es nit anders sein mag/ vñ wil daselbs eüwer vnd/ des vrteyls Christi/ eüwers vñ meins richters erwartē/ der (hoff ich) werde vns entscheidē. doch hoff ich auch jr werdēts baß bedencken/ vñ nit so grim̄ hādlen/ die weil jr cüch noch dessz senfftmůtigē Christi Vicarien berůmen/ darumb werdē jr eüch auch nit des strengen richters ampt vnderwinden/ Bitz er selbs kumpt. dañ möchtē jr villeicht wol mit jm richten vff den stülen der Apostelē/ deren nachkum̄en jr cüch berümē/ jr můssen aber vorhyn wie er senfftmůtig vff dem esel reitē.

¶ Nye mit acht ich es sey auch verantwurtet der punct/ das jr sagē/ ich hab gesprochē vñ geprediget/ das das volck nit durch solche geystliche satzung gebunden sey/ oder sein sol. Wolan/ ich bekēns. Sagt mir aber/ wo hat yemants/ (es sey ja der Bapst oder Concilia/ ich geschweig ein minderer) die menschē tödtlich (das ist bey todtsünden) zů binde gewalt: Zeygt jn an/ so wöllē wirs glaubē/ welichs jr auch zůthůn schuldig sindt. wann sich freylich keiner solichs grossen gewalts vnderwindt/ er zeyge dañ etwas darumb an. Nůn ist das ein grosser gewalt/ den mēschē durch sein eygens gesatz dem teufel ergebē/ des sich freylich kein

tödtlicher mēsch vnderwindē solt/so doch niemāts die hell in seiner handt hat/vnd gott nit eim yeden sein vngegründer fürnemen flux wil erstatten. Müste gott gleich eins yeden stockmeister sein/vnd sein kercker dar leihen eim armē schweyß der nit wider sein gebott vñ geheyß gethon/befinden/hyneinzů stossen: so doch gott sein hell nůr wider die vbertretter seines gebots gemacht hatt. welches wer nitt vbertritt/sein jünger ist. wie kündt er dañ seine jünger vß eins yeden geheyß in die hell stossen: vnd der sein gebot nitt vbertretten hat verdammē: Ja sprichstu/er hatt villeicht wider sein gebott gethon/das er nit gehört hat die er hörē solt. wañ er spricht/Der eüch hört der hört mich. Wolan/das ist hye oben genůg veranwurt.

¶ Doch were ich nit als gar darwider/so ettliche geschickte satzung vnnd ordnungen bey burgerlicher/das ist bey zeitlicher straff vffgesetzt weren in kirchen/wie dañ auch die weltlich gewaltzů thůn pflegt. Aber so flux gen hell treiben die armen leüt vß eignem gefallen/von denen vns nur befolhen ist/das wir jnen die genad gottes durch Christū verkünden/würt kein grundt in ö geschrifft gefundē. Darumb ist es nůr ein frävelichs vermessen/das einer bey ewigem tod trowet. diewel doch kein sterblicher magistrat dz ewig in seiner gewalt hat/sonder allein gott/vnd auch niemāts andre straff vfflegen kan/weder eben die jhenige/deren er mächtig ist. Darumb freylich ein vermessenheit ist/der sich solicher vnnüglicher ding vnderwindet/er sey ja geystlich oder weltlich/wañ der geystlich hat ebē so wenig das ewig in seinē gewalt vff die weiß/als der weltlich. wir müssen ye alle selbs für den richtstůl Christi/vnd da entpfahen vnser vrteyl zů verdāmüß oder seligkeit. Wie/meynstu nitt ob es darzů kämē möcht das der verdamāer mit sampt den verdampten eben vmb seins verdammens willen müsten bey einander in der hellen sitzen/wie würden sye frey-

lich so vbel einander ansehen/oder aber vil mer den verdā
mer in der hellen vmb seines verdammens willen/vnd di-
ser im ewigen leben.

¶ Das lob ich aber wie es auch sein sol/dz sye dasserlich
vß der heyligen geschrifft anzeygten dem volck die sund/vñ
den nachfolgenden ewigen tod/vnd nit erst selbst machten
sund vnd tod/do keine ist. Das sye aber sprechē/man muß
das volck also im zaum behaltē/vñ also erschrecken. ¶ Nūn
hab ich auch daobē dar vō gesagt/dz es nit gilt also machē
man sol sye mit der warheit vnd mit dem gesatz gottes er-
schrecken/darnider schlagen vnd demütigen/vnd als dañ
durch das Euāgelīū/das ist die gūte botschafft/widerūb
erquicken vnd trōsten. Das gesatz gottes ist genūgsam sō
lichs zūthūn/wañ sich sein nūr vnsere junckheren nitt be-
schāmptē zū pregigē/vñ nit lieber jr eygne geltsüchtige ge
sätzlin/auch darnebē verkaufftē/vñ gelt darab lōsten. ꝛc.
¶ Vñ sag weiter/wo nit die göttlichē gebott etwas schaf
fen/so laß nūr faren/deine gebott werden nit helffen/ma-
chens nur bōser/das sye ein eüsserliche gezwungene gleiß-
nerey treiben. Darum wer nit gen hymel wil/bleib hyauß
sen/man kan vnd sol niemants anders zwingen dañ mitt
dem schwert des gotswort/wie wir auch von keim ande-
ren lesen in der gschrifft/das sol man dapfferlich brauchē/
mit dem selbigen sol man machen Cōpelle intrare/treib sy
härzū/wie d herr sagt. das eisen schwert hat er Petrū heyß
sen ynstecken. Darūb lügt jr nachkomen Petri/das jr es
nit brauchē/es zimpt eüch nit. Wie sol mā dañ das vnrecht
straffen das dē nechstē schädlich ist: Wolan/darūb hat mā
den weltlichē gewalt an der handt/den man gegē den jhe-
nen so in der gemeyn etwas vnleidlichs dem nechsten für-
neme mūg brauchen/darumb man auch jm zū gehorsamē
schuldig ist/vnnd sein tribut vnnd eer zūgeben. wie Pau-
lus gelert hat. Darumb lieben gesellen/land euch nitt als

gar seltzam duncken das ich sol gesprochē habē/es sey das volck durch eüwere satzung vngebūden/vnd jrs auch vnbillich binden/wañ wie sant Paulus sagt/so sind jr diener des neüwen testaments/nit des büchstabē/sonder des geystes/das ist/jr sollen genad vnd den geyst verkünden/nitt das gesatz/wie Moses/wie vil minder eüwer eygen gesatz Weiter/so ist Christus kein diener d sünd gewesen/wie S. Paulus sagt/das ist/er hatt kein gesatz geprediget/damitt er erst durch sein dienstbarkeit den zorn gottes vñ die sünd in die welt brächt/so er doch darumb kumen ist/das er sye hynweg neme. Was vnderstond sich dann seine nachkommen vnd diener/seind sye vber den herē. Wolhyn wir werden mer dar von hören.

¶ Vff das ich nün das exemplar oder die bildnüß vß derē sye disen bauw vffzürichtē vermeynē/gar zerstöre/wil ich vff den letsten puncten antwortē/vnd sprich eüch an liebē kläger/vß was geyst getürre jr sagen/das ich die leyen bewegt hab zů hassz/zů bösem willē vñ vffrür wider die geystlichen/habt jrs selbs gehört/oder möcht jr yemāts vff bringen/der solichs wider mich sagen dürff. Wolan/jr bringt jn villeicht wol vff/wann es vnder eüch vil seind/deren gemüt vast wider mich erbittert ist/die gern wider mich sagen was man nür von jnen begert zů wissen/vñ wenig achten was sye sagen/nür das sye etwas sagen/wie dann der hassz vnnd neyd zů thün pflegt/vnd man auch findt die es glauben/vß gleichen willen zů mir. Sagt an/wer hatt die leyen mer gereytzt/ich: oder die jhenigē die bitz här vil redlicher leüt/mit jren lesterlichē worten geschmächt haben: von denen dick vnnd offt gehört worden ist/Luther ist ein ketzer/mit sampt allen den die jn lesen/hören/vnd jm güts günnen/deren nür vberauß vil seind. Wie offt habē sye gesagt/man solt Luther verbrennē/sampt allen die jm anhāgen/vnangesehen das vil frumer redlicher leüt jm günnē

darüb es ein frevel wort ist. Wie offt bin ich mit aller meiner audientz/das ist mit allen meinẽ zůhörerẽ/vnder denen vil redlicher leüt von adel vnd burgerschafft/geystlich vñ weltlich sind geschuldiget worden ketzer/büben/vnd sunst mit vnzüchtigen worten angetastet/darzů auch offenbarlich vnders angesycht.

¶ Desshalb nit ein wůnder were/wo etwo einer des Euãgeliums vergessen hett/vnd jm die faust entlauffen were jm ins antzlit/oder sunst ein vnzucht widerfaren: die weil doch wir nit alle gleich der schmachwort gewon seind/vñ leidlich/wie ein volkumener Christ sein solte/wie Christus vnd seine Apostelen vns lere vñ exempel vortragen haben/auch der alt Adam nit in vns allen erstorben ist/sonder die sünd noch in vnserem tötlichen leib regiert/vñ nit gar vßgetriben würt/bitz an das ende/wañ wir haben noch nitt das schlosz erstygen/das ist hell/todt/teüfel/vnnd alle widerwertigkeit so vns anficht vberwůden/darumb wir dz gotswort anfahen zů hören/ein lust darzů haben/vnnd es erkennẽ als warhafftig/es ist der teyck noch nit gar durchseürert. Petrus hat von Christo selbs das wort des kreütz es hören predigen/noch dãnocht vberwãd jn der alt Adã/vnd zuckt vß sein schwert. Desszgleichẽ die jünger Chzisti wünschtẽ das feüwr vom himel hãrab vber die gottlosen. Wie dañ/ob vns die noch nit Petrus/oder so volkumene jünger Christi sind/etwas ein vnzücht/oder ein zeychẽ vnser vnnolkomenheit entwüste: dieweil wir doch mitt so vil schmachworten täglich gereytzt werden/vn solichs gröblich an vil frumer leüt bracht ist/wiewol vns ő gebenedeyt gott noch bitz här behütet hat/als wir jn bittẽ weiter thün

¶ Vnd was solich sagen von so vil senfften re- (wölleden/bittũg/flehungẽ/gütliche vermanũgen/welche gegẽ solchen vngeschickten leuten die vnserẽ geth on haben/die vnlangst dar vor solichs von solichen weybischen vnd gre-

tischen leüten gar nit gelitten hetten. welche auch vmb so liche vnuernünfftige wort zůstraffen/ nitt vil not oder arbeit braucht hatt/ noch dannocht haben sye soliche jr vnuernunfft veracht/ seind geduldig gewesen/ habēs gelittē/ vnd verlachet durch gottes willen/ das man augenschein lich hat müssen prüffen/ das das Euangelium nitt kleine frucht ō gedult in jnen bracht hat/ wiewol sye stetigs nach den früchten schreien/ vnd das sye nit sehen/ das die Euāgelischen sich nitt besseren. Wie dunckt dich/ hetten sye sich nit etwas durch gedult/ die in vilē zůgenumē hat durchs Euāgeliū gebessert/ es hette vngezweifelt jr mächer seine vnuernünfftige wort mit schaden müssen büssen.

¶ Wolan/ nün habē jr wer die leyen gereytzt hat/ ich/ oder eben die jhenigen selbs/ die da allenthalben verhüten soltē haben/ das sye nit gereytzt würden zů jrem schadē. darūb dürffen sye nitt vber mich klagen/ sonder vil mer vber jre vnuernünfftigē kunden die sy vnder jnen haben/ ab denen sye vil mer ein grossz geuallens gehebt/ habēs für herliche widerfechter Lutherischer ketzerey gehalten/ die doch der kunst vñ vernunfft zům teyl gar vnschuldig gewesen sind. Wie offt hat es sich begebē so man zů zeiten zůsamē komen ist/ vor eim laden etwo ein station gehaltē hat/ der Euāgelischen leer zů red worden ist/ habē sye nichts dañ scheltwort künnen/ weder wo etwo zů zeiten der gelersten einer vnder jnen mit eim strōwen argument oder mitt lügen wider die Euangelischē erdacht/ den felsen der warheit vmb zůstossen sich habē vnōstandē. Mit welichē so man offt freündtlich geredt hat/ sye tugentlich vnderricht ō warheit/ so hat jr geschrey fürtroffen/ mit schmähen vermischet. Aber so etliche grosse prelatē denen vffrur am aller meysten zů förchten were/ solten dise schreier/ lesterer vnnd leüt schmäher vō jrer vngebürlichē weiß abgewisen habē/ so habē sy jnē erst darzů günstelet/ sy angericht/ sye gelobt/ das es so da-

pfer leüt seyen/die es den Lutherischen sagen dürffen(ich weyß wol was ich red) Nün aber so solicher vnbillliche vnuernünfftige weiß sich zů vast gemert hat/vñ es jnẽ nit ye derman hat wöllen oder mügen vertragen/vnnd etwo ein kurtzer bescheyd solichen kunden geben ist/jren freuenlichen worten etwo rauhes geantwort worden/jre lügen vnnd schmachwort jn widerumb in jr antlüt geworffen/jnen also ein sorg gemacht eines böSen ends das es nemen möcht/wo sye nit von jrem schmähen stan wolten.&c. so sagen sye man wöll vffrür vnd bundtschüch machẽ wider die geystlichen.welichen man noch bitz här in vnserer stat Straßburg von der gemeynen burgerschafft(vnuernünfftiger leüt grobheit ist vor hundert jaren geklagt wordẽ) alle ere anthete/wo sye nur still weren/vñ solich vnglück nit selbs vber sich erweckten.

¶Aber jr eygen vnglück(wie man spricht) reitet sye/vnd das vbel das gott vber sye verhengen wil/müssen sye selbs fürderen/vñ selbs schuldig dar an werden/wie auch dem Pharao geschach/vnd den juden/vñ von anfang/durch alle historien/also ergangẽ gelesen würt. damit das gott/von dem nůr alles gůt kumpt/niemants schaden zůfügen gefunden werde/sonder der böß jm selbs ein pein vñ straff sey/durch die entziehung der genaden gottes/welichẽ solliche leüt verachten. Es seind aber die strengen vrteyl gottes/vber die jhenigen die der warheit widerstreben/das sy sich selbs zů jrem eygnem vnglück müssen fürderẽ/fliehẽ/als ob ein grosses här vor jnen stünde/da sye niemants jaget.fürchten sich/da jnen niemãts thůn wil/ab yederman erschrecken/vnd dannocht mit niemants frid vnd freündtschafft halten mügen. Jst es nitt ein grosse vnsinnigkeit/das einer in grosser forcht ston müß/vnnd die selbigen die er fürchtet darzů zů seinem eygnen vnglück müß reytzen: die jnen auch niemer nichts vngebürliches(wo sye selbs

wolten) zů zůfügen begertē/ja jnen auch von hertzen leyd
ist. aber sye můssen also thůn/vnnd vermögen nit anders/
schafft das sye gott verlassen hatt/den sye zůuor verlassen
haben. Wie möcht es aber anders zůgon/dann eben also/
wo gott nit für ein schirmherren/durch ein steiffs vertrau
wen zů jm gesücht würt: welichen wo sye hetten/förchtetē
sye sich nit/vnd ob sye schon mitten durch den todt wand-
len soltē/grosse här gegen jm zögē/sonder sye sprächē/her
du bist mit mir/wie der Prophet sagt. Nůn aber so achten
sye es sey yederman wider sye/auch die jhenigē so jnē gůts
thůn vnd günnen. Wolan/gott wöll sye vnd vns verwarē
vor solicher blindtheit/welche freylich die gröst plag ist vff
erdtrich. Was mag aber vblers dem menschē zůston/wañ
das er also seiner vernunfft beraubt würt/das war/klar/
helle liecht nit sehen kan noch wil/vnd dannocht also můß
wůten vnd toben:

¶ Nůn acht ich mich auch von deren zal die jnen gůts zů
thůn begeren/vnd bitzhär auch gethon hab/wiewol sy es
wenig darfür annemē. Aber was solt blintheit andś thůn
weder das sye gůts für böß/vñ här widerůb achtete: Gott
sey mein zeüg/das ich jren schaden weder an jren gůt noch
leib nie begert hab/sonder iren seelen heyl mit allem durst
vnnd begirden/also das ich dest fester den zaum gehenckt
hab in die vnaußsprechliche schädlichste laster/etlicher vn
der jnen/welichs mich auch not gewesen gedücht hat/als
fast als freylich in tausent jaren nie/wann alle laster seind
am höchsten/vnd nit die gemeynē laster/sonder soliche la-
ster die ein verderbnüß semd der gantzen Christenheit. vmb
welche es auch bald geschehen were/wo nit bald rigel für
gestossen würden.

¶ So höre ich wol (möchte einer sprechē) du hast vns vor
lieb vnsere laster anzeygt/vñ vorð welt vßgeschüwen: du
betest vns lieber mit anderen dingen gedient. Wolan/es ist

hye oben

hye oben verätwurt/vñ sag weiter/wo es jr eygner schad
gewesen were/hette ich dester bass mügen schweygen/es
möchte auch das arme volck dester bass erlitten haben/
die weil sye auch so vngern von jren eygnen lastern hören/
So es aber antroffen hatt den gantzen hauffen(wie ge-
sagt)hat es nit anders mügē zügon. Wir sehen das die jhe
nigen/die vorston sollen/vnd den vbelen diser welt zů hilff
kumen/das sye selbs an solichen vbelen schuldig seind/jr-
en teyl mit den dieben gemeyn haben/vnnd würt also täg-
lich erger. Was sollen dann die hund thůn/den solichs zů
melden beuolhen ist: sollen sye die wölff rauben lassen/vnd
den weingarten des gotts sabbaoth verhergen: Sollē sy
auch ein pact gleich mit jnen machen/da mit sye auch jrē
teyl dar von bringen: vñ würd also erfüllet der spruch Esa
ie.xxviij. Wir haben ein bundt gemacht mit dem tod/vnd
ein pact mit der hellen. wañ die geyßel vñ straff vßgelassen
würdt/würdt sy nit vber vns kōmen/wañ die lügen vnser
hoffnūg vñ schirm ist. Oder sollen sye thůn wie die füchs/
listiglich dahär schleichē: von denen Ezech.xiij. Deine pro
pheten o Jsrahel/seind wie die füchs in der wüste ꝛc. Was
thůnd die füchs: sye gond listigklich den raub an. vnd wañ
sye sich etwas härfür thůnd/bergen sye sich listigklich/vñ
flux widerumb hinder sich/da mit sye nit erwüscht werdē.
Sūma summarū/sye wöllen also wider die wolff fechten/
das sye dānocht vor jnen sicher seient/vnd jnen keinē scha
den mügent zůfügen. Von denen der Prophet spricht/Jr
habt eüch jnē nit entgegen gesetzt/jr habt auch kein maur
für das arm volck Jsrael gemacht/da mitt jr stünden vff
dem tag des herren. Jtem/sollen wir frid schreien do keiner
ist/vnd härwiderumb: vnd also das volck betriegen/wie d
prophet spricht: Oder sollen wir redē was eüch gefalt/got
geb was das göttlich gsatz erfordere vff das man eüch nit
erzürne: Von denen Esaie.xxx.vnd Osee.x. Oder sollē wir

also predigen/das die priester schafft ein freüd vnd lust dar an haben/vnd das das volck gern höre vnd lieb habe/wie Niere.v. Jn summa/jr begeren villeicht das wir gantz vñ gar stummē hund seien/die nit kündten bellen/bitz das die thyer der weld das vyhe vff frässen. Von denen Esaie.lvj. vß den vnd deren gleichen geschrifften vil in den propheten mag ein yeder yetzt wol mercke/ob mir zimpt hab zů schweigen oder nit/oder nit vil mer gebürt hab zů schreiē zů dem hertzē hierusalemß/jm anzeygend seine vbelē weg/damit es sich dar von wendete/vnnd also entpflehen möcht den zorn gottes. Ja sprichstu/wañ man also prediget/so würd das volck so zů vorhyn den geystlichē hessig ist/bewegt/we lichen hassz ich erst erneüwere/vnd grösser mache ꝛc. So hör ich wol/es seind die geystlichē in disem vbel/dar durch die gātz welt verfürt würt begriffen: Wolan/sag mir/solt man darumb schweigen/das es die geystliche angadt vnd die welt lassen verderben/vff das man der geystlichen Boß heit nitt offenbarte: was freyheit solten sye haben für an der leüt/solt jnen nachgelassen werdē frey vñ vngestrafft zů sündē: Ja sprichstu es seind diener Christi/darumb sol ten sy vngestrafft sein/dz sy so in eim herlichē dienst seind/ Warumb nit so vil dester fester/dieweil sye sich in eins so gros sen herē dienst vngebürlich haltē/vnd jr dienstbarkeit dar zů so viler verderbnüß dienet: Der besonderen eygnen la steren halb sag ich allezeit wie vormals auch/das man der selbigē nit sonders achtete/aber deren lastern die jres herē Christi dienst/das ist die gantz Christenheit antreffen/kan man nit verschonen/vorab in denen personē die es minder ¶ Seind nůn eben die geystlichē an disen (thůn soltē. dingen schuldig: Wolan/ich hör wol das sy am aller meyst en wider mich klagen/darumb acht ich auch das es sy nit wenig angang/wañ eben der schreyt gewönlich den man trifft. doch sag ich/gott geb sy seien wer sy wöllē/mā klagt

billich vber sye von denen solichs vbel kumpt. Dann klagt nit eben vber die geystlichen vnder denen ich weyß das vil herlicher männer seind/denen solichs vbel in der welt/ein grosse bekümernüß ist/wie mir auch/dem yetzt das ampt zů beschreien soliche ding bevolhen ist/welches so es jnen bevolhen were/sye würden on zweifel/wo nitt fester/doch zům minsten als vast als ich/schreien. Welche mich auch treüwlich vermanen/das ich nur dapfferlich schrey/freylich vß grossem schmertzē/den sy vber solchs vbel auch tragen. Wider dise vnd des gleichen geystlichē schrey ich nitt/sonder vil mer halt ich sye für aller eeren/ja zweyfaltiger wert/wie S. Paul sagt/wañ sy ye auch im wort arbeitē/wo nit mit predigen/so aber mit fürderen vnd vermanen. Darumb ich auch begere/das man jn alle eer an thů/die weil sye doch jren teyl mit fürderūg des gotswords thůn/so es dise vil lieber hinderten.

¶ Sind aber dise nit auch geystliche/sind es dañ nit auch priester/wider die du so schreiest: Wolan/ich wölt lieber sye werēs nit/vff dz ů edel nam̄ priester/durch solliche schädliche leüt nit verunreyniget würd. Darūb sag ich was derē sind/an solichē vbel darwid ich schrey/schuldig/nit allein nit priester sonů vil mer die aller schädlichst sücht ů priester sind/vñ freylich geborn allein die recht war priesterschafft zů vertilgē. Jch acht auch dz sy sich vnder die rechtē warē priester vermischt hādt wie die grossē hurnüßel vnd die zarten bynlin/allein darūb dz sy jn jre arbeit honig vñ wachs vßfressen. welliche hurnüßel wo sy einer sähe vmb die bynkörb vmher fliegē/welcher wolt so treg sein/dz er sy nit mit fleiß hynweg trib: Jst diß nit eben das selbig völckly/das nür zů fressen/zů schindē vñ ab zůnemē geborn ist: vñ doch niemer vff das blümlin der geschrifft fliegen/das sye auch selbs honig mächtē. Du syhest dz diß völcklin in göttlicher geschrifft seltē studiert/sonů allein darūb do ist/dz es alles

an sich ziehe/was nur ledig würt. Es ist kein Pfarr/kein Pröbstey/Dechaney/Caploney/Vicariat/Canonicat/Altar.ꝛc. das vor dem vnersetlichen schlūd diser hürneüßē bleiben mag/fallens alles an/vnnd darzū gar nichts darumb thūnd/weder singen/lesen/predigen/ja sūma summarū/sy künnen nichts mit denen dingen/oder sy beschämen sich sein/vnnd ob sye schon gelert seind/so ist doch jr künst nur wie sye gūt gewinnē/vnd wie sye durch seltzame griff alle stifftung vnserer elterē/durch ein geblümtē schein mügen an sich ziehen/also was vnsere forderen/küng/fürstē/herren ꝛc. in gottsdinst gericht/vnd reylich vff gestifft haben/dar durch jre erben schwärlich beraubt sind/das fressen vnd verzeren soliche hurneüßen/in aller üppigkeit. Dñ were ein klein ding vmb die ledigen müssiggondē pfrundē/wo nit die pfarren also jämerlich geschunden weren/dardurch man die pfarher vffs trinckgelt müß verweisen/vñ die almüsen da mit mā die armē speisen solt/auch so hauffenweiß dē teüfel in halß farē. Dissz ist das gesinde/wid die ich schry. welche für priester achtē vñ würdigen mag wer do wölle/ich acht sye nür für die gröste sücht pestilentz/vñ verderbnüß des gantzen geystlichen stands/ja der gantzē christenheit/wiewol sye vnder der priesterschafft für die erlichsten gehalten werden/vnd oben an sitzen/das ich auch für ein grosse ergernüß achte/dañ also auch vil vß jrē bösen exempel/auch ß maß hurnüßen zū werden trachtē.

¶ Ja sagen sye/der Bapst hats vns erlaubt. Antwurt. Entweders jr habents jm ab erlogen/oder er hat sein nit macht gehebt/ob er sich schon tausentmal des gewalts himelreichs vnd erdtrichs berümpt. Er vnnd niemants haben gewalt zū verderbung/sonder allein zū vff bauwung. Meynstu das Christus hab Petro vnd seinen nachkömen gewalt geben wider die armen/vñ wider sein wort/dieweil doch alle vermanung durch das Euangelium/vff die ar-

men vñ vff vßbreytūg seins worts dienet. Nūn dient dz in-
corporieren der pfarhen/vnnd das ansich ziehen der almū
sen/vß den herlichē hospitalen/stracks darwider. Darūb
mag es nit anders sein/dañ das der der solichs incorpori-
ren billichet/oder so er es wenden solt/vnd nit thůt/hand-
let stracks wider gott vnd zů zerstörūg seiner kirchen. hyer
umb solcher keiner vor gott (weder Bapst noch Bischoff)
sein mag. Da von an eim anderen ort.

¶ Wolhyn/ich acht das man nūn mee wol erkeñe/das ich
nit die erwürdige priesterschafft durch meine predigen vn-
freüntlichē angefaren hab/sonder die schweren bürden d
erden/deren gar vil nit geweihet seind (es sey dañ mit em
kleinen tonsürlin/pfennig blättlin) kum lesen künnen/nit
betten/jr lebenlang schmutzig küchen bůben/esel strigler/
rüffiener/vnd du merckst mich wol was/zů Rom gewesen
seind. das die selbigen vnd jrs gleichen/sollen vnserer forde
ren herliche stifftungen fressen. jren ein teyl vnsere Bröbst/
Dechan/Canonici/pfarher sein/oder doch jren teyl dar
von haben ꝛc. Item ich meyn auch die schreiber vnd gleiß-
ner/die da der witwen heüser fressen/die das himelreich zů
schliessen vor den leüten. In summa/das gantz gesind/von
dem Mat. am. xxiij. durchauß geschribē stadt/vñ namlich
die ein mücklin vß kotzen/vñ ein Camel verschlucken/das
ist/die so andechtig seind/das ee sy hōras vnd andre gebett-
lin zůsprechē/vñ der gleichē kleine wercklin zůthůn/vnder
wegen liessen/sye dürfften ee zehen pfründen haben/die ar
men witwen vnd weyßen jrs erbteyls/mit jrem gutzen be-
rauben/oder mit briefen vnd bannen gar vertreiben. Vñ
was sol ich von dem grossen vnnützen hauffen vil sagen/
tracht jm ein yeder selbs nach/wen ich gemeynt hab/so ich
zům dickerenmal so hefftig geschrüen hab/vnd tracht dar
bey/ob es nit not were/niemer vff zůhören.

¶ Darumb hoff ich/es sol mir die recht würdig priester-

schafft vnd jrs genossen/nit allein nit verübel haben/das ich wider solichs vnnützes volck geschüwen hab/sond mir wider sye beystendig sein/vnnd mich sampt allen solichen meins gleichen predigern schirmen vñ entschuldigen/vnd dise vnd der gleichē wölff/auch helffen beschreyen/ob man solich vnnütz gesind vßdempffen möcht/dardurch die christeliche kirch wider in jr vorige würde vnd heyligung kommen möcht/vnd auch sye nit als die vnschuldigen zůzeiten diser hurnüßlen müssen entgelten. Es soltē auch mir vnd meins gleichē billich die jhenigen wider die mein predigt ist/nit als gar für vbel habē/dieweil sye doch nitt anders dañ die warheit von vns hören/des sye auch jr eygne conscientz vberzeüget. vnd ob nůr ein klein fünclin des glaubēs der geschrifft in jnen ist/soltē sye billich gedencken/Wolan/es seind Prophetē/die eüch gott zůsendet/die eüch eüwers vnrechtē straffen/welichs ob sye es schon vß der verstockūg jres hertzen vnd blindheit nit erkennē/solten sye doch das erkennē/das vns nit gebürt zů schweigē/von vnserer ämpter wegen/in die wir gesetzt seind/die wir dapfferlich zů üben so treülich vermant werden durch Christum vnd die ¶ Spüchstu nůn weiter/wolhyn ich gibs zů (prophetē. das es müß geredt sein/es solt aber doch nitt so vngestümlich zů gon. Wolan/ß Apostel lernet/das mā sol gestümiglich vñ vngestümiglich straffen/doch zůnot sol man bitten/vermanen ꝛc. welliche vermanūg so nit stat habē mag so müß man darnach die eysene gert brauchen/so müß sich der rauch S. Johans erzeygen. Hatt man nitt lange zeit vnd jar sanfft vnd zartlich mit disen zartē leüten gehādlet sye freüntlich vermant offentlich vñ mit verdeckten worten/vnder fremden gestaltē figurē vnd gleichnüßen/allein den verstendigē mercklich/jnen vorgespielt: Haben nitt vil dapfferer lerer den fall vñ zerstörūg der kirchē klagt/was hat es alles geholffen/wañ das sy es nur verspottet habē/

wo etwo zů zeittē sich einer hatt lassen grob mercken/hatt man jm flux mit gütē oder mit bösem das maul verstopfft. O wie mancher prediger hat gewüsszt/hat aber nit dürffen sagen vß forcht/gleich sam einer mit eim kolben zůgegen gestanden were/dessen forcht jn gehept hette.

¶ Was hat aber das alles gewürckt anders/dañ das die gemůter ō menschē ye lenger ye hitziger worden seind vber das vnträglich vbel so sye gesehen haben. welichs auch ō mer man jnen zertlet vñ geduldet/sovil dest fester zůgenōmen hat/vnd ist also das gemürmel in ō welt/vorab in den verstendigen beyd leyen vnnd gelerten ye lenger ye grōsser worden/vnd hat gleich wie der most angefangen geren/vñ zum punten zapffen oō sunst hārauß geseüffert/aber doch dise jm gar nichts gelibet haben/mitt etwas wägerung des vntreglichē regiments da mit es etwas lufft s gehebt/der wein seüberlich vergerē were/sonder vil härter erst zů geschlagen/desszhalb der most noch vester erhitziget/bitz er zů letst den punten oō boden hat müssen hārauß stossen. Wolan/der punt ist hārauß/sehen zů das der bodē nit nacher fare/das ist/man redet yetzt an vil ortē offenbarlich/lügt zů das mans eüch nit klārlicher würt sagen/alsdann menigklichen die boßheit der Amoreer kundt werde.

¶ Nün wolan es ist yetzund villeicht die zeit des manlichen vnerschrockenen redens kummen/bitzhār aber die boßheiten der Amoreer noch nit erfüllt gewesen/die erst vber fyerhundert jar erfüllt werden solten/vnnd darnach das volck gelediget werden. Genesis. xv. Wie meynstu ob es die meynung yetzt hett/seind wir nit ein lange zeyt ob fyerhündert jar gefangen gelegen in vast schwerlicher vnd harter gefänckнuß/viler menschlicher satzůgen/die auch ynnert halb solicher zeyt/erst vester zůgenummen haben/als vor ye/dar von vil zů sagen were. Wolan der herr verheyszt

Gen.am.xv. so die Boßheit erfüllt würde/wöll er vns ledigen/freylich durch seine Moses/mich vnd meins gleichen. welichen so beuolhen würt vom herren/das wir zům Pharaoni gangen/vnd jm verkündigē/das er das volck ledig laß/es sey genůg mit dem volck gottes tyrānisiert/die Boßheit der Amoreer mag niemer erlittē werdē von gott/biß här hatt er gewartet/biß sye vffs höchst kāme. nůn ist es an der zeit. Meynstu nit ob dise figur hye här reichen můg: meynstu nit ob die Boßheit d amoreer erfüllet sey/oder gar schier vffs höchst komen ist: meynstu ob die welt höher beschwert můg werden/weder sye vff disen tag ist: meynstu das der endchrist bösere zeit werd můgē bringē: Dessz halb zů sorgen ist/das der sůn der Boßheit vnd der mensch d verderbung/vnd der greüwel der do sitzt in der heyligē statt/vnd sich vber gott erhebt/entweders geboren ist/oder sein mütter groß schwanger/vnd der geburt nähig ist. Wolan er würt nit můgen entgan/man würt jn kennen. wañ ob schon er noch nit geborē were/so ist doch vorlengst die mütter die mit jm schwāger gadt/vilen kundtlich worden/vnd ye lenger ye fester.

¶ Zů solicher offenbarung vnd kundtschafft hat biß här geholffen die edle Truckerey/wie sye jnē (wils gott) gantz vnd gar in kurtzē tagen/mit allem seinem hoffgesind/mitt dem gätzen gewürm vnd geschwürm endecken vnd offenbar machen würt. Ich acht auch das d barmhertzig gott dise edle kunst so lang dahinden behaltē/vnd sye erst zů disen letsten zeitē in teütschen landē hab lassen erfinden/das sye der Boßheit/so sye vffs höchst kāme begegnet würd/vñ der endchrist mit seinem reich veratē vñ härnider geschlagen würd/wañ er můß ye erschlagen werdē (wie Daniel sagt) on hant/das ist freylich on eisene schwerter/sonder wie auch Paulus sagt/durch den athem des munds Christi/das ist/durch das gotswort. Nůn lůg zů/es gadt schon

dahär

da hār/wer fliehen mag der fliehe. Sehe aber ein yeder zū/ das sein flūcht nit am sabath geschehe oder im winther.

¶ Darumb soll billich keim zū vngūt gehalten werden/so jm das schwert des gotswort̄s beuolhel wūrt/wann es ist warlich yetzt die zeit des redens/wie der weiß man spricht. Dñ wiewol vnsere forderen auch vnd aber nit so offenbarlich geredt haben/ist freylich allein darumb/es ist die zeit noch nitt gewesen/es müste die boßheit vorhin vffs höchst kum̄en/also das es die gottlosen selbst beduncken würd/es were nit mer müglich das jr gottloß leben zergon möcht/ vnd sye sich durch hoffart gott gleich satzt̄/vnd also würdig würden/mit denen gott selbs stritte/vnd sye von jrem stūl stiesse. Gott hat allezeit nur mitt den gewaltigsten vnd höchsten gestritt̄/wañ als dañ erst seind sye würdig/das sye gott selbs angriff/so sye jm in sein reich greiffen/welches geschicht/so sy sich durch hoffart gott gleich erhöbt̄.

¶ Es haben die grossen reich der welt/als do gewesen das Reich der Assyrier/Kriechen/Cartaginēser vnd Römer nit abgenōmen/do sye klein vnd demütig gewesen/sonder vil mer von tag zū tag zügenūmen. Do sy aber vffs höchst kum̄en sind/vnnd jr hochfart mit dem Reich wüchß/also das sy vermeynt̄ es were jr zerstörūg nit müglich/do verhengt gott jren vndergang/mit so vil gröſſeren schaden/ wie sye auch gröſſer warē. Es spricht der Poet Lucanus nit vergebens das/das die grossen ding in sich selbs fallē/ wo sy vberladen werdē. Wolan/lūgē zū lieben herren/das ist eüch gesagt/vberheben eüch nit/wañ ye gröſſer vnd höher jr sind/ye näher vñ schwärlicher eüwer end vñ fall ist/ wañ ye gröſſer/ye hoffertiger/ye hoffertiger ye blīder/ye blinder ye geschickter zū fallē. Wolan/gott gebs eüch zū erkennen/Amen. wir werdē mit reden vnd predigē fürfaren/ vnd die weil es breñt schreien/dieweil der endchrist mit seinem reich noch nit darnyder ligt/jn anbellen.

¶ Sprichst weiter/ So hör ich wol jr wölt erst das volck gar wider vns hetzen: Nein/ vnd nit allein nit wider eüch hetzen/ sonder auch hye mit freündtlich bittē/ das sich das volck keiner vngebürlicher weiß gar nitt anneme/ ja weder mit vnzüchtigen wortē/ vil minder mit wercken/ wan der Endchrist můß nur mit dem athem des můds/ das ist mit dem gotswort/ nit mit eysenen waffen vberwůnden werdē. Darumb welicher das eysen schwert in die handt neme/ acht ich das er gröblich wider Gott thettē/ es würt jnen straff genůg sein/ so man sye kennet. Darumb gehört nůr darzů/ das man jm durch gotswort die larfen vom antlit ziehe/ wie man auch seüberlich anfahet. es würt jnen wůr ser thun dañ der todt/ doch würt es jnen ob gott wil zůr penitentz dienē/ vorab denen die on wissen angehāgen seind.

¶ Vnd da mit ich disen puncten auch beschließ/ so erforde ich mein ankleger/ wo sy ye gehört habē/ das ich zů vffrůr zů schmähen/ zů nemen/ zů schlahē ꝛc. geprediget hab. Nůn trettē härfür jr gesellen/ jr kundtschafftter (die man sunst nennet verretscher) aber jr werdt dahinden můssen bleibē. Doch frag ich eüch weiter/ dieweil jr so fleissig vffmercker gewesen seind/ also das jr gehört/ dz sunst wol bey dreytausent vberhört habē/ ob jr nit auch etwo gehört hetten/ das ich das volck offt vñ dick so treülich vermant hab/ das sye still seient/ güter freündtlicher wort gegē d priesterschafft/ vil mer freündtlicher that. nitt mit jnen bochen/ zancken/ vnnd dergleichen vnfür mit jnen nit anfahen. Hab auch treüwlich vermant/ das sye yederman geben was sye jm schuldig seien/ vnd ee meer vnnd freündtlicher weder vorhyn/ niemants das sein/ ja auch nit mit dem syñ nur/ zů nemen begerē. Sagt auch/ das Euangelium lerne niemāts eim anderen das sein nemen oder vorhalten/ die leüt schmehen mit worten oder wercken/ sonder vil mer es gebe yederman das sein/ neme niemants nichts/ sey nitt yederman

freündtlich/ es schlage niemants/ es roche niemants/ es demütige sich gegen menigklich/ es sey gehorsam aller menigklich/ vorab der oberkeit/ es gebe tribut/ zoll/ eer/ wem es schuldig ist. Ach wie treülich hab ich zům dickeren mal zů gehorsamē der oberkeit/ geystlich vnnd weltlich vermanet/ in denen dingen so nit wider gott seind. Hand jr nie vō mir gehört/ wie ich fürkummen bin etlicher dorechter leüt bösem fürnemen/ die do meynten/ so das Euāgelium brüderliche liebe erfordere/ vnnd gemeynschafft der gütere ꝛc. vnnd das keins dem anderen getrang an thů/ mit nemen/ mit abschetzen/ vnnd anderen vnbillichen dingen/ das sye auch also niemants/ vorab denen die do mer hetten weder sye/ kein zynß/ gülten/ vnnd der gleichen schulde geben solten/ sprechēde/ das Euangeliū macht alle ding gemeyn ꝛc. keiner soll dem anderen trang an thůn/ vnnd der gleichen wort vil. Solichem fürnemen ich dapfferlich nit enist/ sonder als offt sich die matery begeben hat/ widerstanden bin vnnd gesprochen/ wie obgesagt/ das das Euangelium yederman thüge was jm zů gehöre. Darzů gesagt/ wie das Euangeliū soliche freündtlichkeit wol erfordere/ aber niemants darzů zwinge. Darumb welicher Euāgelisch sein wölle/ der thůg jm also/ gebe/ verzeihe/ leihe/ schenck/ leid/ helff/ teyl vß. ꝛc. niemāts aber sol noch mag er dar zů zwingen/ das er es auch thüge. Er sey Euangelisch gegen jm selbs vnd gegen seim nechsten durch der gleichen exempel/ mit geben vnnd leiden ꝛc. die er beweise/ wil einander auch also sein/ ists gůt/ wil er nit/ so beuelhe er es gott/ das Euāgelium ist frey/ es soll wol yederman geprediget werden/ das wer genad hat/ es anneme/ niemāts sol man aber dar zů zwingen/ gott wil ein freyen dienst haben.

¶ Jtē ob schon disen oder jhenigē vnbillichs geschicht durch ein vneuāgelischē sey geystlich oder weltlich/ also das er jm

muß geben/thün ꝛc. das er wol selber dürffte/ sol ers dultig klich leiden/ jm geben vnd thün/ was er nit entberē wil/ so sey er durch soliche gedult warlich Euangelisch/ vnnd ein rechter sün gottes/ gottgeb ob schon auch diser dem er es geben oder thon solte zehentausent mal mer hette/ vnd jm es vnbillich abnäme/ ja auch ob ers in aller üppigkeit verthette/ soll sich das alles nit lassen bekümeren/ er sol Euāgelisch also durch sein gedult verharrē biß an das end/ das sich dañ täglich nähert/ do dañ in solcher gedult Belonung reylich zůston werde/ vnd deren gleichen vermanūgen vil ¶ Jch hab auch gesagt das die Apostelen Chri (gethon. sti nit also vnder den heyden gelebt haben/ das sy jnen das jr zů nemē vnderstandē hetten/ sonder sye treülich vermāt zů der liebe/ durchs gotswort./ Biß jren vil durch den glauben den geyst gottes entpfangen haben/ vnd sich solicher Euangelischer werck mit geben/ helffen/ leihen/ leiden. ꝛc. selbs geůbt haben. also sol es noch zůgon. Es ist mir auch yngedēckt/ wie ich vff der Tātzel gesagt hab/ von einer sach mir begegnet/ wie mir vff ein zeit (nit weyß ich ob es versůchens weise geschehē) einer zůkūmen ist/ sagt mir von ettlichen zinsen die er vber das hauptgůt vorlangest yngenummen gebe/ vnnd es were vneuangelisch/ das der selbig den zinß weiter von jm neme ꝛc. Begert rath von mir/ ob er jm weiter geben solte oder nit. Welchem ich antwurt/ das er jm das haubtgůt dar legte zůr ablößung/ so dürfft er niemer zynsen/ od möchte er es jn mit gůten wortē beredē/ dz diser vß Euāgelischer liebe jmß nachließ/ so hette er es/ wo aber nit/ so solt er es geben/ vñ so vil dester fleissiger/ so vil mer er sich des Euāgeliums berümpt. Sprach auch/ wolte diser nit Euangelisch sein mit nachlassen/ so solt er Euāgelisch sein mit geben yederman was jm zůstünd/ vnd obs diser schon vnbillich vō jm näme. Das sag ich zů einer vnderrichtung des volcks in disen dingen/ die da das Euāge-

lium allein an den orten vermeynten an zůgreiffen/da es jnen zůtrůg vnd nutz were.

¶ Vnd was sol ich sagen/ich bezeüg mich sein mit meiner gãtzen audientz/dz ist mit d̄ ersamē burgerschafft diser löblichen statt/wie treülich ich wider vffrur geprediget hab/wie freündtlich ich das volck vermant hab vō der fleyschlichen freiheit/vff die rechte geystliche freiheit im glaubē/vnnd was die selbige sey/jnen treülich anzeygt/sye zů aller freündtlicheit/gedult/gehorsamkeit/gegen beyd̄ teyl oberkeit vermant. Jch hab auch zům dickerenmal rauch zůgesprochē den bocherē/vñ den jhenigen die allein vermeynen euãgelisch zů sein mit fressen wañ sy gelůstet/mit nit beichten/vñ mit vnderlassung viler andrer gůter ordnůgen der kirchen. hab auch vber sye geklagt/das sye das Euãgeliū mer schendē vñ schmähē/ja schedlicher seyen dem vff gondem Euãgelio/weder die gröbsten feind Christi. wañ so sye vnder d̄ gestalt/das sye Euãgelisch sein wöllē/also vil vnbillicher weiß fürnemē/vil frumer leüt darab erschrecken/vß sorg/es sey ein andere meynůg weder man fürgebe/es wöll ein böseren weg hynauß/vñ sich also dem Euãgelio nit wenig widersperrē/vñ es für argwönig halten/das es alle ordnůg vñ oberkeit abthon wölle/vnnd also vnfriden bringe/so es doch eygner natur die ding mer in friden stellt wo man es recht verston wolt.

¶ Aber der teüfel (wie ich offt gesagt hab) thůts/d̄ nit anders das Euãgeliū kan vndertrucken weder so er sich sein auch annimpt/vñ aber zů weit vff dise seiten hynauß färt. Es kan d̄ teüfel wie offt gesagt auch Euãgelisch sein/das ist vnd̄ dem schein des Euãgeliums/wie vnder dem schein des gůten engels/dem Euãgelio schaden/wie er auch von anfang gethon hat/vñ sich Paulus auch zů seinē zeitē/die weil dz blůt Christi noch warm was/nichts hefftigers klaget weder die selbigē falschē euãgelisten. Doch so haben sy

solliche freündtliche vermanūg auch gestrafft vnd vertadlet/sprechende/jo es ist wol war das er das volck/also wie gesagt ist vermāt/aber jm ist nit ernst/sünd vil mer begert er es erst also zū reytzen vnd zū vffrür vermanen/wañ wo ers mit vßgedruckten wortē sagte/würd mans jm nitt für gůt haben/vnd mercken/darumb thůt er jm also/sye mercken aber wol wie er es gemeynt. ꝛc. Wolan/es ist wol dar von geredt. Jch verman/bitt/flehe durch das blůt Christi Jhesu zů fridē/gedult/ꝛc. so můß es jrer sag nach zů vffrür dienē. Sagt ich erst das man solt durch die heüser lauffen nemē/schlagen. ꝛc. so wer es auch also geredt/wie můst ich jm aber noch thůn: wie můst man disen zartē leůten zůsprechen/das man sye nitt erschreckte: Wolan/ich merck wol wie jnē zůhelffen were/nāmlich dz man gar schwige/wañ sye seind so gar zart/das sy gar nit mügen leidē/das man jnen den eyssen anrür/es sey ja helffens weiß oder schadēs weiß/vnd tragen aber doch den schadē offenbarlich/das jn yederman sycht/ja auch vil darzů mit ergeren vnd vergyfften. Wolhyn ich glaub jnen wol/sye seind zart erzogē/es ist jnē in drey oder fyerhūdert jarē nit vil geschehē/sollē sy es dañ erst gewonē/so würts jnen wee thůn. Eins wolt ich jnen rathē/sy schicktē mir ein Vocabularīū/das ist ein namen bůch/wie ichs neñen solt nůn hynfür/wañ ich mer dar von wolt sagē/vff das ich nach jrem willē thette/wañ ich würd ye nit gar schweigen.

Vnd vffs aller letst/ist noch eins meins dunckens/das mich der vffrür argwönig gemacht hat/dz ich offt gresslich vnd bissigklich geredt hab/das sye dañ vermeynen ein Euangelischen nit gezime. Wañ S. Paulus sagt von der sanfftmütigkeit. ꝛc. Wolan/ich bekens/es ist auch hye obē verantwurt/dessbalb ich hoff mir nit sol für vbel genummen werden/so man betracht wider welliche ich so gresslich geredt hab/nit wider die schlechten sünd/seien ja geyst

lich oder weltlich/auch nit wider die grossen sünder/eygener sünd/sonder wider die widersprecher des gottswort̄s/vnnd wider die deren schuld ist/das das gottswort in aller Christēheit vnderdruckt ist. Jtē wider jhenige die vff mich gelogē habē/das ich etwas geredt solt habē das nit war/die mir mein red vnd lere falsch vßlegten vnd nachsagten. durch welichs vbel vil frum̄er leüt von der warheit abgefürt sindt worden. Soliche vnd der gleichē hat sich nit gezympt/das man sye mit senfften wortē anfüre/wañ es die rechten wölff gewesen seind/den man hat warlich müssen in die woll greiffen. Meynstu aber das es ein klein ding sey das sy so vil frummer leüt abfüren/durch jr falsches nachsagen vnnd liegen: Wann es mich allein antroffen hette/wolt ich es wol leichtlich verschmirtzt habē/es trifft aber die eer gottes an/vnnd der seelen heyl/da dann niemants schweigen sol ꝛc.

¶ Wolan/diss sind die wider die ich so scharff geredt hab. welche ich wie vorgesagt/warlich nit achte für priester/sonder zů schanden vnd schaden dem rechtē würdigen priesterlichen stadt/wie die hurnüßlen vß dem kot diser erden (das ist ō yrdischen begirdē) gewachsen. welche ob ich sye schon durch mein scharpffs predigen/von den ym̄en körben der güten Bynlin vertribe/vnd sye dem volck/damit sye sich vor jnen mögē hüten/zů erkennē gib/meyn ich nit vbel gethon sein. vermeyn auch nitt/so ich also thüge/die kirch verachte/sonder vil mer diese bringets in die aller höchste verachtūg von allen nationē der weiten welt/welche ein greüwel hat ab der yetzigen Römischen Christenheit/von wegen jrer geystlichen (genant) herren. darumb nit ich vñ meins gleichē zertrēnē den gelißmatē rock Christi/sonō ebē diese gottloße milites/krützigers christi mit vilfeltigē satzūgen vñ sectē die sye mit dē eisene schwert in die welt zwingen wider dz eynig gesatz ō liebe durch ein eynigē tauff/glaub

vnnd Christū bedeütet. wider welichs gesatz nit ich/ sonder eben sy thün/ in dem sy wenig warnemē des vilfaltigē schadens d̄ seelē/ ja ob sy hauffen weisz dem teüfel zūfüren/ darmit nur jr spisz nit anbreñe. Das sy aber zům lestē sprechē/ es sey ein gemeyn gerücht geschrey vñ lümbd vber dises vñ alles vbel so sye vber mich klagē. Wolan/ ich hab sein keinē zweifel. aber freylich bey jrs gleichē gottlosen vñ bösen/ od̄ der warheit vnberichtē/ von denē auch dz gschrey erwachsen ist. aber weit ein anders gschrey von vil gůten erbaren leütē/ deren zeügnüsz zů hoffen ist mer probiert bey den frümen/ weder diser Bauchdiener ein gantze matten vol.

¶ Zů beschlusz hoff ich genůg vermerckt sey/ dz ich nit vsz dem bösen geyst/ vnd on vorbetrachtūg geredt/ vñ die verdāmūg Luthers veracht hab. Jtē/ das ich keins menschē yrrtumb weder Luthers noch anderer/ gepredigt hab/ beschirmt vñ angehangē sey/ auch nit die Christlich freiheit vndertruckt hab. Jtē auch nit die geystlichē satzung d̄ kirchen vñ Cōcilia verachtet/ sye seien den dem gottswort zů wider gewesen. In welichē fall ich sy nit erkeñe für satzūg d̄ kirchē/ wie auch soliche gesatzmacher für kein christliche kirch. Darūb ich auch nit vnrecht geredt/ das das volck mit solicher vermeynter kirchen satzūgen nit gebūden sein sol/ vorab tödtlich. Aber d̄ vff für halb/ vrteyl ein yeder biderman/ welche d̄ vff für mer schuldig werē gesin/ wo eine (do gott vor sey) komen were/ ich: oder die jhenigē/ von denen vil frumer leüt geschmehet seind mit wortē vñ werckē. ja die auch noch täglich nit nachlassen wöllē/ sye habē dañ das erdtrich mit Christenem blůt (wie im anfang d̄ Christlichē kirchē) widerūb begossen/ dem sye auch stätigs nachtrachtē in jrem andächtigen gebett/ wie sy auch andächtige vätter seind. Wolan gott würt rechē das blůt seiner heyligen/

AMEN.

Der ander teyl diser verantwortung vber die folgenden Artickel vom Fiscal M. Matthes zůgemessen.

ALs nun das fundamēt daruff sy vnderston zů bauwen/vndergraben vnd zerbrochen ist in den dritthalb ersten articklen. Das exemplar aber oder die bildnüß darauß sye vermeynt haben zů bauwē/auch zerstört/im anderē teyl des dritten. So greiff ich yetzund den vff bauw an/das ist/ich wil anzeygen wie gar es nichts ist/das sye daruff habē wöllen bauwen. Vñ wiewol die matery die sye haben wöllen vffsetzen nit dåuglich gewesen ist vff das fundament/wo es schon steyff gestandē were/das ist/das die artickel so mir vff gelegt/garnahe alle erlogen seindt/als man würt hören. So gebürt mir dānocht etwas darzů zů reden/denen zů schanden/die so fråuelich gelogen haben/vnd jnen darbey zů erkennē geben/wie gar sy noch nichts geschafft hettē wider mich/ob schon ich in deren gelognē punctē ettlichen schuldig were/damit sye sehen sollen wie weit sye noch nienan da seien da hyn sye gern wolten/vnd wie gar fründtlich ich noch bey der weil gehandelt hab vnd jr verschonet/das ich sorg vor gott noch můß rechnūg gebē meins schweigēs vnd meiner zucht gegē denen dingē do warlich kein zucht vnd verschonens geltē solte (wañ wo sol billicher nitt verschont werdē weder da es die eer gotts antrifft) vñ sye aber nit destmind mein gar nichts verschont habē/sond vff gerapplet was sye nůr bedunckt hat wider mich mügen sein/damit sy mir nůr möchten schaden/wer ja mit lugen oder warheit.

¶ Nůn biñ ich vngezweyflet/sy hetten die sachē lieber mit der warheit dar gethon/damit es dest ein besser ansehēs gehebt hette vor den leüten/vnnd auch dester baß hetten dar

bey beston mügen/wañ es allmal ein sorg bey der lügen ist/ wie schön sye ja gleissent/das sye doch zů letst verratē werde. So aber sich die sach so lang verzogen hat/vnd ich nit härauß hab wöllē mit den stucken bey denen sy mich gern erwüscht vnd vest hetten mügen heben/vnd aber darnebē für vnd für gefaren/die jhenen ding anzůtasten vnd zů beschreien/die niemāts anders weder für groß vnrecht hatt mügen erkennen/vnd sye selbs in jrer eygner cōscientz nitt haben mügen loben. Vber welches schreien sye auch nitt habē dürffen offentlich klagen/wol gewisst/das man jnē darūm nit recht geben hette/sonder jr vil mer daran gespottet. Wañ so sye geklagt hettē/er red wider die pfrundē fresser/Curtisanen/vnnd pfarrenhengst/deren halb das edele gotteswort so ellendigklich in aller welt gepredigt würt/ vnnd die armen leüt durch die Christus sein blůt vergossen hat/so jämerlich verwarlaßt vnd verfürt werdē ꝛc. Item er redt wider vil bösser mißbreüch vnd gremplerey dar mit man yetzt in der Christēheit vmb gadt. dar wider auch vormals ee Luther vff erdtrich kōmen ist/vil frumer predicātē klāglich geschrüwen habē. Wo sye nün solichs geklagt hetten/wer wolt sich vber sye erbarmet haben/wer wolt anders gesehen haben/wie dunckt eüch/er thůt eüch eben recht/so er eüch eüwere schädliche vnd der gantzen Christēheit verderbliche laster anzeygt/desszhalb sye dañ vbel bestanden/vnnd mit scham vnd schanden hetten müssen dar ¶ Also haben sye gelauster vnd vff mich ge- (uon ston. wartet/ob ich mit etwas härauß wüschē wölt dz ein ansehēs hette vor den leüten/vñ mit dem sy hettē beston mügē. Desszhalb sye jren schreiber ein zeit lāg do gehept/das mir auch zeitlich zů wissen wardt/ob ich yrgents mich hett lassen mercken/bey dem sye mich hetten mügen ergretschen. Nün haben sye on zweyfel getreülich vff gemerckt/bitz dz sye müd worden seind/vnd ich aber so beheb noch bey ō zeit

vñ so behütsam/mich nit zů weit hynauß hab wöllē lassen/ vorab in denen dingen die mich noch zů frůg zů reden bedů ckten. aber darneben in denen do die gröst vnd offenbarest not was/vñ auch minder widersprechlich/ so vil hefftiger angehalten/habē sye es doch zů letst nit lenger mügen ver trucken/sonder jren schmertzē angezeygt/ vñ also jr tieffs schweigē hat zů letst vom hertzen müssen vßbrechē/vñ ha ben also die lügen vorhāden genōmen/do sye kein oder we nig warheit haben kůnnen finden.

¶ Wolhyn/ich gib jn dānocht zů das sy lieber die warheit gehebt hettē/damit sye desterbaß bestanden weren. Da es aber nit hat sein wöllen/haben sy dānocht die sach nit kůn nen ligen lassen/wañ es hat sich zů weit jngerissen/vnd ha ben recht in jhens nāmen die sach gewagt vñ angefangē. Vnnd wie Christus auch eben in drey en puncten verklagt wart/nāmlich das er den tempel hab wöllen brechen/das volck verkeret/vnnd den zinß verbotten dem Keyser zů ge ben/das dann alles erlogen was/wie die heyligen Euan gelia vßweisen. Also möchten auch dise nachfolgende arti ckel vff dise drey puncten in der summ gezogen werden. Es was keiner d Christū anklagte das er die scribas vñ phari seos in jrē vbel gestrafft hett/dessen das Euāgeliū vol ist. wañ wo sye mit solichē für Pilatū komen werē hett er flux daruff geātwurtet/er hatt eüch eben recht gethon. Do sy aber fürwantē er hat verbottē dem Keyser den zins zů ge ben/das stůnd jm zů versprechē/wañ er ans Keysers statt do saß. Der andrē sachē halb d zerstörūg des tēpels vñ ver kerūg des volcks were jm wenig an gelegen gesin.

¶ Also auch hye durch alle artickel laufft/dz ich hab noch vffrůr getrachtet/welches dann nit anders ist weder die oberkeit zů entsetzen/das ich (wie ob stat) genůg verant wurt hab wie ich hoff. Aber des tempels halben ist noch d mangel/den hab ich wöllen zerbrechen. das ist die ordnung

der kirchen (ich het schier gesehē der küchē) wöllē abthün/ so ich doch vil mer die vnordnūg hab gemeldet/ vnnd noch einer rechtē christlichen ordnung getrungen/ wie gehört ist vnd würt. Darumb gar nahe alle artikel mögen vff das tempel brechen vnnd volck verfüren gezogen werden/ wie wirs dañ eināder noch wöllen besehen. Vnd ist nit on/ wie Christus nitt gar nichts vom tempel geredt hat/ als nām lich Johā. ij. Lösent vff disen tempel ꝛc. das jm auch vff ge rupfft wart Matth. xxvj. Item er auch die keüffer vñ ver keüffer die den tempel gottes entvnereten/ vßtriben hatt. dessz halb die klag nit als gar on fundament war/ darumb sye die lügen auch dester baß möchtēt schmucken/ vñ vff et was verloffene red grunden. Also ist auch zům teyl mir ge schehen. die lugen so sye vff mich geredt vnd geklagt habē/ fliessen dannoch vß ettlichen reden die sich verloffen habē/ aber gar weit anders weder sy es fürgeben. wie auch Chri stus gar nit vom materlichē tempel verstund/ sonder von dm tempel seins cörpers.

¶ Nün ist der vierd artickel eben der selbigē einer ō etwas jnhelt von dem geredt ist/ aber weit anders weder sy es für geben. wiewol ob es schon geredt were/ weil sy es fürgebē/ ich mich dannocht nitt darbey wölt fürchten/ es wölt mir dañ die gschifft liegen. Vnd spricht zům ersten in disem ar tickel/ ich hab gesagt/ der Bapst vnnd Bischöff haben nit mer gewalts vnd ein grösseren höherē orden weder ein yeg klicher andrer priester/ wiewol ich nün das wort nie geredt hab/ vorab vff der Cātzel/ so müß ich doch etwas darzů re den. Vnd also des gewalts halbē zům erstē. Wer weißt nit das Bäbst vnd Bischöff nit allein grösseren gewalt habē weder ein arms dorffpfefflin/ so man doch augēscheinlich sycht das jr gewalt fürtrifft aller fürsten vnnd herren/ ja auch des Keysers gewalt. Wann welicher Keyser ist ye so mächtig gewesen als der Bapst/ vnd ob schon nit mit lād

vnd leüt/welliche dannocht groß vnd weit seind/so hatt er doch mit dem schwert des bañs mer geschafft weder dolet ein mechtiger Keyser mit eim grossen häre: ja auch die selbigen künig vnd keyser selbst offt mit disem schwert bezwüngen/mit bapyr vnnd bueffen die grossen mächtigen keyser thümb forchsam gemacht: desszhalb ich jn mächtiger hab geachtet. Wañ wer den anderen zwingt/ist mächtiger vñ gewaltiger weder diser.

¶ Nün spruch ich auch nit dz diser gewalt nit recht sey vnd von gott/wañ der bañ ist ye von Christo vff gesetzt/ er lüg aber zů das er jn recht brauch/vñ darzů jn die geschufft zů brauchē erlaubt. Jch spruch auch nit das jnen der weltlich gewalt nit zyme/wiewol ich auch nit darff sagen das er jnen zyme/von wegen der gewaltigen spüchē der geschufft/ die sye des weltlichē gewalts gantz vnd gar erlassen vñ jnē abschlagen. vor welichē spüchen mügen sy nit jrem weltlichē gewalt beston/wil ichs gern sehē/mir wer angst darbey/vnnd billich eim yeglichen der do glaubt das die geschufft war sey. Wolan/von denen geschüfftē ist obē auch gesagt. Das hab ich aber wol gesagt/ich möcht leidē wer zeitlich regierte/es weren ja geystlich oď weltlich personē/ da mit es nür wol geregiert würde. Wölte aber ein geystlicher ye regieren/lügte er darneben das das geystlich regiment/das sein fürnemlichst war recht eygen ampt ist/nit verwarlasset würde. Dar bey gesagt/das es misszlich sey jnen bey dem genüg zůthün/so doch ein yeglichs sein eygnen mañ bedarff/vnd vorab das geystlich/das vff predigē vnd studieren stat/das sich mit zeitlichem regierē nit wol mag vertragen.

¶ Aber es ist nit neyn/sye habē gar fein die geystlichen ämpter von jnen vff jre Vicarien geschoben/vnd die weltlichen für sich selbs behalten. welliches dañ (wie vor gesagt) zů dulden were/wo man sye nür mit gechickten versähe/vnd

die nötigsten recht eygnen ämpterē/als do ists predigē vñ das gottswort hädlen vñ verfechtē mit dem aller geschick sten. welichs aber auch nit ist/sonder allēthalbē glat härüb gekert. Vñ wie die Bischöff die sich nur ö geystlichē sachen beladē soltē/jrer yetz gar müssig ston/also beuelhē sy auch die aller geystlichstē sachē dem aller nochgültigsten hauff en/als ob sye die geystlichē ämpter nichts angiengē/vnd aber die weltlichē vnder den geystlichē/wie do seind die ge richts händel vñ andre sachē oder geystgeberdē/die ich war. lich kum acht eim Bischoff zůstendig/den aller gschickestē doctoribus/vñ soll dänocht wol geregiert sein. Aber es ist nit ein wůder/wañ also bringt man am meysten dz zeitlich güt an die kirchē. welichs allein heißt wol regierē. Darüb eüch weiter nit wůderē sol/das mā yetz nit gelerter Bisch öff notdürfftig ist/wie man dañ auch seltē darnach stellt/ sonder die zeitlich güt zů gewinnē geschickt seind. dessz halb auch wol ein kauffman yetzůd ein Bischoff oder ein prelat sein möcht/wie sy dañ vff disen tag sich auch ö sach vnder windē. wañ nit ö kleinest gewin ettlicher kauffleüt vff disen tag ist mit bistöben/prelaturē vnd pfrundē finätzen.

¶ Wolhyn ich nym vß dē wörtlin (ordē) dz sy dē geystlichē gewalt gemeynē. von welichē wiewol auch nit geredt/so möchts dänoch erhaltē werdē/schafft das man sye gleich mit einäder zů den rechtē priesterlichē ämpteren weyhet. Weyter so wir warnemē der weihūg oder ynsetzūg die Chri stus gethö hat/mögē wir auch kein vnderscheid findē zwi schē priesterē vñ bischöffen. vß welicher so mans nit findt/ weyß ich nit wo här mans sunst billich sol nemē. Mā findt niergēts do er sonderlich bischöff vñ sonderlich gemein priester yngesetzt hab/wie da vßweisen die ynsetzūg oder beuelhe die er gethö hat zů absolvierē/messzhaltē vñ predigē/welichs die rechtē eygnē bischöfflich oder briesterlich ämpter sind. al so dz ich nit glaub dz jnē andre sonderlich beuolhē seie. Seind

nůn seine jünger vß solichē beuelch vñ ynsetzung Bischöff
wordē/vñ man sunst vō keiner andrē die er yemāts gethůn
lißt/můß er von not allein bischöff geweihet habē/můsten
hynfür alle die jhenē bischöff sein denē solche āmpter beuol
hē werdē/vñ sich jr vndziehē/vñ also gleich sein. wañ glich
er beuelch/ynsetzūg/ordnūg vñ ämpter/mügē nur gleich
machē vñ gleich lassen bleibē/du wöllest dañ in disen hohē
dingē gaucklē/wie mā pflegt ī weltlichē sachē/do ein fürst
od künig eim ampman beuilhet sein ampt/dz er selbs thůn
solte/welcher drūb nit künig ist. es gilt aber hie nit also ma
chē. Meynstu dz Christus hab wöllē ein vergebnē müssig-
gondē stād ynsetzē/vñ seiner kirchē ämpter die er so theür
erarnet hat mit müssigondē leüten versorgē: da es ye einer
dem andren beuilcht bitz vff den minstē/die weil er selbs ge
prediget hat/auch den tod für vns gelittē/vß seinē nachkū
mē hab wöllē gnad jūckerē machē: derē vorhyn gnůg was
¶ Hat aber Christus seine jünger nit zů (wie obgesagt.
bischöffen sond zů gemeynē priesterē geweihet/so můß der
bischöfflich stād vergebēs sein vñ nit vō Christo yngesetzt.
An welichē nit vil zweifel were/wo sy nit anders sein soltē
wed wie sy yetzt dē merer teyl sind/derē wir wol zům christ
lichē regimēt/dz allein durchs gots wort bestat gar nichts
bedürfftē/vorab mit denē ämpteren die sye tragē/weliche
auch fürstē vñ herrē gleich als wol küntē versehē. vñ behiel
tē nůr gemyne priester die die ämpter vō Christo yngesetzt
übtē/vnd d selbigē fleissig wartetē. In sūma/du würst mir
vß d geschrifft des neüwē testa. kein vnd scheid findē/entwe
ders bischoff od priester. vñ nit diser bischoff jhener priester
d mer/diser mind. wañ nur ein weihūg geschehē ist/vñ vß
einer agēd sy all gleich geweihet od yngesetzt hat. Das du
aber ein andre ordnūg von der kirchē fürwēdest gadt mich
nit an/ich sych wol wie es in d kirchē zů gat. Ich wolt aber
gern vnd scheid sehē vß dem Euāgelio/vō dem die kirch ge
borē ist/wie Petrus sagt/vñ nit härwiderūb. Ich syh wol

das in d kirchen seltzame ding für gon/dessz halb einer wol zweiflen möcht ob es die kirch were/oder zům minsten ob es die heylig kirch were/in deren so vil wider das Euāgelium Christi Jhesu/vß dem sye geborē ist/gehandlet würt/die so gar wider irs vatters geheyß handlet. Darumb lieber kläger wiltu mich vrteylen/so vrteyl mich ab Christus worten/satzung vnd ordnūg. oder ich würd dir nit geston/das du recht vrteylest/mitt gewallt magstu thůn so vil dir oben härab verlihen wirt. Jetz hoff ich genůg vermerckt von der gleiche der Bischöff vnd der gemeynen priester vß dem weihe büch od Agend darauß Christus geweihet hat. ¶ Es thůt auch nit zů der sach das du sprichst/ja Christus hat eytel Bischöff geweihet/vñ es jnen beuolhē das sy solten andere priester weihen. Wolhyn/es wer ein brieflin gůt darbey/das ist ein gschrifft vß dem Euāgelio/das sy eben minder in den ämptern sein soltē/die sye weiter ynsetzē würden. Wir lesen vil von Paulo vnd den Apostelen/das sy gesandt haben andre (wie vnsere Bischöff auch andre Bischöff machen/vnd vorab der Römisch Bischoff die anderē alle zů bestetigen sich vnderwinder) sye haben aber gleiche ämpter/vnd den namen Bischoff wie sye gehebt. welichen namen wir von Paulo lesen jnen zůgeschriben hab/darzů vilen in einer statt/darzů auch den namen priester vnd Bischoff on vnderscheyd gebraucht. Das du aber vō den Diaconis möchtest für wenden. sag ich/es seind nur diener d rechtē Bischöff vnd priester gewesen/wie es sich laßt merckē vß dem büch Actorū. Deren ampt was/das sye sich d armen leüt beladeten/damit die Bischöff oder priester dest förderlicher dem gotts wort möchten dienen. wiewol vnsere diaconi yetzund sich der armē wenig beladen/minder die Bischöff/es sey dañ das sye jnen vor dem liecht standē/was vorzeiten von vnseren forderen vff die armen gestifft vndverordnet ist/das syes vff jren pracht verwenden/vnd

dannocht

dannocht jre ämpter nit vßrichten.

¶ Darumb schleüßt nichts was du fürwendest für deine Bischöff vsserthalb dem Euangelio Christi vnnd Pauli. wañ eben daselbst här halten wir das Bischöff vñ priester seien/darüb wir auch daselbst här nemē müssen wie/wer/ vnd was sy seien/ vñ was jre ämpter seien. Jch weyß wol das jnen die Bischöff vil vorbehalten haben vor anderē gemeynen pfarherrn/darumb sye villeicht vermeynē Bischöff zü sein/vnd nit dise. Aber die selbigen ämpter wie nichts im Euangelio dar vō benolhē würt/also acht ich sy der selbigen ämpter halb nit für Euangelische Bischöff. Jtē zü glocken vnd steynenē kirchen vnd der gleichē weihen/das jnen sonderer beuelch geben sey/ wie vileicht auch nitt vil not daran gelege ist/hab ich nit vil gelesen. Der vorbehaltenen vāll halben im absoluieren kan ich auch kein grundt finden/wiewol es ein ansehens hat vor den leütē. Aber ich acht wer die beicht widerumb wie sye sein soltē/nitt ein gezwungener notstal rc. so dürfft man sein gar nit.

¶ Möchst weiter sagen/Es würd sich vbel reimen solten alle pfarherrē Bischöff sein/vnd keyner mer weder der ander/so würd vnd möcht keyn ordnūg sein in der Christēheit Es müß ye etwo eyner vor dem andern sich der sach vnd d̄ christlichen ordnung weiter beladen in yn fallenden sachē/ zü dem man für den anderen ein züflücht hette/der vor den anderen sich der Christlichen händel vnderwünd/mit anbringen/mit reden/mit versprechen/mitt disputierē rc. wie dañ auch Petrus für die anderen herfür trat vnd Christū bekañt für sich vnnd dise. Jtem auch an andren orten lesen wir/ das er für andren vff stund vnd redte rc. Von Paulo vnd Jacobo desszgleichen gelesen würt/ welche handlūg ein grössere oberkeit vnd orden villeicht möchte bedeüten. Sprich ich neyn. Petrus vnnd welche zům dickeren mal härfür trattē/seind darumb nit grösser vñ höher im stadt

oder ordē oder weihūg gewesen/aber wol grösser im ernst liebe vnd eyfer zů der ere gottes gewesen. darumb sye auch vor anderē härfür tretten seind/ vnd solichs jnen von den anderen nachgelassen von wegen der gnaden die sye hettē villeicht in reden vnd handlūg weiter weder die anderen. man můß ye ordelich einander nach redē wo man bey einā der ist/vnd einer sich des handels etwas ernstlicher/ja ob schon vß beuelch der anderē beladē/damit ein ordnūg sey/ ö selbig aber darūb nit gleich mer ist weder dise. Wie auch in einem rath sye alle gleich seien/doch wurt eim beuolhē für anderen ein grössere sorg vnnd ernst/ zů dem auch das volck ein gewissen zůgang hab der es verhört/vnds den anderen in der versamlung anbringe/mit welichē er handlet vñ nit für sich selbs/es sey dañ das jm etwas kleins in sonderheit beuolhen werd/darzů nitt not ist den gantzen rath zů berüffen vñ zů bemügen. Wie aber nu ö selbig amptmeister in einē rath darumb nit mer ist vsserthalb der beuelch weder die anderen/auch nit eins anderen stadts/also auch hye/ja auch minder hye weder in disen. Wañ noch mēschlicher hoffart würfft sich etwan einer selbs härfür/wil höher vnd merer vnd würdiger vor den anderē gemeynē mit brůderen oder raths herren geachtet sein/oder sye jm villeicht soliche eer selbs anthůn ꝛc. Das gilt aber hye nit also wie ö herr vßgetruckt spricht. Welcher der grösser vnder euch ist/sey der anderen diener. hat villeicht wol künnē betrachten die not von deren ich erst gesagt hab. Darumb hat er jnen auch aber flyr darzů gesagt wie sye sich in solichem vall sollen halten. Gadt es nůn also zů vnder den Bischoffen der christenheit/hab ichs doch nit vil me gesehen. Sye thůgē jm aber wie sye wöllē/kein andre oberkeit werden sye mögen vß dem Euāgelio vffbringen auch keinē anderen stadt oder orden für andre. Vnnd wölte gott das sye sich nur dapfferlich also härfür thetten/oder welichē darzů erwölt würden sich nůr ernstlich in christlichē sachē bisch

ten. Aber allein da sitzē vñ nichts vberal thün/sonst gleich wie weltliche fürsten alles durch andere vßrichtē/vñ sy allein dē namē des haupts ö oberkeit behaltē/aber mit kūst/mit reden/mit handlē mit rathē/mit disputierē/mit ketzer vberwindē/für sich selbs gar nichts künnē oder vermügē ꝛc. dunckt mich man möcht solcher oberkeit wol entberen im geystlichē regimēt. sye dürfften sich auch keins sonderē ordens vñ weihūg zū solichē müssig gondē prangen berümen Vff die meynūg wie mir noch wol yngedēckt ist/hab ich dar vō geredt freylich vff den tag Matthie im. xxij. jar/Bäbst vñ bischöff gar nit verworffen oder veracht/darzū auch nit gar gleich gemaht den gemeynē bischöffen oder pfarherē/sonst jrs ampts halbē dz sy vor anderē thün soltē sy hoch genūg wie auch yetzt gesagt erhabē/wo sy es nur also volbrächten. Vñ wolt gott das sy sich ö massen erzeygtē/wölten wir sy hoch gnūg haltē. Wolhyn also möcht ich dar von geredt habē/vñ freylich nit vnrecht/du würst mirs auch vß dem Euāgelio nit anders machen/damit laß ich mich benügen/gott geb wie du jm thügest.

¶ Es ist auch einer darūb nit ebē bischoff dz er mer zū versehē hatt wed ein andrer gemeyner pharherr. wie dañ yetzt ein bischoff ist vber ein gātz landt/vñ dānocht nit ein dorff mit bischofflichem ampt versycht. wañ nit die menig die er versehē soll/sonder das ampt des versehēs macht einen zū eim Bischoff. welches so ö minder eben als wol treibt als der merer/ist er eben als wol Bischoff. Wie ein hangtwercker der vil matery tūch oder leder zū verwercken hat/nitt me ein schūhmacher ist weder der wenig hat. Vnd wie wo einer nit vil leders hette vnd dannocht mer arbeitet weder diser der vil hette/ja etwo der selbig gar nichts thette/sonder zūm wein gieng. welicher hett do billicher den rechten namen schūmacher: (mā soll mir nit für vbel habē dise vergleichnūß/es gebē sye auch vnser scolastici) also auch hye.

Darumb lieber kläger tring nit so gar gnauw vff die sach
für die Bischöff vñ Bäpst/ob es darzů kömen möcht das
ein schmutzigs dorffpfärherlin hündertmal grösser merer
vnnd warer Bischöff were/weder dise/wiewol sye minder
zů versehen haben weder dise. Es mag sich auch wol einer
vberladē mit der matery die er vff arbeitē solte/das sy jm
verdirbt. Wie meynstu hye/ob sich nitt mancher Bischoff
vberladt mit eim grossen landt/oder mer/mitt zweyen oď
dreyen grossen Bistumbē/vnd dānocht nichts Bischöfflichs
handlet: ja auch darnor ist das nitt gehādlet werd/dieweil
sye die ämpter gefangen haben/erlauben wem sye wöllen.
welches wir nit als seer klagtē/vorab des messhaltēs vnd
absolvierens halb/dieweil ordnung nutzlich vnnd gůt ist/
durch welche yedē sein statt/dorff/land oď volck zů geteylt
würt/in dem er sein ampt übe/vnd nit weiter (doch not ist
alltzeit vßgenōmen) wie eim handtwercker nit ein yede ma
tery/sonď allein die seine erlaubt würt. Aber des predigēs
halb/daran auch mer not gelegen/wiewol es fein were wo
es fruchtbarlich in der ordnung gehaltē werden möchte/
hat doch dise gleichnüß nit stat/sonď hinckt/wie alle gleich
nüßen. Solte nit einer mügen das gotswort hörē von eim
der jm nit eben zů geteylt ist: vorab wo sein pfarherr oder
Bischoff es nit könte/wie es dañ ein lange zeit schlechtlich
genůg zůgangē ist/dessthalb ich mich auch bekēne gesagt
haben/das ein pfarkindt nit eben bey einer todsünd schul-
dig sey in seiner pfarr predig zů hören/vorab wo er vernām
das jm sein zůgeteylter hyrt nitt das recht gotswort pre-
digte/oder es fruchtbarlicher von eim anderen hören mö
chte/welches auch ein yeglicher mensch wol vrteylē kan
vnd sol/dieweil das vrteyl bey den schäflin ist/obs die recht
weyd sey oder nit. wie der herr lernt/das die schäflin jrs hyr
ten stym erkennen. welches wo geschähe/warumb solten
sy jm nit nachfolgē/vnd die falschē propheten vordenen er

sye auch treülich gewarnet hatt/meiden. ja wañ es schon jr pfarherrn selbs weren. Vñ möcht nit einer in gleichem fal predigen das pur lauter gottes wort/wo er sähe das es not were/ob jm schon das selbig völcklin nit zü geteylt were/oder gar keins: seitemal das die zerteylung durch der ordnüg willen geschicht/welche im solichē val kein ordnüg were/ja wol ein zerstörung. doch so geschehē dise zerteylüg en auch vast durch der nutzung willen/welche zeitlich anfieng in der kirchen mit geystlichen ämpteren gesücht werden. Welche wer nit süchte/sonder allein der seelen heyl vñ eer gottes/warumb solt jm verbottē sein/vorab auch dem der einē beuelch het vß der gemeynen weihung oder ynsetzung vom Bischoff beschehen.

¶ Der Bischoff so er priester weihet/spricht. Gond hyn in die gantze welt vnd predigen das Euangelium allen creaturen. Syhe wie so gar da niemāts würt vßgenōmen. wo nün einer vß solichem beuelch hyn gieng vnd predigete wo er not vnd mangel sähe on sonderliche vßteylüg/meynstu ob er vnrecht thete: wañ die vrsach ö zerteylüg solte jn billich nitt hinderē/wie gesagt/so hett er auch on das beuelch vō Bischoff. welichen so er nit hat/müst dē Bischoff freylich nit ernst sein gewesen in der weyhe. do er es jm hette beuolhen/welches jm dañ vbel an stünd/das er also in solichen dingē gaucklete/wie dañ yetz vast der brauch ist/das sy vber den gemeynē beuelch vom Bischoff beschehē/müssen erst ein weitere erlaubnüß oder indult vom Vicario habē. welche erlaubung billicher die weihung heyssen möchte/dieweil er erst darauß krafft entpfahet die er vorhyn nit gehept hat.

¶ Ja sprichstu/sye seind nit alle geschickt genüg am ersten bischöfflichē weihen. Jch weyß es wol/darumb solte mans vngeweihet lassen/nit also ynher sultzen/sonder wie Paulus lernet/sye vorhyn probieren/da mit es sein nit weiter bedürfft. Man solte sye nit also verschroten

das sye weder hinder sich noch für sich möchten / wedel zů pfaffen noch zů leyen mer gůt weren. Vnd ob man nit also hauffen weyß pfaffen mächte / auch nit so jung vnerfaren mächte / wer niemer vbel gethon es wer dann das kunst erbarkeit vnd gůte sitten die jugent zů zeiten ersatzte / als im Timotheo geschach / den Paulus vnuerachtet wolt sein / von wegē seiner jugendt. Sye seind aber nit all Timothei iren etliche / die yetzt vmhär schwürmen / nit zů einer kleinen schmach dem gantzen geystlichen stand vnd ergernüß d Christenheit / dar von vil zů sagen were. Wer aber daran schuldig ist mag ich niemants anders gedencken weder ebē vnsere obere prelaten die es also zů lassen vnd billich solten weren / vnd noch der leer Pauli Bischöff vnd pfarherr erweleten. Aber wie solten sye ander leüt noch der leer Pauli halten vnd ynsetzen / die weil sye selbs nitt seiner leer nach jns Bistumb kumen sind / vil minder sich auch darnach halten. ¶ Sāct Paulus lert das ein Bischoff od pfarherr vß seim hauß haltē weib vñ kind ziehē vß gůtem wādel sittē vñ wesen menigklichē zůuor kůtlich probiert vñ bewert soll sein ee er angenōmen würt. Jtē das er der heyligē gschrifft geleert vnd erfarē sey ꝛc. wie er dañ durch vß lernet in den Epistlen zů Tito vnd Timotheo. Summa er soll vnsträflich sein / vnnd ein gůte zeügnüß von yederman haben / damit mā jm mit d warheit nit müg args nach redē ꝛc. Nün lůg wie fein gadt es yetzt zů / vber das mā der gemeyn rath in solicher wölung gar nit mer hat oder achtet / so beuilhet es der Bischoff auch eim oder zweyen / die verhören etwan ein den sye vorhyn nie gesehen vnd noch niemer darzů hynfür villeicht sehen. vñ also in einē halben fierteil einer stund jm aberfaren alle seine kunst / sitten / wandel seines vergāgenen vnd kunfftigen lebens. Nün wolan solt aber ein examinator (das ist ein verhörer) nit so geschickt sein / das ers eim in so kurtzer zeit kündt ansehen ob er geschickt were die

seelen vor dem teüfel zů verhüten: Kan man doch bald einem ansehē ob er der genß hüten könd. welichs sye freylich für ein gröſſer ampt achten/ wañ sye mächem die seelen bevelhen dem offt die baurē oder sye selbs nit vertrauweten der genß zů hüten.

¶ Item so sy dañ also probiert sind/ fragt der weybischoff ob sy zů ö weihe würdig seiēt (zů latein/ sunt digni) meynst du nit ob einers wol verantwortet/ so er sprach/ ja freylich gering genůg: Sunt iusti/ ja freylich wüst genůg: Soltē sye aber nit würdig genůg sein/ sye künnen doch zwo oder drey zeil im gradual oder meſſzbůch lesen/ darzů cōstruierē vnd exponieren/ so kan es jnen auch nit an güten sitten fälen/ sye gon doch fein erbarlich gekleydet vor dem examinator (verhörer) nit mit eim lapechtē byret vnd vßgeschnittenen schůhen wie sunſt. so stond sye doch züchtig do wie die junckfrawē vor dem der sy verhört. vß welichen dingen vñ anzeygügen wie wer es müglich das ein solicher nit gnůg samklich erkundet würd das er niemer vbel geriete. Ö des elenden probierens. Ja sprichst/ es bedarff yetzt nit solches strēgen bewerens/ wañ man weihet vil nůr vffs schlecht meſſzhalten vnd singen vnd lesen. Ja freylich vff schlecht meſſzhalten/ ich sorg das es zům dickern mal als schlecht sey das es weger vngehalten were/ vngesungen vnd gelesen darzů/ wie villeicht härnaher. Wolhyn/ ich hab keinen zweifel S. Paul hat von selbigen pfaffen nichts vberal in gütem gesagt/ villeicht hielt er sy auch gar nit für pfaffen Darumb villeicht auch nit not ist das man sy noch seiner ordnung probier vnd ynsetze/ wir wöllen vns auch der selbigen pfaffen nit vil bekümerē/ gotgeb sye weren gleich wie sye woltē/ wo man nůr dem armen volck die rechtē waren pfaffen (ich meyn die diener des gotsworts) recht vorhyn probierte/ noch der regel Pauli.

¶ Welicher begert dz sy von jugēt vff in ö heyligē gschafft

gestudiert haben/so seind ettliche Jezabels diener die jren schülmeysteren verbieten das Euangelium/die Epistelen Pauli/vnd andre bücher d heyligē geschufft den jungē kin dē in d schůl für zůlesen/heyßt dz nit mörderey vñ entchristisch geregiert: so verstand ichs nit. Wie möchte der Türck grösseren schaden in der christēheit zůfügen: heyßt das nit vß der wurtzlen den Christlichē glauben vßreüten: welichs freylich der Türck nit thette/wiewol solichs noch in vnserem bistumb nit gehört/hoff auch weiter nit gehört werdē sol. Es ist nichts das sye fürwenden/es mügens die jungen kind noch nitt begreiffen. ꝛc. ja freylich/solte der teüfel nit ein scheinliche anwurt künnē geben vff solichen mort/so wer er wol ein schlechter fürst diser welt. Künnē sye die vnkeüschen poetē leeren verston/vnd die schwetzigē philosophos vnd sophysten/vnnd desszgleichen vnnützen dings vil. solten sye nit auch dises/daran jrer seelen heyl ligt verston: Das ist aber vrsach jre Jezabelischē diener sorgen/man wöll den rechten Gott erkennen/dar durch eüwers gotts Baals dienst/vnd nachuolgig eüch die narūg so jr darauß gehept hand/abgon. Sagt an jr schandtlichē verbieter/seind jr auch Christē: neyn freylich. jr glaubtē sunst dem wort Christi/das er gesagt hatt/Was ich eüch heymlich in die oren zů geredt hab/sollē jr mengklich vff dē dächeren/das ist vffs aller offenbarest predigē. Warumb verbietē jrs dañ den jungen knaben in der schůl/vß denen man pfarherr vñ diener des gotsworts ziehen sol: Nůn macht man ye gemeynklich pfaffen vß den schůleren. Sol es nůn Johāneslin nit lernen/wañ würts dañ her Hanß künnē: Darumb ist her hanß leyder yetzt minder in kunst/weder etwo ein schlechter Baur im dorff. vnd vnder den leyen vil/die in rechter nutzlicher kunst zů der seligkeit mer verstāds haben weder etwo ein gantz geschwürm der Jezabelischen diener. Es thůt jn aber wee/wañ wohyn sy kumen/so li

(gen sye

mit jrer kunst darnider/sy wissen d geschrifft nit/oder mögen sy nit erleiden. so woltē sy gern das auch andre nit wüsten damit jr vnwissenheit vnbekant blibe. Es hilfft aber nit/man kert sich an das gemeyn argumēt nit mer das sye stätigs füren damit sy bitz här gefochten haben (es gehört den leyen nit zů) als ob die leyen nit wissen solten das gesatz gottes: als ob Christus nit auch dem leyen kōmen were ꝛc. Wolan liebē gesellen es hilfft eüch nichts/jr sind werworffen von gott von wegen das jr jn verworffen haben. Darumb hat er sein wort von eüch genum̄en/vnd es eim volck gebē dz es an nimpt. dem wöllet jrs lassen/ist vnser fründtliche bit an eüch. wañ wölt jr ye nit jnn hym̄el/so laßt doch vns hynein. Gott geb eüch erkantnüß/Amen.

¶ Damit ich aber wider vff mein matery kum̄ von d gleiche der Bischöff vnd gemeynen prister/můß ich noch eins verantwurtē/nam̄lich das sy fürwēden von den. lxxij. jungeren/die der herr vß sandt zů predigen in alle stett/do hyn er kum̄en würd/von wegen das er ein grosse zeitige ernen sahe vnd wenig arbeiter Luce. x. Bey disen. lxxij. jüngeren vermeynen sye die gemeynē priester verstanden sein/vnnd bey den Apostelen die Bischöff/aber alles on grundt. wañ er sagt nůr von predigen/vnd nit von absoluierē vnd messzhalten/weliche zwey allein den zwölffen beuolhen/vnd zů jnē geredt/gelesen werdē. Wie gadt es aber nůn zů/das so vil tausent pfaffen vff das messzhalten/singen vnd lesen in der kirchē gestifft seind/vnd wenig/darzů die aller minsten vffs predigen. So doch vß disem vermerckt möcht werdē das Christus vil mer das widerspiel gemeynt hette/wenig messzhalter/als nam̄lich die pfarrher vnd die Bischöff vñ vil prediger. ja auch möcht darauß vil ee verstādē werdē/das yeder man zů predigen erlaubt sein solte/wie sichs dañ der Apostel auch mercken läst. j. Corint. xiiij. durchauß. Jr mügent (spricht er) allesamen/doch ordenlich einer noch

dem anderē prophetierē/das ist die geschrifft vßlegē/zů vn derbauwūg des nechstē/wiewol wir vns yetz seltzam darab stellen/wo ein ley vff stadt predigē/welchs freylich niergents verbotten ist/ja vil mer erlaubt/wie gesagt/vorab wo die ern groß vnd zeitig ist/vnd vnsere jūckhern nit hār für wöllen/sye förchten villeicht das sye schwartz anō sonnen werden/oder mügen villeicht den rucken nitt bucken/predigen wil ye arbeit haben. Bringt auch verachtung/armůt/zů vorab denen die jm wöllen recht thůn.

¶ Nůn lůg wo bleibstu mit den. lxxij. jüngeren/darauß du die gemeynē priester machest/die minder sein sollen weder die Bischöff. Sag mir weiter/dieweil durch die selbigē die gemeynē priester verstanden sollen werdē/wer hat jn dañ das messhalten/singen vnd lesen den gantzen tag/darab weder gott noch die welt erfreuwet vnd gebessert wurt/benolhē: dieweil am selbigē ort auch gar nichts dar vō stadt. Syhe zů/wie fein haben sye es hārūb gekert/alles stracks wider das geheyß vnnd ordnueren Christi/das einer schier gedēcken möcht es were alles wider christlich werck. Darumb wiltu hye noch Christus worten handelen/so würstu jm also thůn/du seiest Bischoff oder pfarrher/fleissig vff das ernstlicheste selbs/selbs/selbs predigen/vorab in ō statt da du bist. Dieweil aber der ern/vnd der glaubigen vil ist/denen das gottswort auch not were/do nym vß den. lxxij. (das ist vß dem gemeynē hauffen/vnd schick sye allenthalben hyn/do du nit magst sein/doch auch etwo dar kumest/das sy dir den weg bereyten. Summa summarū/vil predigpfaffen/vnd wenig messpfaffen gibt das Euangeliū Christi. So ist ein ander Euangelium darneben vff gestāden/das füllt alle welt vol messen/vnd das recht pur gotswort niergents ist/ja auch nit in der messe/in derē es vorab sein solt/vnd freylich etwan also im brauch gewesen/zeygt an

das Euangelium vnd Epistel/die man noch lißt/wiewol on frucht der vmbstēder/ja auch des lesers/vnd ist also ye einer dem anderen vnteütsch (.i. barbarus) Des sich der Apostel.j.Corinth.xiiij.beklagt. Was aber gott für ein lob vnd der selen für ein frucht vß solichen messen enstadt/laß ich die verantwurtē die sich darab neeren. Wolhyn das ist von den.lxxij.jungeren/darauß du mir deine messzpfaffen nit würst machen/vñ bleibt wider wie vor/das die pfaffen die die rechten ordenlichē Apostolischen ämpter in beuelch haben vnd brauchen/rechte ware Bischöff seien/wañ ein gleiche beuelch ampt vnd ynsetzung ist diser vnd deren.

¶ Hyemit sey nůn vff disen puncten geantwortet/hoff sy sollen sich lassen settigen. Wiewol ich noch erst härzů ziehē möcht was sanct Hieronymus hye helt. Item was auch die schůl lerer von disem handel sagen/die ď sach noch selbs nit eins seind/ob Bischoff sein ein besonderer ordē sey. darumb auch nit ein wunder sein sol ob ich eim teyl zůstünde/welicher mich am aller basten in der heyligen geschrifft gegründet bedeüchte.

Nun wolan: es wer leidlich gewesen mit dem das ich allein gesagt haben solte/der Bapst vnd Bischöff haben nit grösseren gewalt vnd orden weder andere priester. Das ich aber erst darzů sol gesprochen haben ein yegklicher mensch sey priester/vnnd alle menschen haben eyn gewalt/würde noch vnleidlicher sein/wañ so müste der Bapst auch dem sigristen gleich sein/wann sye ye auch menschen seind/wer dannocht leidlicher dem gemeynem priester vergleicht/wie ein oberister in einer statt gar nichts geachtet were/wo er dem minstē burger erst gleich were. Leidlicher aber were es/wo man jn ließ bey den gemeynē herren des raths o der regimēts ď selben stat bleibē.

Nün hab ichs auch nit geredt/darüb mich wünder nimpt/ wie sy so frävelich habē getürren vff mich/ich sprach gern liegē. Wiewol hettē sye gesprochē/er hat gesagt ein yeglicher mēsch ist sacerdos/das man auch prieſter neñet/wölt ichs nit also weit werffen/wiewol ich mich sein nitt geredt haben bekēne/es sey dañ wie man würt hören. Aber sye haben villeicht die vnderscheid nit gewisszt zwischē den zweyen wörtlin Presbiter vñ sacerdos/darumb soltē sye vorhyn baß gestudiert han/oder zům minstē der articulierer selbs etwas fürsichtiger gewesen sein/dieweil mā jm als einm gelertē der lateinischē sprach den handel beuolhē hat.

¶ Ernstlich aber dar von zů redē/so wissen wir alle wol/ das presbyter heyßt ein eltister/dem vor andren vß der gemeyn die dienstbarkeit des gotsworts als dem gelertisten vñ erfarenstē im gsatz gottes beuolhē wart zů lernē/vñ zů regierē die gemeyn/wie auch im weltlichē regimēt gemeynlich den eltesten als den erfarēsten vñ witzigsten dz regimēt beuolhen würt. also auch hye in den sachen des glaubens. Nün welicher wolt so dorechtig sein/das er sagte/wir weren alle die eltisten/oder vns were allen beuolhē das gotswort vnd andre dienst die allein denen so darzů erwölt werden beuolhen seind: Welcher wölt sich auch der selbigē für anderē vnderziehen on besonderen beuelch von menschen oder von gott: desszhalben auch wölungen geschehē zů solichen ämpterē von dem volck/oder von anderen jren vorstänaeren/als Bischöffen/wie dañ sanct Paul jren etlichen soliche dienstbarkeit beualch/vnd das sye es auch weiter anderen befylhen noch notdurfft vnd gelegenheit d sachen vermāte/wie wir lesen ad Titū.j. Vnd war auch nit eben not das sye alt weren der jar halb/so kunst/gnad/vñ erbarkeit sunst da were. wie er vō Timotheo sagt/das niemants sein jugent solte verachtē. Welches freylich darüb geredt ist/das ob schon einer nit eben in hohem alter were/

dānocht nitt verachtet würdē/wo er sunst tōuglich würd gefunden.es was aber zūnersychtlich das man solche baß funde vnder den alten/darumb sye auch den namen behielten/das sye hiessen presbyteri/das ist/die eltisten/wie man noch heüt dissz tags in Frāckreich das wörtlin senior brauchet zū eeren. Vnd wölt gott das man noch zūr zeit die eltesten herfür zöge/nit ein kindt einer ersamē gemeyn fürstellete/nit also kinder vnd die nichts wissen/ja auch vngezogener sitten darzū seind. ließ alt leüt regieren/zūnor in sachen die die seel antreffen/dardurch das gotts wort nit wenig verachtet würt/vnnd schir kein bekantnüß des glaubens me vff erdtrich ist. Wolhyn/wir müssen dissz vbel mitt sampt anderen lassen fürgon so lang gott will/er würt vil leicht der mal einst darein sehen/das nit yemerdar kinder oder narren regieren/vnnd den zorn vß dem er gesprochen hat/Ich würd jnen kinder zū fürständer geben/ablassen. Ich achte aber wol were es vmb die pfarhen als vorzeiten/man würd sich nitt also drumb dringen/das sich auch die kinder jr vnderwünden.

¶ Damit sey nūn verantwurt das ich nit geredt auch nie gehalten hab das alle menschen priester vom presbyter genant seien.aber wo ich sye genēnt hette sacerdotes/welichs auch priester heyßt/möcht ein anders ansehen haben. wañ also werdē alle Christen genēnt Apoca.j.vnd.v. vñ.xx. welches niemāts leügnen kan/er leügne dañ die geschrifft Item sanct Peter.j. Petri.ij.nenet zweymal alle Christen ein priesterthümb/wie ich sy dañ auch nenne vnd bekenne/ doch nitt von allen mēschen/wie mir mein articulierer zūmissz t.wann wer weyßt nit das solichs von den vnchristen nit sol gesprochen werden/wañ sye nichts vberal weder geweihet noch gesalbet seind. Auch seind sye nit glyder Christi des rechten waren lebendigen priesters/von des wegen wir auch alle priester seind vom sacerdos genant/nit vom

presbyter / wañ wiewol alle Christen sacerdotes seind / haben sye doch nit alle beuelch die dienst vnnd ämpter der elti-sten oder fürstendigen / als predigen / absoluierē vñ messz halten zů volbringen.

¶ Nůn were hye vom rechten priesterthůmb / das wir im tauff angenōmen habē wil zůsagend / dar vō ich vffs kürtzest eben das zůwissen thůn. das so wir durch den tauff Christo Jhesu jngeleibt werden / das ist ein leib mit sampt allen christglaubigen / dessen Christus ein haubt ist / wordē seind / wie dañ Christus ein warer ewiger rechter priester ist / als Dauid spricht. vff welichen das gantz priesterthůmb des alten testawents mit sampt auch dem opffer das sye gethon haben von kügen vnd kelberen ꝛc. gedeütet hat. Also auch seind wir alle mit jm gesalbt / vnnd priester (sacerdotes genant) worden. wañ wir seind ye ein leib mit jm. Darůb wie er priester ist ewiglich / also auch wir / die eins mit jm sind. Vnd wie er das recht priesterlich ampt ein mal volbracht hat / da er seinen leib / nit kůg vnd kelber ꝛc. am kreütz vffgeopffert hat für vns alle. Also auch wir täglich vff opferen nit kůg vnd kelber / sonder vnseren eygenē leib / als ein vbervß angenemes opffer gott dem himelischē vatter. Dar vō spricht sanct Paul Roma. xij. Jch ermane eüch lieben brüder durch die barmhertzigkeit gottes / das jr eüwere leib begeben zům opffer das do lebendig / heylig / vnd gott wolgefellig ist / welches ist eüwer vernünfftiger gottes dienst ꝛc.

¶ Desszgleichen auch so das fürbitten ist der rechtē warē priesterlichen ämpter eins / wie dañ im alten testament gewon was / vñ aber Christus ist der recht fürbitter vor gott dem himlischen vatter / der recht war mitler zwischē gott vnd dem menschen / also auch die da seindt in Christo / vnd ein leib mitt Christo / mögen yetzund auch fürtretten für gott den himlischen vatter / mit vnd durch Christum / vnd also das war priesterlich ampt volbringē für vns vnd für

einãder/wie vns dañ d̃ herr beuolhẽ hat. Da här kũpt das wir all vnsere gebet in dẽ nam̃en Christi thůn vñ schliessen/ in welichs nam̃en sye nit mügẽ vnerhört bleibẽ. wañ d̃ priester Chrũs vñ sein opffer gefelt so wol dẽ him̃lischẽ vatter/ dz wer do jngeleibt durch den glauben bittet/vñ sich selbs vffopffert/d̃ kan vñ mag nit vbel gefallẽ dem selbigẽ him̃lischẽ vatter. Diser ding zeügnüß gibt vns garnahe die gãtze geschrifft zůn Hebreer/die ich vmb kürtz willẽ wil vngeallegiert lassen. als ich dañ achte/es niemant dar anzwer-

¶ So nůn dem also ist/das wir opfferẽ vnd bitten (sle. mit vñ durch Christũ den warẽ ewigẽ priester/mit dem wir auch eins sind durch dẽ glaubẽ/wer wolte dañ nůn leücknẽ dz alle christẽ mẽschẽ priester/dz ist sacerdotes werẽ/vñ die rechtẽ warẽ gsalbtẽ gottes/wie wir dañ auch alle gesalbt werdẽ im tauff/ vñ also sint vñ werdẽ ein heyligs vñ künigklichs priestertůmb. j. Pe. ij. vñ priester wie ob stat/vß Apo. allegiert. Nůn möcht ich villeicht also dar võ geredt hon/ wie ich noch rede vñ bekennẽ würd/ob gott wil ewigklich/ wiewol mir doch nit in sunderheit zůwissen ist/dz ich noch vil dar von gesagt hab/wed̃ vff ein eintzig mal zůfellig/ vñ aber der sůn Belials so bald vff gerapplet hatt/vermeynt er hab den mañ erwüscht/hat jn aber nit wol gehept/ sonder nůr bey den oren/es wer weger er hette jn bey dem hertzen gefasset/das ist/das er das hertz vnnd den grundt diser lere recht vermerckt hette vß rechtem hertzen/so het sy jm erschießlich sein mügen.

¶ Wolan/nůn acht ich es sey vor frum̃en Christen genůg verantwort/das ich nit gesagt hab/das alle menschẽ priester/das ist presbyteri seien. Es ist ye den heyden nit beuolhen der dienst des predigen vnd der sacrament zů brauchẽ/ auch nit allen Christen/desszhalb auch nit geredt ist das sy alle gleichen gewallt haben in der kirchen diensten/sonder allein d̃ dem es beuolhẽ würt von gott vnd von den mẽschẽ

sol sich soliches vnderwinden. Härwiderumb aber sag ich das alle Christen priester seien/das ist sacerdotes/vñ auch opfferen vnnd fürbitten mügen vnd sollen in vnnd durch Christum Jesum/wie gesagt ist. Vnnd gott wöll das wir nur soliches ampt embsiglichen übten/mitt andechtigem gebet in dem geyst Christi vnnd der warheit/das ist in Christo mit vffopfferūg vnserer leib am kreütz/ja mit Christo auch stürben/das wir mit jm zů ewiger seligkeit erston möchten. wañ wir müssen ye mitt Christo sterben vnnd vff geopffert werden/sollen wir echt mit jm erston zů ewigem leben/Amen.

¶ Das er aber weiter spricht/ich hab'gsagt/ein priester d nitt prediget ist kein priester/vnnd gebraucht sich aber hye des wörtlins sacerdos/gibt ein anzeygūg das der gůt articulierer oder kläger nit rechten verstandt hat gehept was vnderscheid sey zwischen den zweyē wörtlin Sacerdos vñ Presbyter. Hette er es vßgesprochē oder geneñet wie auch vor durch das wörtlin presbyter/so dürfft ich vff obenteür die sach mit jm beston (wie wol ichs auch nitt geredt hab) das ein priester (presbyter genant) nit sey ein priester (auch vom presbyter genant) so er nit prediget. es sey dañ wie mā ein todten menschē ein menschen heyßt/ein dürrē baum ein baum/vñ ein yeglichs ding dz sein ampt nitt kan vñ mag od̄ wil volbringē dē namen seins ampts vnbillich sol habē. So wir nůn wol wissen das predigen ist das eygen ampt d priester/presbyteri genañt/wie dañ obē angezeygt ist/wil auch bey predigen verstanden haben alles treülich vermanen/es sey ja sampt oder sunders/wie dann die gemeyn so mit den sacramenten/namlich der Büß vmb gon.zů welichem gemeynlich wo sye recht mitteylt würdē dem volck/laufft mit predigen vnnd verkündung des gotswort. Als dañ auch der herr gesprochē hat/Das thůnd in meiner gedächtnüß. Vnd sanct Paul sagt/sy sollen den todt des herren verkündigē

ren verkündigē/für war der meynūg/das der mensch welichem soliche sacrament dar gereicht werden/also yngedenck were des tods Christi/durch welichē jm seiner sündt verzeihung erworben ist. deren er durch den glaubē bey disen sacramēten als sychtbarlichē zeichen vermant würd/wie sye auch sanct Paulus allenthalben neñet ministros/diener/dispensatores ministeriorū dei/das ist/die vßteyler seiner geheymnüß vnd hußhalter ꝛc. Ist wol zů bedencken/welicher nit soliche seine ämpter treibt vnd übt/das er entweders nit der selbig ist/oder vntreulich vnd vnbillichen sich des selbigē namens berümpt. wie da vnbillich d heyßt ein richter/der niemāts kein recht spricht. ein prediger/der nit prediget/vnd also von allen anderē ämpteren zů redē/das der vnbillich den namen des ampts treyt/der es nitt braucht hat/oder sich zů brauchen übet.

¶ Nün weyß ich wol das man sy yetzūd auch priester/das ist Presbyteros vnnd Clericos nennet/die ja deren ämpter keins thünd/oder sye nit recht nutzlich vnd fruchtbarlich dem volck thün. sye wöllen auch also geneñet sein. Wolan/so neñen sye sich recht wie sye wöllen/wer wils jnen werē? Ob sye aber in der geschufft also geneñt seien/vnd dar für gehalten seyen/bey deren ich sye allein vrteyl vnd erkenne/das find ich nit. villeicht künnen sye es baß erkennen vñ lesen. Darüb summa sumarū/was darffs vil wesens/Christus hat priester yngesetzt/die die ämpter treibē/die er jnen auch treülich benolhen hatt/namlich die dreü/Predigen/Absoluieren vnd Consecrieren/welche dann warlich alle durchs predigen verstanden werden mögen/vnd auch predigen zů jnen allen gehört. Ich find auch niergents das er müssig gond faul/fressig volck (wie sein vil yetzūd ist) yergents yngesetzt hatt/aber wol hat ers durchs Euangeliū vbel gescholten. Nün so wir vns von Christo des priesterstandts berümen/so müß man auch warnemen wie vnnd

was jn Christus befolhē hat/ sunst dürfft er jr wol nit kennen/ dessz halb auch nit ein wunder ist/ ob schon ich vnd ein ander kein priester anderßwo här achtetē/ weder eben dannen här jn Christus geachtet hat. wañ wir ye hye redē von Christlichen priesteren. Das er ein faul fressig völcklin solt vast gepflanzt haben/ dunckt mich es hett der nöt nit bedürfft/ es wechßt selbs ob mans schon nit sāet.

¶ Da sprichstu aber die kirch hats also gemacht wie sye ye zund seind. Wolan/ so seien sye benügig/ das man sye ō kirchen priester nenne. Wir wöllen hye priester Christi haben/ vnnd ob einer weiter sagt/ die kirch hat sein ein beuelch geheb von Christo/ sag ich es wer gūt ein brieflin darbey das vidimiert were von Christo. So sagen sy/ Johā. xvj. stat/ wañ do kumpt der heylig geyst/ würt eüch alle ding lerē ꝛc. vñ hat also der geyst gottes die kirch nachuolgender zeit so lichs gelernet ꝛc. möcht ich sagē/ Er hat sy freylich hübsch ding gelernet/ do er sye nit anders gelernet weder ein solichen vnnützen hauffen ynsetzen: Wie ob einer sprāch/ Er müsz freylich nit gethon habē/ dieweil er ist ein geyst Christi. welicher Christus solichem völcklin ye vnd ye zūwider

¶ Darumb summa sumarū/ sye geschwei (gewesen ist. gen wol des berümens vnd liessens bleiben bey Christus ynsatzung/ das eben die jhenigen priester werē/ die sich ō priesterlichen āmpter vnderzögē. welche aber nit/ das sye sich bekantē als vnnutz diener vñ haußhalter. wañ man wurt erforschūg thün von den haußhalterē ob sy getrew gewesen seien/ villeicht vßz solicher vorgonder demütiger bekantnüß möchtē sye genad bey Christo vnd verzeihung jres vntreüwen haußhaltens erwerbē. Dises alles sag ich güter warnūg vñ vermanēs weisz/ nit das ichs ebē also erstreitē wil/ sonder jnē anzeigē ein klein wenig/ das ich danocht vnergriffen sein wölt/ wo ich schon solichs oð derē gleichē etwas geredt hette. Sye auch darbey vermanē/ dz sye eben

warnämē jres stāds ob er sich vergliche mit dem yngesetzten priesterthůmb. i. presbyteratus Christi. wañ warlich die geschrifft stat steiff/ würt sich nitt leichtlich noch vnserem fleyschlichē syñ biegen.

¶ Vff den andern verstandt wie auch der articulierer die wörtlin neñet/ das ein priester sacerdos geneñt/ ð nit predige/ nit sey ein priester sacerdos/ hab ich nit geredt/ dañ das were als vil gesagt/ als ob ich spräch/ ein christ der nit prediget ist kein christ. wañ dz wörtlin sacerdos würt vast gleich lauffen im verstandt mit dem wörtlin Christ. Welcher wölte nůn so vnuerschampt sein das er den jhenē für kein Christen achtet ð nit prediget: der sich nit solicher ämpter ð lernūg vñ der sacramēt vnð winde/ als auch keiner nit thůn sol/ er werde dañ dar zů in sunderheit von Gott oder von den mēschen gewelet/ dañ so sol er billich priester das ist presbyter geneñt werdē. Darūb lieber gůter gesell laß dich also recht benůgē an diser antwort vff disen pūcten/ vnd gedēck dz du da habest ein fäler geschossen/ gottgeb wie du es verston woltest. vñ bistu bißhär nit ein rechter priester das ist presbyter gsin/ sonð allein mit dē namen/ so lůg dz du es werdest mit ð ůbung/ da mit du nit für ein vnnützē schalckhafftigē knecht vom herren erkañt werdest.

¶ Nůn volgt weiter ein andrer pūct dises fierdē artickels das ich sol gesprochē haben/ die sybē zeit in der kirchen sprechen oder singen noch dem sitten beyd in hohē vnd gemeynen styfft kirchen sey nitt nütz/ vnnd als vil als keines verdiensts/ sonder sey ein lautere dorheit/ vnnd soliche diener seient vnnütz. ꝛc. Wolan/ diser punct würt auch wort brauchen/ darumb lieber leser laß dich nit verlangen/ ich můsst mich ye mitt dem zarten völcklin ein wenig ersprochen/ die weil sye mein doch nit wöllen můssig gon. Vnd sag zům ersten/ dz mich schier vff den argwon brächt das wörtlin/ hohen vnd nideren styfft kirchē/ dz ich merckt wer der articu-

lierer oder die angeber solcher artickel gewesen seien/ freylich vff einē hohen oō niderer stifft verpfründt. darumb sy die selbigē so treüwlich gemeldet haben/ vnd villeicht auch sye in willen zū verspechē/ als dañ billich/ haben der anderen gemeynen kirchē darīn man auch singt vnd liśt nit geachtet/ villeicht das sye nit vil darvon habē/ oder villeicht das sye ein anderē sitten haben in jrem singen vnd lesen weder diśe/ das dañ leicht sein möchte/ auch ein besseren. wañ wie ich gesehen hab/ das der sytt iśt in singen vnd lesen vff den styfften/ iśts nit gātz löblich. Nūn spricht er eben noch den sittē vff den styfften/ hett er gesprochē schlechtlich anhin/ das ich solt gesagt habē/ singen vnd lesen vff den styfften wer nit nūtz ꝛc. wölt ich mich erwüscht gebē. Aber so er gesagt hat/ noch den sitten ō styfft/ bīn ich noch vnerschrocken/ wañ ich nit so vil löblicher sitten syhe in jrē singen vñ lesen/ das ichs vast könt rhümen/ vnd als verdienstlich vñ nutzlich vß schreyen/ sonder ja vil mer für ein dorheyt/ ich sagt gern auch für ein gespött vnd gottes lesterūg zum dickeren mal. dessz halb auch wie nutzlich soliche diener seien anders weder das sye die frücht des erdtrichs helffen verzeren/ mag ein yeder wol ermessen.

¶ Nūn wolan/ ernstlich von dem handel zū reden/ so hab ich das auch gar nit geredt/ sonder so löblich vnnd eerlich von dem singen vnd lesen in der kirchen gesagt/ das ich nit weyß noch dem sitten wie mans braucht/ ob ichs gegē got verantworten mag. Auch so hab ich das singen vnd lesen gemeynt/ nitt eben wie es yetz leyder gebraucht wūrt/ sonder wie es gebraucht sol werden. Wañ so singen vnnd lesen recht gebraucht vñ geūbt würt/ iśts löblich/ wie vns auch sanct Paulus vermant Ephe. v. Vnd saufft eüch nit voll winßz/ darauß ein vnordig wesen volgt/ sonder werdēt voll geyśts/ vnd redent vnder einander von psalmē vnd lobgesengen vnd geyśtlichen liederen/ singēt vnd spielēt dem her

ren in eüwerē hertzen/vnd sagent danck allezeit für yeder-
man Gott dem vatter in dem namen vnsers herren Jhesu
Christi ꝛc. Wer wölte nün singen vnd lesen/vorab der psal-
men/vß vollem geyst (nitt vß voller fleschen) verwerffen:
wie es Paulus gemeynt. Dessgleichē er dañ auch an ein
anderen ort. j. Corinth. xiiij. eygentlich (meins bedünckens)
dar von redet/vnd es nennet mit der zungē reden/spricht.
Der mit der zungen redet/der redt nit dem menschē/sondē
gott ꝛc. wie dañ durch das gantz capitel er das reden mit d
zungen (darbey ich verstand das singen vñ lesen) vnd das
weissagen (da bey man verstadt das predigen) gegen einā-
der vergleicht/vnd in solicher vergleichūg das weissagen
das ist das predigen/gar weit vber das singen vnnd lesen
vberhebt/also das er es vil tausent mal besser vnnd nutzer
achtet/sprechende. Aber ich wil in der gemeyn lieber fünff
wort reden durch meinē synn (das ist den synn mit predigē vß
legen) vff das ich auch andere vnderweiß/dañ sunst zehen-
tausent wort mit der zungen. Merck hie wie hoch der Apo-
stel das predigen für alles ander lobet.

¶ Nun antwort ich zům artickel also/das ich singen vnd
lesen in der kirchē nie geschmecht hab. doch so hat diser ar-
tickel (wie mich dunckt) ein vrsprung vß einer predig die ich
vff den tag Mathie/im. xxij. jar thett/do ich vnder anderē
sagt von der wölung zů den geystlichē ämpteren/das wir
der selbigen bey der wölung Mathie ein exempel billich ne-
men solten. Welchen der herr hat villeicht darumb wöllen
gewelet werden nach seiner vffart/dar mit wir künfftiger
zeit wüsten auch zů wölen prelaten in die christliche kirchē.
Sagt auch darbey/wie sich ein yderman mit seinem sinn
haltē solt d nün studiert het/ob er sich selbs solt hynein trin
gen/oder warten bitz man jn berüffte: Do ließ ich in soli-
cher predig noch (von menschlicher blödigkeit wegen) das
einer der do studiert het/vnd des willens were seine gaben

vnd gnadē dem volck mütteylen möchte zimlicher weiß vñ durch zimliche mittel vmb ein pfründlin stellen/ dieweil es doch yetzund darzů kumen were das man nit nach jm stel te. Solte aber sich befleissen das er nach einer pfarr stellte/ oder einen standt darin er nutzlich sein möchte der gemeyn en christenheit/ mit predigen vnd mit den rechtē waren ām pteren der priester/ welche dañ für andere am aller meystē die pfarherren treiben vnnd üben. Wo aber solchs jm nit möcht geraten/ gieng hyn das er ein pfründlin sunst anne me darumb er sung vnd lese/ vñ in solichem gott diente/ wañ es auch nutz vnd gůt were/ so man jm recht thette/ vnd es der Apostel wie obgesagt lobte/ doch weit/ das ist zehētau sent mal vnder dem predigē/ den ich auch allegierte. Sag te auch darbey/ das ein solicher sich befleissen solt/ vnd ey ferē noch den besten vñ höchsten/ als noch den recht geist stlichen gaben. lobte auch darbey das zungē reden/ das ist das singen vnd lesen/ wie es gar ein selig ding were/ wann die jhenigen so mit der zungen redeten (sagt ich) die redetē mit gott/ vnd besserten sich selbs. Doch sagt ich darzů/ dz zů besorgen were/ das vil vff disem vnd anderē stysstē seien die auch nit mit ō zungen redeten/ als die jhenigen/ so zům teyl nit verstündē was sye sůngen oder läsen/ vnd ob sye es schon verstündē/ weren doch jre syn zerstreüwt/ vnd zům dickeren mal mer vff die presentz oder andre üppigkeit/ dañ zů gott vffgericht ꝛc. desshalb wenig frücht vñ nutz vß dem selbigē singen vnd lesen entstünden/ vnd zům dickeren mal mer gottes gespotter.

¶ Dises vñ der gleichen hab ich von dem singen vnd lesen gesagt. durch welches mein sagē es noch vngescholtē ist/ vñ aber wie es yetzt gebraucht wurt/ wenig dar durch ge lobt/ wie fast sy es ja vffmutzē/ vñ für ein grossen verdienst gegē gott vß schreiē. welches wir auch desser bass dulden wölte/ wo es nit dem gottswort darin ō recht war gotts dienst ist zů nachteyl geschehe. vñ dz nämlich in zwen weg.

Zům ersten/das es (vorab vff den styfft kirchen) gar nahe vertrūgē. wañ vnangesehē das ō feirtag allein dem gotts wort dienē sol/so hat man doch die aller bequemlichstē stūnden/dē armē volck mit dē kirchēgesang verspert vñ yngenōmē/also dz das volck/so etwo durch die woch mit arbeitē mūd wordē/die weiber mit jrē kindlin/die nacht vngerū wiget/mūssen entweders die predig versaumē/oō jrē notdürfftigē schlaff brechē/da mit jr gesēng vñ geprēg fürgāg vñ wir dester ee vber den tisch kumē ē/wañ wir müssen frū getrūckē habē/schafft dz wir vns gemeynklich am abend vberfasten. Wolhyn/es ist mir nit schimpff/sondē zū erbarmē/das disem kaltē vnfrüchtbarē gmürmel/das edel vnd ewig gots wort weichē müß/ab dē alle himlische/yrdische vnd hellische creaturen erzitteren vnd jm weichen. darūb sich auch billich fürstē vñ herrē jm zūweichē/vñ sein raum vnnd platz zū lassen/nit solten beschemē. Ach gott es were hye vil zū sagē/ja billicher zū beweynen/was nachteyls dises singē vñ lesen zū zeitē bringt/dessz halb nit ein wūder were ob schon einer sagte/es wer nergēts zū nütz/mit sampt dē sengerē/als ich noch dānocht nit gsagt hab/auch noch nit sagē wil/es würt sich selbs wol tāglich sagē/wie mich auch bedūckt man greiffs gar nahe. Vñ was sol ich vil da von sagē/examinier/dz ist verhōrt ein yeglicher sem eygē cōscientz/sy würds jm bald sagē/was nutz er schafft mit disem prengē. Es sagt ō herr/die warē anbetter werdē anbetē im geyst vñ in ō warheit/gott wöll es geschehe also.

¶ Damit aber dz ichs baß rüre/so ist dz das bōst vff disem hādel/dz gar nahe alle güter ō geystlichē daruff gezogē vñ gebraucht werdē/die pfarrē jrer zehenē beraubt sind/also das keine oō wenig gelerter mānner sich ō pfarrē mer vndwindē/sondē ō mererteyl sich vff disz vnfruchtbar geschrey geben. Aber es bedarff nitt vil studierens/man singt dem Requiem heür als fern/kumpt kein neüwer scribent darüber/man darff auch nit mit den armē krancken vmb gon

vnnd jnen dienen. Jn summa/d eren ding keins thün/das Christus yngesetzt vnnd verordnet hatt dem priesterlichen standt/ist genůg das du do standest/bitz man die presentz gibt/wiewol es etliche schwer genůg ankumpt/das sye so lang müssen harrē. Jch mag auch sagen das/ob es schon recht vnd mit andacht geschähe/so were es dannocht vnnütz vnnd schädlich/das dar durch das gotswort in aller welt verhindert würt/oder vffs aller nochgültigest gepregiget. Sūma sumarū/es seind die Collegia geystlicher vñ weltlicher stifftung gar nahe alle dahyn gericht/das dar durch das gotswort verhindert oď vermindert würt. dessz halb auch nitt wunder were/ob einer schon sagte (als ich noch nit gethon hab) es were nutz vnd gůt/das soliche/dē gotswort/vnd auch den armē nachteylige vnd schädliche collegia vnd stifftungen/gentzlich vßgetilgt werē. Sūma sumarū/es hats der teüfel gar fein alles dahyn gericht/das eben die gebott gottes/die sich strecken vffs gotswort vnd nachuolgig fürsehung vnd dienstbarkeit des nechstē durch dise eygne vffgesetzte stifftungē vil weit hynhinderston müssen/vñ sol dannocht nutz sein/darff niemāts darwider reden. Es solten die pfarhen mit den gelertisten vñ geschickisten priesterschafft geregiert werdē/da mitt das das jhenige so gott den priesteren beuolhen hat/vffs aller fleissigest würde versehen/ob schon keine klöster vnd styfft vff erdtrich weren. Du würst mir ye nit vß den henden nemen den spruch Pauli/das das vnderbauwen vnd vnderweisen des nechsten vil tausent mal besser sey dañ das singen vnd lesen/ob es schon vffs aller fleissigest geschähe.

Hye mit wil ich dem kirchēdienst nit ab gesprochē habē/ich wil aber auch nit/das dardurch das gotswort sol vertruckt/vnd den aller nachgültigsten vnder den prieſteren beuolhen sein. Wolan/hye mit wil ich nůn vff disen punctē geantwort haben/das ich diser anklag noch bitzhär gantz

vnschuldig

vnschuldig gewesen/vnnd noch bey der zeit so freündtlich dar von geredt/das ich gott darüb fürchte/aber das zart völcklin mag nichts erleidē/was man redt/das ein wenig sye antrifft/so sorgen sye es wöll vber sye gon. wañ jr eygē cōscientz vñ gewissen/das jr ding nit so glaß schön ist/das macht sye so vnrüwig/stellet sye in sorgen/vnd vberzeügt sye/wie sanct Paulus spricht. Es ist nitt müglich das der jhenig/so ein böß gewissen hatt/rüwig sein mög/wann er müß alle zeit in sorgen ston/es breche vß. vnnd so er vil versücht/wie er sein ding bergen/verstreichen vnd entschuldigen/vñ yederman so jm etwas straffs weiß zů redet/vertreiben wil/so gibt er sich erst selbst schuldig/vnd macht dz menigklich seins dings war nimpt/ö es vorhin nit geachtet het/vnd also bricht es vß. also mag auch hye geschehen sein. Darumb möcht jnen nutzer sein gewesen/sye hetten sich zům teyl erkennt/als die so nitt gar vnsträfflich seien/so hett man mit jnen als mit anderē sünderen gedult müssen haben. So sye aber gantz vngestrafft sein wöllen/vnd menigklich das maul verstopffen/der die warheit gesagt hat ist. Jst es bitz dahär kōmen: vñ zů besorgē ist dz es noch niergen nit dabey werd bleibē.

Der fünfft Artickel ist lächerlich: vñ kindisch/das mich wūder nimpt das sye mit dem noch gültigen ding här für kūmen. aber es ist not das man ettwas hab/da mit die zal der artickel groß werde/das man sagen müge/man hat. xxiiij. artickel wider jnen vffbracht. Nün kan man ye. xxiiij. artickel nit von dem fensterbrett nemen/darüb müß man zůsamē raspleē was mā findet. Darüb ob diser artickel für sich selbs nit schneidet/als die anderē/wo sye war weren/so hilfft er doch die zal erfüllē. Die summa diss artickels ist/ich hab mich vß rhümiger eytelheit/vnd zů verachtūg der geystlichen stend ein Bischoff geschribē/

vnd mir auch also zůschreibē lassen. Nůn sag ich zům erstē dz diser artickel auch erlogē ist/ dañ ich mich nie mit dē namē Bischoff genañt in meinē geschrifftē/ sye werdēs auch mit meiner hādtschrifft nit vff bringē. Dz bekēne ich aber/ das mir ein gůt gesell zů geschriben hatt den uamen/ Episcopo ad sanctum Laurentium/ das ich darzů nit warname/ biß mir es ein anderer zeygte/ so vil hab ich biß här d titel geachtet/ gottgeb wie man mich nennte. Was solt aber ich darzů thon habē: solt ich jm den Brieff widerůb gschickt haben/ mit straffen des vnrechten titels: Solte nům emer alle mal die Brieff widerumb schicken/ oder den lügenstraf en d jm ein vnrechten titel zů schrieb/ můst man wol noch als vil Botten haben/ die schier allēthalben die Brieff wider brächten/ wañ es werdē warlich vnser vil mit falschen titelen genennet/ wir leidens aber geduldigklich. wie die verfelten junckfrauwen sich dānocht lassen junckfrauwē schelten vmbs fridens willen ꝛc.

¶ Wie offt schreibt mā geystlichē vñ weltlicher prelatē vñ anderen/ hohe titel zů/ deren jr eintheyl wenig würdig sind: Man nennet yetzt die leůt/ die aller heyligsten/ heyligsten/ aller erwürdigstē/ würdigsten/ aller genedisten/ genedigē/ aller andechtigsten/ aller demůtigsten/ aller gelertsten/ gelertistē/ künstreichstē ꝛc. Wer wolt alle titel erzalē/ die mā den leůten zů schreibt/ welche zůzeiten solcher titel vnschuldig semd. wañ etwan wenig heyligkeit/ genad/ gunst/ eer/ kunst/ andacht/ demut/ bey ettlichen ist/ vnd leidens doch geduldigklich/ schicken die Brieff darůb nit widerůb heym/ schlahen den Botten nit añ halß. Man laßt aber soliche nāmen vnd titel darumb fürgon/ nit das die jhenigen denen sye zůgeschribē werden/ eben also seien/ sonder vil mer/ das sye sich bey dem erinneren/ das sye also sein solten von wegen des standts in dem sy seind. Also solt d Bapst bey seinē titel vermant werden/ das er noch erforderůg seins stāds

sich flisse der heyligkeit/der Keyser der gnadē vñ gunst gegē seine vnderthonē/vñ also ein yglicher seins titels warnäme. were er es nit/das er doch dächte/ syhe das helt mā von dir/vnd bist jm aber als gantz vngemeß/scheme dich. stell ab dein tyrānisch/dein bübisch/dein vnerlichs wesen. biß nit mer so hochfartig/so gottloß vnnd seeloß/studier/ das du nit so ein grosser esel seiest/das dir solicher titel nitt fälschlich zügelegt werde.

¶ Nün wolan ich ahte diser güter gesel hab mir auch den titel Bischoff/zügeschriben/nit villeicht darumb/das ich ein Episcopus od Bischoff sey/sonder das ichs billich sein solte/von wegen des stands in dem ich bin/wañ ich bin ye ein pfarherr im Münster vor sanct Laurētzen zü Straßburg/vnd nit ein klein volck mir beuolhen ist/des hyrt/hüter/wechter/lerer vñ vffseher ich sein soll. darumb solt ich billich Episcopus sein. Episcopus aber heyßt ein vffseher warnemer/wechter. anders würstu mir den namē nit vßlegen/du kümmest dañ die grāmatica nit. Darumb ist von nöten/das einer dem ein frumer hauff d Christen menschē beuolhen ist/Episcopus sei/wol vffsehe/wareme/vnd wache. Vnd wee jm vnd einem yeden/der es nit thüt/der sich solichs vnderwindet/vnd nitt Episcopus ist/als dann ich sorg/das er mir warlich zü vil zügeschriben hab/wann ich leyd ein klein vffsehēs hab vff mein herdt/so mir beuolhen/ dessz halb ich villeicht vnbillich Episcopus geneñet würd. Wolan/er hats acht ib darüb gethō/dz ichs sein solte/vñ

¶ Es ist aber dānocht leidlich (mich hynfürt des beflysse dz er mir Episcopus vñ nit Bischoff gschribē hat. wañ wo das selbig/möcht man billich ein ynred haben. wann bey dem wörtlin Bischoff/wie es yetzūd ein gestalt hat/werdē nūr verstādē groß fürstē vñ herē/die land vñ leüt regierē/ oder sunst groß vnd gnedige vñ erwürdige herren gescholtē werdē/als die weihbischöff. vñ ob es schon also geschehē

were/das nit ist/so were es doch mir nur ein gespötte vnd schimpff/vnd solt es auch billich dar für gehept habē/wie auch Pilatus/do Christus angeklagt ward/er het sich für ein künig der Juden vßgeben.was möcht er anders denck en(als auch vßō geschufft zü vermessen ist) Ha du armer ellender künig/wie er jn dann den Juden zeygte/gespötts weiß/sprechende/Ecce rex vester/Sehet hye eüwer en künig.Also möchtē auch billich vnsere ankläger gedacht ha ben/Ha du bist ein feiner Bischoff/hastu doch weder land noch leüt/oder keinen titel von ein land /darein du nie kūmē bist/oō auch niemer hyn kūmest/als die weih bischöff. Wo ich mich aber hette des lands vñ leüt vnderzogen/als ich mich der arbeit/so die Bischöff soltē übē/hab müssen vnderziehē(wañ ich hab ye prediget/absoluiert/ messz ge halten/die sacramēt ministriert.das dañ (wie ob stat (die eygentlichen ämpter der Bischöff vnd priester sind)so we re dañ billich daryn zürēde gesin. So aber das nit/hette es der vnrüw wol nit bedürfft/vnnd mich(ob ich mich schon hette ein Bischoff vß geschriben) lassen ein Bischoff sein/ wie man sye an sanct Niclaus tag vnd vmb die faßnacht ¶ Darumb ob schon mir also zü geschribē/ist (macht. freylich ō meynūg/wie ob stat geschehē/das ich ein treüw lichs vffsehens hette.welchs so ich thette/wer ich warlich Episcopus. Vñ ob ich oder ein anderer/mich also neñete/ geschähe es darumb vß keiner verachtung/ wañ ich nänt te mich wie ich were. Wañ gedürst ich mich nennen einen vffseher/warūb nit auch Episcopus/dañ sye beyde gleich heyssen oder deütē.der do lernet/mag sich wol ein lerer nen nen.wañ er sich aber auch Doctor nennet /het er darumb vnrecht thon:seittemal das die geheübleten vff der hohen schül Doctores heyssen. Dieß darūb das wörtlin Doctor/ nit ein lerer/darumb das ein vngeheübleter auch lerete: So hör ich wol/durch der geheübleten Doctores willen/

müsse das wörtlin Doctor von seiner bedeütmüß fallen: Wie meynstu/ob nit ein vngeheübleter lerer sich billicher beklagte vber den geheübleten Doctor/der nit leret/dz er sich vnbillich des nam̃ens an neme/dieweil er dz ampt seines Doctorats nit brauchte/als man jr leyder yetz vil findet/die allein den blossen namen haben/vnd mer sich rüm̃e jrer eytel ere oder wanheit/das ist des blossen wan̄e vnnd leren nam̃ens/so sye offt gar wan vnd lere an kunst seien.

¶Also möcht auch hye sein/das sich mancher schlecht geahter armer pfarherr billicher des mam̃ens Episcopus/rümete/dañ mancher grosser fürst/es hab dann Christus vnd sanct Paulus(in deren rede vñ geschrifft̄e/was Episcopus sey erkenne)gelogen. Besyhe(wiltu gern)Paulū zů Tito vñ Timoth. Wie meynstu wo vnsere Bischöff ein teyl/dise geschrifft läsen vñ jr glaubt̄e/ob sye nit billich verzagten/vnd penitentz in eschen vnd in einem sack(wie d künig von Ninive)würcken würde/ob jnen gott verzige jr̄e Bischöfflichen standt also schlechtlich̄e gehalt̄e. Nün werden sye ye nirgents anders här Bischöff sein/dañ eben vß der geschrifft darin̄e sye mer werd̄et finden/das jrem stadt zů wider ist/ja gantz vnnd gar widerwertig. Meynstu nit ob jren vil pfarherrs genoß gewesen seien/die Paulus in seiner Epistel zům Philippēseren am ersten capi. Bischöff nenet: Darumb lieben gesellen betrachten den handel baß ee jr eüch mit eüweren eygnen schwert schneiden/vñ eüwere Bischöff so jr also erheb̄e wöllen/jrer rechter warer bischöfflich̄e würden erst berauben.

¶Was wölte stu darzů sagen/wañ sich etliche Apostelen vnd Euangelisten nenneten: Möchten nit auch sanct Peter/Paulus/Andreas ꝛc. die selbigen darumb fürnem̄e vñ sprechen/Dise titel gebür̄e eüch nit/sonder vns allein. desz gleichen Mattheus/Lucas ꝛc. des titels halb Euangelisten/sich auch also beklagen: Wolan/wañ sye da durch von

jren stenden/eeren in der seligkeit abgesetzt würdē/klagtē sye sich billich. Aber nūn so sich andere auch zū vnseren zeiten/der ämpter wie sy sich jr gebraucht habē zū jren zeitē/vnderwindē/warumb solten jn nit auch die namen gebüren: müst man erst andere namen machen: müste Apostolus nit mer ein gesandter heyssen: so müste auch das krieg isch wörtlin Apostello/nit mer senden heyssen. desszgleichē Euāgelista müst nit mer ein verkündiger güter botschafft heyssen/vnd der gleichē vil. wer wolt yemer neüwe namen machen: Auch sagt Paulus mit vßgedruckten wortē/Er hat verordnet ettlich das sye sein solten Apostelen/etliche Euangelisten/ettliche Doctores ꝛc. zū erbauwung seines geystlichen cörpers/nit allein die jhenigen so zū der sebigen zeit gelebt gemeynt/wañ sye den cörper Christi nit gar vß gebauwen haben/sonder bitz an den jüngsten tag alle getreüwen kirchen diener daran bawen/darum sy auch den namen haben des ampts des sy üben. Desszgleichen mag auch gsagt werden von dem namen Episcopus. welchen namen billich haben die/so dessen recht eygen ampt (als predigen ist) treüwlich üben.

¶ Sye sagē/es sey vß verachtūg weiß geschehē. Wer wil es jnen sagen: wañ sich einer des namens brauchte der jm zůstünde/vnd billich also hieß/müste er darumb den andren verachtet habē/der auch solchen namen hette: Wo es aber nit war were/vnder der mañ nit were/für den er sich vß gebe/were etwas vnleidlicher/dar zū sye billich lügen/die es angadt/da von hye oben gesagt/das sich nit ettlich dessen vnd andrer namen berümen/deren sy doch vnschuldig seien. Nūn wolan disszsey vff disen artickel geantwort. hoff genūg vnd freylich zū vil/wañ er nit der eerē wert ist/von wegen das es mer für ein gespött geacht soll werden. man müß aber der spotter auch spotten/vnnd dem thoren noch seiner thorheit antwortē/wie der weiß mañ schreibt/

da mit er sehē /das er nitt durch jnen witzig sey/wie er sich selbs vberredt/vnd das das schädlichest ist/ander leüt mit jm zů narren macht.

Der sechst Artickel: Wundert mich wohär sy jnē vff bracht/die weil ich doch von seelgerechtē gar nahe ale mein tag nichts geredt/weder darzů/noch darwid/wañ sye nit vil grunds in der gschrifft haben/wie vast ja gar nahe der gantz geystlich standt/wie er yetzt ist/daruff stadt/vñ vnß sprechliche güter darzů geben sind/doch hab ich jm jar. xxij. vff aller seelē tag ein predig gethon/daraus ich acht sye disen artickel genōmē. Nůn ist die summa der selbigē predig/ Ich hab die abgestorbenē seelen geteylt in drey teyl. Etlich so gar in keinem glauben/etlich so gar in volkumēnē glauben/die drittē so mittelmessig des glaubēs halb abscheiden. Die ersten habē schon jr vrteyl/ Der nit glaubt/ist verdāpt. Johan. xiij. Wañ wie wir gott vertrauwen vff seine zůsagūg/so geschicht vns/wañ gott ist getrew/mag sich selbs nit leügknē. Die anderen aber so in volkomenē glaubē/gewisser sicherer zůuersycht alles gütē zů gott durch Christū abgescheidē/denē geschicht noch jrē glaubē/wie d herr sagt. dañ alle ding dē glaubigē müglich sind. Wo nůn solicher glaub/das ist gewisse zůuersycht zů gott ist/ist es nit müglich dz pein da sey. wañ wo volkumener glaub/da ist auch volkumene liebe. welche als Johā. spricht/alle forcht vnd nachfolgig peen vßtreibt. also dañ vngezweiflet noch d vile des glaubēs vñ liebe vberschwēcklicher freūd/die kein aug nie gesehē/kein or nie gehört/in keines menschē hertz ye gestigē/die do gott bereytet denē so jn lieb habē. Nůn habē die jhenigē so jn volkumenē glaubē abscheidē/lieb/darūb sy auch kein forcht vñ peen habē. vñ also sind sy in ruwē vñ selig. für welche vngezweiflet zů bittē nit not ist. dz sy aber lieb habē/ gschicht freylich vß dē glau

ben. wañ wo sye nit glaubtē / vñ sich alles gůts zů gott versähen / můste eins teyls noch hasß da sein / wañ es were ye forcht da / von wegen der vnuolkůmenē zůuersycht / die nit gar on hasß ston wil. Vñ ob schon solcher hasß nit stracks gegen gott / so ist er doch gegen der straff / deren er sich besorgt / welche dann ist ein werck gottes / also mag es zům teyl ein hasß gottes genant werdē. Wañ welcher nit in allen wercken gottes / sye seien ja peinlich oder freidlich / sich gentzlich in willen gottes / willigklich vñ lustlich setzet / der hat ye noch etwas mangels vnd vnwillens / dar durch die vnuolkomene liebe / vnd nachuolgig die růge der seligkeit / verhindert würde / das seind dañ die dritte / so in mittelmässigem / das ist in vnuolkomenē glauben abscheiden. welche dañ als ich gesagt hatt / noch mangel des glaubens / so vil mer forcht / welich nit on peen ist / habē. welche forcht (also müglich) in der seel bleibt / so lang bitz sy durch merůg des glaubēs oder versicherůg / vnd nachuolgig der lieb / würt vßgetriben / vñ also mittler zeit / die seel in vnrůg stat / dessz halb ich sagte / die kirch in jren ämpteren / so sye für die seelē heltet / jnē růg wünschet vñ von gott begert / das die forcht die sye vnrůwiget / vßtreiben werde / vnd nach der senung oder verlangung noch gott jrem schöpffer dessen sy ein klarere erkäntnüß on zweifel hädt / dañ hie vff erdtrich / durch gantz volkomene erkantnüß / dester ee getröstet vnd ersettiget werdē. Dessz halb ich gesagt / meins dünckens gůt sein den herren zů bitten / das jnen zů růgen geholffen werd / vñ die ersettigůg jrer begirden gefürdert.

¶ Vnd wiewol in der geschrifft nit stat geschriben mit klaren vßgeduckten worten / wie vnnd was man für die abgescheidenen thůn solle / hab ich doch gesagt meiner achtung / nütz vnnd gůt sein / vnser gebet zů gott gethon / auch vff sye richten vnd stellen / vrsach das vns solichs niergent in der geschrifft verbotten / wiewol auch nitt in sonderheit

nit gebottē

nit gebottē/vßgenōmē was das eynig Machabeorū vermag/vnd was deren spruch seind/durch die wir für einander zū bitten gelert werdē. welche spruch mich allein vff die abgestorbene zūbitten vermanē/wiewol sye zū den lebendigen gesprochen seind/vnd vff sy auch verstanden. Dieweil aber die abgestorbenen nit destminder vnsere mitglyd bleiben/vnd vns mit vßtruckter geschrifft für sye zū bittē nie gents verbotten ist/wöllen wir achten das es gott nit vngefellig sey/darumb wir zum minsten daran nitt sünden. Ich hab auch härzūher gezogē S. Augustinus geschrifft vß dem büch/genant De cura pro mortuis agenda/da er namlich dreū mittel zeigt/durch welche wir den seelē helffen sollen vnd mügen/almůsen/gebett/vnnd auch dar bey das opffer des altars. vß der selbigē meynūg redt ich auch vff das mal/ vnd namlich von dem opffer des altars sagt ich/das S. Augustin dar bey verstünd die messz/welche were ein gedächtnüß des lebendigen opffers Christi Jhesu ein mal am kreütz vffgeopffert. Sagt auch ich wölt mich nit darein legen ob die messz ein opffer were oder nit/so vil aber vns diente/so wolten wirs haltē für ein gedächtnüß des waren lebendigen opffers/daran wir nit könten fälē oder yrren. wañ eben darumb dissz sacramēt des altars jn gesetzt von Christo/das wir es soltē thün in seiner gedechtnüß. vñ lernete dañ zůmal das volck treüwlich/wie sy sich in der messz soltē haltē. Namlich also/das so sy durch das sacrament des altars/des leibs vnd des blůts Christi Jhesu/seines tods vermanet würden/sich jm also vestiglich anhengig mächten durch den glaubē. Solicher glaub also vffgeopffert gott dem himelischen vatter/für vns. vnd welche in solichem glaubē abschidē/möchte nit vnfruchtbar sein. lernet sy das sy also vffopfferen solten (durch dissz Sacrament vermant) jre gebett im glauben geschehen/für alles was jnen angelegen were/den herren vermanen

jres vnd der abgestorbenen/glauben in sein blůt vnd erlö ß
ung/in welliche er sye hat geheyssen vertrauwen/seitemal
er es von vnser vnd der abgestorbnē wegen vergossen hat.
wie er spricht/Das ist der kelch des neüwen testaments/in
meinem blůt/das für eüch vergossen wirt zů verzeyhung
der sünd/als solten sy sprechē/Ach himelischer vatter/das
ist der leib vnd das blůt Christi deines eingebornē suns/der
sich ein mal hat für vnser vnnd aller menschen sünd/dir zů
einer bezalung vffgeopffert/ein wolgefelligs opffer/vñ du
es auch also angenōmen fur aller welt sünd/so wir vestig-
klich vnseren glauben vnd vertrauwen in jn setzen/vnnd
vns deiner genaden durch jn vns erworben gentzlich ver-
sehē. Nye stand ich vñ vermane dich durch den selbigē leib
vñ blůt hie zůgegen/in einē sychtbarlichē zeychē/zů solichē
glaubē vnd vertrauwen deiner gnaden/bitt dich in rechtē
warē glaubē/mir vnd meinē vatter/bruder/oð vff wen du
dañ dem gebett in sünðheit richtest (wiewol sunst gemeyn
klich niemāts vßgeschlossen sein soll) also noch deiner zůsa
gung gnedig vnd barmhertzig sein wöllest/vnd ansehen
meinē glauben/vnd der abgestorbenen/die auch durch den
glaubē in Christum/seine glyder gewesen vnd noch seind/
vnd sy jrer begirden zů dir ersettigen/vff das sye zů rügen
kumen/welliche rüg nit sein mag on dich/von jnen volkum
menlich erkant/wie sy dañ dich hye vff erdtrich durch mā-
gel des glaubens nit gentzlich vnd volkōmelich erkant ha-
ben. Darumb wöllest soliche vnvolkumene erkantnüß jn
en meren/in welicher vñ nit anders sye rügen vñ lebē mü-
gen/wie dañ Johānes spricht/Das ist das ewig lebē/das
sy dich/das du allein warer gott bist/vnnd den du gesandt
hast Jesum Christū/erkennen. Das nün also vnd ð gleich
en gebett sich das volck im ampt der messz gebrauchē soll/
hab ich treülich vermant/vnd das solichs auch von gott
nit vnerhört sein mag/wo es in rechtem waren glaubē ge-

schicht/das wir dañ aller meyst durch das sacrament der heyligen messen vermant werdē. wañ da ist leiplichen Christus/durch den vns soliche gnad zů stadt.

¶ Nůn trit hārfür du lugner/sag ich hab gesprochē es sey ein yrrtůmb/messz für die abgestorbnē zů haltē/so ich doch so getreülich gelernet vñ vermārt/wie wir die messz frucht barlich brauchen mügen für alle glyder Christi Jesu. Jsts nit zů erbarmē/das soliche treüwe lere mit solcher vndāckbarkeit sol vff genomen werden: Nůn wolan gott verzeihe es jnē/es ist ob gott wil nit von allē so fālschlich vffgenō

¶ Doch so můß ich danocht das auch darbey (men. sagen/vff welichs sy sich villeicht etwas lenden/da mit es nit gar on grund sey. Nāmlich das ich gesagt hab/ich wiste nit ob es gott angenem were/so hauffenweiß messz halten/wañ es nit wol zůuersychtlich ist/dz soliche messen mit andacht vnd hungeriger seel mügen gehaltē werden/vorab wie es yetzůd ein gestalt hat vmb vns priester/die gleich ein handtwerck darauß gemacht/allein durchs gelts willen anhin lauffen/gottgeb wie es vmb vns stand/zů besorgen das wir zům dickeren mal mer gott erzürnen dar mit/dañ das er vns vnnd den vnseren dest gnediger dar durch werde. Jch hab auch gesagt/das ein einige messz mit andacht gehalten in gegenwertigkeit der glaubigen mit solicher übung des glaubēs/sey vngezweyfelt ein wolgefellig ding vor gott/vñ freylich vil besser ein soliche einige/weder anderē vil/sunst mit maßleydigen magē/vnd durchs geitz vnd gelts willen gehalten/wann was wolgefallens gott haben sol ab solichem messzhalten/da mit vnser geitz gesettiget würdt/mag ein andechtig mensch wol betrachten/vnnd sag noch vnuerholen/das soliche messen/der vffsatzung Christi/gar vngemeß vnnd vngleich seien/ab welicher vffsetzung/vnnd niergent anderßwo hār/wir

den Brauch der messz haben vnd nemen sollen. welichen wo wir also gehalten vnd nit geendert hetten/ acht ich/ het nie mer vbel gethon sein mügen/ es hette dañ Christus vñ sein Apostel vnrecht messz gehalten.

¶ Da bey ich doch nit die loblichē Ceremonien oder geyst geberden in der messz verwürff/ also das ich es auch sträfflich noch zůr zeit acht/ wo sy můtwilligklich veracht würden. ich wölt aber das sy frey weren/ vnd die conscientzen nit dar durch so leichtlich gefangen würden/ sonder dem geyst vnderwürfflich weren/ vñ nit der geyst jnen. welichs wol geschehen vnd gehalten werden möcht/ wo nitt gleich ein handtwerck vñ narůg darauß wordē were/ dar durch wir mit den menschen handthieren/ wie Petrus sagt. dañ vngezweifelt/ das vom anfang der welt nie kein handel oð kauffmanschafft gott ye vbeler gefallen haß/ den die man yetz Braucht mit seinem fleysch vnd Blůt/ nit vmb. xxx. zehener/ ja etwan vmb ein noch gültigers. Vnd was sol ich sagen/ ich sorg das alles vbel so gott yetzt vber die welt verhengt/ nit ein kleine vrsach sey/ das (ich sprách' gern etlicher gotzlesterlich) messzhaltē. Meynstu aber das es ein klein sach sey mit dem rosenfarben Blůt Christi ein solichē schädtlichen grempelmarckt treiben.

¶ Sprichstu/ was sollen sich dañ die armen messzpfaffen erneren/ die nit arbeiten künnen/ darzů auch zů alt/ es niemer lernē mügen. Jtem so vil münch in den klöstern/ vffs messen als vff jr narung gestyfft. Wir sehen ye wol/ wie sy es nůr flux lassen weihen/ ee sye zeitig der jar halb werden/ das sye jr Brot mit messzhaltē gewinnē mügen/ wañ sy můssen täglig hynan/ sy sein geschickt oder nit/ das oportet facere můß da sein/ gottgeb wo bleib/ Jn mei cōmemoratiōnē/ da von vil erschrecklichs zů sagen were. Wolan/ ð selbigen messzpfaffen vnd messzmünchē halb/ wie sy sich erneren/ würd bald rath gefunden/ wo der eyfer vnd ernst zů ð

ere gottes in die regierer der christēheit kāme/doch sag ich noch meinē verstandt/das der nechst rath were/das man rigel fürstieß/nit so vil messzpfaffen zů weihen/so würd es sich bald reynigen. Vñ was were daran gelegen ob man schon die armen messzpfaffen mit pfründen vnuersehen/ vnd doch täglich messz vmbs brot halten müssen/yneylte vnder die grossen Curtisanen/das der selben yeder einen/ zwen/oder ein halben/noch seinem vermügen ziehē müste biß das sy versehen würden entweders mit pfründē/oder durch das natürlich absterbē. Der münch halb wo es bettel münch weren/müst auch also mit jnen gehandelt werden/das jnen die rechen Curtisanē vnd andre reiche aptey en/von jrem vberingen mitteylten/das sy des gutzens nit mer bedürfften/bliben in jrem klöstet lin/so lang sy wöltē/ oder lebten vnd dienten gott vngezwungen zům täglichē messzhaltē/nämen auch hynfür deßminď mer zů jn/doch das selbig würt sich selbs wol lernē. Aber die reichē münch ernerten sich vß jren gülten/vnnd stelletē auch das gutzen ab/da mit sy e auch vngezwungen weren zů den täglichen jämerlichen messen. welichs manchem verstēdigen billich ein grosse beschwärnüß ist/also das nit ein wunder were/ das sy e wie die schneegenß hauffecht vß den klösteren liessen/ich geschweig andrer vrsachen vil/die einē yeden billich bewegen solten vß den klösteren/als vß einem gegenwürtigem schlund des tods/lauffen. dar von auch vor gesagt. O greüwel vber alle greüwel der in disen ellendē messen gebraucht würt. Aber sy e haben disen greüwel/wie erschrecklich er ist/dānocht ein hübsch hütlin (de opere operante et opere operato) vffgesetzt/wo sy es doch krompt habē/ja freylich nit vß heyliger gschrifft/weyß ich wol/dannē här man allein erkent wie vñ was die messz sein solle/sag gleich ein yeder darzů was es wölle. Es ist bald gesprochē/es sey vom heyligen geyst/zů disen letsten zeiten vnseren gelerten

yngeben/aber solichs zů bewerē/braucht vil schnauffens/ vorab so wir so ein jämerlichē brauch vnd vßgang vor augen sehen.

Der sybent artickel lautet vom Bañ: vnd wundert mich auch was sy gedacht haben den zů setzen/so ich doch als vil als nichts vom bañ geredt hab. auch mich der benügůg absoluierens halbē/so vil jnen nachteylig hat můgen sein/auch nitt angenōmen. Jch acht aber sye haben wöllen fürbauwē/ob sye mich vnd andre erschrecken möchten/das wir ja hynfür auch nichts dar von redten/wañ sy haben nit ein kleine sorg vff den Bann/den sye brauchen/das wo er also erlåg/můßte jr ding auch gar nahe mit einander ein sturtz nemen. wañ mich wil ye nit duncken/das der bañ wie sye jn brauchen/ein grundt in der geschrifft hab. Wir wissen ye wol/das der Bann von der gröstē sünden wegen/die man sunst nitt hat kůnnen straffen vnd vßtreiben/von Christo vffgesetzt/vnd von seinē Apostelen gebraucht worden ist/als wir dañ finden Mat. xviij. j. Corint. v. von dem der sein stieffmůter vnverschampt hette. Nůn braucht man jnen yetzund in dingen die zů zeiten nit sünd seind (wiewol jr eygene satzung sagen man soll vñ mag kein Bann vfflegen/es sey dañ zům minsten ein todtsünd/darin̄ er sich hab verschuldiget) vnd nůr in den minderen vbertrettůngen der merenteyl. Man hört selten/das mā verbānē die grossen tyrannē/röuber/wůcherer/gotzlestrer/eebrecher/wie Paulus. j. Corin. v. Beruicht. villeicht geschicht es darůb/das sye sorgē/wo jnen solich groß hurnüßel in jr spinwep kämē sy zerussens jnen/vnd füren hyndurch. Möcht auch einer gedēcken/sy lägen selbs in dē spital siech/vñ hettē zům dickerē mal teyl vñ gemeyn mit solichen/wie ö prophet spricht/Du saheſt den dieb/vñ lieffest mit jm. Was solich sagen/ich acht wañ die verbanner nit mit dē verbañten leychetē/so gieng es anders zů. Wie wöl

len sy es nun aber richtē vñ straffen/ dieweil sy entweders selbs in gleichē vbel sträfflich/ od die jhenigē die sy verbannē jnen zů mächtig seind. Wie könt ein geystlicher pfründē rauber ein gewaltigē straßrauber. ein geistlicher so sein leb lang in hürerey lebt ein ebrecher d zůzeitē vbers böglin trit in bañ thůn: Aber die kleinē/ so kein besonderē gewallt habē müssen sich leidē/ an denē brauchē sy jr schwert dester dapfferlicher/ da mit es nit rostig werd. vñ darzů in denen dingē die hye hār nit gehörē/ als vmb gelt schuld/ vñ andre zeitliche weltliche sachē/ derenhalb das weltlich schwert d weltlichē oberkeit gegebē ist/ vnd die sy auch allein gehörē. Wañ so ye d bañ ein geystlich schwert sein sol/ zůr straff d sündē/ nimpt mich wůder wie er zů der gelt vñ andrer dingen schuldē gebraucht würt. Vñ wiewol es vnrecht ist/ das einer dem andren dz sein verhelet vñ wid alle brüderliche liebe/ so ist dz doch nit die weiß/ dz mā es mit dem bañ darzů treibē soll/ dieweil Christus der disz schwert yngesetzt hat/ sich gar nit hat zeitlicher gůter vßteylůng/ wöllē vnd windē Lu. xij. sprechēde. Mēsch wer hat mich gesetzt ein richter/ od erbteyler vber eüch: Sy hezů das hat Christus geredt/ dem doch vom himlischē vater aller gewalt gebē ist/ in hymel vnd vff erdē/ hat sich d zeitlichē gůter nit wöllē vnderwindē/ vñ wir geystlichē genāt die dē gewalt/ des wir vns berümē allein vō Christo habē/ vnderwinden vns solicher weltlicher ding. Jst villeicht darumb gschehē/ dz das weltlich schwert nit mer hat wöllē schneidē/ vñ das andas vnsere geystlichē vast weltlich wordē seien/ desszhalb man es villeicht jnen beuolhē hat/ ob der bañ schneidē wölte.

¶ Was sol man sagē/ ich red spöttlich daruon/ es ist aber ein grosser ernst/ wañ es trifft an die ee gottes/ vñ sein gesatz/ dz freylich nit also vffgesetzt ist. Es ist d bañ ein geystlich schwert/ dz allein vff die sünd zů straffē ghört. welche yetzerstörē (d hett vff erdtrich kōmē ist) durch sein wort. wie

dañ die geschrifft von keinem anderen weyßt. vff welches schwert/wer do nit geben wil/der sol gemeidet/vnd von d gemeynschafft der gehorsamen abgesündert werdē/vff dz er nit auch andere mit jm vergiffte/oder sich schäme/vnd also widerkere. Dar von.ij. Thessa.iij. So aber ymāts vn gehorsam ist vnserē wort/dem zeygēt an durch einen brieff vnnd habt nichts mit jm zů schaffen/vff das er schamrot werd. doch halten jn nit als ein feind/sonder vermanēt jn als ein brůder. Nůn weyß mā ye wol/was worts Paulus mit den Thessalonichern geredt hatt/freylich nit von zeitlichen güteren yn zůbringen/anders das er die můssiggenger strafft/vnd die selbigen namlich beuilcht zůmeidē/wo sye sich nit besserē wolten/spricht also. Dañ wir hören das etlich vnder euch vnordelich wandlē/vnd arbeitē nichts/sonder treiben fürwitz. solichen aber gebieten wir/vnd ermanen sye durch Christum vnseren herren/das sy mit stillem wesen arbeitē/vnd jr eygen brot essen. Vñ darnff/So yemāt aber nit gehorsam ist vnserē wort/den zeygēt an ꝛc. wie obgesagt. Nye magstu augenscheinlich sehen vff wen der geystlich Bañ dienet. Nůn halts gegen einander vnd lůg/wie reimet es sich/Paulus heyßt man soll die můssiggenger verbannen/die vnder vns wonen/anderen leüten zů beschwerde. So verbannē här widerumb die rechtē waren můssigenger die armē gröstē arbeiter/welche zůuor vßgemerglet/das sye jr weib vnd kind offt nit erziehē můgen/werden erst darzů dem teüfel vbergeben. Heyßt das Christlich gehandelt: sycht es jm so vngleich. Wiewol ich auch nie darwid̄ gewesen/dz mā nůr dapfferlich verbañe die zerer/spieler/hürer ꝛc. so tag vnd nacht vol seind/weib vnd kind daheym lassen sitzen/vnd von frumen leüten stettigs gelt vffnemē/vnd darnach nichts wöllen darumb geben/deren vil seind im landen/das man die selbigen nůr dapferlichen straff/wañ sye gehören ye vnder die rott d můssiggenger.

sig genger/von denen Paulus sagt. Sūma sumarū/gelt schuld yn zůbringen gehört ye nit zům geystlichen schwert sonder allein laster welcherley die seient zů straffen.

¶ Nůn sagen sy/man verbañ nit vmb geltschulden/sonder vmb die vngehorsame. Wolan/es were zů dulden/wañ es vmb die vngehorsamkeit were/von straff der sünd/die den geystlichen gebürt zů straffen. So aber von vngehorsamkeit derē ding die sye nichts angond/als gelt schuld yn zůbringen/duncket mich on nott sein/vorab so man sunst in weltlicher oberkeit gericht vnd recht hat/denē vß göttlichem rechtē dasselbig allein zůstadt. Es kūpt auch zům dickeren mal solche vngehorsamkeit vß vnvermüglichkeit vñ armůt. welchs warlich kein vngehorsamkeit ist/dañ zů vnmüglichen dingen mag niemāts verbunden werden/můst einer darumb von gott verworffen/vnd jm die geystliche gemeyn vnd sacramēt verbotten sen/darumb das er arm were: Aber got ist gerecht/der darūb solche nit verwürfft wo sy mit gedult in warem glauben solichs leiden. welichē glauben so sye behalten/vngescheiden seind von got/ob sy schon das sacramēt niemer mer entpfiengē/wañ es scheydet ye nichts von gott weder allein der vnglaub/welichen vns nieman vff tringen mag/auch den glauben nit nemē darumb auch vor gott nit verbannen/wir habē vns dañ zůvor durch die sünd vñ vnglaubē selbs verbañt. dessz halb sich solche vnschuldigkliche verbañte nit vbel gehebē solten/sonder vil mer gedultigklichen leidē/gleich als andere leiden/die jnen gott durch menschen/oder anders/zů füget. vnd also das kreütz mit jm tragen/vnd nit destminder trachten/das sye solicher cüsserlicher verbannūg (wo es mag on sünd sein) ab kūmen. das ich auch darumb sage/wañ man verbañt offt einen vmb sachen/die nit sünd/sonder die do recht seien. oder wo er daruon liesz/erst vnrecht thette/der selbig sol bannen lassen fürgon/vnd es gott be-

uelhē / vñ solt er schon vß dem land veriagt werden / man sol ye leiden was vns begegnē mag zů leidē / ee wir vns liessen tringen zům vnrechten / dar von vil zů reden / villeicht in nachuolgigen artickel etliche fäll anzeygen.

¶ Wolan / damit ichs ende / so nym̄ ich für mich die besunderen puncten vß dem artickel. Vnnd so er spricht / ich hab absoluiert die verbañten so zů mir kummē seind / hab jnen auch das hochwürdig sacramēt geben vsserthalb vñ zům österlichen zeitē / auch vsserthalb der färlichkeit des tods. darzů fräuelich gesprochen / das sye keiner anderen absolution bedürfften. Sag ich das war ist / das ich absoluiert hab vom bañ vß dem rechtē gefellet / als do seind / wo einer ein pfaffen geschlagē hette / welicher fall in sonderheit in geystlichen rechtē vergriffen / im capitel Si quis suadente. vnd deren gleichen vil mer / auch im geystlichen rechten noch der lenge erzelt werdē. aber vß was grůndē geschrifft / lasz ich sye verantworten / wañ ich es ye nit glaub das ein sünd so groß sey das sy eüsserlich verbañ / es sey dañ durch die verkündūg / wañ du würst anders nit vff bringen. wañ der eüsserlich bann ist anders nichts weder ein verkündigung. welichem bey der Apostelen zeiten grosse krafft nachuolget etc. Des innerlichen bañs halb geschweig ich / wañ ein yegliche todtsünd verbannet innerlich. Warumb aber eine in sonderheit vor der anderen sol bannen / kañ ich nit wissen / vnd vorab so vil liederlicher fäll vnnd casus / deren etliche kum für sünd geacht werden sollen / vnd doch etlich dargegen groß vnträgliche sünd / nit im selbigen titel vergriffen seind. Aber es ist nit ein wunder / wañ die ding so vns geystlichē genät antreffen / ob sy schō indē gebottē gottes nit vergriffē sint / so sind sy villeicht darūb sünd / dz sy vns vñ den vnseren schadē vñ vnrüwig machē / desszhalb sy billich für bennige casus sollē gehaltē werdē / wañ man sol ja billich vns geystliche gotzdiener gätz vñ gar nit beleidigē /

da mit wir nit gehindert werdē am gotzdienst/vñ vns das
creütz nit zů schwer würd mit Christo zů tragē. Sūma su-
marū/Es sprach/einer vff ein zeit zů mir/wir geystlichen
weren im rot gesessen/hetten pfeifflin gemacht wie es vns
gefallē hett. Wolan/es gang recht wie es mög. Es sind et-
lich fäll im geystlichen rechtē vßgezogen/die sollen für ken
nig gehaltē werdē weiter weder andere sünden/wie vñ vß
was vrsach/laß ich sye verantwortē. Ich aber vñ die hey-
lig geschufft/halter das allem todsünd/durch die wir ō ge
nad gottes beraubt werden/vns ynnerlich verbannē vor
gott/doch ist der brauch inder kirchen nit von anfang ge-
wesen/das man von aller sünd wegen sol eüsserlich verbā-
nen vñ vßsünderē/sonder allein von ō sünd wegē/so erger-
lich vñ sträfflich nach ō drittē vermanūg/wie ō herr lernet
Von disem auch hye oben gesagt. Darūb sol niemāts zürn
nen/es hat ō titel im geystlichē rechtē/De sentētia excōica
tiōis/wenig grunds in ō geschufft. Wolhyn/es würt jnen
zůuerantworten kumen. ich sorg dz jnen weder Bartolus/
Baldus/noch Hostiensis ꝛc. werden mügen helffen.

¶ Das ich aber mich ab solichē händlē vnderwūden hab
zů absolvierē/meyn ich des macht gehebt haben/vorab in
denē ich absolviert hab. wañ ich auch wol weyß/dz etlich
vnder den vorbehaltnē fällē allein dem Bapst vorbehaltē
sind/nit den bischöffen/darumb ich auch ō selbigē nie kein
en absolviert hab/wie mir auch soliche nie fürkumen/vß-
geschlossen/da der ablas noch in seine werdt was. Der bi
schofflichē sachen aber hab ich mich vnderwūden/vnnd
auch ō selbē vil absolviert/wañ ich sein macht vñ gewalt
gehebt hab/vß beuelch m.g.herē bischoff zů Straßburg/
des Penitētiarius ich gwesen vñ noch bin. dieweil ich pfar
herr im müster vor s. Laurētzē bin/vß vñ vō wegē welcher
pfarr/ein yeglicher daselbst pfarrher den titel vñ ampt hat
dz er sey vicarius in penitētijs/dz ist in sachē die do ātreffē die

cõscientzen/deß auch meine herren Deputaten des Chores
gůt Brieff vnd sigel haben/von vil Bischöffen bestätiget/
die ich auch gesehen hab/sye es jnen auch nit werdẽ lassen
liederlich nemẽ/sye wöllen dañ selbs/freylich vß vrsach vñ
nit vß verschuldigung etwo mit eim bösszlin machen.
¶ Sag nůn einer/wo ich vnrecht thon/so ich einen absol
uiert hette/der vom rechtẽ im bañ were gewesen/vorab in
denen sachen/die dem Bischoff zůhörig gewesen seind: ja
vnrecht hett ich gehept/wo ich es nit gethon/vnd dem ar-
men sünder die gab nit mitteylt hette/die doch mir jm mit
zůteylen beuolhen were. Ich darff mich des berůmen/nitt
mir zů lob/sonder dem rechtẽ zů gůt/das ich die armẽ leüt
flux vnd bald abgefertiget/sye auch nit gemolcken vnd ge
schetzt/wie etwo geschehen ist. Vnd was sol ich sagen/sye
habẽ mich so offt getauret/das mã sye so jämerlich durch
leichter vnd nochgültiger sachen willen//haryn zů mir tri
ben hat/das jr zů verzeren vnd versaumẽ. Ich weyß auch
wol das sye solichs mein absoluieren vbel verdrossen hatt.
deßhalb ich zům zweytẽ mal/noch etlicher warnůg durch
ein gůten gesellen geschehen/darumb zů rede gestellt binn
worden/vffs ein mal für den Vicarien ő zeit D. Heinrich
Kolher/do ließ ich es die Deputaten die die sach antraff/
verantworten. was ich auch darzů redte/wissen die so dañ
zůmal zůgegen waren. Zům andren mal vor meinẽ gnedig
en herrẽ vom Capitel diser hohen styfft. wañ do ward aber
ein pratick angericht/durch wen weyß ich wol zům teyl.
was ich aber daruff antwort/ward auch verfasset. Nam̃
lich ein solichen fal/Es käme ein armer sünder/begerte vō
mir als von einem statthalter des Bischoffs absoluiert zů
werden/in einem bischöfflichen handel vnnd fal/ob ich es
thůn solte oder nit. Solt ich nit/was wer dañ mein ampt
vnd beuelch: wie wolt ichs vor gott verantworten/das ich
ein sünder der von gott gnad begert/vnd ich jm die wider

meinē beuelch vñ geheyß abschlüg: so doch der herr gesprochen hat / Wen du entbindest vff erdtrich / sol auch gebunden sein im himel. welichs wort so doch zů allen prieſterē gesprochen ist / gehört es vil mer zů dem so bischöfflichen gewalt hat / dieweil doch der brauch der vorbehaltnen sündē vnd fäll noch solte gelten / ich meyn es würd mich niemāts darin̄ straffen. Solte ich nůn ein solichen sünder absolvieren / so hett ich verwürckt wider dise meine kläger / wie solt ich mich nůn (sprach ich) in disen zweyen widerwertigē forderungē halten: Sagt auch weiter / wie das jr meynung were / das ich ein solichen sünder vor zů des Bischoffs Vicarien schicket / oder zů dem Fiscal / das der selbig jn zůvor straffte vmb soliche vbertrettung / vnd darnach ich jn absolvierte. Das were dañ eben (sagt ich) als wann ein dieb oder mörder wölte beichten / vnd der beicht vatter sprech / Gang vorhyn zů dem Richter / vnd sag jm wie du ein dieb seiest / vnd kum̄ dañ widerum das ich dich absolviere / vnd aber der richter den selbigen absolvierte mit dem galgen. Wie vermeynen sye (sagt ich) es můsten also die beichvätter verväter sein der sünder. Sprach auch / Ich dück mich zů gůt darzů / das ich erst des Bischoffs verväter sein solt / er were ein reicher fürst / hette wol andre verväter zů versolden. Sūma sumarū / ich verantworte disen puncten d masſen / das meine G. herē vom capitel ein grosß wolgefallē vnd vermügens hatten. Es kam auch niemāts mer d sich weiter regte / wañ ich auch vor dem Capitel dañzůmal solichen gesellen nůr dapfferlich den kampff anbotte / mir solches jres fürnemens ein antwort zů gebē / es war aber niemant daheym / sein ward geschwigen. Jst also biß yetzund bleiben anston / haben sye es vermeynt mit andren dingen hyndurch zůtrucken / verhoff aber es sol jnen alles fälen. Wolan / sy seien noch frisch / vnnd beweisen mich (auch vß jren Decretalen) wo ein beichtvatter antweders nit solte

absoluierē/oder jnen vorhyn zům Fiscal/oder zům hēcker schicken. Nún acht ich wol gnúg verātwort/ warumb ich von dem bañ vß dem rechten gefellt absoluiert hab.

¶ So nún soliche absoluiert wordē/ habē sye (wo sye echt priester gewesen) widerumb messz gehaltē/ welches sy am meystē verdrossen hat/ Warumb aber nit: Jst einer widerumb vereynigt mit gott in der conscientz/ warumb solt er nit dúrffen messz haltē: es were jm bañ in sunderheit zů einer straff verbotten/ als auch in vil fällen im geystlichē rechten geschicht. Auch so hab ich durch solich mein absolution/ dem Vicarien vñ Fiscal/ vnd wer weiters an soliche verbañte/ oder sunst sünder anspruch gehebt hatt/ nichts abgesprochen/ sonder vil mer darzů vermanet yederman zů vernügen/ der seinethalbet schaden gelitten hat/ als billich. Auch jnen treülich darbey gesagt/ das sich mein absolution nit weiter streck bañ vff die cōscientz/ wie dañ auch alle mein absolutiones brieff lauten/ derē man noch vil findet/ die díse clausel all habē/ in foro cōscientie dumtaxat.

¶ Vom Bañ aber der von menschen vßgāgen/ das ist/ so man einen vff der Cantzel vßkündet im bañ/ durch schuldē willē oder sunst/ sag ich das ich solicher nie kein absoluiert hab/ vßgeschlossen/ da der ablaß noch in seinem wert war vnd vß geheyß des Vicarien vnd des obersten Comissarien. welche als sye den ablaß gern gefürdert hetten/ streckten sye jn auch vff die bennige Bauren/ deren das selbig jar vil kamen. deren vilen es nit am sacrament oder ablas als vil gelegen was/ als sye das jar vber frid hetten mügen haben/ vnd vmertriben vß dem dorff/ vor der herschafft hetten mügen bleiben/ doch fälete den armen Bauren der anschlag/ warum man jnen kein brieff/ das sye zům sacrament gangen weren/ geben wolt/ daran jm bañ am allermeysten gelegen was/ damit sye sich mit solichem brieff vor dem

amptman oder herrschafft hetten mügen vßreden vnd beschirmē/wiewol ich freylich etlich hynweg gab /ee es mir in sunderheit anders wardt beuolhen. Vsserthalb der zeit dises ablas/wirstu nichts findē vff mich /das ich yemāts so im bañ verkündiget gewesen/ absoluiert hab/oder das sacrament geben. Hat mir es aber yemants ab gestolen/ durch verschweigung/was kan ich dar für?

¶ Nün far här du articulierer/ sag an was kanstu zů dis sen dingen reden/das du sprichst ich hab gesagt/sy bedürffen keiner andren absolution/meynstu die vom rechtē verbañt seind? hastu gehört das ja mein meynūg ist/sy bedürffen keiner anderen/es sey dañ Christus ein lügner. welcher so er einem verzeicht/ist jm verzigen. aber das genůgthůn dem richter/oder wer weiter anspruch gehebt hat/hab ich (wie obgesagt) nit allein nit abgeschlagen vnd verbottē/ sonder vermant vnd geheyssen. Meynstu aber die vßuerkundet seien. hastu aber gehört das ich der selbē kein absoluiert hab vßgeschlossen im ablaß/sonder so offt zů mir gewisen (freylich das man mich etwo mit anschlag hat wöllen versůchen) seind/sy zů dem richter der sye verbañt hat wider geschickt/würst es nitt anders finden. Nün sag ob ichs volck verfürt hab/wider der kirchen brauch/vnd der heyligen recht (wie du sye nennest) satzung. Jch hab noch dem brauch Apostolischer kirchen trachtet zů handlen. welicher so ich nachkummen were/meynstu ob ich wider der gemeynē kirchen brauch thon hette? Vnd warumb nit widerumb/die kirch die yezūd ist wider die recht war lebēhafftige kirch d Apostelē billicher geschuldiget würt gethō haben/bey deren desszgleichē jämerlichē bañs/ wie yetzūd nit würde befunden. Jch vermeyn auch nit wider die heyligē Canones gethon zůhabē/wo ich jm schon also nachkōmē wer/wie es das Euāgeliū vff gsetzt vñ apostelē gebraucht

haben/wañ ich hette eben das selbig gethon das die heylig en Canones vßweisen. Ich erkenne aber kein andre Canones heylig/weder die heylig geschrifft/wid welliche ich hoff niemermer befunden werden sol/mit meinen predigen gethon haben. Hab ich aber mit der heyligen gschrifft an die Canones gestossen/vnd sy ein kleinwenig verletzt/warüb seind sye mit dannen gangen/meynen sye das die geschrifft jnen sol weichen: wo habē sye das erlebt: Vnd ob es schon ein zeit lang leyder geschehen sein möcht/hoff aber es sey vß mit jnen/vñ jr hoffart werd ein end habē. Sagst auch ich sprech der Bañ sey kein nütz. Nün wolan/man hatt wol vermerckt/was ich vom Bañ halt/das er vast nütz vñ gůt sey/wañ man jn recht braucht/wid die gröstē verhertē vñ verstockten vngehorsamē sünder. wider welliche so man jn dapfferlich gbraucht hette/ist kein zweifel er wer noch kreftig als vom anfang zů der Apostelen zeitē. So wir jn aber vff vnsern geitz gericht/vnd vns hat sollen ein schultheys sein/da mit man vnsere schuldē ynbrünge/vnd vnserē hoch můt mügen behalten/vnd in güten rüwigen sündlichē fri den leben/meynstu ob es ein wünder were/das man hett an gefangen nichts dar von halten/vnnd den weltlichen gewalt yetzund allenthalben müst an rüffen/on welichen er kein krafft mer hatt/freylich zů einer anzeygung/das sye jnen den merenteyl vnbillich brauchen. Wañ wo sye jnen recht brauchten/durffte es sein nit. Es rüfft Petrus vnd Paulus kein weltlich oder Keyserlich schwert an/da sye verbañten. Es ist dz geystlich schwert des gotsworts für sich selbs scharpff genüg/ja vil schärpffer weder kein eisen vnnd stahel yemer sein möchte/es hat ye künig vnnd keyser vberstrittē/vnd mit widerumb. Wañ durchs gotswort seine ye künig vnd keyser Christen worden/vnd haben mit irem schwert Christum nit mögen vertreiben/vnd widerston/wie vil sye es vnderstanden haben anfangs d kirchē/

wie sye

wie sye noch zů thůn durch bößleůt verfürt werden möchten. Darumb acht ichs mer für ein schmach dem geistlichen schwert/das ist gott vnd seinē wort/das man dem geistlichen schwert/das weltlich zůhilff nemē sol. Aber es ist ein zeychen/das es kein geistlich schwert mer ist/kein gotzwort mer ist/sonder nit mer dann ein angenōmener blost vnnd schrecken. welches so die leůt zum teyl haben wöllen merckē/vnd nit daruff geben/haben sye das weltlich schwert darzů entlehenet/eins am anderen geschliffen/wie man zwey messer an eināder wetzt/also das sye schier beyde nit mer schneidē. Was darffs vil wesens/ich acht/do wir vnsere satzungen haben wöllen ynfüren in die welt/vnnd sye aber dem gotzwort zůwider gewesen/vnd dessz halb sy auch die leůt villeicht nit haben wöllen annemē/hat man sy darzů gezwungen. zům ersten mit dem vermeynten bañ/darnach mit dem weltlichē schwert. Gibt auch ein gůte anzeygůg/wañ man ye nit od seltē andre ding mit dē bañ jntrīgt weder eben jr eygene satzung/gar selten die grossen haupt sünde/wie gesagt. welche wo noch heůt des tags dapfferlich mit dem schwert des gotzworts antastet würdē. vñ solche von der christlichē gemeyn als vast gemeidet/als härfürgezogen/vnd selbs zů den obersten regentē in der geystlicheit gesetzt werden/würd an zweifel der bann/on weltliche schwert sein würckung als krefftig wider gewinnē als ye. vnd in welichē er nichts wolte schaffen/ließ man jn faren. Würd er sich aber vngebürlich vnd vnträglich vnder der gemeyn zů wonē/halten/würd jn der weltlich richter wol finden/der bañ eben das schwert darumb tregt/zům schirm der frumen/vnd zů rach der bösen.

¶ Es ist vmb dē bañ/wie vmb ein gehertet eisen oder messer/das man verderbt in weichē dingen/das es in herten dingen/dar zů es auch gemacht ist nit mer soll. Man hatt den bañ ein lāge zeit den merenteyl gebraucht vñ verderbt

in vnnützlichē weltlichen dingen/als in gelt schulden ꝛc. da mit er nün verderbt vnd verachtet/so man jn brauchē solt wider die herten grossen vnsträfflichē sünder/so wil er nye me schneidē/es ist ein schlecht ding wordē im ban sein. man find yetzūd dörfer/darinnēd verbantē baurē vil mer sind danēd vnuerbantē. Mā findt ein flecken/da es ein gemeyn ding ist/am Sundag. x. oder. xij bauren vber die Cātzel ab zū werffen/also das die zeit die man brauchē solt zū gottes wort/garnach verzert würt in vnserer vermaledeiūg/als ob man nit zeit hett im jar schulden ynzübringē/weder ebē diße stund/die doch kum von der gantzen wochen gerissen würt/müß sye dānocht auch der teüfel mit seinē faßnacht spiel verwüstē/das also gottes wort niene me platz hat/vñ wöllen dānocht gūt Christen sein/ vnd fein wol regierēde/ geistlich/andächtig prelatē. Sag nün an gselschafft/wer hat den ban nullius efficacie/dz ist vntöuglich vñ veracht lich gemacht/ich/der sich solichs vnchristlichs verbannen beklagt hatt/vnd dar wider(wiewol nit als vil als not we re)geredt hab/oder jr/die mit eüwrē teüfelischem verban nen das gantz geystlich schwert verachtlich gemacht hab en/vnd also vol schād vnd laster vnd ergernüß die welt ist Sagst weiter/ich hab gesprochē/die menschen (worden. sein vngebūden durch den ban. Aber was darffs vil sagēs vom bindē. ich sorg das dein band wie du das offt brauchst weder eüsserlich noch innerlich binde/ Von dem eüsserlich en band sehē wir wol/man verachtet es/vñ stossen sich we nig daran/man findt wenig die daruff gebē. Von dem in nerlichem band obdu es nitt wisseſt/so wil ich dirs sagen/ Du bindeſt jn nit/er müß zū vorgebūden sein/durch seine sünd vnd vnglaubē. welicher so er befunden würt/vß den grossen schandtlichen vnd vnsträfflichen sünden/sol er bil lich auch eüsserlich gebunden werden/das ist verbannet/ abgesündert von der gemeyn/das er geschendt werd/wie

Paulus leret/vnd gott wil auch solich bandt krefftig vnd für ein band halten/wie er Matthei vnd Johan. spricht/ Welichen jr binden/der ist auch im himel gebunden. Wo er aber zůuor nit gebůden were/sonder durch vnschuld (wie offt geschicht) verbañt würt/so bindt er jn ja nichts gegē gott im himel/ob er schon vor der welt verleütet vnnd verschossen were/also das er můst im wald bey den wildē thieren wonen. Vnnd es sol sich auch das arm völcklin des billich freüwen vnd trösten/seind sye schon von der welt verworffen durch jr vnschuld. so trachten sye nůr das sye im glaubē steiff gott dem herren anhangē/wañ von dem seind sye noch vnuerworffen/sonder erst vffgenōmen. vnd würt von jnen warhafftig der spruch des propheten/ Impulsus euersus sum vt caderem. Ich bin gestossen vnnd vmbkert wordē/das ich solt vallen/aber der herr hat mich empfangen. Jtē an eim andren ort/Sye haben mich vermaledeyet/aber du hast mich gebenedeyet. Vnnd was sol ich sagen/solche verbannung ist jnen medicinalis/wie selbs jr recht spricht/das ist ein nutzliche artzeney zů der demütigkeit/wann also helffen sye das kreütz Christo tragen. Lügen aber die selbigen verwaledeyer vnd verbanner zů/das nit ů spruch Dauids auch an jnen war werde/Er hat lieb gehabt die vermaledeyung/vnd sy würt jm kumen. O wie ein erschrocklicher standt ist es vmb die verbañer/es seien jre officiales/oů deren namen es geschicht/wer weger sye hettē jr leben lang ů seüw dar für gehütet/es sey dañ die geschrifft erlogē. Es gilt nit jr liebē herē/so bald mā vns die naß einwenig erseürt/flux/tu bestia sis excōicatus/du vyhe/biß jm bañ. Vñ här widerūb/wañ er die absolution bezalt vmb. v. schilling. sis absolutus/sey widerumb absoluiert. O jr gesellen (ich meyn eüch jr Officiales/Vicarij vñ was des gesinds ist) wo hyn wölt jr mit eüwerē seelen: das jr des senfftmütigen Christo so ertztyrānisch missbrauchē

Sūma sumarū/ ewer ding ist gantz vnd gar vnchristlich/ darumb laß dich nit wunderen ob ich schon gesprochē hett das die geystlichē solichen bañ nit solten brauchen oder treiben/ wie dunckt dich: wer hat sye es geheyssen/ den bañ anders brauchen weder wie er jn vffgesetzt ist vnd beuolhen/ dar von oben gesagt.

¶ Nūn vrteyl weiter ein yeglicher frumer Christ/ ob ich mit solicher lere das volck zū vngehorsamkeit tribē hette/ vnd in ein verachtung der heyligen müter der kirchen/ vñ der schlüssel: Ich merck wol wañ einer die warheit lerete/ vnd von eim ding sagte/ wie es were/ vnd sein solte/ müste er gleich zūr vngehorsamkeit bewegt haben: warumb verschaffen sye nit das die warheit dapffer geprediget würdt: das volck treülich vermant mit dem aller besten predicanten so man jn haben möcht/ vnd sye drob hielten/ zūm minsten/ so sye ye doch selbs nitt predigen wöllen: hab ich kein zweifel/ man würd das volck füren wohyn man nūr wölt. vnd würde sich vffs aller gehorsamest erzeygen/ wie mans yemer begeren möcht/ so es doch yetzund in den schweren vnträglichen gebotten vnnd vffsatzungen sich hatt so geschleyfflich vnd willig erzeygt. Wie hett es erst gethon/ wo es die recht stym̄ des hyrten gehört: wie dañ yezund sye anfahet ein wenig baß lauten (Widersprechs ja wer do wöll/ so ist jm dānocht also) desszgleichē die treüwen vermanūgen vnd warnemūg. Es wil das volck vil vil ee freündtlich gezogen vnd gefürt sein/ weder gewaltiglich gezwungē. Vnd ob mans schon gewaltiglich ein weil zwingt vnd in forcht behaltet/ so ist doch der vnwill da/ der alweg wider hinder sich vff freiheit gedenckt/ mag einer wol gedencken was wolgefallens gott darab habe/ dañ er wil/ das vnser wil sol sein in seinem gesatz. Psal. j.

¶ Vnd dises hat statt im geystlichen dingē/ in denē man nit anders zwingē sol/ dañ mit dem gotzwort. in welichē sach-

en aber ist von notwegen/das man zů zeiten das schwert
brauch zů straff der bösen ꝛc. Darumb was sol ich anders
sagen dann das ich warlich glaub / wenn wir das gotts-
wort brauchten /würd nit allein kein verachtung /sonder
ein freundtliche willige gehorsame sein in aller weitē welt
die sich gar bald in einen schaffstall widerumb ergebē wür
den/vnder einen hyrten Christū Jesum. Nůn aber so sy se
hen das man sye nitzů weiden/ sonder zů melcken /scheren
vnd schinden begert/wie kan es anders zůgon/dañ wie es
eben gadt. wer den kopff mag vß der halffter streyffen/der
thůt es. wañ sy vß solichem tyrannischem weydē die prela-
ten nit mee für prelatē halten. dessz halb sye auch vermeyn-
en /jnen gehorsamkeit nit schuldig zů sein. Sye achtē auch
nit das dissz die heylige christliche kirch sey/bey denen sye so
vil schand vnd laster finden/auch das nit die rechtē schlüs-
sel zům himelreich. wañ sye kůnnen wol mercken/das mit
solicher weiß das himelreich nit vff geschlossen/sonder vil
mer zů/vnd der hellen rachen vff geschlossen werde. welich
er als zů besorgen/yetzund offen stand/on maß vnnd ende/
wie der prophet spricht. Jch acht du merckest nůn wol/das
eben die jhenigee so sichs beklagen/das volck mit irer tyrā
ney vngehorsam/vnd die recht heylig kirch vnnd schlüssel
verachlich vnd zů nicht machen. Wolan/das sey gnůg vff
disen Artickel.

Vom achten artickel: das ich gesagt

sol haben vff der Cantzel / der Luther hab nichts vbels ge-
schriben/sonder die warheit/ich vnderweiß dich sein lere/
man vnderstand mirs zů verbietē/kere dich nichts drā. ꝛc.
Mit solichen wortē sol ich aber das volck bewegt haben ꝛc.
Was darffs vil sagens /du hast mich vom Lůther nit vil
hören sagen vff der Cantzel/ob aber in einē verantwurten
meiner leer/die man anfing mir zů verkeren/vnnd sye Lu

thewisch schelten/ ich etwo des Luthers yngedenck worde were laß dichs nit wunderē. doch hab ich mein lere me mit des Luthers gschrifftē bezeügt/ aber sein gschrifft treülich vñ fleißlich gelesen/ als auch noch für vñ für. vnd wo sy befunden warhafftig/ hab ich sy geprediget/ nit darumb das es Lutherisch lere ist/ sonder das es war ist/ vñ gotts lere. Vñ sag noch vnuerholen/ ich bin durch Luthers schreibē in die geschrifft gefürt worden/ vñ ein verstandt d gschrifft vberkumen/ darfür ich nit wölt aller welt gůt nemē/ vnd ob er schon hundert tausentmal ein ketzer were. Ich hab nichts ketzerisch geprediget/ es sey dañ die heylig geschrifft ketzerisch/ derē ich angehāgen bin/ vnd noch/ gottgeb wer mich darzů leyte. Ich hab nit sonder geseyt vff der Cātzel/ das er weder vbel noch wal geschriben hab. Ich hab auch nit gesagt/ das ich dich sein lere vnderweiß. Ob ich aber gesagt hette als ich auch noch sag/ Es bellē vil wid jn/ schelten jn vast/ sy künnē jn aber mit heller göttlicher geschrifft sein leer nit vmbstossen/ were es ein wund: so jm doch also ist. Wañ es mit lügen erdēcken vff jn vñ andre frumē prediger vßgericht were/ vñ mit schmehwortē/ glaub ich er were mit sampt anderē lengst vberwundē/ oder vberschrüwē Nün wil es aber nyme also zů gon/ es wil nün hynfür weder lügen noch trauwen/ auch kein langwyriger brauch/ kein menschē lere helffen/ es můß allein die gschrifft da sein vñ die selbig lauter vnd klar/ vorab so man etwas vff das volck zů glauben vnd zů halten/ tringē wil. welliche wo nit also vff bracht werden mag/ so bleib man nůr dahinden/ Es würt nit gefochten/ man wöll dañ mit gewalt an vns das müssen wir geschehen lassen/ die weils gott wil also haben/ on des verhēgknüß wir wissen das sye nichts vermügen/ eben wol als vber Christum. welicher so er vber vns jren hochmůt verhengt/ so geschichts zů seiner glory/ vnd freylich zů vnserem heyl/ Amen.

Nün wolan/meynstu das ich vbel geredt hette/wo ich sprach/ß Luther hat nit vbels/sonder die warheit geschriben/so kum̃ vnd zeyg das selbig vbel an mit der geschrifft/kanstu es nit/so leids das man es redt/ee du zů spott werdest/vnd vnderstandest den him̃el zů stürmen. Weiter/vnderwyse ich schon dz volck sein lere/so vnderwyse ich doch niemants als Luthers lere/sonder als gottes lere. welche ob schon Luthers leer gleich ist/ist ein zeichē das sye auch gerecht ist/wie gottes lere. Wie dunckt dich/solt ich mir sy lassen verbieten/wo mans vnderstünde: als man dañ frä-uelich genůg hat vnderstanden/vnd noch thůt/vnd doch nit anzeygt/ob vnd wo/sye gottes leer zů wider sey. Darumb kurtzumb/entweders zeygen mir vnnd anderen/das Luthers leer gottes ler zůwider sey/oder wir werden vns ob got wil nit lassen verbietē/vnd solten sich die feind gottes zů tod darab wůten/vnnd dannocht da mit das volck zů keiner vffrür bewegen/sonder vil mer zů rechter christlicher gehorsame/als wir dañ yetzund augenscheinlich sehen. Ob man sich aber in etlichen dingen nit bey der nasen würt lassen füren/wie vor/vnnd alle tandtmeren für das Euangelium halten/vnnd vff ein yeden wechselbanck in der kirchen vffgericht zůher zůtragen ꝛc. můß man gedult haben. Es haben sich andere frumme leůt auch ein lange zeit můssen leiden.

Wolan nun gadt es an die artickel vom karst hansen/in welches spiel sye mich auch haben wöllē ziehen/wie dañ auch manchē frumen mañ. Wañ welicher yetzūd ein zeit lāg vom Euāgelio/vom gotswortt/vnd geschrifft/vom glaubē/vom gsatz/od von was gůtē seligen nutzlichen dingē/so die ere gottes/vnd der selen heyl antrifft/geredt hat/oder einē redenden zůgehört/hat ein

karsthanß müssen sein. welche vnd der gleichē schmehwort vil gehört sind/das nit ein wūder were/wo sich etwo karsthanß wider solliche vngezempte zungē vnuernünfftiglichen erzeygt hette/aber gott hat es bißhār gewendt/würts auch weiter wenden/also das auch die jhenigen so für vnuernünfftig geachtet/vernünfftiger weder dise gefunden werden. Es ist kundtlich wie vff ein zeit/ein armer güter mēsch (anders von jm ich nit sag/auch nit anders weyß) hye vnd anderßwo vmbgangen/vom Euangelio gesagt vnd prediget/was aber vnd wie/hab ich nit vil von jm gehört. Diser so er verhasset von etlichen worden ist/von wegen seins predigēs vñ sagens vnder den leyen/das er (laut des artickels) vffrürige ding gesagt sol haben/hat sye gūt geduncket/mich jm zū vergleichen/vnd was vngeschickts sye von jm vßgeben/mir auch zūmessen/nitt das ich mich weder sein noch eins minderen beschāme der mit frumkeit vmbgat/wie dañ ich von jm nit anders weyß vnd hab mügen erfaren/vsserthalb jrem sagen. sonder das ich darbey vermerckt meiner widersächer gūten willē/alles vff zūrasplen was sye nūr vngeschickts von mir vffbringen möchten. wie jhener allerley bēsel vff hūb biß es ein arm vol ward desszgleichē allerley rūßschmutz/biß das es ein korp vol machte. Also hab ich auch des gūten armē karsthansen gesell müssen sein.

¶ Er sagt zūm ersten ein lange legend von dem gūten armen menschen/schilt jn vbel/das ich alles vnuerantwort will lassen/wañ es mich nit angadt. Acht auch er sey so einfaltig nit er wisse es selbs zū verantwortē/wo man jn echt zūverhör laßt komen. Das aber mein articulierer spricht ich hab mih desselbigen angenōmen/sein predig gehört/jm ein mal zū gericht/mit sampt anderen seins genossen/vnd das alles darumb das die vffrūr/deren sye mich durch die gantzē artickel vß/begyrig scheltē/iren fürgang hett mügen habē

gen haben/vnd der pfaffen blůt des ich dürstig sein sol ver
gossen möcht werden. Wolan/ dises alles redt er vß eignē
mütwillen/on grundt vnnd wissen. Darumb sag ich also
darzů/das ich mich sein gar nichs sonderlich angenōmen
hab/weder an einem fürgon/wie andre ein wort oder drey
mit jm geredt oder zůgeloßt. darauß ich (warheit zů sagē)
nichts frävelich hab weder künnen noch wöllen vrteylen.
wiewol dānocht bey mir selbs gedacht/Wer weyß vß was
vrteyl gottes die leyen yetzt anfahen zů predigē/dieweil die
gelerſten vnd oberſten prelaten es lang zeit här verachtet
haben/wie dann kundtlich ist/also das nichts verachters
bey den gröſten prelatē der kirchen vff den heütigen tag ist.
Das ich jn aber geherbergt hab/da redt er was er wil. vff
ein mal hab ich jn geladē in mein hauß/ist aber nie kum̄en.
Vnd ob er kum̄en were vnd mit mir geſſen vnd truncke het
te/was were das vbel gethon: můste ich darūb/ob er schō
vnfrum̄ oď böser anschleg were/auch mit jm vnfrum̄ sein
vnd jm zů seinen anschlegen helffen. Vnd warūb gedenckt
er nit/ich hette es villeicht darumb gethan/das ich wolt
erfaren was hinder jm ſteckte/als dañ jn auch groß herē
geladen/freylich solcher meynūg. Aber wie kōntē mein wi
derpart solichs in gütem beſchehen bedencken/so sye böß
seind/wie der her: spricht Matth. xij. Vß vberfluſſz des her
tzen redt der mundt. Vnd ein güter mensch bringt für von
seinem güten schatz güte ding/vnd ein böser mēsch bringt
von seinem bösen schatz böſe ding. Sagt auch darbey/das
die menschen von einem yeden vnnützen wort/das sy also
geredt habē/müſſen rechnūg geben am jüngſten gericht.
Wolan/do wöllen wir villeicht sehen wer war hat/ist we-
nig daran gelegen/ob schon ich sampt anderē/dieweil für
lügner geacht werden. doch wöl vns gott verhüten/das
wir nit lügner erfunden in offentlichen thaten/als sy/wie
faſt sy gleißnē/werden doch gott nit betriegen.

¶ Darumb sūma summarū/wie es eytel erdicht ding ist/ was sye karsthansen halb von mir sagē/also auch das/dz ich mich vbel gehebt sol haben von wegen seins vertreibēs Vnd namlich ist erdicht/ich sagte gern erlogē/das ich soll gesprochē haben/man vertreibt hye vnd zů Basel die frūmen/die das Euāgelium predigē/soll also karsthansen gemeynt haben. Wolhyn/sye reden was jn ins maul kompt/ wer wils jnen weren. Das bekenne ich aber/das ich nit einmal/sonder offt vnnd dick das volck zům Euangelio vermant hab/das es auch standthafftig dar bey bleib/vnd es jm nitt laß abtringen/sonder offentlich vnnd allenthalbē dar von reden/vnd auch darumb leiden vnd sterbē/wo es nit anders sein möcht. Wie dunckt dich aber/ich solts wol nit gethon haben? Wie meynstu aber/ob ich ein güter prediger gesin were/wañ ich gesagt hette/halten dapffer ob den alten geltsüchtigen breüchē vnd gewonheitē? Sagte allenthalb/wie gůt es were/das man vil stempeney/apostützlerey vffrichte/den pfaffen/münchen/nunnen/vil zů trüge/wie sye so andechtigklichen betten/wie das feg feür so heyß sey/das man es sunst nit anders/dañ mit vil opferen vnd seelgerechten/vnnd mit des Bapst ablaß leschen mög/wie des Bapst vnd der seinē gewalt so groß sey/vnd was er vnd die seinē sagen/ja auch wider das Euāgelii/ sol gleich als das Euāgelium gehalten werden. vnd deren ding vil/die vff vnseren nutz/gewynn/pracht vnnd fürnemen dienen möchten.

¶ Dñ wie meynstu/ob ich ein güter prediger were/wo ich den magistrat/das ist die weltlich oberkeit wider die luthe rischē ketzer (als sy es neñen) dapfferlich verhetzte/vnd die geschrifft darauff vßlegte/gott geb sye reymte sich oder nit: wie ein münch zů Ostern disß jars/der dreyen Marien salben vß gelegt hat. Die erst salb sol sein ein harte strēge vermanung wider die Lutherischen ketzer. Die ander salb/ist

schärpffer/das ist/das man sye sol thürnē /stöcken vñ blö-
cken ꝛc. Die dritt salb ist noch scherpffer vnd aller scherpff-
est/das ist/das man sye dem hencker sol an strick gebē/ver-
breñen vñ ertrēcken ꝛc. Sy he zů wie herrlich er die gschrifft
vßlegt/ wie dunckt dich? Du würst mirs dānocht (sprach
er) nit verlachen. Wolan/du lieber gespreck lechter bruder/
ist es spiritus oder litera? das ist/ists der geyst/oder ď bůch
staben/dise dein vßlegung? Es kan aber nitt der bůchstab
sein/das ist dz alt gesatz/wan du bist ein prediger des neüw
en testaments/als du sagst. in welichem so man genad pre-
diget/vñ auch kein ander schwert hat weder das gotzwort
wie bistu dañ so vngenedig mitt deinen dreyen salben? Ich
sagte gern du werest ein prediger des letstē testamēts/das
der endchrist würt machen/vnder dem da auch die glaubi
gen sollē durechtet werden/deren gleichē nit vom anfang.
Matth. xxiiij. O Jhesu/haben dich erst die gůten drey ma-
rien nach deinem tod/so mitt bitteren salben wöllen ver-
graben/denē du doch in deinem leben so freündtlich gewe
sen bist? hettest wol mügen sagen/Was hab ich dir gethon
mein volck? wie bistu mir erst so bitter wordē? Wolan lieber
gespreck lechter bruder/salb anhyn/dieweil es dir nachge-
lassen würdt. Es haben (ich acht) deins genossen soliches
mer getriben/manchen ketzer (als jr sagt) also gesalbet/
es stadt jnen wol an/wan sye seind villeicht der ketzer mei-
ster gesin. Aber das wundert mich das man dannocht leüt
findt/die solich predigen dulden/ob sye es schon nit loben/
hoff aber gott werd sye bald anders erleüchtē/das ich jnē
von hertzen wünsch.

¶ Nůn sag an du articulierer/gefallen dir soliche predig-
er? dunckt es dich Euāgelisch sein zů solichem blůtuergies-
sen rathē vnd vermanē? aber es gadt wol hyn/es ist nit wi
der die aller christlichste geystlicheit/wie sy der articulierer
neñt/sond wider die aller vnchristlichstē lutherischē ketzer/

deren blůt zů vergiessen/ist gott ein lob (als sye sagen) sye vermeynen auch gott ein dienst daran zů thůn/wie geschriben stadt Johã. xvj. Ein yeglicher der eüch tödtet/würt vermeynē er hab gott ein gefallen gethon. Es volgt aber/ sye haben nit erkant den vatter noch mich. mich dunckt sy kennen jn auch freylich nit/sye vnderstünden sich sünst nit jm seinen sün mitt sampt seinen glyderen so grausamlich zů salben.

¶ Wolan/ich habs volck dapfferlich vermant/das sy bey dem Euangelio bleiben/sye es jnen nit vß den hendē lassen nemen/leib vnd leben dar an setzen. aber nit gesagt (wie etlich) das sye andren jr leib vnd leben darumb nemen sollē. Heyßt das zů vffrůr bewegē/vnd zů vergiessung des blůts der aller christlichsten geystlicheit: so es doch der herr leret Luce. xiiij. Welicher zů mir kumpt/vñ nit vbergibt vatter vnd můtter/brůder vnd schwester/dar zů auch sein leben/ mag nit mein junger sein. Vnd Johan. xij. Welicher sein leben lieb hat/der würt es verlieren. aber welicher sein leben hasset vff disem erdtrich/der wurt es erhaltē in das ewig leben. Wie meynstu nůn/hab ich vnrecht geredt/das sye jr leib vnd gůt setzen für das Euāgeliū/ee sterben ee sye jnen es lassen verbieten: ja offentlich vnd allenthalben dar von zů reden. Jst es dañ als ein böß dig dumb: wem thůt es etwas schaden: Es nimpt niemants nit/es laufft niemāts durch haůß/es gibt yedermā. wem zoll/zol. wem tribut/tribut. wem eer zů gehört/dem gibt es eer. wem forcht zůgehöret dem gibt es forcht/es gehorsamet yederman wo es nitt wider gott gebotten ist/es demůtiget sich gegen yedermā. Sůma sumarů/es leidet/es duldet alle ding/es verarget nichts/wie der Apostel sagt. Es macht kein bundtschůch/ wie die dorechtē leůt fürchten. Wer hatt die bundtschů vor etlichen jaren vff bewegt/do des Euāgeliůbs nit gedacht ward: vnd yetzund so es vffgadt vnd här für dringt für die

ellenden stupflen der menschē gesatz/so hört mán niergēts vom Bundtschůch /vñ hoff es sol hynfürter nit gehört werden/anders dañ das jnen etlich leüt selbs ein grausen machen /do sye es nit bedürfften. Es begert auch nit zů regieren vff erdtrich/sein reich ist nit von diser welt.

¶ Darumb wundert mich an ettlichē leüten/das sye sich so vbel vor dem Euangelio fürchten. Es schafft aber das sich so vil vnder der gestalt des Euāgeliumbs ynmischen/wie sich der Sathanas vnder die gůten engel vermischet/die falschen propheten vnder die gůten.vnd ist nit ein wunder das es yetzund geschicht.wañ sich des auch Petrus vñ Paulus hefftigklich beklagt haben zů jren zeiten/do Christus noch new was/ich geschweig yetzund zů vnserē letstē bösten zeiten.Man sol aber darumb das Euangelium nit vnderwegen lassen/sonder so vil dester hefftiger predigen/vnd aber darbey warnemen was für falsch propheten sich darūder muschen wöltend.Lůg aber auch das du ein recht vrteyl habest vff die selbigen falschen propheté/vñ vß was regel du vrteylest/nitt ab eins yeglichen menschen tandt/sonder vest vß der heyligen geschrifft (die allein richter ist/vnd sein wil vnd můß) wo sye der selbigen widerwertig gehandelt gefunden werden /so straff dapffer noch gelegenheit.Wolte stu darumb das Euangelium nit dapfferlich lassen predigen/darumb das sich sein etliche böse leüt vergerté:were/als ob einer nit wölt gůten somen säen/darumb das er sorgte es würdē jm wicken vñ vngewechß darunder gesäet/oder darūder wachsen. hab aber acht vff dē der es darunder säen wolt/oder wo es selber wüchße/das du es vßgetteſt.doch laß es wol vffkōmen/das du es auch für einander kennen könnest. Es ist nit ein wunder dz sich krieg vnd vffrur vnder den menschen erhept/yetzūd zů der zeit des vffgondē Euāgeliūbs /es seind doch vorhyn krieg gewesen.Wie vil hunderttausent man seind vmbkumen in

Europa nürin. xx. jarē/do kein Euāgelisch gschrey was wie yetzund ist: auch nit durch des Euāgeliums willē/sonder durch des schantdtlichē geitz willen/neid vnd hassz vñ vngezempte begyrlicheit zeitlichen zů regieren.

¶ Wie meynstu/das es dar zů käme so du das Euangelīū also verargwonest/das es dir erst zů vnfridē gerate würd so du es vßschlügest: Die juden vermeyntē Christus würd sye vmb jr reich vnd wesen bringen/darūb sye jn tödtē. der jnen doch nūr frid/genad vnnd seligkeit zů bringen kumen was. Es geschach aber da sye vermeyntē sye hettēs vberkumen/do ward erst Christus gerochen/das Jerusalem gar geschleyfft ward/vnd jr reich zerstöret biß vff den heütigen tag. Also würt auch hye gewisszlich geschehen/wo wirs vbersehen. Das Euangelium nimpt niemants sein reich/sonder es bringt mit jm ein eygen reich/welichs es yederman anbeütet/den kinderen diser welt als wol als den anderē. So sye aber vff das zeitlich reich verhafftet seind/vnnd jnen das Euangelium von einem anderen reich sagt/vnd das reich diser welt/vnd alle ding daruff dise welt hofft/verwürfft vnnd strafft/die leüt tugentlich dar von weißt/so meynen sye man wölls jnen nemen/thünd wie ein yeglicher der etwas vnrechts besitzt oder vff jm hat/hört nit gern dar von sagen/vñ jn des selbigen straffen/sonder vil mer vermag ers/so verstopffet er yederman das maul das er schweig. vnd wo er nit schweigen wölte/fieng er ee ein hader mit jm an/vñ geschweigte jn mit gewalt/wo er es echt vermöchte.

¶ Also geschicht auch hie/das Euāgelīū nimpt nimāt dz sein/es strafft aber yedermā seins vnrechtē/wañ es wölt y dermā gern selig machē. so nūn die weltlichē menschē vngstrafft sein wöllē/auch nit leidē dz man jr ding vor ō welt für vnrecht hab. wañ sy sorgē wo mans für vnrecht hielte würd es etwan darzů kumen dz man es nit würd leidē. dar

umb hebē sy ein hader an/vñ entbörē sich wid̄ soliche predi-
ger/vñ werffen stül vñ bēck yn/vnd stond zů vertreibē/vñ
mit d̄ marien salb zů schmierē. so dañ erhept sich entbörūg
in d̄ welt/do facht an sich widereinād̄er setzē der vatter wi
der den sün/vñ hār widerumb. da würt erfült d̄ spruch des
herren Mathei. x. Ich bin nit kumen das ich den friden vff
das erdtrich sendē/sonder das schwert. Wie dunckt dich
aber nün? meynstu ob wirs vom erdtrich widerumb ver-
treibē wöllen/darumb das es solichen vnfridn bringt? Es
würt nit helffen/ye mer du würst weren/ye mer es hār für
tringen würt/sein zeit ist hye. wie im glentzē das die baum
blüen/hilfft kein verbieten mer/wir werden (ob gott will)
ee darumb sterbē in friden mit gott den vns das Euange-
lium bringt/vnd du aber mit grossem vnfriden deins hertz
ens vnd conscientz würst nichts schaffen/vnd sych dich ebē
für/weñ du würst wenen du habest mich vnd ein anderen
durch den todt vertribē vñ geschweygt/dz dañ dein vrteyl
erst grausamlich dahār fall/des du vngezweiflet sein solt/
¶ Ich riete treülich allē fürsten vñ (fürkumstu es nit.
herē geystlich vñ weltlich/das sye das Euāgeliū dapffer
lich liessen fürgon/neme es an wer da wölt/es zwingt nie-
māts anders weder mit wortē/es hat sunst kein schwert/
weder das gotzwort. geschichts nit/so gedenck mein darbey/
du würsts müsen on dein dāck vñ mit zerstörūg deins gātzē
reichs lassē fürgon. Du wilt yetz nit kleinē abgāg leidē des
so du vnbillich besitzest. nün gedēck dz du es nit gar verlier-
est/es hilfft warlich kein rath wid̄ gott. gedēck dz gott zů di
sen letsten zeitē sein volck d̄ mal eins vß d̄ grimmē gefänck-
nüß egypti erlösen wil/seine prophetē sind schō kumen/vñ
das du nit an jnen zweifelest/so habē sye das gotswort/dz
zeychen des lemlins/wöllen den Caracter (das ist das zey
chen der Bestien) gar nichts achten. Darūb lassz für gon/
wider setz dich nitt so hefftig/du hast nün mer wol gesehen

das es nit vß einē menschē ist/ sond vß gott/ dem du nit wi-
derstō würst. schick dich darein/ so würt es alles glück lichē
zůgon/ laß das volck faren/ eyl jm nit nach/ du ertrinckest
sunst im roten mer. Hett Pharao das volck gefürdert vff
das geheyß gottes vß dem land/ vñ were jm beholffen dar
zů gewesen/ so wer er Pharao bliben vnd gottes freündt/
vnd Egypten vngeplagt mitt vilerley leyden. Do er das
volck aber hindert mit höchstem fleiß vnd mit allen krefft-
ten vnd macht/ versancken sye all mit einãder im möre/ vñ
ward das volck dannocht ledig. Denck mein dar bey/ du
würst die leng nit weren. es mag sich noch wol ein weil ver
ziehen/ veracht aber nit die langmůtigkeit gottes/ wañ sy
dich nůr zů d bůß berůfft/ wo du es hören woltest/ wie Pau
lus sagt. Pharao verzogs lang mit dem volck/ ee ers wolt
lassen/ es ward aber nur sein schad darnach dester grösser
Meynstu das gott von seinem wort/ fürnemen vnd ewigē
anschlag vallen werd/ darumb das es dir nit gelegen ist?
Neyn. Vil weger gott sey warhafftig/ vnd du vnd alle mē
schen lügner. Hym̃el vñ erden můß zergon/ aber das ewig
wort gottes zergadt niemermer/ da wissz dich nach zů rich
ten in gottes wort/ wañ mit der weiß würt sich gott nit in
dich richtē. Nůn wolan das sey ein kleiner vßlauff zů einer
vermanung deren die es annemen vff das Euangelium/
das man sol dapffer darob halten/ vnd leib vnd leben dar-
an wagen/ wo es ye nit anders sein wil/ vnnd also verant-
wortet dise drey artickel.

Der zwölfft artickel helt auch vil pū

cten in jm/ vnd denē nůr einer war ist/ wie wir hören wer-
den. Der erst/ ich sol gesagt haben es sey kein fegfeür. Wol
an solt ich sagē es were erlogē/ so sprech man ich wer grob
Wolan lassen es eben als vil sein/ wañ ichs nie reredt hab/
sonder von dem fegfeür vff aller seelen tag nam̃lich recht
geredt

gredt hab/nit weyß ich ob ich ſein vff S. Matthens tag yngedēck geweſen bin. Das weyß ich aber wol/das ich nie geredt hab/dz kein fegfeür ſey/ ſonder alſo geredt/ob ſchō kein ander fegfeür were/wider die forcht die in dem abſterbenden menſchē bleibt von wegen des vnuolkumēnē glaubens (von dem oben in ſechſten Artickel geſagt) ſo were es doch pein genūg. Darzū ein gleichnūß geben eins ſchwerē traums/in dem zūm dickern mal etwo einer ligt in groſſer forcht von wegē grauſamlicher bildnūſſen ſo jm fürkomen fliehen wil/weyßt nit wo hyn. in welichē trōumē er ſich erarbeitet vnd erfychtet/das jm etwo der ſchweyß vber ſein leib ablaufft ſo er erwacht. welicher trōum (ſagt ich) ſeltē ein menſch iſt der jr nitt gewar worden iſt/doch einer meer vnd grauſamlicher weder ein ander/noch art der cōplexion oder natur eins yeglichē. Bey ſolichē forchtſamē trōumen hyeß ich warnemen was beyleūffig für ein angſt von wegen der forcht in der ſeel ſo der menſch durch den tod entſchlaffen iſt/ſein möchte. wann es kan ye ein forcht nitt on angſt ſein. welche forch ſo gröſſer ſy iſt/ſo gröſſer auch die angſt. welichs dañ alles entſpringt vß einē vnuolkumenen glaubē vñ vertrauwē/welicher aber ſich gētzlich vñ vngezweiflet gūts zūuerſycht zū gott/das dañ ein veſter ſteiffer glaub thūt/der mag ſich ye nit förchten in ſeinem abſcheyden. wañ wo etwas forcht were/mūſt von not wegen kein volkumener glaub ſein. So nūn kein vorcht iſt/volgt das auch weder angſt noch ſchreck/ oder deren gleichen grauſamkeit ſeien. wañ ſo er durch dē glaubē ſteyff ſtadt/vff dē felſen Chriſto Jeſu/mag wider jn die port & hellen nichts/weder waſſer noch wind mügen den bauw vmbſtoſſen. do würt erfüllet der ſpruch des propheten/Ob ich ſchon wandelete in mittē der ſchattē des tods/ſo würd ich kein vbels fürchtē wañ du bey mir biſt/vñ deren gleichē mer. Da här iſt vngezweifelet/das die abgeſtorbnen in rechtem glaubē

glauben in grosser lieplicher sanfftter rüw /seind gleicherweiß wie mancher ein holdtseligen leiplichen traum hatt/ in dem jm so wol ist/so senfftigklich ergetzt würt/so in grossen freüdē ist/das es nit vß zůsprechē ist. Dises sag ich nūr zů einer gleichnüß/nit das es darūb ein solicher traum were/sonder bey solichen grausamen vnd sanfften tröumen beyleüffig zů mercken were/wie es sein möcht in d gar abgscheidnē seelē/wañ sy ye noch jr würckūg behalt/vñ freylich volkumener weder dieweil sye noch mit dem yrdischen fleysch behengt ist/antweders zů forcht vnd trauren/oder zů hoffnūg vñ frid/wañ diss seind die rechten bewegūgen der selen/von denen dingē nūm vil zů sagen were.

¶Nūn weiter so hab ich auch mitt vßgetruckten worten gesagt/nit spuch ich das kein andre pein sey /sonder wann kein andre wer/so wer doch soliche forcht/schreck vñ schaden ein grosse pein/von welicher forcht die gschrifft (vß deren ich ettlich allegierte) vil sagt/vnd sunst von wenig anderen penē mit vßgetruckten wortē. Jch hab auch gesagt das die altē doctores als vil als nichts vom fegfeür schreiben/oder doch als dunckel/das man nit eygētlich kan wissen wie sye es gemeynt haben. Darbey aber gesagt/das sy zů bittē für die abgstorbnē nit verwerffen/als namlich Augustinus in büch De cura pro mortuis gerenda. Welches ein anzeigūg gibt/das sye der meynung gewesen/das etliche abgeschaidnen/standen noch mitt in volkumener rüg/ auch noch nit jrer begyrdē zů gott gētzlich ersettiget seien. dessthalb sye gůt beduncket hat/gott zů bitten/das jnen zů rügen geholffe müg werden/dieweil auch solich fürbitten in der geschrifft auch nindert verbotten ist/wie ob gesagt. Das hab ich aber darbey gesagt/das vnsere doctores die erst innerthalb drey hundert jaren geschriben haben/vnnd namlich die letsten also eygentlich dar von geschriben vnd geprediget haben/als hetten sy es gesehen/do es jnen doch

kum getröumt hatt. vnnd das alles on allen grundt der ge
schrifft/weder das sich ye einer vff den anderē eben als vn-
wissend/gelassen vnd gegründet hat. Das vnd der gleichē
bekeñ ich geredt haben. Wie meynstu aber/ob es vnrecht
sey: wer hat vns geheyssen on grundt der geschrifft/so frä-
uelich jnhär plumpen: Meynstu nit was gott hett wöllen
von vns gewisst sein/hett es on zweifel doch mit etwas an
gezeygt: Nůn aber wir gar nichts künnen vff bringen/ vñ
ob schō etwas vffbracht würt/můß nür mit gewalt darzů
zwungen werden. Was soll ich sagen das sye haben die pe-
nen vßgemessen bey einem quintlin: vnnd einer yegklichen
sund jre penen zů geteylt/vnd also die vrteyl gottes (deren
sich die alten vätter nit vnderwunden haben) so fräuelich
zůwissen vermessen/das einer sich billich verwunderē hett
mügen/ob gott erst zů disen letsten zeiten die ding (so lang
heymlich jm vorbehalten) hab wöllen offenbaren. Nůn ist
die welt vil tausent jar gestandē/vñ von dē fegfeür nichts
gewüßt/weder was jnen erst zů disen letsten zeitē zů wissen
worden ist/warumb das selbig geschehē/kan ich nit geden
cken/anders dañ das er hab angesehē jr notdurfft/das sy
narūg darauß möchten vberkom̄en/als es dañ reylich zů-
tragen hat/wañ sye der narung auch mer bedürfft habē/
vorab so sye nit mer als kärgklich künden haußhalten/vñ
jr darzů vil worden sind/als nam̄lich die fyer bettel örden
vnnd andere stifftungen/die nit eben vff die rechten ynge-
setzten ämpter von Christo (als do ist predigen) vff gestiff-
tet/weliche jre narung billich von dem Euangelio haben
sollen/des fegfeürs nitt bedürffte. Nůn aber sye allein vff
singen vnd lesen/vnd vff opffer messen yngesetzt sein/dessz
halb ye not gewesen das jnen ein bsundere begangēschafft
zů stönde/damit sich ein solicher vnarbeitsamer hauff mö
chte in gůter růw erneren.

¶ Wie aber dise offenbarūgen geschehen seind/kan ich nit

anderst dencken/wañ durch vilerley der geyst (ich sag nitt das sye es zům dickermal selbst zůgericht habē) Jtē durch verzuckung vnd tröum der heyligen vätter (als sy sagen) in welichē jnen von engelen (ich darff nit sagen von teüfelen) offenbarung geschehen/vnd der penen eygentschafft angezeygt/das sye es also dem volck könten predigen/wie sye dañ auch treülich gethon haben. vnnd namlich die bettel münch/wañ jr narūg jnen in sonderheit daruff gestanden ist/vnd sye vnd jres gleichen andre stifftunge freylich vß d hitz des fegfeürs entsprūgen. Es haben wol die pfarrher auch müssen daruon sagen/so bald jn jre zehenden entzogen wurdē/damit sy sich närten. Es hat auch die beicht nit nichts zů denen dingen gethon/dar von ich nit wil sagen/sond lassen ein yeglichē selbs bedencken/wie es zů gāgē sey/das dz fegfeür erst zů disen letstē zeitē so heyß wordē ist.

¶ Zů disen dingen hat nitt wenig geholffen die eynfaltigkeit des volcks/das villeicht sich (wie noch/so die welt etwas listiger ist weder vorjaren) hat lassen bey der nasen füren. Vnd was sol ich sagen auch von den heyligē vätterē/welche wie sye sünder gewesen seind in jrem leben/also haben sye offt geirret. vßgenōmen allein m dem/das wir wisse on mittel vß vnd von dem heyligē geyst geredt habē/als do seind die gschrifftē der Propetē/Apostelē/vnd Euāgelistē rc. welche so du nit wilt eynig für die pure vnuerfelschte göttliche warheit haben/ist nit weiter mit dir zů disputieren/bist auch kein Christ mer/da von auch oben.

¶ Vñ sag noch/das die vätter wie heylig sy gewesen sind/haben sye mügen yrren/vnd vngezweifelt offt in den vnnd anderen dingen geyrrt/vorab wo sye nit vß grundt der geschrifft/sonder vß eygnē verstādt/vernunfft oder won geredt haben/wann so gott ye will/das wir allein an seinem wort hangen sollen/verhengt er billich/so bald wir etwas weiters vmb vns lügen weder vff sein wort/das wir in yr-

rung billich sollen fallen/wie dañ.ij. Tessa.ij. Das sye die liebe der warheit nit haben vffgenōmen/das sye selig würden. Darumb würt jnen gott senden krefftige yrthümb/ das sy glauben der lügen/vff das gerichtet werden alle die der warheit nit glaubt haben. Wann der soll ye billich yrren/der nit steiff vff dem eynigen weg der warheit wil bleiben/vnd dem getreüen fürer nit allein glaubē/sunst auch etwas von jm selbs erdencken wil. Abraham wolt den brüderen des reichen mañs niemans von todten schicken/sonder wyse sy vff Mosen vñ die propheten/die sollen sye hörē. Was sol man sagen: man findt in aller geschrifft nit vil vō erschynung der abgestorbne geysten/sonder was von Samuel geschreibē stadt.j. Reg. vlt. dz dañ nit Samuel/sonder teüfel gewesen sein müß/in Samuels gestalt/wiewol Augustinus der meynung ist an einem ort/es sey Samuel durch die zauberin erweckt gewesen/vnd hab geredt mitt Saule. So spricht er doch dar wider an eim anderen ort/ namlich in questionibus veteris et noui testamēti. q. xxvij. er sey nit warlich erweckt/sonder es sey gewesen ein teüfel in der gestalt Samuelis. Syhe zů wie widerwertig jm selber ist der heylig vatter Augustinus. Darumb lassen wir vns billich nit vff jn vnd ein andren in solichē grossen ernstlichē dingē/sonder vff die heylig geschrifft allein/die von dē abgestorbnē seelen erscheinūg gar nichts sagt/sonder es mit vßgetruckten worten verbeütt. Deutero. xviij.

¶ Darūb laß dirs auch nit ein wūder sein/ob schon sanct Gregorius in denen erscheinūgen ettwas zů glaubhafftig gewesen sey/ist echt das büch Dialogorū sein. Sūma summarū/wir haben ye Mosen vnd die propheten/denen/vnd Christo nachmals vnnd seinen Apostelen wir allein sollen glauben/in der gleichen grossen sachen die den glaubē antreffen/als dañ nit ein kleiner punct des glaubens ist vom fegfeür/vnd doch so gar vff nichts mit vßgetruckten wortē

in der heyligē gschrifft gegründet/ich geschweig des pünt
lichen vßzirckelens vnd vßmessens der penen/das ettliche
lerer gethon habē. Hab niemāts zweyfel het gott gewöllt
das wir soltē gewisszt haben von disen seinen heymlichē ur
telen/er hette es vns also wol durch die gschrifft lassen wis
sen wie er andre ding zůwissen thon hat daran minder gele
gen ist/vnd das auch minder von der welt geachtet würt.
Er hat vns freylich nit gewisen vff alt vetteliſche mārlin
vnd tröum/vor denen vns der Apostel treülicch warnet. j.
Timo. iiij. Vnd an eim andren ort/Nit glaubt einem yeg
klichē geyst/sonder probierē die geyst ob sy von gott seien.
Wie sollen wir sye aber anders probieren weder durch die
heyligen geschrifft: welche so vns verbeütet von todten zů
forschē/wie könten wir jm anders thůn: dañ für vngewiß
ding halten/alles das/so puntlich die jhenē lerer vom feg
feür geschriben. Vnd wañ kein geschrifft were/solte ein bil
lich argwānig machē das es nit von gott were/was man
so frāuelich dar von pludert/der jamer mit vil teüfelisch
en dingen/der darauß ist entspungen.

¶ Darumb glaub an die fegfeürer wer do wöll/wir sollē
vestiglich an die geschrifft glauben. vnd was die selbig nit
vßdruckt/argwānig halten/vorab wo wir so ein elendē vß
gang zům dickeren mal sehen. Darmit wil ich nit den vät
teren abgebrochen haben vnd sy verwerffen/sonder vnge
fangen von jnen sein gleich zů glauben als das Euangelium
was sye etwo als menschen geredt haben/sonder der selbi
gen warnemē/vnd gleich als vß jrem/vnserem geyst auch
helffen/doch vngefangen eins yeglichē geysts. Wil auch
hiemit dem fegfeür nichts abgebrochē haben/es sey wie es
wöll. Aber allem halt ich das wir alle nichts dar vō wissen
vñ gewisszt habē biß vff disen tag/vñ auch darzů nit sollen
dar von zůwissen begerē/dieweil doch gott vns solichs nit
befolhen hat/gottgeb was vnsere geltsüchtigen herē ein

zeitlang dar von gefunden habē. Sag auch weiter darzū/ das ich das bitten für die abgestorbenē auch nitt abschlag (wie oben gesagt) wölte gott dz es nūr geschähe wie es sein solte/ das wir nit mer vns selbs darin süchtē/ weder die verscheydnen/ wie dañ zū sorgen ist schier vberal geschicht/ so vom thūger/ so von dem der es lasset thūn. Es wöllē ye die jhenen so etwas jren abgestorbenē nach thūn/ geschē sein/ so wöllen dise den nutz dar von haben. Jst es gott gefellig: do die hoffart/ dört der geitz: kan ichs nit verston. Sūma: summarū/ das spiel ist verhönt/ das jhener wol gesprochē hat/ das nach thūn der todten/ sey nichts anders weder ein trost der lebēdigē. wie das/ mag ein yeder selb verstō. Nye mit sey verantwortet diser punct.

¶ Der ander punct/ Jch sol gesagt haben/ alle menschen seien prieſter. vnd hat sich aber der articulierer braucht des wörtlins Sacerdotes/ mit wie obē des wörtlins Preſbyter Acht er sey etwas gelerter wordē mit dem artickel schreibē. ist aber kein wūder/ es bessert sich ye einer in der eloquentz das ist im wolredē/ der do vil schreibt/ als er freylich thon hat. Nūn wolan was soll ich vil darzū sagen/ ob ich schon gesagt hett/ alle menschē seind sacerdotes/ wer nit vß dem weg/ wie du auch obē gehört hast. Wo ich aber hett gesprochen/ sye seind all prieſter/ preſbyter genant/ were anders/ des ich nit gestād/ wie ichs auch nit geredt hab. Nūn wickelt er doch eins vnder das ander/ dar bey ich merck/ das es jm vngefārlich also geraten ist/ mit dem wörtlin sacerdotes. Wañ er gleich daruff spricht/ das ich geredt sol habē/ die weiber mügen auch consecrieren/ das ist/ das brot verwandlen in den leib Christi. Jū welichē wort ich gern sagte das er in sein hals löge/ wiewol es vnuernünfftigklich genūg also geredt ist/ dunckt mich doch es thū mir not/ wañ nit zū schimpffen ist mit diser red/ ja auch billich das er in meine füßstapffen stünde/ wo er solichs nit könd beweisen/

wann die lüge ist etwas schädlich. Wolan er würt sich (als ich hoff) selbs stellen vor gott/ sein vnrecht wider seinē brū der gewürckt bekennen/ der jm dañ wölle genedigklich verzeihē/ wañ ich habs jnen auch schon nachgelassen vnd verzigen. Vnd des selben zům zeichē/ wil ich ein schimpfflichs mitt jm widerumb reden. Lieber meynstu ob ich vnrecht geredt hätte/ die weiber haben gleichen gewalt als die priester: duncket es dich ein wunder: Jch hab offt gesehē das sy sich merers gewalts vnderwunden haben vñ habens hyn durch getruckt. wann ich hab ye der mal eins ein pfaffen magt absoluiert/ die den pfaffen gschlagē hett dz er gryn. Syhe/ heyßt dz nit gewalt: wie meynstu/ hetts ein andrer priester gethon/ er wer in leiden mit den pfaffen kōmen/ so dise fraw erst recht meister im hauß ward/ ich spräch gern des pfaffen gewalt gar vberkam. Wolan/ das ist geschimpfet/ da mit jr sehen das ich nit mer zornig sey.

Vff den dritten puncten/ das ich die menschlichen satzungen gereytzt hab (wañ er spricht ye/ irritauit/ das mir gereytzt můß heyssen) weyß ich nit wo mit ich sye gereytzt hät/ weder das ich vß dem nachgonden wort/ cassauit/ vermerckt wie ers gemeynt. cassauit heyst aber als vil als vernuhtiget. Nún ist nit neyn/ es heyßt wol gereytzt/ wañ mā einen wil vernichten. welcher wöllt aber nit gereytzt vnnd zornig werdē/ so man jn vnd sein ding vernichtiget: Aber ich aht wol/ das nit die gesatz gereytzt sind worden/ sonder vil mer die jhenen so mit den menschlichē gesatzen regierē/ vnd in den mēschlichen gesatzen sich wider gott/ oder vber gott setzen/ gereitzt vnnd erzürnet werden/ wo man jr vnbillliches fürnemen antastet vnnd strafft als dann billich ist. Wañ wer hatt sye geheyssen gesatz machen die dem göttlichen gesatz zůwider seind: vnnd das leicht joch Christi beschweren: Nún hab ich kein menschliche gesatz vernichtet/ weder allein die/ die dem gesatz gottes vnd dem leichtē

joch

Christi (des diener sy sich rümen) zů wider sind. Ich weyß wol das die weil das Euangelium (wiewol vilen geprediget) doch noch nitt in allen menschen lebt/das man gesatz habē můß/das man die bösen straff/das man fridsam vndereinnander bleiben mög/darumb ich wider der selbigen gesatz keins/nit allein nit geredt hab/sonder zů vnderthenigkeit allezeit treülich vermant. Vnd nitt allein das selbig/sonder auch zů den vnbillichen vnnd beschwerlichen beyd von geystlichen vnd weltlichen vffgelegten gesatzen/treülich vermant zů halten wo es nitt wider Gott ist/des halters halb.

¶ Darumb thůt jm mein gegēteyl aber zůvil dar an/das er spricht ich hab geredt/es můg sich einer füglich mit seiner gefatteren sich vermählē. Was sol ich sagen: ich habs nit geredt. Aber also/seitenmal von der gefatterschafft in der geschrifft nichts ist/darumb solt auch kein verbott geschehē bey todtsünden/sich darin zů vermählen/wie dañ die kirch aller ding nichts hat bey todsünden zů verbieten/was nitt in göttlichē gesatz vorhyn verbotten oder gebottē ist. So dañ verbeüt oð gebeüt die kirch nitt/sonð zeygt an dz es zů vor von gott verbottē sey. Darūb solt gētzlich vnverbotten sein/das sich die gefatterē vnd jre kinder vndereinander verheyratē/sonder solte frey sein in allen gradē/vnnd vnder allen menschen der eelich stadt/wo nit vß dem göttlichē gsatz ein hindernüß darzwischē käme. Das sagt ich aber darbey/dieweil nit vß grund des göttlichē gesatz/soliche bürden vffgelegt/vnd aber wir jm halten vnd tragen solicher vnbillicher vffgelegtē bürden/nit wider gott thůgen/gleich wie andere beschwerden geduldigklich tragen vnd leiden solten. Vermant auch darzů in sonderheit/das sye in keinerley weg die geystlich oberkeit härinnē verachtē soltē. welche villeicht nit on vrsach solichs verbottē/ob aber die selbig genůgsam vñ sy recht daran thůn/stünd

jnen zů verantworten. Item vermant auch weiter / so jren vil noch zůr zeit / ergernüß ab solichem vermäheln nemen das wir es woltē meiden vnd geduldtiglich vns enthaltē / doch vß freyem vngezwūgenē geyst / alles durch eynigkeit vnd liebe willen / die alle ding duldet ꝛc. Sūma summarū / ich hab treülich gewarnet vñ vermāt / dz man sich in denē vnd andren / der geystlichen vnd weltlichen oberkeiten gebottē / wo sy des halters halb nit wider gott / geduldtiglichen leidē sol. wañ ich hab alle mal dar bey gesagt / ob sy schō wider gott gebieten / so mügen mirs doch wol mit gott halten / vnd also geduldtiglich leiden / wie anders vnbillichs / dañ also werden wir erkant kinder Christi / in dem das wir das kreütz geduldtiglich mit jm tragē / es sey vns von wem es wölle / billich oder vnbillich vffgelegt.

¶ Weiter hab ich gesagt / ob es sich aber begäbe / das solliche personen zůsamen sich vermäheleten / eine der anderē mit willen vnd mundt die Ee verhiessen / das solche jn kein scheidūg / sy würde jo vom Bapst oder Bischoff oder wer sollichs vnderstünde / fürgenōmen / verwilligen soltē / wañ da weder Bapst noch niemāts gewalt hette. Vnnd ob sye schon ein Bañ oder vermaledeyūg vff sye legtē / das geduldtiglich littē / wañ sye warlich vor gott vnuerbañt / sonder vil mer durch solichs geduldigs leiden solicher vermaledeyung / selige kinder gottes weren. Vnd ob schon dem Bann weiter nachfolgen würt der weltlich gewalt / solche eelüt zů vertriben / sollen sye vil ee vß dem land gon / ja Brot betteln / vnd in summa alles leiden / was zů leiden jnen mag zůston / ee sye einander verlassen / vnd sich gar nichts weder vor des Bapsts oder Bischoffs gebott fürchten. Wañ wie weder Bapst noch Keyser etwas wid gots gebott macht hat zů gebieten / also ist auch in solichen fürgenūmenē gebottē jnē nit mās schuldig zůgehorsamē / wie offt gesagt / vñ seün die geschüfft vol ist / wañ also ist d Bapst nyme Bapst.

der Bischoff nyme Bischoff/wañ sye vermügē nichts wi
der Got/wie geschribē stadt/Man sol gott me gehorsamē
¶Wolan/das ist beyleüffig die red (dañ den menschē.
die ich gethon hab von ō genatterschafft/vñ nit wie er für
gibt/wie wol es jnē an dem noch zů vil ist. Wañ wo sye nit
gewalt hettē widerūb zůscheidē/wañ sy wider jr gebott zů
samē kūmen werē/möcht niemāts erwerē/das nit täglich
soliche vermähelūg geschehē würdē. Leidlich were es/wo
zwey vß vnwissenheit/als offt gschicht/zůsamē kämen/dz
soliche vngescheidē bleibē. So du aber meynst/dz so auch
vß vngehorsamkeit/verachtūg vñ mit ergernüß geschehe
dānocht vnzertrennt bleibē solte/würd man nit wol künnē
weren. Wolan/wie dunckt dich aber/wer hat dichs heissen
verbietē: Wie wañ ich sagte/es mag kein vngehorsame an
gezeygt werdē/die weil dz verbott vnbillich gewesen: Wer
hat dich geheysen dem armē volck so vil strick legē/das sye
jnē kum ent gon kündē/sye müstē daryn fallē: Wie meynst
du/ob du schuldig daran seiest/das er also verachtet oō ge
erget hat: welcher sünd wo dein vngegründt gebott nit ge
wesen/sy nit schuldig weren wordē. Wie wiltu den sachen
aber thůn: wolte st jm derumb nit verzeihen:/sye vmb gelt
straffen/vnd von einander scheiden: Wie möchstu aber so
vnbarmhertzig sein/so doch gott in seinē gebottē verzeihet
vñ gnedig ist/wolte stu dañ in deinē eygenē gebottē. vñ ver
botē so vngenedig wesen/derē du doch kein füg hast/vorab
¶Wie wolte stu es aber verāt wortē gegē (bey todtsündē.
deinē herren Christo/ō dir als eim knecht seine herdt/nit zů
vberladē/sonder senfftigklich mit seinē wort zů weiden be
uolhē hat: Item was wölte stu sagē wañ er sprach/warūb
vbertrettē jr mein gsatz: von eüwerer gsatz wegē/ja nit al
lein vbertrettē/sonō auch anō leüt zů vbertrettūg zwingē
wie die phariseī Mat. xv. zů denen ich auch sagt. Frustra/
Vergebēs ceren sy mich/in dem das sy menschen lere vnd

gesatz predigē. Was ist die leer von der geuatterschafft anders dañ menschē gesatz: Zeyg mir ein büchstaben in aller geschrifft dar von/ dañ allein in deinē Decret. xxx. Causa. Ist es nün vmb sunst/ was wiltu dañ die armen leüt zwingen/ das sye vil not vnnd arbeit darumb leiden: Villeicht aber ist es dir nit gar vmbsunst/ wañ mit solichē geltsüchtigen gebottē du deinē nutz gesücht hast/ hab ich dir beuolhen das du durch deines nutzs willen/ mir mein gesatz vfflösen solltest/ vnd das volck zů bösem zwingen: Weystu nit das nit ein titel von meinem gesatz vffgelößet werden sol: Wañ du ein Türck oder vnglaubiger weresst/ gedächt ich es geschähe vß neid/ hassz/ vnd feindtschafft. Nün aber so du mein knecht sein solt/ wann du hast ye die eer deines gewalts allein in meinē nam̄en/ du rümest dich ye ein Vicarien/ ein statthalter/ einē hyrten meiner schäflin. Es sind ye das Bapstümb vñ Bistümb nit weltlich/ sonder geystliche oberkeitē/ da mit man die geyst/ das ist die seelē der menschen/ freündtlich vnd tugentlich/ mit dem gotzwort speise vñ vnd lere. Was zeihestu sye/ das du sye mit deinē wort/ mitt deinem gebott zwingest/ vnd wie ein vogler in einem strick fahest/ vnd sye darnach jhemerlich würgest/ jnen abnimst jr gelt/ jr narung/ vnd gibst sye erst dar zů dem teüfel: wañ du heissest sye ye wider mein gebott thůn/ so du sye von einander heyssest scheyden/ die doch niemants scheiden mag dañ der tod. Weystu nit das ich gesprochē hab/ Es soll ein mensch vatter vnd mütter verlassen/ vnd anhangen seinē weib. Item/ was gott zůsamē fügt/ das scheydt d mensch nit. Nün hat ye gott die zůsamen gefügt/ die nit wider gottes gebott zůsamen kummen sindt/ wañ wer könt vns anders sagen/ was das zůsamē fügen were: Welche dañ also zůsamen kum̄en vnd eināder geloben/ sollēs auch wie schuldig/ einander treülich halten/ als geschriben stat/ Vouete et reddite. Geloben vnd halten. Nün handt die zwey einan

der gelobt/vnd du sprichst sye sollens nit halten.

¶ Ja sagstu/sye haben wider mein gebott gelobt/darüb sol jr gelübd vntäuglich sein. Was gadt aber das mich an Ich hab ye von der geuatterschafft niergēts gsagt/noch verbott geben. meynstu nit ich hetts künden gebē/die weil ich doch die grad in denē sich zim oder nit/zůuermāhelē/ey gētlich gemeldet hat hab in dem büch Leuitici. Darüb du billich solltest gedencken/hette ich die anderen grad wöllen verbieten/oder solliche gebott oder verbott weiter vßstrecken/ich hetts wōl kündt/die weil ich eben am setzen der sel bigē gradē gewesen were. Es ist ein gemeyne regel in deinē geystlichē rechtē/das/wañ du in sonderheit etwas in deinen rescriptis oder Bullen meldest/so můß man eben acht daruff habē/das man nit minder oder mer darzů thů/dañ eben wie du es gemeldest hast/vnd das heyssen deine Juristen/ex certa scientia beuolhen/haltē auch vil daruff. Wo aber von einem ding gar nichts vberal gemeldet würt/so dañ vermůtmasset man etwo vß billichkeit/was auch geschickt/ordenlich/füglich vñ recht darbey sein möcht. Jst nůn das in deinen rechten/warumb lassestu es nit auch in meinem gesatz gelten/so du syhest/das darinen eygentlich die zůgelassenen vnd verbottenen grad gemeldet werden/vnnd du setzest erst andre hynzů. Soltest nit gedencken/ich hetts selbs wol künden hynzů setzen/wo es mir gelegē wer gesin. So bin ich auch nit so vnkündig/dz ich nit hett könden wissen/ob es inkünfftigen zeiten not würde sein/hette wol künden sprechen/Haltens also/bitz vff die zeit/so wil ichs eins lochs zweier oder dreyer enger gürten.

¶ Hatt gott künden anzeygen durch die propheten seine zůkunfft/auch des endchrists zůkunfft/er hett auch wol künden anzeygen/das zů denen zeiten auch ein andre ordnūg in den graden sein solt. Weiter/do er selbs vff erdtrich kumen/vnd bey den menschē gewandlet/hatt weder er/noch

seine Apostel weiters in disen dingē verschafft / sonder wie es gott durch Mosen geredt / bleiben lassen / wiewol er jm Euāgelio / auch seine Apostelen / ō Ee / offt gedacht. Aber es ist villeicht angezeygt vñ gemeldet. j. Timo. iiij. da Paulus spricht. Der geyst sagt eygentlich / das in den letsten zeiten werden ettlich von dem glauben abtrettē / vnd anhāgen den yrrigen geysten / vnd leren der teüfel / durch die so in gleißnerey / lugenreder seind / vnd brantmal in jren gewissen haben / verbieten eelich zů werdē ꝛc. Ja freylich hat ers eben daselbst angezeigt vnnd gemeldet / das wider sein gebott / der Eelich stadt verbotten würd / wie vff disen tag / wiewol nit allen menschen / wann das were zů grob / man würd es mercken. Darumb geschicht es subtiligklich verschlagen / durch vßnemūg ettlicher personē / als da ist / verwātschafft / mogschafft / geuatterschafft ꝛc. Ich gschwyg yetzt so vil ōrden / secten / darinnen es gar verbotten / als in aller pfafferey / münicherey vnd nunnerey. vß welchē den mercteyl eytel schand vnd laster ensprungē ist / wie da obē dar von genūg gesagt. So vil es aber antrifft den weltlichen standt / in den verbotten graden / der geuatterschafften ꝛc. ist nichts anders / weder eytel geitz vnd gremplerey. wie wir dañ sehen / das man mit gelt soliche verbott wider nachlaßt / welches nachlassen den handel argwānig machet / als ob es allein darumb angesehē sey / das man zů jnen widerumb kummen müsz / vnnd jre liedlin singen / will man ledig werden. Vnd das gibt nämlich argkwon / das man eben zů jnen müsz kummen. Es mag kein minderer / Pfarher oder Bischoff soliche gebott dispensierē / wo es not thett / die doch in den göttlichen gebotten gewallt habē zů entbinden / sonder der kan es allein dispensierē der es gemacht hat. Gleich wie man eim ein rüdēbandt anlegt / der müß wider zů dem der es jm angelegt hatt. Nün weyß ich wol / das billich ist / das der das gebott oder verbott allein

nach laß/der es gemacht hatt/wie der auch allein das rüe-
den bandt vff thün. Sye lügen aber mit was fügen sye so-
liche gebott gemacht haben/wie diser mit was rechten er
ein biderman ein rüdenbandt etwo anlegt.

¶ Wolhyn/sy sagē es sey vß einer christlichē gütē meynūg
vñ gott zů lob geschehē/darūb es auch not sey wie göttlich
gebott zů halten/doch so man not vnd vrsach sycht/laßt
man sye nach. Nůn were hye vil zů sagē/ob alles was wir
güter meynung thügen/eben recht sey/vñ Gott ein gefal
len darab hab: Ich acht das kum ein verfürischer spruch
ye vff kumen sey wañ eben diser/d ein vrsach ist viler stem-
peneien/gebotten vnnd verbotten/die vß gůtem gedunck-
en gemacht/vnd vffgericht seind. welichs vnser gůtdunck
en vns in d geschafft verbottē ist/so Gott namlich spricht/
Du solt nit thůn was dich gůt dunckt. Lieben gesellen/es
dūckt sich nit/die weil wir ein göttlich wort vñ gsatz habē.
Es heyßt/Jsrael/hör mein gsatz wz dir gott dem herr sagt
Was hetten wir seins gesatz bedürfft/wañ es in vnserem
gůt geduncken gestanden were/hette er wol müge sprechē/
Duncken nůr ynhůn lichen menschen/als mich ondas dū-
cket/das des duncken/so es so gemeyn in d welt wordē/mā-
cher erdrincken můß. Was aber vß einem glaubē zů lob vñ
ere gottes gschicht/kan nit vnrecht sein. Wie kan aber ein
ding vß einem glaubē geschehen/dessen ich kein gotz wort
hab/darauff ich mich darff vertrösten/das es Gott gefall.
Wo nůn etwas vß solchem glaubē nit geschicht/welichen
ich on ein wort gottes nit habē mag/můß es von not wegē
wie auch Paulus leret/sünd sein. Darūb magstu wol da-
hinden bleiben/mit deiner gůten meynung/du hettest dañ
ein gotzwort darüber das du vnnd alle gelerten nieme mer
werden vff bringen durch vngezwungene geschafft.

¶ Sūma sumarū/es ist ein pur menschē gesatz/darumb
mag es dem göttlichē gsatz oder gebott niemer gleich sein.

Darumb auch nit not gleich zů halten/welchers auch also vermeynt zůerhalten/vnd in die leüt zů zwingē/den kan ich nit anders achtē/dann für den Lucifer/der sich Gott auch gleich satzte/vnd für den menschen der sünd/der sich vberhebt vber alles was gott ist. Heißt aber das mitt sich gott gleich oder vber jn setzen/wo ich mein gsatz wil gleich gehalten sein/ja auch strenger drob halt/ja auch das ichs erhalt/zům dickeren mal das göttlich gesatz weichē müßt: Das dañ geschicht/so offt sye die Ee zertreñen/so nit wider das göttlich gesatz/das ist/in graden von gott verbotten/gemacht werden. O du stinckender tödtlicher mensch was nimstu dich an/hast nit gesehen/wie es Lucifer gangen ist: Ich acht aber du habest es nitt gesehen/wañ man sycht es nür im glauben/des ich dich warlich vnschuldig sorg. Das du aber sprichst/mā laßt es noch wo es not thůge. Ja sprächstu/wo man gelt bringt/wañ ich kein andre not niergents find/die da schaffen mag/weder eben gelts not. das ist/das den jhenigen/die sich ab denen finātzen neren/das gelt not ist/darumb sy auch nachlassen vnd vfflösen/vnd on das selbig gar nichts/ob schon sunst grössere not da geschehē würde. Sūma summarū/diser vermäheleten not/müß derē gelts not wendē/oder da würt nichts geschafft. Darumb möcht einen bedücken/man hett darumb dise not so groß gemacht/dz deren gelt not dardurch vertriben würd/das ist/dz dise verbott/so nötlich sein müsten/vnd gleich den göttlichen ꝛc.

¶ Vnnd wundert mich noch eins/warumb so vngleiche nachlassungē seien in disen/vnd in denen. Die göttlichē gebot/laßt man vmb kein gelt nach/das man sye müg vbertretten. Man erlaubt ye keim sein Ee zů brechē/zů stelē ꝛc. wo es aber geschicht/so verzeiht man es. Nye aber härwiderumb/man laßt nach das man wider dissz gebott mög handlen/das einer sein geuatter mög nemē ꝛc. So aber er

sye genū-

sye genūme hat on vorgonde nachlassung /oder solliche erlaubung /so bleibts jm vnuerzigē /gott geb was vnraths darauß volge/sye vnderstends ee wider von einandō zū treiben/es sey dann der mitler da /der den kauff allenthalben macht/ Vnd ist also fein vmgekert/das in disen sünden zū thün/oder nach zū lassen/niemants genad erwerben mag weder das gelt.das blüt Christi /die not der leüt/vermags nit. Dessz halb zū gedencken/das man freylich nit den nutz der leüt/vnnd die eer gottes allem angesehen/auch nit den pfarherrn/oder Bischäffen zū lieb/das sye mit solten gelt wücheren/sonder sy habē jnen selbs dise kauffmanschafft vorbehaltē/da mit von jnen der spruch Petri erfüllt würde. Sye werden vmb eüch hantieren in der geitigkeit mit erdichten worten. Möcht einer wol vßlegen /mit erdichtē erfundenē hindernüssen der Ee/da von die gschrifft nichts weyßt ꝛc. Syhe nün wie hübsch dise verbott/in etwas für treffen/vnd häfftiger darob gehalten würt/weder ob den göttlichen gebotten/in ettwas aber minder. Aber das gelt macht do den kauff.

¶ Darumb mich duncket der spruch Petri als nahe härzū reichen/das es rüren möcht /vnnd der spruch Pauli/das es vßyrrigen geysten küme/solichs verbietē. Darumb gib ich nün zū/das Christus dar von durch seine Apostelen geredt hat/von solichen gradē das sy in künfftiger zeit wurden verbottē werdē/aber nit vß seinem geheyß/sonder vß den yrrigen geysteren/die ich halt für teüfel. halts ein ander wo für er wöll. Wann ich syhe wol /das eben der teüfel den besten nutz dar von bracht hat/die welt in alle schand/laster/geitz/ergernüß vñ verachtūg gefüret. Jtē stracks auch dahyn bracht/das wir fräuelich den göttlichē gebotten zūwider handlen/das dañ ein eygen werck ist des endtchrists/welliches auch das aller schädlichest ist. Wañ es were dannocht alles leidlich/wie sye es grempleten. Das sye

aber das gesatz gottes dar mit zů boden stossen. Hye endt-
christlet es mit einander. Heyßt aber das nit gottes gebott
vmbstossen/da ich wil/das mein gebott můß fürgon/wie
es ja vmb gots gebott stand: Der herr spricht/Was Gott
zůsamē fügt/scheydet kein mensch. Du sprichst/gond von
einand. Vnd so er dir schon das göttlich gebott fürwürfft
das er wider das selbig nit gethon hab/vnd also billich vñ
recht gehandelt/darumb er vngescheyden sein sol. So sa
gestu er hab wider gottes gebott gethon/darumb das er
wider dein gebott gethon hat. Vnd wiewol du es niergent
anzeygen kanst/wo dirs Gott beuolhen hat zů verbieten/
můßz es dannocht sein.

¶ Meynstu das du es alle mal verantwortē werdest/mitt
dem spruch/Wer eüch hört der hört mich. weystu nit das er
dir sein Euangeliū hye mit beuolhen hat zůpredigen. Vnd
dann so man dich hört sein wort sagen/höret man jn. Nůn
bistu doch ein Jurist/vnd hast die gantzen geystlichē recht
in dem schrein deins hertzē/vnd spuchst selbs/das man fa-
uorabilia/sol vßstrecken/odiosa/beschneiden vnd zůziehē.
das ist/wo brieff vnd ordnūg vßgon von dir/darin etwas
freündtlichs dem menschen an zůnemen fürtragen würt/
das sol vñ mag man vß einander strecken/als weit als es
erleidē mag. Wo aber etwas schwärlästigs gebottē würd
oder beuolhen/das sol man eben vffs aller genauwest wie
man mag zůziehē/damit niemāts beschwert würde. heyßt
zů latein also/Fauorabilia sunt extēdenda/odiosa vero re
stringēda. Kanstu nit das auch in deines herē vñ gots be
uelch haltē: Er hat dir allein beuolhen das Euangelium
die gůte Bottschafft/so verwandelstu es in ein schwäre vn-
trägliche Bottschafft. Ich gebeüt/verbeüt/bey dē vngůst
gottes ꝛc. Hettest wol gemach gethon/bitz er dir offentlich
weiteren beuelch geben hette/die ding etwas hefftiger zů
machen. Es ist auch kein entschuldigung/das du sprichst

es sey vß jm vnnd seines geyst Bevelch. Es were ein büeflin gůt dar bey. Jch sich wol das der heylig geyst in Paulo redet/ Er ist ein verflůchung/ der ein anders Euangelių predigt weder ich. Wann ich weyß ye keins das er geprediget hat/ weder eben das wir von jm vnd von den Euangelistē habē/ in dem er offt ermant/ so wir erlößt seind/ sollen wir vns nit durch menschen gesatz lassen heben/ vnd der menschen knecht erst werdē ꝛc. Jtem in dem von denen verbotten gar nichts stadt/ anders/ dann wie daroben gesagt/ das der teůfel werde verbott der Ee ynlegen oder ynfürē/ lůg eben das er es nit durch dich gethon hab.

¶ Es ist auch kein verātwortůg/ das du sprichst/ es sey ordenlich vndbillich/ so doch ein vatter sein dochter nit mag zůr Ee vß dem göttlichē verbott nemē/ auch kein geschwister das ander/ das es auch also hye sey. Wer heyßt dich die gleichnüß brauchē: ich jähe gern dein geitz. Kanstu nit die hessigen sachen do yn ziehen/ wie du in andren gebotten zů thůn nachlasset: Weystu nit dz man weder neben sich noch hinder sich in göttlichē gebott weichen soll/ weder zů noch von thůn/ wie Deuteronomij vñ Apocalypsis geschriben stadt: Weystu nit das man gar bald vß eygnem vermessen vnserer vernunfft vñ beyleůffigen rathschlegen veryret/ vorab wo man der geschrifft nit steyff war nympt: weystu nit das alle gleichnüssen hincken: Darumb ist not dz in solichen trefflichē sachen/ die gleichnüßen/ vß deren man soliche beschwerden dem volck wölle vfflegen/ auch gegrůndet seien/ vñ angenōmen/ als auch andre figuren/ die vß d Biblen ins Neůw Testamēt/ etwas sollen bedeůtē. Wañ es also gilt/ dz ein yeder noch seinē bedůcken etwas vergleichet ein andrē/ vñ wölte flux darůß ein gebott oð verbott oð ein artickel des glaubēs machē/ wer möchts erzeůgē:

¶ Nůn were es dannocht leidlich/ dz man gleichnüß zůge vß der geschrifft/ oð sye schon hinckетē. sye ziehen aber auch

gleichnüß vß den heydnischen Römischen rechtē/wie dañ im Canon genañt/ Jta diligere.xxx.q.iij. Darin̄ er vermeynet/so kein Ee bey den Römeren hat sollē sein/zwischē denen die einander an kinds stat angenōmen haben/also sol auch vil minder ein Ee sein/zwischen denen/die einander in geystlicher genatterschafft verwandt seind. Was gadt aber das Christum an: sol sein gesatz sich erst noch der heyden gesatz lencken: vß der heyden gesatz müssen grunden: was hat Christus mit den heydē zůschaffen: was vergleichnūg ist Christi mit Belial: des liechts mit d finsternüß: meynestu nit/wañ wir kein heydenisch gesatz hetten/auch die weltlichen ding zů regieren/ob wir nitt vß dem göttlichen gesatz durch Mosen geben/die welt zeitlich regieren kündten: Habent sye die juden ein lāge zeit vß dem gesatz regiert was solte dañ vns gebrestē: ja eben acht ich/so wir dz göttlich gesatz haben lassen fallen/vnd seind vff der Römer vñ Kriechen gesatz bücher gefallen/das wir auch in so vil yrrungen vnd vnordelich regiment/beyde in weltlichen vnd geystlichē sachen kumen seind. Wañ was habē wir anders also gethon/dañ gott verachtet/vnd der heyden gewonheit an vns genōmen. welchs Gott dem volck allezeit am hefftigsten verbottē/auch gestrafft hat. Liß die Biblischē gschrifftē/so findestu es. Das gsatz Mosi ist nit gar durch Christū vßgehebt/sonder die Ceremonialia/das ist die gesatz d geystgeberden/die haben ein end in Christo. Aber die anderen/als do seind Judicialia/die gerichts zwanglichē gesatz/die weil wir doch nit alle recht Christen vnd glaubig seind/wie die juden auch nit alle noch dem gebott gottes wandelten/solten wir billich behalten haben/für das wir der Römer gesatz. vß dem gesatz duodecim tabularū/auch entlehenet angenōmen habē. davon vil zů sagē were/aber hye hār nit gehörig. Doch red ich das zůfellig vff den ellenden Canonē/der ein gleichnüß vß der Römischē adoption

(das ist annemūg an kinds stat) här būngt. Vnd was soll ich sagen/ Christus hat sein volck wöllen frey habē/ von allen beschwärlichē gesatzen/ darumb seind die Mosaischen Ceremonien vffgehaben. Wer heyßt vns dañ andre an die stat machē: Christus heyßt ein erlöser/ nit ein gesatz geber. so machen wir erst ein Mosen vß jm/ so wir vnder seinem namen so vil gesatz machē/ vñ die welt erst weiter beschweren/ weder mit dem gesatz der liebe/ in welichē alle propheten erfüllet seindt ꝛc.

¶ Darumb da mit ich wider kumē/ was gadt es die genatterschafft an: müß eins darumb sein geistlicher vatter sein wañ einer eins vß dē tauff hebt: Wolan es seys/ was gadt es aber das an: wir wölten bald machen das niemāts das ander dürffte zů der Ee nemen/ wañ ye ein mensch lernet das ander/ vnd gemeylich lernens die jhenen mee/ die das kindt nit gehebt habē/ so müste dañ von stundan ein genatterschafft da sein. Vnd also müste ich lügen/ das ich keines menschen geystlicher vatter würd/ durch die lere vnd vnderweisung/ wölt ich echt ein weib haben/ auch dürfft ich sy nit mer lernen wañ ich sye vberkäme. Wo würt dañ der spruch Pauli war/ Es würt etwo ein vnglaubig weib behalten durch ein glaubigen mañ/ freylich das er sye leret. Ja sprichstu dz gilt nit. Warūb gilt aber dises: du verbeütest wol in minderen sachen/ das zwey einander jre eeliche pflicht nitt mer dürffen forderen/ ob du es auch da theteſt/ was läge dran:/ so du doch nůr in gleichnüßen vnd vß gůt duncken handelst. Also möchtestu auch verbietē/ das gar kein Christ den anderen neme/ wañ der tauff ye nähere brůder vnd schwester macht weder genatterschafft/ die doch nit von nöten ist/ als der tauff. Es müß doch eben nit ein genatter sein im tauffē/ es müß aber wol ein lerer sein des glaubēs. Wie wo die gnatterē das kind niemer mer sehen/ oder kennen: ꝛc. Sūma sumarū/ es sindt als vngegründte

ding in der geschrifft/ vñ doch beschwerlich dem volck. vnd nit allein nit nutzlich/ sonder viler ergernüßen vrsach/ darumb weger vermitten/ vñ das volck frey gelassen.

¶ Vil were noch zů sagen von disem vngegründten gesatz wie gefärlich es ist den armen gewissen/ die etwo zůsamen kum̃en seind/ wissend vnd heymlich/ vñ zů zeitē vnwissend/ vnd nach der zeit sich etwo erinnerē/ oder der teüfel jn ein yrrung zeygt do keine ist/ desshalb jre conscientzē biß an jr end beschwert sind/ vnd sich auch nit gern offenbaren/ vß vil vrsachē/ scham der kinder/ vnd andrer. Item das auch die predicanten zů zeiten selbs nit wissen was sye pluderen/ vnd den armen leüten yrrügen machen da keine seind/ das ich gar wol in disen jaren biñ innen worden/ vnd mich das arm volck erbarmet hat/ das es also ellendigklich vmbtriben würde/ vnd nam̃lich vß der Firmung/ welliche (als sy sagen) ein sacrament/ dem Tauff erst volkum̃enheit gibt als ob Christus nit genůg geredt hett/ wer do glaubt vnd getaufft ist/ würt selig. Nit das wir von der Firmůg (als obgesagt) nit haltē/ wañ sye der hern gebraucht hat. Das sye aber erst auch härtzů kumpt vnd solich hindernüß machet/ ist zů klagen.

¶ Jch glaub/ wo nit Gott vom hym̃el mit seinen gnaden zů disen letsten zeiten herab gesehen hett/ es were noch das vnd anders vil enger gestrickt wordē/ wañ es hat ye in kurtzen jarē/ dieweil der geitz zůgenōmen hat/ gar vast in verbotten auch zů genōmen. wann noch ettlich land seind/ die soliche gremplerey nit wissen/ obs aber Christen seien/ vnd in der tauff vnd glaub můg helffen/ würt sye Christus wol verantworten. wañ ich ye acht er sey ein volkomener lerer gesin/ damitt sein gesatz keins zůsatzes bedürfft hat. Darumb welliche also eynfaltigklich in seim gesatz gewandelt haben/ kan ich nitt gedencken das jnen etwas hab mügen

mangelen. Ich syhe auch nit was die welt an gütē zūgenō mē hab durch die gesatz/sonō ye mer gesatz ye erger sy wor den ist. Wie meynstu/wo gar kein gsatz vberal wer in geist lichen dingē/weder die heylig geschrifft/vnd die selb eynig vnd klarlich geprediget/ob wir auch gnūg hetten zūr selig keit: Sprichstu neyn/wie sind dañ die leüt selig worden vor vierhundert jaren/ee dise gesatz alle gemacht seind: Spri chstu dañ ja/was hatt man jr dann bedürfft: Ja der geitz hat jr bedürfft/das man vnder einem erberen schein klūg lich handthiert. Nūn wil ich dannocht die vätter vnd die le rer zūm teyl darzū auch entschuldigē/vñ dem teüfel (ō do ist ein fürst diser welt/mit sampt etlichē seiner kīnō die alle zeit mit geloffen seind) hye schuld geben/der auch die frūmē offt kan hynan füren/wo sy nit eben ō gschafft warne men/wie ob gesagt/desszhalb sy dañ auch nit gar vnschul dig seindt/wañ sy solten steyff vff der geschrifft bliben sein. welichs so nitt geschehen/seind wir dester ee verynet. Sū masummarū/hett man als vast das pur Euāgeliū prēdi get/als gesatz gemacht/so weren wir noch pur Christen.

Nūn das ichs beschließ/hastu wie ich gehandlet hab/nie geheyssen die genatterschafft verachtē/sonder durch got tes willes dedultiglich solichs kreütz tragen/vnnd auch ergernüß zū vermeiden/aber solich vermählung Besche hen nit lassen zertrennen kein mensch vff erden. Vnd auch da bey gesagt/das solich trenner stracks wider gottes ge bott thūn/vnd schwerlich. vñ vilen gewissen nachteylich sünden. Vrsach (acht ich) habstu genūg gehört.

¶ Das ich aber ein solichē hab geratē zūbleiben bey derē so er genūmen hat/vermeyn ich recht gethon haben/wañ darff ich es predigen/so darff ich es auch sunderen perso nen rathen/vorab die mich darumb raths forschen. Nett ich es nūn nitt gethon/wie wollt ich meinem ampt genūg

habē gethon: ich bin ye meins G. herē von Straßburg pe
nitentiarius/ das ist/ an seiner statt d̄ conscientzē rathgeb.
Kem nun einer/ der ettwas vff jm hett/ begert ein rath zů
seiner seelē heyl/ vñ ich wüßt jm zů rathē/ solte ich es thůn
oder nit: Sprichstu neyn/ so bin ich ein vngetreüer knecht
gott vñ meinē Bischoff. sprichstu ja/ was treibst mich dañ
vñ: vertrawest mir nit/ dz ich es künd vñ wissz/ wz duldest
mich dañ: Ja sprichstu/ ich solt rathē noch dem geystlichē
rechten. Sag ich wider/ ich soll jm rathen noch seiner seelē
heyl/ das ich aber nit baß weyß zů thůn weder vß der hey
ligen geschrifft/ die ich weyß das sy gotswort ist/ vnd darff
daruff ein betrübte conscientz vertrösten. Sag mir/ war
uff kond ich sye sicherlicher trösten/ weder vff das wort
gottes: dessen wort eben der sy selig macht. Wañ ich schon
vil sagt/ gehab dich wol/ d̄ Bapst in seim Decretal spricht
also. diser/ jhener schreibē vber das Decret/ vber das Sen
tentiarū ꝛc. ach gott so weyß ich wol das der Bapst mit al
len seinen scribentē menschen semd/ die yrren haben mügē
als dann offt geschehen/ villeicht in disem auch möcht ge
schehen sein. Auch weiß ich wol/ das es eben als sörglich
vmb sye stadt des himelreichs halben als vmb mich/ dessz
halb ich mich nit wol rüwig kan vff yr Decret schreiben/
oder sagen verlassen/ wo sye nitt eben vß gott reden. Also
bleibt die arme conscientz vngewissz vnnd zweifelhafftig/
vnd ob ich sye schon steyff vff soliche zůsagūg der menschē
leren länet/ so ist es doch nůr ein rot/ das gar bald zerbricht
vorab so die hartē stöß des tods kumen/ desszhalb dañ der
mensch in vertzweiflung kompt. Vnd ob schon auch einer
vor seinē end nit in verzweiflung kumpt d̄ menschen leren/
sonder steyff dar uff stadt/ wie man jm ynher pludert hat/
so ists vil bö ser. wañ der herr würt ye nit fragē anders dañ
nach seim gesatz/ ob es gehaltē sey/ wo nit/ vnd aber einer
vil anzeygt des Bapsts vnd der menschē lere/ wie meynstu
das er

das er sprech: So gang hyn zům Bapst vnd zů den selben menschen / heyß dich selig machen / ich hab dir mein gesatz beuolhē / wie meynstu ob du mit dem Bapst vnd der Bapst mit dir dem teüfel zů fürē: wol der Bapst schwerlicher / so er dich verfürt hett. Das jm aber also sey / besych mir den ¶ Wo ich aber härwiderūb sag / Das spricht (propheté Gott / eben der gott der die seligkeit gibt. Wolan denck ich spricht ers selbs / so darffs kein not / du wilt jm frölich vertrauwen / der mag nit liegen / ee můst hymel vnnd erdtrich brechen. Wolhyn / so gedenck ich / vff den felsen wil ich mich füssen / den stösst weder teüfel noch hell vmb. Wie dunckt dich nůn / ob ich nit mit solchen worten ein zweifelhafftige conscientz baß mög tröstē: als ich dañ schuldig bin / vnd mirs mein gnediger her: hatt beuolhen. Ob ich nůn in solichem rathen des Babst Decretalen / oder anderen die auch teyl vnd gemeyn haben / die auch vff der finantzerey sitzen / die vff der kauffmanschafft vmbreitē / die jr narung vß solichen dingen haben / ettwas widerwertigs rath / kan ich nitt dar für / die weil ich recht rath / vnd dem armen menschen sein seel errette / wie mirs mein gnediger her: beuolhē hat / meins ampts halbē. Jch würd (hoff ich) nit anders gefunden werden / weder das ich noch der heyligen geschüfft rechten waren verstandt den armen leüten gerathē hab. Fält es aber an deinen Decretalen / vnnd dises mein rathen deiner finantz nachteylig ist / so gedenck / das es eben mein ampt ist. was gadts mich an: warūb richtestu nit dein lauten noch meiner pfeiffen: Du weyst wol das man die pfeiff nit anders kan rickten / die laut mag man wol höher oder nyderer ziehen. Acht es wie du wöllest / der pfeiffen nach můssen jr alle dantzen / wöllen jr echt selig werden. Du wolltest aber dein laut gern hoch richten / das mans für die pfeiff d heyligē gschüfft hört / lůg aber das dir die seytē nit zerspringen / als mich dañ eben wil bedücken sye fahē schon an zer:

springen/die quintseyt vñ der senger sind schon dohyn/die andren kumen bald härnach. Darumb richts der pfeiffen gleich/das ist/laß ab/ee du gar dumm kömest.

¶ Lieber gesell hastu nie gesehē/das die Theologi vñ Juristen wider einander rathē: wie wol sye offt auch der sachen eins werden vmb Christus willen. Wo aber einer steyff thün wil was jn sein conscientz weiset/so ist er seltē mit den Canonisten eins/vorab in casibus cōscientie/das ist in dingen so die cōscientz antreffen. Du bist ein richter des zänckischen gericht/magsts wol außrichtē an mich. Bissz zů friden/das ich dir doch nit abgeschlagē hab/auch sonderlich nichts darin geredt/habst gleich das arm volck geschünden mit deim rechten wie du wöllest/ich hab dem armen völcklin alltzeit gesagt sy sollēs dultigklich leiden. Wie meynstu/ich solt gesprochen haben/folg jm/sein ding ist gewisz/gottes wort möcht fälen: O du ellender mensch mit deim egyptischen ror/far nür für mit deinen finantzē/vnd süch ein anderen helffer weder mich/ich würd für faren mit der geschufft. Wolan/hye mit sey es genůg vff disen artickel. kum mestu härwider/so wil ich dir jn basz vß streichen.

Der dreytzehēd artickel: trifft an die

würdige můter gottes/von welicher ich nie anders dañ alles lob/zucht vnd eer (wie sye dañ würdig ist) geredt hab/desz zeügnüß mir müssen geben etliche tausent/die es gehört haben. Aber sye haben solichē artickel freylich vß lauterer büberey vffbracht/ich acht auch das sy der teüfel insonderheit gereytzt hab wider mich solich geschrey vß zůgeben/das ich die würdige mütter solt geschendt habē. Wañ so der teüfel wol weißt/das dise würdige můter bey aller Christēheit ein besondere anmütigkeit vñ gunst hat/auch in vilen eynfaltigē menschen gröszer weder Christus selbs geachtet/hat er gedacht/wolan/du wilt vō jm vßgebē/er

hab die müter gottes geschmähet/von stundan würt yed-
man ab jm scheühē /jn verflüchen /jm feindt werden/vnd
also noch folgends auch seiner leer/dañ so kummē wir des
schreiers ab. Es würdt auch dem Euāgelio ein gātz bōsß
geschrey bringen so man würd sagen/Sych zů/das thůnd
die neüwē euāgelisten/sye schenden die müter gottes/sych
das kumpt vß der ketzerischen Lutherischē leer. vnnd also
mügen vil leüt hinderstellig werdē /die solliche leer/sollich
predigen werden meiden /vñ mitsampt mir vnd den meinē
sye auch helffen verfolgē/vñ also villeicht möchtē wir das
Euangelium widerumb kleinlaut machen /das wir aber
ein weil in friden werē. Wie dunckt dich/ ob es also zů gan-
gen sey: Lassz dichs nit wunderen/sathanas kan mer dañ
ein kunst. Jch weyß das das geschrey von mir vßgangē in
die land/vnd nämlich in die stett darin ich bekant bin/am
aller meysten gewesen ist/das ich die würdig müter gottes
so schmählich in meinen predigen gehaltē hab. Man hat
mich auch mit keinem anderen mer künden verunglimpff
en/vnd was güter freündt/ja auch meine gesiptē freündt
die ich gehebt hab/mir gantz abholdt worden.

¶ Es haben auch den hassz gegen mir gemeert etliche vß-
gangnen büchlin von diser stat/darin man sich vnderwin
det zů beschirmen die eer der müter gottes/wider jre leste-
rer/deren einer freylich ich in aller meynung vnd geda-
cken hab sein müssen/von wegen des vorigē geschreys von
mir vßgeben. Wolan/ ich müssz mich leiden/ich kan nit al-
lenthalben hyn lauffen vnd mich versprechē/auch glaubt
man mir nit als bald. Hab recht müssen lan die lügen ein
weil auch regieren/wañ sye wil ye auch im spiel sein. Wañ
so alle menschen lügner seind/wie der Prophet spricht/sol-
ten sye nit billich auch ein regiment bey jnen haben: Wol-
an/laß regieren/es mag aber jr regiment nit lang beston/
die warheit kumpt doch hinden nach an den tag/ vnnd

mit so vil grösserē eerēn erstünd vom tod / so vil er jämerlicher lydt vnd starb ꝛc. Es leidt vnd stirbt auch die warheit mit Christo / sye ersteet aber auch mit Christo / wie alle ding so in vnd mit Christo sterbē / widerumb mit jm auch erston werdē / wie d Apostel spricht. Wie dunckt dich nün / meynst du nit das sye yetzt eerlich an tag kum: Welches so die fürsten d lügen die teüfel mercken / alle mügliche ding vnderston / ob sy es hinderē möchtē / wañ sye ye nit gern geschēdt sein wöllen. Es hilfft sy aber nichts / nür so vil schändtlicher geschēdt so vil mer sy vnuerschāpt haben gelogē. Dessz halb ich hoff sol er auch in mir nit wenig geschēdet werdē / wañ er mich auch nit wenig antastet hat. Nün wil ich lassen faren / was man allenthalbē von mir vßgeben hat der Müter gotts halben / wers willig zü verantwortē / wo es mir vnder augen geseyt würde / ich kan aber nit eim yeden vber hoff anworten / sye wissen mich wol zü finden / ich kan sye aber nitt allenthalbē süchen. Jch halt auch nichts von jnen allen sye sagen mirs dañ vnder augen / dessz sy mich in wincklen mittnamen / offentlich aber vngenañt / vñ doch das zü mercken ist / Beschuldigen. Gōt vergebs jnen.

¶ Wolan / diser artickel hat ein vrsach gehebt vß einer predig / vff den tag der geburt Marie gschehē / im. xxij. jar. In deren ich vnder anderem sagt / das von der geburt Marie in der heyligē geschrifft nichts vberal geschribē were / sonder auch nit not were / wañ es bey niemants zweifel hette. Aber das sye ein müter gottes sey wordē / vnd andrer ding so von jr geglaubt würt / ist nit not gewesen zü beschreibē. Wiewol nün aber von jrer geburt nichts beschribē / so wissen wir doch das sye geborn ist / dessz halb wir billich ein fest halten von jrer geburt. in dem wir yngedenck seien d gnaden so uns Gott gethan hat durch sein mensch werdung / welcher dise wirdige müter ein anfang gewesen. wann sye dargebē hat die matery vß deren wünderbarlich die mēsch-

heit Christi gemacht vñ geformiert ist/ dessz halb dañ auch wir sye billich eeren für alle andre creaturē/ als die jhenne/ die Gott auch für alle geert hat/ wañ sye eynig vß allen creaturen zů einer můter gottes gewölet ist. Welches eynig (das sy ein můter gottes ist) ein vnaußsprechlich lob ist/ an dem eynigen puncten wir vnser lebtag genůg zů betrachtē vnd sye zů loben han. Man kan jr auch nit mer eeren zů legen/ wañ eben die/ das man sagt vnd glaubt/ sy sey ein můter gottes. welche eer jr auch die geschrifft zů gibt/ an derē man nit zweifelen kan vnd sol/ so doch an anderen vil zůgelegten dingen gezweifelet werden möcht/ als dañ auch vil dings mer der dapfferkeit des christlichlen glaubens nach teylig von jr vßgeben würt/ vnnd sich das eynfaltig volck vff die vngegrundten märlechten ding etwo mer laßt weder vff das jhenig/ das die satte geschrifft von jr vßtruckt Wir hetten (sag ich) genůg an dem selbigen/ thet nitt not/ das wir so fräuelich von jr vß gäben/ des wir gar kein wissen trügen/ man thůt jr auch kein gefallen/ sonder mer ein schmach in vil dingen. Solichs aber den merenteyl von jr vßgeben vnd vff bracht von denen die jren nutz vnd gewin mer weder der würdigē můtter vnd gottes eer gesůcht haben/ wie dañ offentlich ist/ das wir alle mit eināder das vnser in der wirdigen můtter sůchen/ entweders gesuntheit/ behůtung vor schaden/ oder war zů sye ein yeder brauchen wil/ wie dañ ich besorg gar nach mit allen anderen heyligē gesche/ in denen wir mer vns selbs weder jr vnd gottes eer sůchen. Welichs so dañ sehē die jhenē die jren nutz darauß wissen zůbringē/ helffen sye auch darzů/ erdencken seltzam schwenck/ geschichtē vnd exempel/ damit sy dz volck bewegen. Was soll ich sagen: es sind alle land vol solicher gremplerey/ die vnder dem schein ō eerē Marie vff gericht sind/ alle welt vol capellen/ da dem teůfel mer gedinet würt weder Gott vnd seiner můter/ vnnd můß es doch alles vnder

jrem nam̃en geschehē/das sy eben also müssen sein ein deck mantel viler schandē vnd laster. da von vil zůsagen were.
¶ Hab auch weiter vnder anderen gesagt das/wie nit jn der geschrifft von jrer geburt geschribē stadt/also auch nit von jrem vatter vnd můtter/wie die geheyssen haben. das dann auch nit not/wañ es vngezweiflet bey yederman ist/so sye für ein můter gottes in der geschrifft vßgeben würt/sye sey ein natürlich mensch gewesen/von natürlichen elteren geboren/vnd in zůchtē vnd eren erzogen/dessz halb die gschrifft kein not hat gehebt solchs zů beschreiben. Hab auch da bey gesagt/das jr elteren on zweifel frum̃/erber/heylig leüt gewesen sein/vnd auch in sunderheit von gott vßerwelt/das jnen vor allen andren menschen diser welt solliche gnad vnd eer gethon ist/nam̃lich das sy soltē fürbringen den edlen stam̃en Jesse/darauß die edle blům Christus Jhesus entspringen solt. Vnnd die weil man nit wüßt den nam̃en jrer elteren in der geschrifft/als auch niemants leücknen mag/wer doch dar an nit vil gelegen. sey gleich Anna vnd Joachim/wie dañ die andechtigen lerer vermeynen/wöllen wirs gern annemen/so doch wir vngezweiflet seien/es frum̃ heylig leüt gewesen seind. Hab auch dar bey gesagt/das dise histori von der entpfegknüß Marie vnder der gülden porten geschehē/vnd ander ding vil/die sye von Joachim sagen/wie er bey den hyrten vnnd vyhe vff dem feld ein weil sey vmb gangen/von wegen des verworffnen opffers vnd dessz gleichē/das es alles vngegründt sey/vñ auch nit ein büchstaben in der geschrifft dar von/dar zů es auch als kunckelmärisch lautt/das es argwon macht nit vß dem heyligen geyst yngeben/wie dañ andere ding mer. Aber vngezweyfelt/das die jhenen so jren nutz haben entpfunden vß denen dingen/sy es auch haben kündē vff mutzen/wie dañ erst in kurtzē jaren sant Anna ding vff bracht ist/vnnd yeder wil ein stuck von jr haben/die doch so lang

vngewisszt gewesen ist. Sūma sumarū/es macht die ding arg wönig. Christen die sollen mit satten dapfferen dingen vmbgon. Es ist vns genūg das wir wissen das Maria sey ein mütter gottes gewesen. Vnd die weil doch von jrer geburt vñ elterē gar nichts in der geschrifft ist/sollē wir nitt fürwitziglich vast darnach grüblē/wañ es auch kein sondere not daran gelegen ist/sunst hets vns der heylig geyst wol in der geschrifft könden öffnen. Nün aber fürwitziglich darnach zū grüblen/ist gefārlich. wañ es möcht eben als bald nitt troffen werden. An dem aber (sagt ich) sollen wir vngezweiflet sein/das sye geboren sey von heyligē leütten/wie obgesagt/vñ on zweyfel in grossen eerē vor gott dē herē. Desszhalb auch wir sy vffs aller eerlichst haltē sollē/als die/die gott selbs geert hat/gott geb ja vnd was namē Nün tritt hārfür du schwetzer/vnd sag ich (das sey. hab geprediget/ich wisszt nit vß was elteren Maria geborn sey/vñ man wisszt auch nit obs Anna oder Joachim habē geheyssen. soltestu auch darzū gesprochē habē/wie du oder dein gesellē zūm teyl schreibē/Ich vermeyn man habs im weyselkasten vff gelesen. Sehē zū liebē freündt wie vntreülich die armen leüt eim sein red verkerē: Nün hastu wol gehört wie vnd was ich geredt hab/ich acht du werdests nit scheltē. aber gar vntreüwlich legt mirs diser schwetzer vß. Er solts gar gesagt haben/hett es villeicht nit als vbel gelautet. wie het aber sein lügē mügen ein gestalt habē: wolt man die warheit sagē/so dürfft mā nit liegē. wölt man dañ die ding reden wie sye gefallen seind mit vorgondē vñ nach gonden worten/so möcht es ye nit vbel lauten. wie hett ich dañ auch mögē verunglimpfft werdē: Darūb ist es not gewesen/stumpff also abbrechen/flurs ein wörtlin vff raspelen/vnnd dar mit dar von/wir haben den man erwöscht. Du hast jn aber noch nitt. Sag du mir vß der geschrifft/von welichen elteren sye geboren sey/vnnd wie sye haben

geheissen/vñ hab dū recht/du würst es aber noch lang nit thün/als wenig als ichs auch nit thün kan/vnnd wil aber darumb nit liegen/wil sagē wie war ist. man findt von jrē elteren/geburt vñ namen nichts in der geschrifft. Aber da mit ist sye vngeschmähet/vnd von jr nichts destminder zū glauben sye sey vß keinē stein entspungen/auch vß keinem weysen kasten oder fündel hauß sonder von frummen hey ligen leüten. deren nam wiewol in der geschrifft vnbekant/ doch freylich im büch der lebendigen geschriben ist.

¶ Sagt an jr gesellen die für die würdig müter also fechten/ist eüch auch also ernst oder nit: oder süchen jr eüweren nutz/oder jr vnd jrs kinds eer: Mich dunckt solt man eüch ins hertz sehen/jr müsten anders bekennen/weder jr yetz mit mund reden/man würd finden/das eüch nitt als vast an der eer Marie vnd gottes gelegen were/als an eüwerē eygnē nutz. Wañ wo eüch die eer Marie angelāg/so würd eüch auch hundert tausent mal mer die eer Christi anligē. vß dem eynig sye/wie wir auch/alle eer vñ seligkeit haben. Nün seind jr yetzt also streng an der eer Marie verhafft/ das jr schier Christum in vergessz gestellt haben/von dem eynig die geschrifft allein vßgibt/das er ein erlöser/ein mit teler/ein fürsprecher sey zwischen gott vnd dem menschen vnnd aber dessen nitt ein wörtlin von Maria oder eynichē heyligen. So nün dise ding allein von Christo vßgebē sind in der geschrifft/wer heyßt vns dañ wider die geschrifft biß zū einer verkleynūg Christi sye eeren: Wie meynstu/ob wir hinden nach dar zū kemen/das die eer gar jr were: so müst dañ die geschrifft erlogen sein. vñ dañ so fiel darnider auch die eer Marie die sye vß der geschrifft hatt/vnd also würd sye nur ein blosse vngegründte eer habē/das wer dañ kein eer. Wäger ist/man geb jr die eer die jr die geschrifft gibt. in welcher jr sün Christus Jesus allein geert würt/vñ sye vñ alle seligen allein in jm. welicher so vil mer eeren er hatt/so

vil auch

vil auch mer eeren haben die jhenen so in jm geert werden. So vil mer das haubt eerē hat/so vil auch mer die glid die im selben haubt lebē. So vil fruchtbarer d rebstock/so vil auch die gerten/so von jm wachsen. welche auch nit ands dañ im rebstock leben/auch on jn nichts mügen/wie d herr selbs spricht/On mich mügen jr nichts thün. Nün käm es bald darzů/als auch geschehē ist/das wir von Maria haben alle ding also wöllen erwerbē/das Christus (in dem allein sye vnd wir alle vermögen) vergessen ist/vnnd sye also vom rebstock/vom haubt/in dem sye vermag alle ding abgesündert. durch welche absünderung in vnserē gedenckē oder dorechter meynūg sye darnach nichts mer vermöcht hette/wiewol sye vnnd andre lieben heyligen vnabgesündert sein vō Christo/durch vnserē dorechtē won. Es würt aber Christus nichts destminder von vns geschmächt vñ verlestert/vñ nachvolgends auch die würdige mütter/die allein in Christo lebt vnd mechtig ist.

Nün sprichstu/Ich befind doch leibliche hilff so ich von jr begert hab/ist ein zeychen/das ich recht hab in solchem anrüffen/wiewol vnyngedēckt Christi. Man findt ye denē geholffen würt/so sye jre rosenkrentzlin vnd andere gebetlin so pünctlich sprechē/jre fārt in die wäld vñ winckelkirchen hyn vnd wider thünd/jre opffer vnd fastag vßrichtē ꝛc. Wolan/ich gibs zů/Bin auch nit dar wider das jnē geholffen werd/wañ man sychts wol. Wie meynst aber/ist es gewisz das dir die wirdig mūter geholffen hat: vnnd nit als bald der teüfel/vß gottes vnd der würdigē mütter zorn vñ verhengknüß: Item ob es schon nit vom teüfel geschicht/sonder vß gott/wer weyß ob es mer vß dem zorn gottes weder vß seim gunst vnd gnadē: Wer macht mich gewisz/dz die zeitliche hilff alweg vom gunst gottes kum: Bescheint sich an dem/das so wir etwo wenen es sey vns wol geholffen/so ist vns erst entholffen/erscheüßt vns die hilff die wir

vnordelich begert haben mer zů nachteyl. Die můtter gottes wil nit wider den willen Christi helffen. Nůn hatt Christus nůr vom kreůtz gesagt/von durchächtůg/von jamer not vnd leiden vff erdtrich/vnd in jm allein freůd vnd friden zů haben. Johan.xvj. Jr werden in der welt getrang haben/in mir aber friden ꝛc. Wañ wir nůn hören das Christus sagt von solichen kreůtzen vnd zeitlichen beschwerdē die vns dienstlich sind zůr seligkeit/so lauffen wir zů d můtter/vermeynen wir wöllen die sach durch sye gegen jm abtragen/vnd er also můß ein lůgner werdē/vns ein anderē weg gen himel zeygen/weder er im Euangelio vß geschriben hat. Sag nůn an/was ist das anders weder sein můtter brauchen wider jn: Meynstu ob sye ein genallen daran hab: meynstu nůn auch das solche hilffen von jr kůmen/vnnd nitt mer vß dem zorn gottes: Wir lesen/das Maria stůnd vnder dem kreůtz Christi ꝛc. Lieber stell dich zů jr vnder das kreůtz/glaub mir/du würst mer gnadē bey jr findē weder so du wilt das kreůtz von dir schůttlē. durch welichs eynig der weg gen himel ist. Warůb růffestu sy nit an/das sye dir helff dein kreůtz tragen mit jrem sůn:

¶ Was solich sagen/wir bitten schier alle die můtter gottes nůr vmb zeytliche ding/vnnd ob schon vmb geystliche ding etwo auch/so seind sye doch in zeytliche ding gericht. Als so wir bitē S. Barbara/das sy vns on das sacramēt nit laß verscheidē/wie dañ den merenteyl die krieger vnnd das volck/das am aller wenigsten gotts förchtig ist/thůt anders nit/weder das sye gedencken/wolhyn leb jm sauß/preñ/raub/treib dein bůlerey/du würdst so bald nitt vbereylt/sanct Barbel würt dir zeit vnnd weyl erwerben/das dirs sacramēt würt vor deim end. Sag an/vß waß vrsach begert der geistliche gůter von sanct Barblen/ists nit das er sye ordnet vffs zeitlich: also das sye hye im sauß/vnnd in jren sündē můgen fürfaren/vnd sich dannocht des himel-

reichs nit verſaumpten. Mit der weiß hett ſanct Barbel ein beſſeren weg gen himel funde̅ / auch em leichtere̅ weder Chriſtus. Alſo ebe̅ gadts auch zů mit d̊ eer der würdige̅ mů ter. was darffs vil probiere̅s / erfar ein ye d̊ ſein eygen hertz ob ich lieg: Darumb es darff nit vil weſens / in dem dz wir die můtter gottes eere̅ / ſo ſchmähe̅ wir ſye am aller meyſte̅ Ere ſy in jrem ſůn Chriſto / vñ gib dem ſelbe̅ alle eer / gnad / vñ barmhertzigkeit zů. Jte̅ das er allein der mitler ſey vor Gott / vnſer fürſprecher vor Gott / vnſer leben / vnſer hoffnůng / vñ was vns dañ not iſt. Dz er allein d̊ ſey / durch den wir haben ein zůgang zů dem himeliſche̅ vatter / wie die geſchrifft lautet. Sych zů / alſo würſtu Maria̅ am aller meyſten eere̅ / wañ ſye iſt deſſelbe̅ ware leibliche můter geweſen. Jſts nit ein groſſe eer / ein můter ſein eins ſolche̅ kinds: Nůn wolan / du magſt wol ſprechen / ich habs doch nie anders gemeynt / ich hab die eer Chriſti jm allzeit vorbehalten. wer zweifelt daran / dz Chriſtus nit mer ſey weder ſein můter: wie du dañ geſagt haſt. Es wer aber gůt dz yederman alſo wüßte / die erfarnheit zeygts an im eynfaltige̅ volck. welichs wir ſo laſſen in jrem wonſtecken / got geb wie es glaub / vñ kumpt dañ alſo in ein veſten won von der můtter gottes / das wañ einer ſy da von ziehe̅ wil / vnd vff die rechte eer die jr gebürt / weiſen / ſo iſts jm vngehört. vō ſtundan ſchreiet man / ketzer / ſchmäher vnnd ſchender der würdigen můtter. So beſtätigens dann die netzlens trager / die ſchragenhanſen / die geyſtlichen wechßler vnd gremppler / ja ertz abgötteriſchen diener / ſo jren nutz / geſůch / vñ gewinn in der hochlöblichen můtter gehebt haben / vnnd ſye doch memants mer geſchmächt hatt wañ eben ſye / die die würdigen můtter zů jrem gellt kautzen vff richten / wie auch anderen heyligen mer geſchicht. Wie meynſtu / wañ ich yetzund ſchnellen wölt von diſem geſind / das ſich alles vß der würdigen můter gottes zeitlich neret vnnd beſapt:

vnnd wie ein yeglicher sein finantz hatt/der so/diser sunst/ die gůt můter müssz sye all mesten. Wolan/ich wil es lassen bleibē/der es verstadt/dem ist es nit not. der es nit verstadt der glaub meinen worten/vnd eer die würdig můter gotts wie sye geert sein sol/vnnd wil. Vnd weyßt ers aber nit/ so gang er zů rechten christlichen predigeren vnnd hörs. Das Euangelium zeygt dir genůg an die eer gottes vnd der seinē bey dem bleib/da magstu nit fälen/wie vñ weñ/vnd wem du solt eer erbieten.

¶ Vnd das ichs beschließ/můß ich noch eins mit meinē articulierer reden. Er sagt/ich hab also ein freueliche meynung gehalten wider d gemeynen kirchen ordnůg/die doch ein fest im jar hat von jnen. ich acht er meyn Annam vnd Joachim. Nůn hab ich doben gesagt/wie erberlich ich vō den frumen elteren Marie geredt hab/vnd wie ich geredt hab/so zweyflet mir auch nit. wölt gott das die articulierer oder meine anklåger so wenig zweyfletē. Sag mir aber nůr durch disputierens willēs/wo ists ein gemeyn ordnůg der kirchen: vnnd wie lang hat es gewert/das dise fest vffkumen seind: vnnd ob es genůg sey/wann die kirch ein fest von eim heyligē haltet/vnd jn der Bapst canoniziert/das er darumb heylig sey: welichs canonizierē oder heyligē machen Christus sich nit hat wöllen vnderwindē/auch in seinen gesiptē freünden/wes sich jo yetz vnsere Bäpst vermessen/die dannocht weit vnder Christo noch seind. Hatt nit sanct. Augustin gesprochen vor tausent jaren/Vil cörper werden geert vff erdtrich/deren seelen seind vergraben in der hellen: nit das ich von disen zweyfel/aber ich můß dein lachen/dz du so ein gůt eynfaltig argumēt hast vß dem gebrauch vnd fest der kirchen ein heyligen zůmachē. Hörstu nit das der gantz handel yetzůd ist/das wir die breüch d kirchen anklagē/das sye nit alle löblich seind/sonder vil spöttlicher breüch/ja auch abgötterische: wir lassen sye aber all

hyngon/dieweil sy nür nütz tragen/vnd also durch vnsers bauchs willē/haben wir die edle gesponß Christi schier zür hüren gemacht. Wie vil meynstu das heyligen gewachsen seind jnnerthalb vier oder fünff hündert jaren/seithär vns das zeitlich so wol geschmeckt hatt: Anna vmnd Joachim seind nit alzeit im kalender gestanden mit roter dinten/ich fürdencks gar nahe mit Joachim. Jch acht auch das exēpel von sanct Jacob vnd vom verlornen sün/hab auch vil dar zü thon. An dem ich auch ein mal vernarret/do ich zü Mentz in die schül gieng/macht darnach zü Erdfurt drey hundert verß daruß. Dises alles red ich mit bezügūg (wie vor) das ich hoch vnd vil halt von den eltern Marie/vnd als die da billich zü loben seind in Gott dem herren/die ich auch die weil ich leb wil eeren in Gott/vñ gott in jnen/als billich. Aber den dorechten vngegründtē leutē gebürt sich also zü antwortē. Nyemit sey beschlossen diser artickel.

Des vierzehenden artickels biñ ich

auch gar nit bestēdig/wie er lautet. vnd besonder so er sagt ich hab soliche wort geredt zü schmach vnd verachtūg der kirchē. Es mags wol etwo ein vnützer hauff der sich auch für ein kirch vß gibt/dar für angenōmen haben/ich habs zügūt der rechten warē kirchē geredt was ich geredt hab/das sye erkēn das war lebēdig wort gottes vor den spreüwen vnd rost der menschlichē gesatz/vnd die rechte stym jrs hyrten Jhesu Christi. Nün wolan laß michs geredt habē. wañ wo ichs nit geredt het/so wolt ichs eben noch reden/vnd reds eben yetzund/das ich sorg es sey lenger dañ fünff hundert jar vnder getruckt gewesen. Ja eben so bald man angefangē hat mit vnseren eygnen menschlichen gesatzen die Christenheit regieren/da hat mans vornen zü angefangē vnder zütrucken/biß das es yetzund vff die nechsten hundert oder zweyhündert jar schier gar vndergetruckt ist

von den menschen gsatzen. Welicher der yetzund lebt/hat vil anders hören predigen/weder vnsere eygne erdichte sermonen/die sich den merenteyl zogen haben vff die menschlichen satzungen vnd vff vnsere eygne inuctiones/das ist erfindūgen/wie wir dañ noch vnserē gefallen (ein yeder) erdacht habē. Es zeygen auch klārlich an die predig bücher/die noch verhanden seind. welche mag besehen wer da wöll/wūrt er finden/wie weit jren ein teyl vom Euāgelio lauten/sonder vol stecken der natūrlichē vrsachen/vß dem Aristotele vnd andren philosophis/vol spitziger vnnützer fragen in der heyligen geschufft/vnd die selben mit natūrlichen vrsachen zů beweren/als von der heyligen drinaltigkeit/von den chören der engel/wie sye mitt einander reden/wie sye sich bewegē/augenblicklich oder mit der zeit/ob sye auch die statt erfüllen darin sye seind/ob sye jr seligkeit verdient haben augenblicklich/so sye doch auch vß genadē behalten seind. Jtem von den gradē der seligkeit. welcher heylig ob dem anderen sitz/von den besonderē krönlin etlicher heyligen vor den anderen. Jtem von den geschöpfften wie vnd weñ sye Gott geordnet hat/ob die creaturen auch möchten schöpffen/von der erbsünd vil vnnützer fragen. als dañ namlich so von der wirdigen můter gottes vnnützlich genůg disputiert ist. Von der mensch werdūg Christi/ob allein dem sün gottes gezympt hab mēschlich natur an sich zů nemen/vnd nit auch dem vatter vnd dem heyligen geyst: Ob er ein yegliche natur hett an sich můgen nemē: Ob Gott nichts destminder wer mensch worden/wo Adā nit gesündet het. Jtem von den sacramentē/ob sye seiē ein vrsach der genaden vnd wie/vnd ob sye gnad geben. Dessgleichen von anderē fragen/welche on not zů erzelen/deren vol seind alle predig bücher/welche sye gesogen haben vß den scribēten vber den meister von hohen sinnen. Jtem wie auch die selben predig bücher vol stecken der fablen vñ

exempel vß den exempel bücherē gesogen/von den heyligē/ vnd exemplen von jnen/zům dickeren mal so kindisch vnd kunckelmärisch das ein schand ist/vnd ein spott der Christenheyt. Was sol ich sagē dz sy voll seien d satzūgen vñ ordnungen vß dem geystlichen rechten vñ seinen scribēten gesogen/wie hoch das Bapstūmb sey vber alle ständ der christenheit/von seinem gewallt vff erden vnnd im fegfeür/ als vom ablas vnd der gleichen/von der priesterlichē würdigkeit/wie es ein künigklich volck sey/von jrem gewalt/ von jrer würdigkeit (welche wie sye yetz leben nit baß gelobt werdē möchtē/wañ so man gar von jnen stillschwig) von jrem verdienst mit singen vnd lesen/wie gůt es sey soliche stifftungē da man stätigs Gott lobt (ich darff nit sagen spottet) von vil seelmessen/von der erlösung der seelē/ von geystlichē ördē/von jrem grossen verdienst durch jr strengs leben. von jrer keüscheit/gehorsam vñ armůt/das all winckel vol seind pfaffenkinder vnd zeitlichs gůts. von der höhe des verdiensts vnd würdigkeit eins ordens für dē anderen/eins ordens patron vber den andren.

¶ Summa summarū/ich möcht in eim grossen büch nit erzelē die ding die gemeyn in den predigbücherē sind/vß denē dañ ein yeglicher gleich als vß einē reichē krom hat genōmen was jm gefallē hat/war zů er geneygt gewesen ist/was er hat wöllen vffmutzen im volck/hat er ein war oder behilff darzů gefundē. Hat er wöllē die beicht vßstreichen vñ vffmutzē/hat er gätze volumina das ist gätze bücher dar von gefudē darin die sündē bey eim quintlin vßgemessen vñ vß gewegē seind/was ein yede halt im gewicht. Hat er güte kirchwey od patrocinia wöllē habē/hat er von seins heyligen exempel od fablen ein michel teyl fundē. Vñ das ichs mit kurtzen worten sag/der matery dar mit man das arm volck gedeübt hat/ist vberschwencklich vil/die dem Euāgelio gar nichts verwādt gewesen ist. Besychs so findstus

wañ du würst mich ye nit vberreden/ das die stempeny vñ gremplerey da mit man vmgangen ist/ das Euangelium sey. Wir wissen wol was das Euãgelium ist/ ein güte Bottschafft von Gott durch Christum vns zůwegẽ bracht/ der gnaden vnnd barmhertziket. welche vns in den geschrifften der heyligen Euangelisten vnd Apostelen verfasset ist/ wañ die selbigen alle da hyn langen/ das wir erkennen die gnad gottes durch Christum vns beschehen. Vñ ob schon auch darin angezeygt werden die sünden/ das geschicht/ das vns die genad dest angenemer werd von Christo. Do würt angezeygt der glaub in Christũ/ das ist/ wie wir sollen die gnad gottes erlangen durch den glauben/ vnd vertrauwen vff Christũ steyff gesetzt/ wie solicher glaubẽ hyn nimpt alle sünden/ vnd vnser hertz gantz vnd gar von sünden reyniget/ wie nach folgt die liebe zů Gott vff den glaubẽ ꝛc. Wañ wer möcht nit lieb habẽ der so vil güts jm von Gott beschehẽ befünd: da folgt dañ auch die liebe des nechsten. Wañ so wir ye gott nichts thůn künden/ wañ er ye vnserer güter nit bedarff/ es ist vorhyn alles sein. er gibt vns/ wir künden jm nichts geben oder thůn/ so geben wir dz selb vnserẽ nechsten/ dem wir thůn/ helffen vnd rathẽ/ ein yeglicher mit dem er kan vnd vermag/ von den gaben die jm Gott mitteylt hat/ er auch seim nechsten mitteylt. Jtẽ jm verzeyhet/ jm vbersycht/ jn strafft/ jm seine bürden hilfft tragen vnd dessgleichen. Jtem auch vß solichem glaubẽ er geduldig würt in armůt/ in kranckheit/ in verachtung/ in leiden. do seind jm leicht alle bürden/ auch der tod. wañ durch den selben ist er vngezweiflet erst zů erlangen ewigẽtlich/ des er vestigklich sich zů Gott hat versehen. Da von vil zůsagen were/ welichs auch hye noch der leng zů erklären nit von nöten. Nůr dz wir ein kleinẽ bericht habẽ/ was das Euangelium predigẽ sey/ vnd was nit.

¶ Sũma sumarũ/ was sich nit streckt vff den glauben in

Christum

Christum vnd vff die liebe des nechsten/das heyßt nitt das Euangelium geprediget. Da bey magstu nun wol gedencken/ ob das heyß Euangelium predigen/so man die menschliche gesatz/gebott vnd verbott predigt. Es ist freylich kein gute Bottschafft/wie auch doben gesagt ist. Wann man nun sagt/thustu das/oder thůstu dissz nit/so bistu des teüfels/ bist in vngenaden gottes vnd der Apostel Petri vnd Pauli/so doch mir weder im alte vnd neüwen gesatz Gott solichs ye gebotte od verbotte hatt. Welicher kan das für ein gute Botschafft habe dem man von so vil stricken sagt/vñ so vil grůben/von so vil listiger warnemer vff dem weg: Nun ist vnser geystlich recht vast der selben gattung. Ich wil wol glaube das es geprediget heyßt/du würst mirs aber nit das Euangelium geprediget heyssen. Nun kan nieman leügnen das des dings schier eitel vff allen Cätzlen gewesen ist/das ein Christen mensch wol solte verzagt sein ab solichen vnnd der gleichen vil dingen..

¶ Vnd ob schon in allen predigen gemeynlich das Euangelium auch geprediget worden ist/so hat mans aber doch so behend durch loffen nach dem text/vnnd flurs vff vnser selbs erdachte matery/wo hyn dann wir die gericht haben/ ich geschweig/das es gar selte anders weder historisch vñ exempels weiß/das ist/als ein geschicht von Christo oder den seinen geschehen/die wir als für ein exempel haben angenumen der nachuolgung. Welches wiewol nit böß/wañ Christus ist ein exempel vns fürgetragen dem wir volgen solle/seinen worte/wercken/leiden/wie sanct Peter spricht j. Petri. iij. Christus hat für vns gelitten/darin ein exempel gelassen. Also wie du sichst/das er bettet/fastet/den leüten hilfft/vnd lieb erzeygt/das wir auch also thůn/in vns vnnd vnserem nechsten. Aber warlich das ist das geringst vom Euangelio/da von es auch nit Euangelium heyßt. dann dar mit wer vns Christus nit mer nütz wed ein andrer

heylig/ab dem wir ein exempel nemen/vnd sein leben blibe bey jm vnd hülff vns nichts. vnd kürtzlich die weiß macht keinē Christen/es macht nur gleißner/es müssz noch vil hö her mit dir kumen.

¶ Wiewol nün yetz ein lāge zeit/das die best weiß das euā gelium zü predigen gewesen/so ist auch mit gelouffen das er füs ein gesatz bůch geprediget/vnd ist vns Christus für getragē worden wie ein gesatz geber/der das gesatz etwas enger gestrickt hab weder Moses/von wegen dz er spricht Mat.v. Es ist gesagt zů den alten/Du solt nit todt schlagen. Jch sag aber/welicher zürnet vber sein brüder ꝛc. Jtē es ist geschriben/Aug vmb aug ꝛc. Jch sag aber/das jr aller ding nit sollen widerston dem vbelen ꝛc. Vß welichen vñ der gleichē text sye für wenden/Christus hab ein gesatz geben/vnd sey das Euangelii ein gesatz bůch/wie die gesatz bücher Mosi/so er doch kein anders bringt weder das gesatz der liebe/als er spricht/Jch gib eüch ein neüws gesatz/ das jr einander lieb haben. Vnd warheit zů reden/so ist es kein neüw gesatz/das er Mat.v. anzeygt/sonder es ist das alt gesatz Mosi/das er erklert. welches die phariseer nür nach dem büchstaben vnd oben hyn noch den eüsserlichen wercken verstanden hetten/vermeynten jm da mit genůg gethon haben/wie auch noch heüt beytag vnser phariseer mer vff eüsserlichē wercken ligē/wañ vff den rechtē grůdt wurtzelē des hertzē. welche dañ das war ewig gesatz gottes/ein mal durch Mosen gebē erfordert. Das dañ ů herr im Euāgelio anzeygt hat/da mit sye erkantē was das gesatz von jnen erfordert. Jn welichē wo sye sich vnuermüglich befundē/jnen die gnad Christi/das Euāgelii die güte botschafft vō Christo Jhesu desto angenemer würd. wañ so einer sycht die mēge ů schuld/so ist er desto gieriger ů genadē/vñ desto mer vñ fleissiger dāckbar/vō dem jm solche gnad widerfert/als dañ hye in erfüllung des gesatzs Chri

stus allein ist/durch den vns geholffen müg werdē das vn träglich gesatz gottes zů erfüllen. Christus nůn also gepredigt/ vnd auch von jm also gepredigt/das heyßt allein vñ warlich das recht Euāgelium gepredigt.

¶ Darumb mags verstandē werdē in dreyerley weg das Euangeliū predigē. Zům erstē als ein exēpel ō leer vñ leben Christi/welichs gůt/aber nit dz recht stuck ist. Zům andrē als ein gsatz bůch/das dañ falsch ist. dañ es kein gsatz bůch ist/sonder als vil es zůfellig das gsatz meldet/welches zů vor hyn durch Mosen gebē ist nit durch Christū/sonder die warheit vñ gnad Jo. j. Welche gnad also durch Christū gebē vñ vns behalt vor dē vnmüglichē gsatz) ist zům drittē dz recht Euāgeliū in den bücherē des neüwē testamēts geschribē/ als namlich ō vier euāgelistē/Pauli/Petri/Jacobi/Johānis. welche wiewol nit vff ein manier oder art. wañ etliche in historiē/etliche in ermanūgs weiß/doch sy alle vns anzeygē vñ anbietē Christū als ein gab vñ ein schenck die vns vō gott gebē vñ vnser eygē ist/also das so wir lesen oder hörē das er etwas thůt oder leid/das er es vns leid oder thů. vñ wir vns nit minder daruff verlassen als ob wirs selbs gethan hettē/ja als ob wir selbs Christus werē. Sych zů/dz heyßt nůn das Euangeliū recht erkent/das ist die vberschwenckliche güte gottes/die ye kein prophet/kein engel/kein Apostel hat ye mügē vßsprechē/kein hertz ye genůgsam verwūderen vñ begreiffen/das ist das groß feür ō liebe gottes zů vns. da vō würt dz hertz vñ gewissen fro/sicher vñ zů fridē. Vß solichē predigē/wechst ō recht war christlich glaub in vns/wie dañ S. Paulus spricht/ Der glaub ist vß dem gehörd. Welcher solliche botschafft hört vō gott vns zůgesagt wie wolt er yetz nit glauben. Welcher nůn also glaubt/wie möchtē jm nit alle ding ja auch ō todt leicht sein vff disem erdtrich. Ist es nůn also gepredigt worden/so hab ich vnrecht. Ich sorg aber/das vnder hunderten nit einer es also

verstandē hat/ich geschweig das es biß här vast durch die aller vngelersten pfaffen geprediget ist/die wenig verstanden haben/was Euāgelium sey/so auch die gelerten (wil mich geduncken) es nit gewisszt haben/wañ jr geschrifftē gar still dar von schweigen.

¶ Wie wañ ich auch darzů sagt/das auch nit ů recht glaube wer prediget: wann es auch darauß volgt/wo nitt das Euangelium predigt würt/mag auch nit der glaub sein/wañ er allein vß dem gehörd der gůten botschafft vō gott zů gesagt/erwechßt. Wie schlechtlich aber vom glaubē vnsere theologi zum teyl geschriben haben/läßt sich wol lesen Die den merernteyl al vil vom glauben/vnd doch nůr als ein erkantnüß/geschribē vnd gesagt haben/wie man auch von anderen historien ein erkantnüß vnd glauben gehebt hat/vff die vnser hertz nit so gentzlich vertröstet würt/das es in frölicher sicherheit kům der göttlichē gnaden: dañ wo dem also/war zů were dañ not gewesen/so vil vff die gerechtigkeit vnserer werck zů bauwē: was hettē wir bedürfft des ablaß vnd andrer vnserer eygnen erdachtē werck/als fārtt vnd klosterwerck/vnd der gleichē/so hoch vffmutzē/das volck darein füren/dar zů vermanen: Welichs so wir stracks in soliches vertrauwen in Gott gefürt hetten/die rechtē werck alle sampt von jnen selbs hauffen weiß zůher gefallen weren. Aber nit die werck da von wir pfaffen vnd münch reich worden sind/sonder durch welche ů arm Lazarus vff der gassen erzogen wer wordē. Item gedult in widerwertigkeit/in kranckheit/vnd was der rechten früchtē des geysts seind/gewesen weren.

¶ Darumb lieber gesell/laß dich nitt frembd duncken dise red/Wie wann ich auch sagte/das der merenteyl in der zeit nůr hoffart/geitigkeit/vñ vnwissenheit prediget hatte: da von auch doben. Hoffart in den grossen gelerten theologen/die nůr in subtilen fragē gestandē/mer haben wöllen

kunstreich gesehen werden/weder das sye am purenlautere
ren text der geschrifft weren gehägen/das sye dañ für kin-
disch ding geacht haben. Es ist ein schlecht ding ein Euan
geliū postillieren/gehört nūr den schlechten dorffpfefflin zū
vnd für eynfaltig volck/die grossen predicanten füren mit
kurtzē worten dardurch/als an dem nitt vil eer zū erjagen
war. Vnd ob sye schon ein thema darauß namen/kundten
sy es doch flux richten vff jr meynūg. Wie vil hundert tau-
sent themata seind genōmen vß der geschrifft/oder vß dem
Euangelio/vnd sich aber die matery nichts dar zū gerey-
met hat/seind vff die heydenischen zänckischen fragen kū-
men/als vß hoffart/das wir auch die frembdē vngehörtē
doctores neñen köndtē/vñ arguierten dañ vff der Cantzel
dahär als ob wir in der schūl weren. da man nūr eynfaltig
klich sagē solt/das glaub/das sagt Gott/vnd solichs vß d
göttlichē geschrifft bewert. Wohär anders ist das zancken
vnd haderen kūmen vff den Cātzlen/da einer vff den ande-
ren gestochen/wie die natteren/vnd ye einer vor dem ande
ren hat wöllen gesehē sein/vnd jrem geschwetz also dz arm
völckly müssen zühören. Exemplū/ Der handel von d ent-
pfengknüß Marie vnnütz dē volck zū wissen/hat doch ein
yeder sein narren kapp daran wöllen probieren/vnd deren
¶ Geitigkeit hat auch prediget/zeygen an (gleichē vil.
die wechselbenck in allen kirchen/vff allen kirchweihung/
da man die prediger nūr hyn gestellt hat/dz sy vß rieffen dē
marckt/den krom/den abloß/das gotzhauß rhümen/wie
arm die brūder seien/wie sye sich schwerlich verbauwt ha-
ben/wie sye tag vnd nacht singen vnd lesen/Gott für dich
bitten so du ligst vnd schläfft/was der heylig für ein kunst
kan. der kan für das augenwee/diser für die geelsūcht (ich
mein im seckel) wie hochs verdienst der sey. Da sind die sta
tionirer här gefaren/vnd hand gelogen/das man möcht
hammen dar bey sengen. Vnsere Prelaten haben das gelt

von jnen genomen habens lassen ligen. Solt ein frummer pfarherr ein wort darwider gesagt habē/er hette jn angeben/er wer fiscaliert worden. Der gůt frum man hat můssen den wolff vnder seinen schäflin/mit gesehenden augen lassen vmgon/hat nit darüber dürffen schreiē/sonder hat die Mandat darzů müssen fürderē. Was sol ich sagen/des dings ist on zal da mit mā finātzet hatt. Man hat die kirchwey prediger/erstmesß prediger/ablaß prediger bestellt/mit vil anders weder die weinrieffer/Da trag här/da schēckt man den besten. Es seind auch die keßsamler darzů kumen von denen ich geschweig/die heymlich haußpredigen. Ach gott wer möcht erzelen den jamer der fürgangen ist in der Chustenheit. Es haben auch die armen berupfften pfarherrlin/auch můssen seckel prediger sein/vff jar zeit/vff opferen/vff den klemen etterzehenden/ist er echt jr gewesen/vñ der ding vil. Do ist vast gehört worden die stym/du bist das vnd jhens schuldig bey einer todtsünd/du bist des teůfels gibst nu das nit/thůst jhiens nitt. Sůma sumarů/es ist des dings kein end/dar mitt man vmb gangē ist/das alles vnder dem schein des gots worts fürtrungen hat. das ich frölich vnd dapfferlich darff sagen/wo ichs nit vorgsagt hette/das nit allein der menschen gesatz/sonder auch der menschen geitz fürtrungen hat/das das gotzwort ja freylich welt dahinden bliben. Selten hatt man prediget vom geitz/vom eebruch/von gotzlesterung/von misstrauwen zů gott/das die recht hauptsünd ist. Als nůr von dem zehēdē/wie du das schuldig seiest/wie jhens.derē dir gott keins nie verbotten hatt/ja offt vor solichen verbieteren als vor beschliesseren des himelreichs/vnd vfflegeren der schwären Bürden gewarnet. Was sol ich sagen das verkündē der Mandat von eim hye/dem anderen dort. Jtem von Bann brieffen/vnd des plunders vil/das in der kirchen ist/vnnd

zů zeiten da man das gotts wort predigen solte/hatt man mit den gelt geitzigen vnd zänckischen sachen müssen vmb gon/obs Euangelium nie nitt dar durch verhindert worden sey/vrteyl du selbs. Den feirtag der allein durchs gotz worts willen vffgesetzt ist/vnnd eben die stund/vnd auch das ort vnd die stat dar an man es hat sollen predigen/hat den menschlichen(ich spräch gern den teüfelischen)gesatzen selbs müssen weichen.

¶ Vnd was sol ich sagen vom dritten/das den merenteyl vnwissenheit auch geprediget hatt/das ist/die aller vngeschicksten vngelertsten pfaffen/vßgeschlossen/was gelerter münch gewesen sind/die haben nün jr kunst vast vff die zwey vorige stuck/jnen zů nutz vnnd zů gewinn gebraucht. Wolan/ich meyn die gemeynen prediger/oder pfarherr/in stetten/vnd vff dem land/da mags niemants leügnen/das es dem aller vngelertsten hauffen(wie offt gesagt)beuolhen ist. Vnnd ob schon in einer statt vff einem Stryfft/etwo ein geschickter ist/der gern das beste thett/so mussz er der schnůr nach reden/das er seinen gnedigen herren nit erzürne/er darff das maul nit zů weit vff thůn/da mitt er dem stryfft nitt schade/die Oberkeit/die Chorherren vngestrafft laß. Summa/es seind gefangen leüt. Sye dulden auch einen nit lang/wo er es zů vil wolt machen. Sye perpetuieren auch keinen vff die pfarr/wo es müglich ist/vff das er jr liedlin mússz singen/oder aber weichen. Sye versehen sich auch allein mit mittelmässigen gelerten/bey denen die sorg nit ist/das jnen der schwätz vbers nest wachß/Er mag leicht sein/das er nür kan das Euangelium postillieren/vnnd die leüt mitt den Sacramenten versehen/man darff sein sunst niergentz zů. Wo er aber gelert were/vnnd wir jn liessen mitt predigen härfür brechen/gewünne das volck ein gunst zů jm/vñ würd höher geachtet weder

wir selbs/die seins herren seind. Darumb müssz mans für-
sehen/sye vō eim jar zům andern dingē/wie die seiw hyrtē
vnd dannocht in eyd ynbinden/so offt es jnen gelegē ist im
jar dar zů abkünden ꝛc. Sūma sumarū/sye habēs wol für
sehen/wils nit helffen/so haben sye doch das jr gethon. O
du ellende Babylony.

¶ Es ist auch desszgleichen von dorffpfefflin/die dañ den
merēteyl gůt eynfaltig gesellen seind. Da sprichstu/sye mō
gen leicht sein vffs dorff/als ob Bauren nit auch leůt zů der
seligkeit beschaffen weren. Ja sprichstu/sye hören nit gern
lang predig. Ich glaubs wol/die weil du jnen nit ander pre
diger dar stellest. Ach gott wer wil sye gern hören/die sich
offt selbs nit verston. O wañ die stym des rechtē hyrtē lau
tet/würdē sye bald zů lauffen. Was wiltu sagen/ich glaub
das wenig Bauren so grob vfferdtrich seient/wañ sye von
yemāt das gotzwort höreten dapfferlich/ernstlich/fleissig-
klich vnd von hertzen predigen/sy würdē bewegt/wañ das
gotswort schneidet wie ein scharsach/treñt von einander
leib vnd seel/wie der prophet vnd Paulus sprechē/Es hat
krafft/wo es nůr braucht würd/es müssz aber mit ernst ge
¶ Sprichstu/ja den ich dar stell/ist geler (prediget sem-
ter weder ich selbs/vnd so ich da stünd köndte ich minder/
würden mich freylich vngerner hören dañ disen. Wolhyn/
ich glaub dir wol dz du minder/ja etwan gar nichts kanst.
Du bist auch nit vmb weydens willen ein hyrt oder pfarr-
herr/ja vil minder weder dein vicary oder substitut/ja nitt
allein kein hyrt/sonder ein dieb vñ mörder/wie ů herr sagt/
Ein dieb kumpt nit das er weyde/sonder das er stele/metz-
ige vnd verderbe. Vñ du auch nůr darūb/das du die schäf
lin scherest/milckest vnnd tödtest. Vber welche hyrten der
prophet jämerliche wee schreiet/Wee den hyrten von Jsra
hel/die sich selbs weydē. Jsts nit/das die schäflin vom hyr-
ten sollen geweydet werden: Jr habt die milch gessen/eüch
mit der

mitt der woll bekleidet/was feyßt geweſen gemetzelt/haben ſye aber nitt geweydet. Schameſtu dich nitt du ellender Curtiſan/du pfarrenhengſt/das du deinen ſchäflin nie kein löcklin heüw gebē haſt/ vñ ſo vil von jnē järlich ſchindeſt: wie wiltü es gegē gott verantworten: Darumb iſt es nit ein wunder/das ſye deine ſtym̄ nitt kennen im güten vñ nach zů volgen/aber ſye kennen ſy dannocht wol als eins wolffs/diebs vñ mörders ſtym̄/ſo du nach dem herbſt/vm̄ Martini mit bañ brieffen vber ſye wüteſt/plagſt/vertreibeſt/ſchindeſt ſye/gibſt ſy dem teüfel/vmb der zeitlichē narung willen/für die du doch ſolteſt dein ſeel geſetzt haben/ wie der herr ſagt. vnd dannocht jnen wider gott ere vnnd recht abnimpſt/gottgeb was du für bueff von Rom haſt/ gottgeb wer es dir geluhē oder erlaubt hat/er hat ſein nitt macht/es ſey gleich der Bapſt ſelbſt/es ſey gleich ein weltlicher oder geyſtlicher lehenherr. Es hat niemants macht das volck Chriſti/mit ſeinē blůt ſo theür erkaufft/ſo ellendlich vff den fleiſchbanck geben.

¶ Nun wil ich auch hie mit nichts ab gebrochen habē den lehens herren der pfarren/ſy ſeind geyſtlich oder weltlich/ wie wol es billicher ſolt anders ſein. Wolhyn es ſtand jnen gleich zů verleihē/es ſtat jn aber nit zů verderben/vnd anders weder einē rechten treüwen hyrten zů leihen/das des armē volcks heyl iſt. Jch ſag dir fürwar/du ſeiſt geyſtlicher oder weltlicher lehen mañ/du würſt nitt minder ja mer rechnung gott darumb müſſen geben/wañ dir iſt der hyrt ſampt den ſchäflin beuolhen/ſo haſtu kein acht daruff/oß haſt ſelbs teyl vnd gemeyn mit/oder nimpſt ſchencken vnd gaben/gottgeb wer es vnd wie mans weyde/oder wilt erwan kein competentz geben/du haſt den zehenden ſelbs/iſt dir nit gelegen vil hynweg zůgeben.

¶ Wer hat dich heyſſen den zehendē nemen vom volck/vñ es vnuerſehē laſſen: Jo ſprichſt/der Bapſt hats diſen her-

ren/dē stysfft/od̄ kloster zů lehen gebē. Wer hats jn geheyssen: freylich nit Christus vñ seine Apostelen/die allein dem arbeiter im gotzwort/die narūg zů gesagt haben/so nimpt ers jnen. Darumb můssz es jnen freilich der teüfel geheyssen haben. Ja sprichstu/es seind alle geystliche gůter sein. Sprich ich zům ersten/Est ist nichts sein/das er es sol anders weder nutzlich vñ gewinlich dem herren brauchē/wie jhener getreüer haußknecht im Euangelio. Es hat Christus niemants ichts beuolhen zů zerstörung. Zům anderē sag ich/Brieff vnd sigel wer gůt dar bey/das alle zeittliche gůter der geystlichen/sein weren/jr werdents nit alles mit den sprüchen daruff jr bochen/vßrichten vnd verantworten/Ich gib dir die schlüssel/wen du bindest/der ist entbunden/freylich von seiner hab/vnnd seligkeit. Weyd meine schaff/ja frisszt sye/Der eüch hört ꝛc. aber nitt das gemeyn liedlin/Trag här. Der geyst würts eüch leren ꝛc. Ja wol der teüfel/vnd eben der selbig. Wañ wer wolt sunst anders gelert haben alle Pfarhen in der Christenheit verwüsten/vnd mit sampt anderen geystlichē gůteren an eüch ziehē/damit man von jnen allen gelt haben müg: wer do kumē/es sey ja Stysfft/klöster/auch weltliche. so nimpt man das gelt/vnnd laßt sye incorporieren/beuelhet sye jnen zů versehen/durch andre/dem sye ein competentz/das ist ein volkūmen vßkumen lassen sollen/wie sye dañ thůnd/das sye sich des hungers kum erweren mügen/vnd beuelhen eben dem wolff die schaff. Vnd ob schon der pfarhern sich möcht beklagen/er hette kein competentz/kein vßkumen/so hatt jm der selbig wolff zůuor in den eyd gebundē/das er keine forderē wölle. Also můssz er sich des bettels/des trinckgelts behelffen/můssz seiner genadē geleben. Wil er aber nit/so far er hyn/man findt alweg ein gůtē eynfaltigē herr domine/der es nimpt/denckt villeicht/es ist weger/weder solte stu der seüw hütē/od̄ sunst baurē arbeit thůn/zů deren er seine

kunfft halb kum besser were. O ellend/do solt man yn sehē/ das ist der handel vñ der mangel in ð Christēheit/vber den ich also jämerlich geschryen hab vñ noch schrey/wil auch nit vff hören (hoff ich) die weil ich atem hab. wañ warlich das sind die rechtē Türcken/wol schädlicher weder die vß kriechē land/welche nür den leib vñ das güt villeicht süchen/so verderbē die vns die seelē auch darzů. Das ist ð handel darüb ich ketzer gescholtē bin/von des mägels wegen/ ist die entbörung yetz in ð wellt. vñ würt auch nitt besser/es werde dañ gewegert. Das ist die vrsach/das sye sagē man wöll buntschüch machē/so man das gröst vbel vñ verderben der gantzen Christenheit anzeygt.

¶ Wie dunckt dich aber/ob es dar zů käme/das ein reformatz in disen dingen geschähe/man verordnete die zehenden widerumb zů iren pfarhen/oder beschnitte sye nit also genaw/das mit der geschickesten/gelersten priesterschafft das arm volck versehen würd/das die armen pfefflin nitt vff dem gutz/vff der finantz/vff dem raub dürfften sitzen. Wer meynstu der anders erdacht hat die vil stempeneyen/ die gutzereyen/weder allein die hungerigen prediger. ist jnen gůt gewesen/wo mit sy sich haben künden neeren/es habens jre Patronen wol mügen leiden/da mit sy dester baß schinden möchten. Hat er sich des trinckgelts mögen erneren/haben sy jm destminder lons vom zehenden geben/ja offt lassen sye jm das trinckgelt auch nit gar/sonder schlagen järlich ein summa gelts daruff. ꝛc. Schneiden also da sy gar nit gesäyet habē/ð arm schweyß müß sich verschreiben zů gebē/da er etwo keins pfennigs gewisz ist. Sūma sumarū/du darffest es niemāt hye klagē/weð deiner eygnē schuld. Meynstu ob es ein klein ding sey dz das eynig gots wort/dar durch wir müssen selig werdē/dē aller schlechstē hauffen vnder ð priesterschafft sol beuolhē werden: Es ist kein herr/kein stat/kein dorff/mā schickt den aller bestē mit

reden vnd nit wissen in zeitlichen leiblichē dingen / vnd wir beuelhen das ewig wort gottes / Gottes / nit eins yrdischē tödlichen fürstens / Gottes gottes wort / daran die eer gottes / vnd vnser aller heyl gelegen ist / den aller minsten vnd vbelküneesten / vnd wöllen dānocht gůt hyrtē sein / darffs niemāts von vns sagen. Wañ es vmb zeitlich gůt zů thůn were / wölten wir es gern leiden / es trifft aber das ewig le-

¶ Was sollen die gelertē doctores vff den styff (ben anten: wem sind sye nütz: anders dañ das sye fressen vñ saufen / vnd die pfarhē schindē / vnder dem titel jres doctorats: welches niergents zů nütz / weder vff zů weyden das / dardurch dz gots wort solt gepflāntzt werdē. Wie dückt dich / ob nit die doctorat vff den styfftē dz gots wort mer vnötruckt habē dañ dolet etwas: wañ jr küst ist allein finātzerey / wie sy die styfft vnd klöster / darinnen sye seind / reich künden machen / alle zehendē vnd güter an sich ziehen. Da här kumpt es das vff ettlichen styfften Doctores zů gelassen werden / es müssen aber Juristen sein / das sy mit iren finātzen dem styfft nütz seient. Syhe nůn lieber doctor / wem bistu nütz: wen leres tu: gegem wem übestu dein kunst: anders weder wie du Gott vertreibest / vnd im sein heyliges wort vßtilgest: ein gemalter doctor wer besser / wañ so er schon nit nutzte / so schůder doch nichts. ¶ Sūma summarū / es ist alles da hyn gericht / dz das gotzwort vnder gāg / ich sagte gern klöster / styfft / örden / secten / vnd der teüfel vber eim hauffen / vnuersiteten darzů.

¶ Wye meynstu / ob kein klöster weren / vorab die grossen feyßtē abteyen / vnd ließ die zehendē wid zů jrē pfarhē fallen / verwechselet der edel leüt zehendē mit den landtschafften / stett / schlösser vnd dörferen / die sye haben. Also möcht man die pharhē wider wol versehen / vnd die yetzund faul fressig münch seind / weren frume herliche pfarrer / vñ weydeten die schäflin Christi / hettē dar von jr narūg / ob schon

der stysfft nit so vil weren/mit so vil personē/schickte sy hyn uß/in omnē terram/vffs landt/in die welt ꝛc. Wie ob sy geordnet weren als zůchtheüser/darinnen frumer leüt kind/edel oder vnedel erzogen würden/bitz sy dem volck nütz weren/braucht man als dañ eyn yedē noch seiner geschicklichkeit/war zů er nütz were. Ja sprichst/es habens vnsere eltren also gestifft/darumb künden vnd sollen wirs nit enderen. Ich weyß es nit. Wolan/sye habēs gestifft wie sy wöllen/sy habens gůt gemeynt/wiewol es vbel geratē ist. Ist es aber jr meynūg gewesen/das sye also ein faulen vnnützen hauffen haben wöllen stifften/durch den Gott mer gelestert/weder gelobt würt/die seinem wort zů nachteyl vff erdtrich leben/so seind sye freylich vnsynnig vnd nit Christē gewesen/ist man schuldig solichs zů wegeren/wie alle andre heydenische ding vom teufel vffbracht.

¶ Es ist nichts das du sageſt/Ja es ist für die armen seelē für die man singen vnd lesen sol. Ich sag/es ist des teüfels gespenßt/alles das/was zů nachteyl dem gotzwort dienet. Wil hyemit nit abgebrochē haben/das frum leüt in stifftē oder klösteren bey einander woneten/sungen vnd läsen/ist auch löblich. Aber wie Paulus zů den Cornthiern/vñich auch hye oben gesagt. Můssz eben dz singen vñ lesen durch die besten vñ gelertesten geschehen. Hastu darumb gestudiert/dz du da standest vñ singest/bitz man dir den presentz pfenig gibt/das ein yeder bachāt wol kündt: Man macht Doctores/das sye nütz seient der Christenheit/also lauten jre inramēt vnd eyde/so man sye promouiert. nit darumb das sye da standen wie die götzen. Weiter/Můssz eben das singen vñ lesen also geschehē/das dar durch das gotzwort sol vff gehebt vnd veracht werdē: das freylich ein mort ist vber alle mort/vñ des leiphafftigen teüfels werck. Nün ist jm ye also/dañ sye sich des zů üben selbs/beschamen. Auch welicher zů jnen kumpt/wil er nit veracht sein/můß er sich

sein auch ab thün vnd beschämē. Ich hab einē gekānt/der wol predigen kōnt/vnd man jn auch gern hörte/lange zeit pfarherr in einer löblichē statt gewesen. So bald er aber vff ein Stysfft kame/vnd sich zů zeitē mit predigen Gott zů lob ließ hörē/wie bald ward jm gesagt/er solt sich des nach gültigen dings ab thůn/es stůnd einem Chorherrē nitt zů/ er solte sich seinem stand nach halten/als er jnen auch volgere/vnnd die herliche stym Christi erlag vnnd erstumpte/ durch des zeitlichen prachts willē/darumb das er yetzund vff ein jar zwey hůdert gulden weiter zů verzeren hett von Christo/solt er sich seins worts beschämen. O du vnseliger stand/durch des willen man sich des gotzwort zů predigen sol beschämen. Syhe zů lieber freündt/ob einer nitt billich sprech/die selbigen Canonicatē weren vom leibhafftigen teüfel gestifft: dar durch das gotz wort můß gschwigē sein. das doch zehentausentmal besser ist geprediget/weder wie es die Chorherrē singē/wañ sye jm schon recht thettē/wie Paulus sagt: Wats aber d teüfel nit weydlich troffen mitt seinē herrlichē chorstifftē/die sich des predigens müssen beschämē/doch haben sye die gnad das sy sich der gült nit beschämen. O teüfel teüfel/du ertz bößwicht/wie hastu dich so fein kōnden in die sach schicken/wie kündstu Christū baß vertribē haben/weder durch deine stysfft/vnd dein klöster: vff welliche gar nahe alle nutzūg vffs gotzwort verordnete gezogē würden/vnd die niesser sich dannocht seins worts beschämptē. Es sey dañ sach das es widerumb darzů kūm das wer kañ vnd mag/widerumb predig/vff dem land vñ in stetten/vnd man auch die nutzungen widerumb da hyn laßt reychen/dañenhār sy abgefinantzt sind/so ist es vmb den christlichen glauben gethan.

¶ Wölte gott/das etwan ein edler herr Graff oder Fürst/ die sach angriff/vnnd selbs vff seiner pfarr/deren sye dañ

auch gemeynklich haben/an fieng zů predigen/ob ettwan ein ander auch des gleichen thette/ich hoffte es würd bald das predigen nit mer als ein schmählich ampt sein wie biß här. Vnd ob schon einer vff seinẽ dorff/wie ein andrer weltlicher regierender edelman sässe/hette gleich seinẽ zehendẽ vß dem er sich nerete/vnd dem volck darumb dienete (darumb auch der zehend im neüwen testament zů gelassen ist/wie ob gesagt)were es jm ein schand: Neyn freylich/sonder ein grössere eer/weder das er da vmb gadt/in einem grawen weissen/oder gesprencklechten beltz/wie ein andere gredt. Mich dunckt es stünde dem adel bassz an/Christo dapfferlich in seinem wort zů dienen/weder dem teüfel im kutzhüt. Wann ich warlich sorg/das es wenig anders sey/wo man es erwegen solt gegen dem Euangelio/ja wann sye auch selbs solten richter sein/köndten sye es nitt besser achten. Nün gieng jnen doch nichts an der nutzung ab/sonder das so yetzt vff den stifften vnnd in klöstern in eytel üppigkeit verzeren/brauchten sye Gott vnd seinem wort/zů lob vnnd fürdernüß/das es frucht brächt in dem volck. Mussz der weltlich edelman/vff dem dorff wonen bey seinen armẽ leüten/es were ö geistlich auch wol daruff/schampte sich der sach nit/sonder achte es mer für ein eer/das er dem obersten künig Christo Jhesu in seinem wort vnnd bevelch diente. O wie löblich würde die kirch regiert/vnnd jr auch wenig in zeitlichen güteren abgon/weder das die römischen finantzer mit den stifften vnnd klöstern jr pratick vnd schinderey (ich sagt gern schelmerey) nitt also möchten treiben. Es würde nit absentz geben/es müsten presentz sein/gegenwürtiglich selbs versehen. Sũma summarũ/es möchten die güter gar nahe alle den geystlichen bleibẽ/wie sye yetzund seind/sye würden aber nützlicher braucht/namlich Gott zů lob/vñ dem armẽ völcklin zů nutz. Jst es nit erlicher einẽ edelman/er übe sich in den sachẽ seines her

ren/von dem er seine lehen hat/ weder das er jm das lehen ab schelmete: wañ es an die not gieng/zöge er hinder sich/ wölt nit dran: Also auch wir geystlichen/dieneten dapffer dem herren Christo/darumb wir auch die narung nemen/ das lehen der zehenden/oder wie die verordnet weren. Ist es nit zů erbarmen das alle edle durch die welt/die jre lehē haben von jren herren/arbeiten vnnd dienen jnen treülich darumb: On allein in der geystlicheit vermeynē wir es sey genůg das wir es habē/vñ nichts darumb thůgen: Es ist nit damit vßgericht/ein edelman sol lehē habē vñ ein pfaff pfründen. Es stat auch darbey/es sol ein edelman seinem herren dienen/seinē nutz fürderen vñ seinē schaden wendē/ das sye auch thůnd. Wie thůns aber wir pfaffen: Soll ich nit sagen es sey des tüfels werck: vñ vorab so nötigers ist vmb die geystlichen lehen zů thůn weder vmb die weltlichen/so dissz die seel/jhenigs nůr den leib antrifft.

¶ Jo sprichst/wir thůn auch etwas darumb. Ach gott es ist nichts gegen dem das man thůn solte. Es ist nitt also von Gott eüwerē lehenherrē vff gesatzt/Gott hat kein sonderen orden im newen testament yngesatzt/anders weder das gotzwort handlen. So trachten wir nůr der nutzung nach/fressen alle zehenden vff in der welt/vñ richten es mit einē kalten liedlin vß/das wir etwo selbs nitt wissen was es ist/ich geschweig das volck. Wie wol stünd es eim edelman an/so jn sein lehen herr mante in das felt zů streitē vnd er ritt darfür hinauß jagen vnd sunst kurtzweil nach/ gott geb wie es seinem herrē gieng. Darumb dencket liebē herren (ich red yetz mit den grossen thümherrē vorab) das der herr nit hat gesprochē/ Gend hyn in die welt/vnd singē das niemant verstot/niemant darab gebessert würt/sonder predigen das Euangelium allen creaturen/das zehen tausent mal besser ist/als sanct Paul sagt. vnd wir nemen die nutzūg/die vff solichs zehētusent feltig köstlicher werck

gericht ist

vnd gebē jm kum dar für dz simpel oder eynkostig/ja auch das selb nit/ja wol als gar vergebēs nemen wir es. Es were eben/als so ich soldt nāme vff zehen pferdt/vnd schickte jm ein kuchen bůben/oder als bald niemants in das feldt: Jch glaub auch vestiglich/das die chustheit niemer mer ab genumen hette/wo nit die stifftungen/in denen es alles vff singen vnd lesen allein gericht würt/vff kumen weren. wañ die selbē stifftungen haben darnach nit gnůg gehabt an dem jhenigen/so jnen zů gestifft/sonder auch vmb sich fressen/dem gotzwort auch sein narůg/das ist die zehēden entzogen. Es ist freylich das singen vnnd lesen nit mit den zehenden/sonder vast mit eygnen güteren/die vnsere forderen daran geben/vffgestifft wordē/aber mit subtilē practicken haben sye es an sich zogen/wie andre ding mer/land vnd leüt/deren sye im Euangelio minderē grundt habē. Vnd ob schon vnsere forderen die zehenden also vß eygnē gewalt dar zů geben/haben sye es doch nit macht gehebt/wie sy es auch nit recht verstandē. Das sye aber widerůb sprechē/d Bapst hats verwilligt/sag ich wie vor/wer hat es jnen geheyssen/das er verwillige das dem gotzwort sein narůg entzogen werd/vñ ein geseng dar für vff gerichtet: villeicht hette er nit so vil mögen dar von habē/wo die Collegia vnd stifftungē nit also vff gangē weren. Ja das gotzwort dapfferlich geprediget/hette es nitt gestattet/als es auch nach heüt beitag darwider billet. Darumb hats der teüfel wol an gesehen/das er nůr zůnor das gotzwort vffhůbe/so würde er es darnach kūnden machen wie es jm gefiel/vil vntüchtiger/vnnützer officia ynsetzen/denen allen nichts beuolhē ist im gotzwort/das doch Gott eynig ynngesetzt hat. Was sollen ämpter on arbeit: Seind die ämpter allein darumb/das sye vil zins vnd gült einnemen:

¶ Sūma summarū/der handel ist nit gnůg zů beklagen/was vbel vß dē vnögāg des gotzworts geuolgt ist. welches

so es widerumb vffgieng/vnd allein das recht eerlichst vñ best ampt in der Christlichē kirchen geacht würde/were es bald vmb des teüfels regimēt gethan. Darumb wütet er auch yetzūd also/so er sycht das er widerūb härfür tringt Wañ er weyßt wol das jm sein vrteyl/durch das wort nähret. Er mag lieber sehē zehētausent klöster vñ stifft/dar innē man mür singt/weder mür zehē prediger/die das gotz wort dapfferlich sagen. Dañ er weyßt wol/wañ man läg singt/so verstadts das volck nit/villeicht auch nitt die es singē/würt jm da mit nichts ab brochen/so er durchs gotz wort müß darnider ligen. Was seind für singer vñ leser gewesen/da mit das Euāgeliū vffgangen ist: allein das gotz wort hats thon/vnd so vil mer der selbigē singer vff gestifftet seind/so ist die liebe dest mer in aller welt erkaltet. Was kan ein rede krafft haben/die niemāts verstadt: Nün sag här/meynstu ob ich vnrecht geredt hette/das Euangeliū were in etlich hündert jaren nit recht geprediget wordē. Es ist prediget wordē/aber wie: es ist auch gesingē wordē/geküsset/vñ in silber vñ golt gefasset wordē/was hat es aber die arme hüngerige seel geholffen: Vñ ob schon vnd vilē etwo einer gewesen/d es dapfferlich vñ recht geprediget hat was hat aber d selbig mögē erschiessē: Der teüfel hats wol lassen predigē/jm on schadē/es müß predigt werdē/dz sein reich vß d welt küm/wie yetz anfahet/es ist sunst nit predi-

¶ Wolan sag mir/ist es vorzeitē läg prediget wordē (get. warūb thüt mā dañ so vngeheür vber vns yetzt: Nün predigē wir es ye auch. es müssēs entweds die vorigē nit recht gepregiget habē/od wir yetz nit: Nün predigē wirs yetzt/wañ wir wöllē ye nichts ands zů lassen/kein ands Euāgeliū neben dē Euāgelio Christi/vñ begerē allein vnser ding vffs euāgeliū zů richtē/vñ daruß zů bewerē/des jrē ein teyl nit wol erleidē mügē. Jtē was ists ands/dz es die phariseer gleißner vñ gemaliē heyligē so vbel verdreüßt/so mā jnē

ein wenig ynredt/vñ jnē jr ding verwürfft/weñ dz sye das Euāgeliū nie recht gehört/sye werē sunst entweder nie zů gleißner worden/oñ aber weren sein gewont. Jtē was hat man mit souil meschen gesatzē gethon (vnd alle Cātzlen erschellt) so man das Euāgelium prediget hat: Wider welliche so man yetz prediget (wie sy dañ das Euāgelium nit neben jm mag leiden) so rümpfft man sich dar ab/ist ein gůt zeychē/das es vor hyn selten gehört ist wordē. Es ist not gewesen das es nit gar vngeprediget blibe/wañ er hat ye sein reich daruff vnnd daruß auch zům teyl müssen bestātigen. Es seind ye vil stend in geystlichkeit/die sich vff dem Euāgelio gegründt rümen/als Bapst ümb/Bistümb/ꝛc. von welchen man nichts wüßte/wo das Euangeliū nit were. Ob sye aber seind wie sye sein solten/vnd das Euāgelium vßweißt/do bleibt es stecken/da hören wirs nit gern/doch müssen wirs dannocht behaltē/vñ bleibē lassen. wañ man fragte sunst bald/wo här wir geystlichē genāt entsprungē werē. Wir gebrauchē vns ō geschrifft gern/so fer sye nutzlich vnd dienstlich ist/vnseren pracht bestātigt vnd erhaltet/so weit sye auch das selbig zů thůn vß gelegt mag werden (wiewol sye es nie gērs thůt/vnd nür mit gewalt dar zů gezwungen werden můß/wie offt gesagt) můß sye von gott sein. Man hat sye auch in solichen puncten zům dickeren mal hoch vff genutzt vñ dapfferlich geprediget/dessz halb ich nit klag/dz sy nit geprediget sey/aber also/das weger nit were. Wo sy aber zůwider gesin ist vnserē pracht/gesatzē beschwerdē/da hand wir sy wol lassen bleibē/vnangerürt/da hat sy geheyssen Noli me tāgere/vorab wer es nit hat mit geschwingē gloßen künden vß streichē. da vōn vil zů sagen were. Vnd was soll ich sagen/der puncten vß der geschrifft/die stracks dem widerchrist entgegen seind/haben wir wenig geachtet. Wie heyßt nůn das/das heylige Euangelium vnd Christum predigen/so man den gröstē

feindt Christi vnangerürt laßt/ja auch nitt erkennet. Es heyßt eben prediget/wie man eim gridigē laußt/oben hyn. ¶ Wolhyn zům beschlusß/laß dichs nit wunderen ob ichs auch spräch/es sey das Euangelium vnder getruckt gewesen/vnd habs menschē gesatz fürtruckt. Wie dunckt dich/ ist es nit in dem eynigen stuck war/das man scheydet von einander/das Gott zůsamē gefügt hat./wie ob gesagt vō der genatterschafft. Jtē so einer frumen dochter zůgesagt ist die Ee/soll das wort vnd gotts gebott(Gelobē vnd halten)nichts gelten:sonder er mag von jr gon in ein kloster/ darin̄ ma allein mit menschen gsatz regierte/vnd also das göttlich gsatz zerbrechē:als ob die Ee stünd nit im gelübd/ sonder vff der consumatz/das ist vff den eelichen wercken. Der gleichē wider den willen vatter vnd mütter/sol vnnd mag ein kindt in ein kloster gon/stracks wider das gebott gottes/Man sol vatter vñ můtter eeren/ freylich ein hübsche eer/da mit du in faulen tagē dein leben lang versehen seiest/achtest wenig wie es vatter vñ mütter gāg. Meynst das die eer vatters vnd mütter allein vff dem stand das du jnen nit flůchest/sy nit schiltest/oder schlagest/sonder mer das du in eerlichen dingē jrs willens lebest/jnen trostlich seiest/in jrem alter hādtreychūg thüest/mit deiner arbeit/ wie sye dich auch mit arbeit vßbracht/vnd vß dem koth erzogen haben. Nůn so du jnen widerumb dasselbig erstattē solt/so trollestu dich dar vō/das du versehē seiest/achtest nit wie es vmb sye stand. Ja sprichstu/es ist ein heyliger orden/ich mag jnen wol nutzlich sein/mit/gott für sy bitten. Ach deins ellendē bittēs/gäbestu jnen zů essen dar für/tröstest sy in jrem alter/mit notdürfftiger hilff. Lieber besyhe mir das.xv.Capitel Matthei/vñ das.vij.Marci. Das du aber für dich zeiheſt den spruch/Welicher nit vatter vnnd můtter verlaßt durch meinet willē ꝛc.fälestu gar weit. Jch frag dich zům ersten/ob du sy durch gottes willē verlassest

vnd nit mer durch deinet willen: Frag weiter/ ob das heyß vatter vnd mütter verlassen durch gots willen/ do du kein andere vrsach hast weder das kloster/ vñ sye deiner hilff bedürffen: Vñ warumb solt es nit billich also verstäden werden/ wo dich vatter vnd müter vnrechts hiessen/ zů üppigkeit ziehen/ zů sünden vff pflantzē wölten/ wie es yetz auch vast geschicht ꝛc. da sol vatter vnd müter verlassen werdē/ doch nit also/ das du jnen notturfftige hilff vnd trost woltest entziehē/ es wer dañ das es nit sein möcht on nachteyl der eeren gottes vnd deiner seelē heyl. Darumb verflücht seien disen redē/ Ja wañ vatter vnd mütter vnder der kloster thür schwelle lägen/ vñ woltē werē das jr kind nit hynyn gieng/ sollte das kindt ee vber sye trettē/ vñ hynyn gon. O des gotzlesterigē worts/ O jr endtchristlichē bauch vätter/ die soliche red vff dreygen. Zeyg mir zůnor an das dein kloster lebē von Gott sey: Jch wil dir anzeygē/ das die eer so vatter vñ mütter beschehen sol/ von Gott gebottē/ vnd das kloster leben/ vorab wie es yetz darumb stadt/ den merenteyl wider gott vnd vom teüfel sey. Wie wañ ich sagte/ so vatter vñ müter jrs kinds notdürfftig weren/ oder sähē das es in schandē missbraücht würde/ od̄ sunst jm zů nachteyl seins heyls das kloster diente/ widerumb häruß nemē solten/ auch mit gewalt wo es nit anders sein möcht. Der spruch Christi (Niemants schlecht sein handt an den pflüg vñ sycht widerūb hinder sich/ ist geschickt zům hymelreich) würt hye nichts weren. Zeyg mir zůnor/ das du nit zů ewiger verdamnüß grabest mit den fürchē die man mit dem klosterpflüg machet.

¶ Wolan/ das sag ich auch zůfellig/ so ich beklag/ wo vnd wie das Euangelīū nit geprediget wordē ist/ so man wider die gebott gottes/ das kloster leben vff gemutzt hat/ in welichs so vil frummer leůt (vß vnuerstandt des rechten gotzdienst/ vñ vnwissenheit des jamers so darinnen ist) kumen/

vnd aber yetzund sich solichs jres gottloßen wesens/so gemeynlich darin geübt/erineren/vnd darauß lauffen/sich des apostützlerischē wesens abthün/so schreiet yederman vber sye/so man mer Gott loben solt/das sye von dem gotloßen leben entbüden weren/gottgeb was sye hyerauß anfiengē/sy möchtē kum wol ergers thün/weder also in d ewigē gleißnerey/der witwē heüser fressen. Vñ wundert mich warumb man einē güten brüder oder tochter vbel redt/die vß deren vnd andren vrsachen bewegt/härauß kumen/es sey jo durch erlaubnüß des Bapsts oder nit. Vnd aber niemant beredt das/so ein gantz kloster vol münch vß laufft/vnd weltlich pfaffen werdē. Jsts nitt/das vil der höchsten vnd reichsten styfft yetzund in der Christenheit/münch gewesen sind: Ab disen ergert sich niemāts/vnd aber ein armes münchlin oder nündlin/die der gegenwürtigē not vñ gewissen verdammüß entlauffen/sollē als vbel gethan haben: Ein armes vögelin entpflücht/vnd du beschreiest es. vñ ein gātzes nestt fleüg vß/des achtestu nit. Was solich sagen/es schilt sye niemāts mer vßgelauffen münch od nunnen/dañ eben die jhenigen/so selbs münch gewesen/wañ mā hinder sich wil süchē. Vñ was solich sagē/es ist durchs predigen ein zeit lang geschehen/gar nahe yederman verwänet vff eygne vnd von der geschrifft vnbekante werck/das vnder tausenden kum einer in Christū glaubē zür seligkeit genügsam geachtet hat. Dar zü soliche werck/ja eben (wie ein artickel lautet/das ich gesagt haben sol) so nötig vnd härt gemacht/das das gotzwort dahinden bliben ist/doch wie das/hastu dolet mee wol verstanden.

¶ Welicher nün diser yetz erzeltē vnd gleicher stempeneyē keine prediget/sonder allein die gschrifft/wers vnrecht/so er sagt (wie auch vō mir im artickel lautet) ich wil den kernen predigē/vñ jm aber also thette: Nün ist ye das gotzwort d kern/vñ menschē gesatz eitel spreüer/wie d prophet sagt. Dar zü auch vergebēs man gott mit mēschē gesatzē (wie

d herr spricht) eert. Es sind aber eitel menschē gesatz alles was Bäpst/ Bischöff ꝛc. gesetzt habē/ vorab wo sy dē gotzwort nit gemäß sind. Wolhyn ob sy schō gemäß/ was dürffen sy sich jr dañ berůmē/ warūb gebē sy nit die eer Gott ꝛc. Darumb habē sy vil gesatz gemacht/ so bestellē sy auch prediger dar zů/ derē sy auch leyder vil gehebt habē/ hoff jr sollen minder werdē. Jch (wil gott) würd hynfür jres gsatzs nichts vberal predigē/ es sey dañ gemäß dē göttlichē wort. so dañ wil ichs durch gottes worts willē auch predigē. Hiemit wil ich (wie offt gesagt) d vätter gůte satzung vnd ordnūg nit verachtē/ ich wil aber das man kein notstal daruß mache. Hastu gůt ordnūg/ wiltu dañ vbereyn/ so gebeüts bey. v. ß. vñ mach kein beschwärnůß der cōscientzē daruß/ wiltu echt nitt der mensch der sünd/ oder endtchrist geneñt sein. Hyemit sey veranwort der. xiiij. artickel.

Der fünffzehend artickel: nach dem

er mit vil wortē mir zůgelegt/ wie ich den geystlichē standt gschmächt habē sol/ das dañ nit ist. Sagt er ich hab dz bůchlin vom bischofflichē standt/ das durch den Luther vßgangē/ gelobt/ vñ gesagt/ man solt es mit güldenē bůchstabē schreibē. Sprich ich dz er redet wie den merēteyl biß här er auch gelogē hat. Jch sag aber/ dz ichs wed gelobt noch gscholtē hab. sond vil mer ein traurē/ dz es leyd als war gewesen ist/ als grob es von sachē geredt hatt/ wie dañ ich bekeñ gesagt habē vor einē bůchladē/ do ich auch darumb gefragt ward/ wie es mir geuiel: do sagt ich also/ Jch wölt alles mein gůt geben/ das es als vast erlogen were/ als grob es ist. Das ist die substantz der wort die ich geredt hab. weliche wie ich bekeñ/ also red ichs auch noch/ ich wölt ettwo mich auch erneren/ ja es wer darumb aller welt gůt zů geben/ das es nitt also war were/ es würd freylich bas in der Christenheit ston. Da mitt wil ich aber niemants geschuldiget haben/ lůg aber ein yeder für sich selbs/ wir wissen ye

wol was/vñ wie Bischöff sein sollen/wañ eben die heylig geschrifft die Bischoff macht/vnd vff die sach die Bischöff gründen/die sagt auch wie sye sein sollen. Seindt sye also/ so ist es mir lieb/vñ ists büchlin erlogen/wil ich mein leben lang meins güts entberē/vñ soll ich ja bettlen gon. Wolan hastu es nit gelesen/so lyß es noch/es ist warlich grob/gott wöll das es erlogē sey/oder zům minsten/ob schon biß här etwas wars dar an ist gewesen/das es hynfür erlogē werde. Wie künten die Bischöff dē Luther ein größere boßheit thün/weder sy möchten jn zů einem lügner in disem büchlin: Sye müsten sich aber warlich anders darein schicken weder biß här/doch hoff ich Gott werd noch gnad geben. acht auch Luther würt auch gern ein lügner sein wöllen/ wie auch Paulus anathema/ein flüch von seiner brüder wegen begerte zůsein.

Der sechtzehendt artickel ligt auch nit recht. Warůb wolte ich so vnuernünfftig sein/das ich Bischöff vnd Bäpst hanff butzen vnd laruen nennete/es seind doch vnsere geystliche oberen/so weyß ich wol/das man nit sol vbel reden den oberen/wie auch sanct Paulus sagt Act. xxiij. Es ist ein herrlich ding vmb ein Bapst/wañ er ist der do sorg tragen sol vber die gantze Christenheit. ein Bischoff des gleichen vber ein gantz land/darumb sy billich sollen geert werden/wo man sye fünde. Wie aber/wo einer sich vnd des Bapsts oder Bischoffs gestalt verkleydet vnd wers nit: wer er nit ein larue: Was ist ein laruē anders/weder ein gestalt oder ein verkleydung in ein frembde gestalt: Item weñ der selbig vnder der laruischē gestalt erschreckte die frumen/manchē byderman/dz er nit dürffte die warheit sagen/oder müste die warheit verleücknen/ oder sich christlicher ding mässigen/ja er ist Bapst/Bischoff/du můst jm gehorsam sein/vñ aber diser hielt jn für ein

rechten

rechten Bischoff/des gebott man solte gehorsamē/als ob er von Gott redete/were es nit gleich einem hanff butzen/ ab dem die güten fägelin erschrecken. Nün lüg ob es nit etwo möcht also gangen sein/vil die sich für Bischöff vßgeben/weng die der Bischöff eygne ämpter treiben/ja nür der weltlichen fürsten ämpter/als sye auch yetz/vorab vnsere teütsche Bischöff dar für geacht sein wöllen. Wolan so dise sich der ämpter selbs nit brauchen/vnnd doch vnder dem selben titel vnd namen wandlen/vnnd alle menschen schrecken/ab billichen dingen/wie kan es anders sein: Sy wöllen yetz alle menschen schrecken ab den bücherē Luther/sye tretē aber nit härfür/das sye es mit der geschufft widerfechten/so sye doch wissen/das allein das gotzwort jr schwert ist/mit welchem jr ein teyl/so sye zů fechten nit geschickt/vnnd es aber jren Vicarien beuelhen/die selbigen auch nit könden/od nit wöllen/vileicht jrs abgägs durch soliche leer fürchten/was kan man anders dencken/wañ das der teüfel in der vaßnacht laruē vmb lauff/vñ die kinder schrecken wöll. Schrecken sye nit die armen pfefflin vnser junckheren/die Vicarien reuerēdissimorū/mit jrem tyrannizieren. Er ist flux citiert/so bald einer das maul vff thůt/od schleyffens här zů/wie die kelber/wie wol soliche in vnserem Bistümb noch nit vil gehört/gott wends weiter. Es ist ein wünderbarlichs ding/das sy es alles mit dē eisenen schwert yetzt erfechtē wöllen/die ding so den glaubē berüren/der da nür im hertzen ist/das niemāts zwingē mag. wañ wie der Apostel spricht/so glaubt man mit dem hertzen. Vnd ob sye schon ein ja od ein bekantnüß mit dem münd härauß bringen vff jre vngegründte sachen zů bejochtzen/ oder zů bekennen/was geschicht anders weder das sye die leüt zů liegen vnd triegen zwingen. Jsts nit zů erbarmen/ das sampt Bischöff vnd jre Vicarien mit der geschufft nit mer könden fechten. welche so sy es nit könden/wer wil es

dañ thůn. Darumb hat ð teüfel die sach gar wol bedacht/ do er das gebott in die welt getrungen hat/man sol ð geyst lichen oberkeit gehorsamē in allen dingen/ob sy schon kein gotzwort oð geschůfft füretē. Wañ also hat er ein ynbruch gemacht/das sye nitt mer haben dürfft gelert sein/in der geschůfft/nůr das sye kónten gebieten/welches dañ bald gelert. Es gebeüt einer in einē tag wol als vil/als zehē dau sent halten mógen jre leben lang. Aber vß vnd mitt der ge schůfft handlen/braucht arbeit/welcher so sye sich haben wóllen entschlagē/haben sye erdacht/mit gebottē die sach zů treiben. zů welchem sye das eisene schwert braucht/da mit sye es in die leüt móchten zwingen/darumb syē auch land vnd leüt habē vberkumen. Welche ich (wie ob gsagt) jnen wol günnete/theten jm nůr recht/vnd vermischeten nit vnder einander die zwey schwerter/das geystlich vnnd weltlich/gebrauchten ein yedes zů seinē werdt. Das eisen/ ein zeitlichen lieblichē friden zů erhalten. Das geystlich/ (das ist das gotzwort) zům glauben. Nůn wóllen sye den glaubē mit dem schwert behalten/den teüfel mit eisen hau wen/rüffen dar zů fürsten vnd herren auch an/sagē es sey den christlichen glauben zů erhalten/so es nůr ist jren zeit lichen pracht zů handthabē/wóllen dannocht also fein er ber Bischóff vnd Bäpst sein. Der teüfel hats wol an gese hen/wil es jm so hynauß gon.

¶ Wolan/das ich die warheit sag/so hab ich die Bischóff gar nit gemeynt/da ich vom hanff butzē gesagt hab/auch nit den Bapst in sonderheit/sonder des teüfels oder Endt christs regiment/ab dem die güten frumen Bischóff vnd andere gescheühet haben/vil gethon vnd gelassen/das sye wissentlich selbs für vnrecht erkēnt haben. Es hat sich be gebē/als ich von vil vnbillichē dingē sagte/schand vnd la ster/das yetz in ð christēheit fürgieng/vñ fragte also/war-

umb dañ vnsere Bischöff solichs duldetē/ sagt ich/ dz mir kein zweifel were/ von vil frumen Bischöffen/ die mit grossem schmertzē solichs liessen fürgon/ das sy noch krāck weren jm glaubē/ den hanff butzē zů vbel förchtetē/ ich nañte aber nit wer der hanff butz were/ es möchtēs aber die verstandenen wol mercken/ das ich das Römisch regiment meynete/ vnder welichem vnsere frumen Bischöff also gefangen seind/ das sye sich nit dürffen recht regen/ wie wir dañ täglich sehen/ was vnbillicheit vnnd beschwernüß die Bischöff müssen von den Römischē tyrannen leiden. Ich hab auch dar bey gesagt/ ich wölt das der mal eins die Bischöff dapfferlich handleten noch nutz den armen leüten/ vnd ob schon der Bapst mit seinen bueffen sy wölte abtreiben/ solten sy jn freündtlich jrer billicher handlung berichten/ als jren mitbrüder/ der dañ nit allen mangel als wol wyßte als sye/ die den landen gesessen/ vnd die tägliche not sehen. So würd er (sagt ich) on zweifel jnen treülich folgen/ wo er als ein rechter diener Christi handlen wolte. Wo aber das nit/ sonder wolte fürtrucken mit seinē vermeynten vngegrüngten Bann/ solten sye jm dapfferlich vnder das antzlit ston/ wie auch sant Paulus Petro/ der der erst Bapst soll gewesen sein/ thette/ vnnd jm sagen/ Tu non secundum veritatem ambulas rc. Du wandlest nitt noch der warheit. Sagt auch/ dz sy dar an jr gantzs Bistümb setzen solten/ das ist/ ee des Bistümbs sich verwegen/ es würd jnē Christus ein bessers gebē in ewiger seligkeit. wünschet vō hertzē/ dz ein solicher Bischoff ő mal eins härfür trätte/ vñ ob er schon vmbs bistümb käme/ was wer es: so möcht er doch am üngstē tag sprechē/ Herr durch deinet willē bin ich vm das Bistümb kummen/ hab verlassen gůt vñ eer rc. wie könt ers baß vertauscht habē: Aber nůn so förchtē wir alle dē elendē häff butzē/ sagt nit das ő Bapst were/ sags auch noch nit/ sonder ich acht das es der sey/ der also

menigklich abschreckt/von der dapfferkeit zů handlen in d
Christenheit/ist es nůn der Bapst oder sein regiment/ dem
ichs auch mer zů gib (wañ ich kan auch wol dēcken das er
selbs auch nůr für ein menschen sey/der zům dickeren mal
auch bey der nasen gefürt würt) so ist es so vil dest böser/
das der sich für ein Vicarien Christi in der welt vßgibt/wi
der Christū selbs handlet/als dañ leyder vil geschicht täg-
lichs/das der teüfel oder der endtchrist/vnder der gestalt
Christi/vnd Petri vnd Pauli sich also verbirgt/vnd dann
sich die leüt so vbel förchten/vnd ist doch nit weder der teü-
fel vnder eins engels gestalt. Darumb were gůt das man
jm die laruen redlich vom antzlit thett/wie man dañ auch
täglich thůt vnd thůn soll/mit dē gotzwort/sunst mit keim
anderē schwert/jm würt wee genůg geschehen/wañ man
jn kennet/vnd dañ nit mer wil fürchten/als dañ kein zwei-
fel ist/so bald man jn kante/würd man jn nit mer fürchtē/
wie die vogel auch des hanff butzen gewonē. So wer aber
sein regiment vß/darūb förcht er das gotzwort vbeler dañ
das schwert/er weyßt wol das er můssz vnnd sol on handt
zerstört werden/allein durch den atem des munds/das ist
mit dem wort. Darumb verbeütet man dañ das predigen/
dem der sich zů weit hynauß thůt/er můß schweigē od ver-
triben sein/wie dañ offt gesagt.

¶ Darumb lautet diser punct im artickel/ich hab gsagt/
das die suffragia oder opffer in der kirchē geschehē für die
seelen nichts nütz sey/vñ als trinckgelt geachtet. Sag ich
der suffragia halb/das ich nit wisse/was er mit verstadt.
Jsts aber das er gemeynt die fürbitt für die ab gestorbnē/
so hab ich daoben daruff geantwort/das ich für die seelen
zů bittē/nit ab geschlagē hab. wie aber/auch gehört. War
zů aber das opffer in der messz gůt sey/hab ich recht vnnd
freündtlich dar von gesagt/nam̄lich dz es sey ein Ceremo-
nial/das ist ein geystgeberd/wie vil andere in der kirchen

mee/die jre beteütūg haben/durch die wir auch als die vñ nolkūmenē vermant werden/also auch sey das opffer ein beteütung oder ein eüsserliche bekennūg vnsers glaubens an das war lebendig opffer/Christum Jhesum/dessen gedechtnüß wir in der messz begon/so wir für die abgestorbenen Gott bitten/vnd jn ermanē vnsers vnd der abgestorbenē glaubēs/wie ob gesagt. Sagt auch dar bey/es möge auch wol andere beteütung mer haben/wöll ich lassen die anderen vßlegen/die es wissen wo zů es mer gůt sey. Doch sagt ich eins weyß ich war zů es gewisszlich gůt ist/des ich dich auch darff vertrösten/nämlich das der pfarrher vnd seine helffer dester basz ein vßkūmens habē/sich dester baß erneren mügen. Wañ seittenmal die pfarrhen so jämerlich beschnitten sind/alle zehendē vnd gefelle vß denen die diener des gotzworts erzogen sein solten/in die styfft/klöster/vnd andre versamlūgen verwādelt seien/hat man die selbigen seelsorger oō die pfarrher/vnd notdürfftige diener/vffs opffer/vnd andere der gleichen gefelle/so das volck vß eyn saltigē gůten willen bißhār geben hat/verwisen. vnd jnen auch das selbig in vil pfarrhen/wo es reylich zůtragē hat/auch nitt gar gelassen/gleich wie ein handtwercker seine knecht allein vffs trinckgelt dingt/das man jm auch nitt von recht schuldig ist/also auch hye. Darūb habē sich müssen die pfarrher allerley selbs erdachter fūd gebrauchē/vō opffer/vñ von anderē dingē predigē/vil geltsüchtiger hād thierūg nebē dem gotzwort vffrichten/das opffer/die leibfeel/jartzeit/vñ was ō gleich breüch sind/als notdürfftige vñden abgestorbenē nutzliche ding ynfüren. Wer kans alles erzelen/was der hūger die armen berupfften pfarrher gelert hat/dar von offt gsagt ist. desszhalb ichs billich dem trinckgelt vergleicht hab/vff welichs die armen pfarherlin von pfarrhengsten oder wer die sind/so solliche fell wid gott/eer/vnd recht/ynnemen/verwiset sindt. Wie dunckt

dich aber: wer hat dichs geheyssen: freylich der teüfel/ vnd hatts schon der Bapst gethō/ so ist er mir nit anders/ wañ er in solichem dem teüfel gedient hat. Vñ wer do sagt das er sein macht oder gewalt hab/ der würt mit jm betrogen/ sye kein macht habē zů zerstörung/ sonder allein zů erbauwung. Dar von doben vil gesagt.

¶ Das hab ich aber dar bey geredt/ dz seitemal es da hyn geratē/ das die armē pfarherlin vffs opffer/ wie die dienst knecht vffs trick gelt verwisen sind ꝛc. sol recht die gemeyn ein solichē (als den jhenigē der jnen mit dem gotzwort dienet/ mit den sacramentē tag vnd nacht/ frů vnd spadt/ můß gehorsam sein) ziehen vnd erneren/ so doch billich von dem altar essen sol/ der dem altar dient/ auch vß dem göttlichē gesatz/ vnnd sollen eben thůn/ als ob man einē armen mañ steürete dem das sein mit gewallt genōmen were/ wañ die armen schweyß můssen ye auch gessen haben. Vñ die weil die verdampten Curtisanē so vntreüw seind/ sol recht das volck mit dem armen pfefflin dest barmhertziger sein/ bitz erwo ein andre ordnūg würt in der Christenheit.

¶ Also vnnd der gleichen red hab ich gethon/ wie meynstu aber/ wer hat dich heissen melcken/ scheren/ vñ metzigē die schaff/ vnd sye vff dürre weid schlahē: Ich hör wol jr wölt verderbē die Christēheit/ vnd man solte es nit von eüch sagē: Mā weyßt auch wol das jr selbs nit vil vffs opffer halten/ wañ man eüch warlich selten opfferen sycht/ anders dañ das jrs gern erhieltē/ da mit jr auch dar durch erhalten würdē/ wie wir andere ding mer vff mutzen/ darumb das sy vns nutzē/ sunst jr gar wenig achtē. wañ man sycht ye selten/ dz die vil vermachē vñ opfferē/ die sich dar von jr lebēlang ernert habē/ es sey dañ nach jrē tod/ so sye es on das lassen můssen. verordnē sy es ebē als nützlich hynweg/ als jhenige vō derē stifftūgē sy es genōmen habē/ vñ schmiren sich also mit jrē eygnē schmaltz. da von jm ein yed selbs

nach trachte. Sūma summarū/ es ist mit diser klag vber opffer wie mit jrē anderē klagē vber das vasten vñ bettē ꝛc. vñ ist doch nimāts ō minder vastet dañ eben sye. Wolhyn/ ich hoff es sey vß diser vnd vorgonder rede genūg verantwort diser artickel.

Vff den sybentzehenden artickel: so

er sagt/ ich sey ein nachuolger/ günner/ annemer/ vñ prediger des vorgenētē Luthers/ vñ seiner yrrūgen/ das sey ein gemeyn geschrey/ ist gnūg geantwort. Ich hab Luthers lere nit anders nach geuolgt/ güñet/ angenōmē vñ prediget weder als fer ich sye war befundē hab/ vnd dem gotzwort gemäß. durch welches willen ich auch eins minderē lere wölt annemē/ als wir dañ biß här freylich vil nochgültiger blinden fürer zūgelassen/ die warlich gelogē haben/ das mans griffen hat. Es seind vns aber nit schedliche lügen gewesen als nūr des Luthers warheiten/ die darūb allein lügen vñ yrrungē sein müssen/ das sye vns schädlich seind/ vñ wir es dar für/ on alle geschifft/ vernunfft vñ kunst erkennē. Wolan es ist gnūg/ wañ man es dar für haben wil. Es verstēds aber yetz die vngelertē leyen/ vñ eüwer eygne cōscientz vberzeügt eüch/ wie wol jrs vertrucken. Des gemeynē geschreys acht ich nit/ dañ es gadt nūr vnder denē fast/ die do sorgen/ die warheit wöll jnen zū starck werden. Nūn wolan schreien sy schon/ ich predig des Luthers yrthumb/ so sind noch vil frumer verstēdiger leüt dar gegē/ die sagen wie sye auch mercken/ ich predig die Euāgelische vñ bibliſche warheit/ vff die ich mich begib vnd gründ/ do werdē sy mich findē/ vnd auch bleibē lassen/ sye wöllen mir dañ gewalt thūn/ müß ich lassen geschehē was gott gfelt.

Der achtzehend artikel ist zwar zwie

die anderen gar nahe alle. Ich hab alle zeit der lieben hey-

ligen/vñ zů not der můter gottes mit rechtē eeren gedacht. Das ich aber sol gesagt haben/sy hand nit für vns zůbitten/hat nie kein biderman von mir gehört/wundert mich wie diser so spitzige oren gehebt/dz er allein gehört/das nit etlich tausent. Die heyligē nit anzů betten hab ich gesagt/also sagt auch yederman. Dañ anbetten ist ein eer/die allein Gott zů gehört/keiner creaturen/wie würdig die sey. Das ist wol war/ich hab gesagt/das allein Christus ist d nam durch den wir selig werden/allein von Christo sagt die geschrifft/vnd von heyligen gar nichts/es sey dañ das sye mit gewalt härzů gezwungen werde/welches dañ nit von nöten ist/es sey dañ denen die jren jarmarck vñ wechselbanck mit den liebē heyligē haben wöllen vffrichtē. Ich acht auch sye hetten niemer so fast für die heyligē gefochtē wo sye sich nit mee selbs weder die heyligē gesücht hetten/Wie man noch sycht/dz ebē die jhenigen für die heyligē fechten/die jr geniessen/oder die vberredt werdē/sye enpfahen gůtthät von jnen. Vñ was were doch not die gschrifft vff die heyligen zů zwingen/so wir doch Christum haben/der vns allein angebotten würt/das wir stracks wegs ein zůgang zů jm/mit steiffen vertrauwen haben sollen/d darum dahyn gesetzt ist/das sein eygen amt ist/der auch die selbig ere allein haben/vnd niemants anders geben wil/wie die geschrifft vol ist. Vnd ob schon der heyligen fürbitt etwas stat haben sol/das ich auch nit abschlag/so ist doch vnaussprechlich mer die fürbit Christi/der vns auch dar zů berüfft vñ ladet. Kůmēt zů mir alle die do beschwert seind/ich wil eüch erquicken.

¶ Wañ es ein ding vmb Christum were/wie vmb die vnträglichen fürsten vnd herren/für die zů kōmen alle arbeit vnd not ist/wie wir sehen/so hett es ein meynūg/wie dann die güten heylgen kremer für wenden/freylich nit on gotzlesterūg/das sye Christū schetzen bey der tyranmschē fürsten vñ

sten vnd herren rc. vnträglichen weisen. Warlich wañ wir zů Christo nit ein leichtere zůgang hettē / weder zů vnseren weltlichen vnd geystlichen fürsten vnd herren / můsten wir vbel beston / vnd vorab wo die heyligē auch wolten vorhyn die hend geschmirt haben / wie dañ yetzůd gar nahe an allen höffen d sitt ist. Ach gott wie ein saurer weg würde vns erst gon himel sein. Wie wol mich duncken wil / es sey eben die selbig meynůg worden / wañ sy haben schon jre schaffner / die es von jrent wegē vff allen kirchweyhungen vñ patrocinie entpfahē / ob aber vß jrem geheyß / wissen sye wol / ich glaubs freylich nitt. Glaub auch nit das es jnen die lieben heyligen (ob schon durch jr für fürbitt etwo den leůten geholffen würd) für gůt hetten / das jre diener gelt darumb nämen. Wie auch Heliseus nit für gůt hette / das seine diener vom Naaman Syro / gelt namen / als jn der prophet vom vßsatz gereyniget hett. Wañ ich acht / sye haben vast die art jrs meisters Christi / der vns vergebens in seinē blůt gewaschē hat / wie woltē sye dañ erst kauffleůt sein / jre genad so sy von gott habē vergebēs vnd on allen verdienst / vmb gelt verkauffen: Es ist zů erbarmē / das wir vnsere sachen vff so gar faule fundament gesetzt haben

¶ Was sol ich sagen / ich merck wol / welicher yetzt Christū prediget / d můß wider die heyligē sein. Wie wañ ich sprach / Ich bin gesant / zů predigen das Euāgelium / vnnd nit die heylgen? Wie wañ ich sagt / das heyligē predigē / hette das Euāgelium fast zů ruck geworffen / vnd Christum darzů? Darumb ich nit als vbel geschworen hett / wañ ich sagte / das Euāgelium were in fünffhundert jaren vndertruckt gewesen. Sag mir / ob es nit allein mitt dem heyligen predigen vast geschehen sey: Wann sunst nichts anders were da mit es vndertruckt worden were / wie wol man das Euangeliū mit der heyligē gedechtnüß auch wol predigē kan / so man die genad des Euāgelij den lieben heyligē von

Gott bewisen hårfür zeůcht/sye zů einem exempel der gna den gottes dar stellet/wie gott wůderbarliche ding durch sein gnad in jnen gewürckt hat/das sy so steiff im glauben verharret haben/wie sye in welden/in wůstenē mit ď thyerer heütt bekleydet/vmb gangen seind/deren die welt nitt würdig gewesen ist/dz sy weder eisen noch feür/noch durechtung ꝛc. hat mögen absönderē/von der liebe die do ist in Christo Jhesu/vnd also solicher heyligen glaubē fürstellē vnd ynbildē dem volck/das wir auch also ansehē jren wādel vnd den glauben so sy gehebt haben/nachuolgen/vnd sye dañ also in solichen gnadē loben in Gott/vnd Gott in jnen/wie vns dañ die geschrifft heyßt vnd nachlaßt.

¶ Solichs heyligen predigen were recht vnd löblich/vnd Euangelisch. Aber nůr vil von jrem verdienst sagen/so es doch alles vß gnaden ist (wañ was verdient würt/gehört ein lon vff/vnd das leiden so yemāts vff erden leidet/vngegemåß ist gegē der glory die zůkünfftig ist) Jtem wie hoch sye im hym̄el sitzen/wie nahe bey gott/für was sye zů bittē habē/was jnen Gott für ein besonď ampt zůgeteylt hat ꝛc. da von weyßt das Euangeliū nichts/ja die gātz göttlich geschrifft/weder was vnseren letsten lererē getröumet hat Sūmasum̄arū/eygē nutz hat ď heyligē eer so hoch vff gemutzt/es sey ja als die da habē die heyligē fur jrē gelt butzē gebraucht/oder die jhenigē/so sunst zeitliche ding bey jnen gesůcht haben. Wenig findt man die die heyligen anrůffen vmb geystlicher gůter willen. Darumb sagt ich vff ein zeit wie ich auch noch sag/ich wil gern günnen/das man die heyligē anrůff/es versehe sich aber ein yegklicher/das er nit entweders in abgötterey fall/oder in gottes lesterūg in solichem anrůffen. Jn abgötterey/wo einer sich selbs sůcht/nit Gott/als dañ so offt vnnd dick geschicht/so wir so gar hefftigklichen vns selbs in den heyligen sůchen/vnserer kranckheit gelediget werden/zeitlich gůt beschert wer-

den ꝛc. Syhe/es ist der abgötterey als nahe/das es rüret/ wañ abgötterey ist ye nit anders weď ein andrē gott eeren/ als dein leib/dein bauch/wie auch s. Paulus sagt/ Deren bauch jr gott ist. Aber zim̄licher weyß/vm̄ vnser not zů wē den bitten/ doch geordnet in den willen gottes/gadt hyn/ es geschicht aber seltē in heyligen/sonder so wir sorgen es sey nit gottes will/gott wöll es vns nit gebē/sond er habs vns zů gefügt/wie wir dañ nit on gotzlesterūg/got mer zů legē das er vns vbels zů füg/weď gůts/vermeynē wir/wir wöllens die heyligen vberreden/als ob die heyligē eins anderen willens weren weder gott. Doch haben sy ein feins glößlin funden/ja gott wöll/das seine heyligen also geert seien/vnd also erkennt werden von den menschen. Wolan/ schrifft solt darumb anzeygt werden. Jch wil dir wol darwider zeygen/das alle geschrifft vff Christum dienet/vnnd nit ein bůchstabē vff soliche zeitliche heyligē eere/es ist jnē ein andre eer bereyt im hym̄el. Vnd was sol ich sagen/mā besehe nůr den vßgang/vnd der heyligen schaffner beüch vnd leben/vnd andere büberey vnd abgötterey/die daruß ensprungen ist/ solt einer wol bald mercken/vñ den handel argkwönig halten. Dar von auch doben.

¶ Jsts aber das wir der seelen heyl sůchē/in den heyligen/ welichs dañ auch selten geschicht/so ist es aber geuärlich/ das wir in einē anderē nam̄en seligkeit sůchen/dañ in Christo/so doch der nam̄ Christi der eynig ist/in dem wir sollen selig werden. Also hab ich gesagt/das es gefärlich ist/mit den heyligen/das man nit zů weit vff diser seitt/ durch das sůchen in abgötterey fallen/oder vff jhenige seiten/in gotz lesterung. Wer das mittel köndt treffen/wölt jm günnen/ sůcht vnd eret heyligen vnd wen er wolte neben gott/doch das gott sein eer nitt entzogen würd. Wolan/so es nůn so gefärlich ist mit der heyligē dienst/vñ die geschrifft nit dar von sagt/sonder allein von Christo/auch die heyligē selbs

von Christo heylig seind worden / vnnd der selbig Christus doch als gern vnd willig ist zů helffen als ye / dunckt mich gůt sein vns gentzlich vff jn lånen / da wir nit mögen fålen Wir werden in Christo auch alzeit die heyligen finden / wie ob gsagt. Doch wil ich nit ab schlahē / wie ich auch nie dar wider gewesen bin / dz wir auch zů den heyligen gottes vns wendē / das sy Gott für vns bittē / vß dem gemeynē spruch das der herr sagt / wir sollen alle für einander bitten / vnnd sye nitt vßgenumen seind / wöllen wirs in solicher eynfalt lassen anhyn gon / bitz wir bessers vnderricht werden.

Der neündtzehendt artickel ist vor-

hyn verantwortet / vnnd sag noch / Welicher nit wider die göttlichen gebott sich vermåhelet / wo es geschicht on verachtung vnd ergernüß / hat nit tödtlich gesünder. Darbey du auch wol dēcken magst / das er nit vast vnrecht gethon hatt / warum wolt er sich lassen scheydē: warumb wolt er den menschen mer gehorsamē weder Gott / wie ob gesagt: Das alles ich nit zů verachtūg der kirchen sonderlich geredt / hab es sey dañ das einer die kirch veracht / wañ er die warheit sagt / gottgeb was yederman constituiert vnd gesetzt hab. Es ist auch das volck nit also verfürt so man jnē die warheit sagt / sonder vil mer seind die jhenen verfürer vnd verachter ō edlen gesponsen Christi Jhesu / so die warheit zů sagen verhinderen oder verbieten / Lügt zů jr gesellen. Wer hat mer die kirch in schanden vnnd verachtung bracht / weder jr mit eüwren geltsüchtigen vnträglichen / vnd auch darzů vngegründten gesatzen / wolhyn es würt sich finden. Das er aber sagt / ich hab Hanß mengen geracthen / vnd daruff gestifftet / das er sein geuatterē sol nemē / thůt man mir vnrecht. Er hat sy gar nahe ein halb jar gehabt / ee er mit mir ye kein wort dar von geredt hatt. War ist es / da man jn lang vor gericht vmbzogen hatt / vnnd er

mich auch raths fragt/ sagt ich jm er solte sy bey seiner see
len heyl nit verlassen/ sonder ee sich lassen vertreiben vß dē
land ꝛc. Lieber wie solt ich jm anders gethon haben: Solt
ich jn wider gottes gebott geheyssen thůn zů verdamnüß
seiner vnd meiner armen seelen: Er begerte Brot/ vnnd ich
solte jm nach eüwrē rath ein steyn bietē: Ich bin nit darwi
der gewesen/ das er die. lxxx. güldē gāb/ darumb jn der Vi
carius vmb die vnzucht gestrafft hat/ ich hab jm aber wi
derraten das weib zů lassen/ vnnd das vß dem Euangelio.
Was gadt es mich an was ein ander im Decretal gelesen
hat/ die weder er noch yemants schuldig ist zů halten/ ja
wol ee zů meiden/ als den todt vnd teüfel/ wo sye vns leren
wider gottes gebott. Warumb machen sye es nitt/ das sye
nit wider das Euangelij seiend/ sunnst haben wir nichts
dar mit zůschaffen/ wir wöllen auch kein soliche gesatz ma
cher für ein christliche kirchē halten. Das rede ich nitt frā
uenlich Lutherizando/ du ellender Lutherizādo. Ich hör
wol/ wañ einer die warheit yetzůd sagte/ so můste er gleich
lutherizieren. Also hettē jr gesellē ein gůten gewiñ am Lu
ther/ das man erst die warheit gar nit sagen törfte/ die mā
doch zů vor gesagt hat. Kurtzumb/ machēt eüwer satzun
gē vor gleich der Euāgelischen warheit/ oder nements nit
in syñ das wirs annemen wöllen/ predigen/ oder den leütē
darzů rathen ꝛc. Da von auch oben. Nye mit sey diser ar
tickel verantwortet.

Der zwentzigst artickel ist auch nur

die zal zů erfüllen. Wie dunckt dich/ ich würd mir jn nit las
sen nemen den Lauther/ nit darumb (wie offt gesagt) das
ich jm so anhengig sey/ sonder das ich jn noch vast steiff ge
funden hab/ vnd seine leer warhafftig/ ō heyligē geschrifft
gemäß/ kan aber yemants anders ettwas vbels darin fin
den (weder das er jren etlichen die küchen verderbt) zeyge

ers an. Es were groß gůt darůb zů geben/wer es müglich das man jn vberwünde. Aber ich sorg es müste das Euangelium falsch sein/doch wil ich gern zů sehen/sye rümpffen sich dar ab/ich sorg aber/wañ sye sich zů tod rümpffen/würt es dannocht nit gschehē. Darumb wer eben als gůt sye setztē jre hertzen zů růwen/vnd gedächtē an den spruch Gamalielis/d sprach/Sinite/Lond fürgon/ist es vß gott Aber sye wöllents nit lassen fürgon/vnnd künden es doch nit wendē. Dessz halb einer schier mocht gedēcken sye wölten gott widstreben. Nün lügt zů/er sychts/er hat zů hoch gebauwen/hauwē nit zů hoch/wañ jr schon wie die risen die berg vff einäder legen/oder wie Adams kinder ein thurn bauwen/so werden jr jn dannocht nit von dem hymel treiben/Gott geb vns allen sein erkantnüß/Amen.

Jm ein vnd zwentzigestem artickel

würt angezeyt wie genaw sye vff mich gelaussert haben/das sye mir jren kuntschaffter nach geschickt hond/do ich der mal eins vber feldt gerittē bin. Wolan/es hat jn not gethon/sye hetten gern visach wider mich gehabt/darumb haben sye sich allenthalbē müsten bewerben. Was ich nün zů Schletstat geredt hab/bin ich nit mer yngedenck. Aber hette ich gewüßt das sye jren notarien da hetten gehebt/so wölt ich mich auch mit einem gegenschreiber versehen haben/villeicht würdē sich die register nit gleich zůsamen sagen. Wolan/jm sey gleich also/das ich doch nitt bestand/was wiltu mir darumb thůn: Solten güte herren vnd gesellen die ettwan in freündtschafft zů samē kämen nit dürffen reden/vorab das menigklichem an schaden were: müssten jnen jre wort gleich in argem vff genümen werdē: Ob einer nit ein büb in d heüt geacht werdē sol/der vß einer gůten freündtlichē gesellschafft vnschädliche wort vff raspelt die selben also mit ragender zügen vff das aller vnglimpffigest vßtregt: Welcher ist da mer schuldig/die da vnbehüt

sam vnd doch vnschädlich redē: oder die vff jre red schelcklich lansteren / sy zů verunglimpffen: Wiewol müglich ist / das einer etwan vnbehůtsamlich mit der meynung die geselschafft zů verunglimpffen / soliche geschehene red nach gesagt habe / vnnd andere so es von disen hören / jr gyfft nachmals vß diser red saugen. Jm sey nůn wie jm wölle / es seind vnser bey einander gewesen gůt herren vnnd gesellen die mir zů lieb da waren. Nůn ist müglich das dises vñ anders geredt worden sey / wañ wir ye des Euangeliums yngedenck wurden / vnd der endtchristischen tyranney / die es mit höchstem fleiß vnd ernst gern vndertrucken wölte. Jtem wie sye mit seltzamen griffen vmbgangē / da mit sye vor dem wort gottes / jr eygnes wort / gesatz / vnd tantmären / dar mit jres bauchs heyl vnd seligkeit / biß här gestanden / erhalten möchtē. Redeten auch vnder anderem / wie allein das gotzwort dapfferlich vnerschrocklich geprediget sollichem irem wůten vnd tyrannizierē widerstandt thůn möcht vñ würd. Wañ seitemal der endtchrist warlich vorhanden were / vnd villeicht lange zeit ynher regiert hette / vnd nůr mangel were / das jn noch niemāts kañte / sonder er sich noch biß här vnder der gestalt des warē Christi verborgen hette / so were not das man jm die larue vom antzlitt danne zöge / würd man in kennen / vnd also sich so bald menigklich vor jm hůten könte. Solches entdecken möcht aber nit geschehen anders dañ mit dem predigen des gotzworts / welches jnen so eygentlichē anzeygt / das es auch ein kindt nit wol anders könte verston / wañ das es ebē vff jn teütete. Auch sölt vnd möcht er nitt anders getödt werden dann mit dem gotzwort / wie der Apostel Paul spricht. Schwert vnd eisen hauwē jn nit / dañ er ist ein geyst / wie wol er in fleischlichē menschē regiert. Dise vñ derē gleichē wort / redtē wir vom endtchrist / vnnd wie man jm zůkummen möchte / vnnd vnder anderem ye einer den anderen

das gotzwort vnerschrocken vñ dapfferlich/wie die billich
keit vnd not erfordert/zů predigen vermante/ists müglich
das ich vnder andren wortē auch vileicht dise wort geredt
habe/ich wils nit widersprechē/wañ mir das wörtlin sant
kürm/nit vngemeyn ist/das bekēne ich/wañ ich bin ye ein
mensch/der auch zornůtige bewegung hat (appetitū ira-
scibilen) denen ich von wegen menschlicher blödigkeit/vñ
des alten Adams/ů in mir noch fast regiert/gar schwäch
lich widerstandt thů/Gott wöll gnad geben. Ich setz/das
vß einem rechten ernst vnnd eyfer/den ich hab von wegen
des vndertrucktē gotzworts/durch den fürsten diser welt/
den Endtchrist vnd die seinen/mir vnder anderen reden/ů
gantz gewonlichē wörter eins härauß gewyscht sey/Ist es
ein wunder: Wie wil einer seinē ernst anders zeygen eusser-
lich/weder mit worten: welche so er häfftigklich vnd mit
ernst redet/ist es ein wunder das er eben die selbigen wort
braucht/die jm gewon seind/dañ die natur durch ynwon-
ung des geysts gottes darumb nit verenderet ist/vorab in
denen dingen die der gnad nit wider seind/als do ist reden/
vnd der red eygenschafft. Vnd wie wañ ich schon voll des
heyligen geysts were/meynstu das er ein anderen mundt/
wort/sprach/geberd/in der sprach hoch/nider/laut/leyß/
senfft/hart ꝛc. vñ was der eygenschafft sind/darumb brau
chen würde: so were mir doch die natur vnnd eygenschafft
vmb sinst geben/dürfft sye nymē brauchē/so der geyst got
tes vß mir redte. Nůn sehend wir allenthalben das wider-
spiel/wañ eben die glyder vnd deren eygenschafft/braucht
er in eim yeden zům lob gottes/die er jm hat angeschaffen
von natur. Er kan als wol vß einem teütschen teütsch re-
den/als vß ein latinischē latein ꝛc. Dañ die weil er alle spra
chen geschaffen hatt/kan er sye auch alle reden. Da här
kumpts/das auch vnder den jüngeren Christi/vnd für vñ
für/der geyst durch einen häfftiger geredt hatt dañ durch
den andren

den anderen/darumb ein prediger zün zeiten hefftiger ist dañ der ander/schafft freylich/das auch die natur desselbigen darnach ist/welche der geyst gottes berüffen kan vñ bewegen/als wañ er etwo ein ding wil hefftig geredt habē berüfft vnd bewegt er einē/der von natur auch hartredig oder hefftig ist/das er also desselbigen harte vnnd hefftige natur zů seinem werck brauch/das dann villeicht solicher hefftiger red bedarff/von wegen der harten menschen gegen denen ein sanffte red nichts schafft. Jn harte knöchel vnd öst/gehören harte schwäre ärt/dar zů auch mit hartē streichē gfürt. Das gotzwort ist ein wolschneidēs schwert. doch wo es nit häfftig gefürt würt/vnnd häfftige streych da mit gethon werdē/schafft es etwo auch nichts. Gleich wie ein wolschneidende arst/wo man sye nit mit einē dapffrem streych fürte/sonder nůr senfft vffs holtz ließ fallen/zespielt sye es niemer/vorab die harten knöchel.

¶ Wolhyn/das rede ich zůr gleichnüß/das der geyst gottes/der zů aller zeit die hartē hertzen mit seinē wort zerspalten vnd zertreñt (wie Paulus sagt) die seel vom geyst jnwendig ꝛc. fürt auch ettwo das selbig wort mit härtē streychen/so er es einem in seinē můdt gibt/ů von natur rauhe/häfftig/in seiner red ist/vff das die harten köpff vnd hertzen zerspieltē/welche durch weyche streich vileicht sich niemer ergebe/wie wir dañ sehē/das man sich biß här an senffte red nit vil kert hatt/ja vil mer verachtet/vnnd nämlich was des endtchristischen gesinds ist/das villeicht Gott yetzund also antastet/entweders zů bekerung/oder das sye mer vrsach darauß haben jrer verdānüß/wie auch da obē gesagt. Summa/der geyst gottes versůcht alles da mitt er sein wort in vns bringe/darumb er auch allerley instrument vnd werckzeüg (wie er die geschaffen) braucht. Also acht ich/er eben mich/der etwas hefftiger in der red bin/nit on vrsach bewegt vnd gebraucht/wañ auch hye vil her

ter knüchel vnd hertzē sindt/ wider die ich geredt hab /vnd so vß eyfer vnd ernst der eeren gotz/mein red zůnor von natur hart/auch desthefftiger wordē/desshalb nit ein kleine klag vber mich gangen/vnnd mer dann wider andere/die noch etliche höhere puncten gerürt haben. Vnd wie wañ eim zů zeiten etwas häruß wüschte /das seiner sindlichen natur gewönliche wort weren (wie dañ kein mensch /noch gantz der bösen natürlichen bewegungen vber ist/die weil er noch im fleysch ist) das villeicht der teüfel d allezeit gern das gotzwort schandte /es sampt mitt anderen gewonten wortē häruß truckte/vñ es jm gott etwo auch verhēckte/ vß seinē wünderbarlichen vrteyl/freylich das der selbig dardurch seinē mangel erkenet/vnd sich dest minder vberhübe durch hoffart/welche dañ auch fast mit laufft in disen dingen/oder das d teüfel den verworffenē ein vrsach gäbe das gotzwort mit sampt seinen predigern zů schmähen /vñ sich ab jnen verergeren.

¶ Summa/die vrteyl gottes seind vns vnbekant. Er ist auch darumb nit aller ding pur/von allen menschlichē bewegungen/darūb das einer das gotz wort prediget/wann es predigens die menschen/vnd nit die puren geyst oder engel. Nün würt man ye im fleysch die bösen begyrden findē wie herlich ja der mensch ist/des sich auch Paulus beklaget/wie mag es dañ ein gestalt haben vmb vns armen sünder: Ists ein wunder das vnsere böse neygungen etwo vß brechē: Wolte man nür prediger habē/die solicher neygungen/ja aller sünd ledig weren/müst man sye vsserthalb der welt süchē. Darumb nym mit vns auch für gůt/ob schon der teüfel etwo ein vnbehütsam wort vß vns truckt /so gedenck das wir noch nit engel seien.

¶ Wie nün/so ich gleich vß einē rechten eyferen wider den Endtchrist vnd alle die jhenigen die dem gotzwort zů wider

seind/geredt/vnnd ist mir ein kürin häraus gewüschst/ob es auch müglich sey/das es mir verzigen würd: so es doch nit mit mütwil/sonder wie gesagt/vß einem rechten hitzigen eyfer vñ ernst/wider die gotz vnd seines heyligē worts lesterer geschehē ist. Mathathias wüschte häfür/vñ stach in einem hitzigen eyfer/ein juden vor dem altar zů tod/da er sahe/das er vor seinem angesycht den abgöttern opffert. Wie wan ich oð ein anderer (der grössere vbel syhet täglich fürgon/in widersprechug gottes/seinem wort/seinem Euangelio) vnbehůtsam were seiner jnnerlichen bewegungen: Wie meynstu/wañ ich geschworen hette/Jhesus/getz gůte/oð sunst ein begeinisch schwürlin/vnd hette darneben in einer gleißnerey die leůt betrogen/wie bißhär das selbig begeinisch völcklin gethon hatt. O wie vil tausent/sind durch die apostützlerische begnische art verfürt worden: O wie haben die ertz gleißner vnder den nam̃en Jhesus/vnd anderer begeinischer angenum̃ener weisen/so vil leůt vmb das jr beschissen: ja die gantz wellt gar nahe verfürt. O wie habē die würdigē geystlichen genent/das arm volck zům dickeren mal verbañt/vermaledeiet/vertriben von jren güteren: Wie dick hatt man sye für gericht vnnd recht vmb triben:/vnnd bitz vff das marck hynein gemergelt/vnd aber alles mit senfften geschlachten worten. Es ist ein zarts völcklin/ee jren einer ein schwur thette/er vertribe ee einen bauren von hauß vnd von hoff/mitt seinem sanfften begeinischen geschwetz. Was meynstu schadens/das dise begeinische wort thon habē: Were nit weger/das etwo einer sanct kürin geflücht hette/vnnd hett deine foderen nitt betrogen/vmb hauß/hoff/acker/matten/land vnd leůt/stett/schlösser vnd döriffer/weder das er mit dem senfften nam̃en Jhesus ynher kummen ist/den selbigen zů seinem geitz mißbraucht/deine foderen betrogen in einem schaffs kleydt/jnen abgefressen/des du nůn yetzund man-

gelen müst: Syhe das sind die frumen heyligen von denen geschriben stadt Matthei am. xxiij. wider die der herr zům achten mal wee schreiet/die der witwen haüser fressen/ vnder dē schein des langē gebetts/die bey dem tēpel zů schweren klein vnd gering achtē/aber bey dem gold des tempels zů schwerē/groß machen. Auch beim altar schwerē ist nüt aber bey dem opffer schwere/müß vbel gethon sein. Wañ wo jnen das selbig ab gieng/weren sye verdorbē/den tempel aber vnnd den altar tregt jn andas niemants hynweg Es sind eben die frumen/die do verzehendē die müntz/eniß vnd kümich/vnd lassen aber dahindē das schwärst in dem gesatz/die barmhertzigkeit vnd den glauben. Wañ zů zeitē wenig barmhertzigkeit vberdie armē (vorab jre zinß leüt) gefunden würdt. Sūma sumarū/es seind die do sehen ein steüblin in dem aug jres bruders/vnd haben sy gantze balcken in jren.

¶ Nün wil ich mich hye nit entschuldiget habē/ob ich vnbehütsamlich also geredt hette/Jch müß aber meinē jūckheren dannocht sagen/so sye sich also glaßschön duncken/ vnd also geflissen seind alle ding zů straffen/auch die affectus/das ist die vnbehutsamen bewegungen. Wo seind sye also geflissen die ertzpfründē fresser zů straffen/die die gātz welt in leidē brūngen/die das ergest volck seind/das vff gotz ertrich lebt/wañ durch sye ist das gotzwort gar nahe in alle weltvertilgt. Syhestu nit in Straßburg vñ anderßwo da ettlich haben tausent gülden/etliche vil hundert/die do nichts anders darumb thünd/wañ fressen vnd sauffen/et wan so sye geystlich wöllen sein/so die presentz gůt ist/singē sy gott ein liedlin oder Patrem dar an. ꝛc. Syhe du armer mensch/hastu mein kürin/oder mein steüblin so bald gesehen/vnd syhest nit baß vmb dich/das vbel der gantzē Christenheit: Setz ein brill vff die nasen/vnd syhe wo der mangel ist. Also thünd sy auch/wo ein armes dorffpfefflin sich

ein wenig vberſycht/do ſind ſy flux vff jm/da iſt kein gnad. aber die ertzbůben/die die gantz welt vßſaugen/můß man genad herr/wirdiger herr/nennen. Ja ſprichſtu/ſye gond mich nichts an/ſy ſeind gefreit vom Bapſt/ja vom teůfel der hellt ſye als die ſeinen/frey/die weil er mag/möſtet ſye hye wie die becker ſeůw/das er dar nach deſter beſſerē ſpeck mache. Verflůcht ſey das ampt darinn ſich einer mitt dem marck ſeins nechſten neren můſſz/die armē ellenden ſtraffen/vnd die groſſen hurnůßlen můſſz laſſen durch wiſchē. Ich möcht kein richter ſein/der do nůr die armen vnſchuldigen oder kleinſchuldigen můſte plagen/vñ darneben die groſſen dieb nit dürffte antaſten.

¶ Darumb lieben geſellen/hand jr meinē kůrtzn/vß eyfer häruß gewůſcht/gehört/ſo hören auch die not/dar wider ich alſo geeyfert hab/wider die ertz entchriſtiſchen verderber der Chriſtēheit. Habt jr gehört das ichs geredt/ſo hört auch warumb/oder jr můſſtnt vnwilligklich zů ſeiner zeit ein ſtym hören/mit derē jr zů ewiger verdamnůß geurteylt werdē/wie jr mich vmb mems ſteůblins willn/ſo hoch an klagen vnd verdammen.

Vff den.xxij.artickel: das ich die geſatz der Bäpſt/vnd jre Bullen/hab geneñt Epiſtelen/oder brieff Manichei/dar durch die bäpſtliche ſatzůg ketzeriſch der Bapſt ein ketzer verargwont würd. Redt aber der widerteyl (wie er biß här gewont) die wort nit wie ſye gefallē ſeind. War iſt/da ich vnder anderem yngedenck worden bin/des vngeheůren tyranniſchē verbitē der leer Lutheri des teſtaments durch jn verteůtſcht/vnd anderer bücher in der heyligen geſchrifft gegründt/on alle s anzeygen der falſcheit oder vnwarheit/vber das Begeben vnd begeren/ſo er thon hat/vnd aber biß här jm nimants gezeygt/klarlich vñ offentlich (wie er) dar gethon/villeicht nit gekönt

oder gemöcht hatt (wie wol vil/aber mit langen spiessen/ vnd bleienē dolchen/das ist/mit langē härkumenē brauch/ mit der vätter vnd lerer sprüch/sich haben vnderstanden/ den felsen der der warheit zů bestreitē/solichs aber in chüst lichem glauben nit giltet/der lang spieß thůts nit. Mañ al so hettē die juden/heyden/auch der teüfel mitt allē sünderē rechter weder die Chüsten. Der bleien dolch widerlegt sich vorab wo er nitt gehörtet ist/das ist/Vätter sprüch gelten nichts/wo sye vff gesatz vnd zů glauben tringē wöllen/es sey dañ/das sye zůuor gehörtet seind/mit dem stahel ō hey ligen geschrifft/das ist/gegründt in der geschrifft/wie sye dañ auch selbs jre gschrifft nit anders wöllen gehaltē wer den/wie S. Augustin das eygētlich lernet) bin ich weiter in solichen reden auch yngedenck worden der Bullē/so on alles anzeygen der vrsach/nůr vff verdammen dringt. we lches so vom obersten Bischoff zů hören spöttlich/die weil doch die mindern schuldig seind/jrer leer vnnd glaubens rechnūg zů geben/wie Petrus vnd Paulus leerē/hab ich gesagt/das man ein soliche Bull nitt soll halten/als vom Bapst vßgangē/wañ nit zů vermůtmassen/das ō Bapst ein solichen brieff/so blündt vnd vngefydert/mitt vrsachen der gschrifft/auch in so treffelichen dingen des glaubens/ vber das gebirg/in frembde land ließ fliegē/wir auch ein sollichem zů glauben nit schuldig. Gleich wie auch S. Au gustin sich nit wolt keren/an den brieff Manichei/welich es dañ eben nit vil anders ist.

¶ Das ist beyleüffig die red gewesen vff das mal. Was ist es aber anders/so ein Bull vngegründt in ō geschrifft/da här fleügt/vnd das volck zů glaubē vnd haltē tringen wil/ weder eben ein solche Epistel oder brieff Manichei/vff we liche auch seine jünger hieltē/vnd sich auch dar vō nit wol ten lassen tringē/sonder jn für ein Apostel Christi vñ nach nolg'g sein geschrifft für die heylig gschrifft selbs vermeyn

ten zů haltē/wie auch yetzund jren vil mer vff des Bapsts Bull(wie vngegründt sye ja sey)haltē weder vffs Euāgeliū selbs. Desszhalb sye billich dem selbigē brieff/ď do genāt ward Epistola fundamēti manichei/der brieff des grūds manichei/vergleicht würt/vñ auch nit hö her geacht. Wider welichē brieff Manichei vñ seine anhēger/als Faustū Felicē/Secundū/vñ andere/ď heylig Augustinus dapfferlich stritte vñ mit vnd durch die heylig gschrifft/jnen den brieff/vñ andere vngegründte meynūg harnider legte/vñ auch die jhenigē die solichē brieff hoch vff mutzten/nit für die christliche kirch wolt haltē. welicher christlicher kirchē/(vñ nit disen mit jrem brieff)er glaubte/von derē er auch das Euangeliū genōmen hatt/das er auch behaltē wolt/vñ die auch nit für warhafftig haltē/die ein andere meynung(als nam̄lich des Manichei grundt Epistel)ynfüren woltē. dañ die selbige Epistel nit mit der warhfftigē kirchē beston möchte/als dañ mag gelesen werdē in dem bůch Cōtra Epistolā Manichei/que vocatur fundamenti.

¶ Jst jm nit auch also hye? Die kirch hat das Euangeliū von anfang ynher erkeñt/as warhafftig. welicher kirchē/so auch andre menschen zůgehört vermant worden seind/vnd jre von wegen der vnwidersprechlichen warheit/des Euāgelij/vß dē liecht/so Gott in jnē angezündt geglaubt habē sye auch das selbig Euāgelium biß hår/wie auch die glaubigē alzeit thůn werdē/dar für gehalten/sich daruff als vff ein felsen gegründt/es auch für ein gewisse regel vñ streichstein gehabt/dar bey zů erkennen/wer von der rechten kirchen sey oder nit/wie wol sy es von der rechtē kirchē antragē/auctoritet oď dapfferkeit/vermant/angenōmen haben/wie dañ auch S. Augustin spricht. Jch glaubte dē Euāgelio nit/mich vermante oď bewegte dañ ď kirchē auctoritet. Welchē spruch ich nit gleich verwürff/auch die widerwertigē dem Euāgelio nit darauß bringē mögen was sye vermeynē/sonder vil mer was wider sy ist/wie nacher

volgt. wañ das annemen nit also verstanden werden sol/ das sye es eben als wol hettē nit mögen annemen/ vñ dannocht ein christliche kirch bleibē/ sonder vil mer vß dem annemen/ sye erst ein rechte ware christliche kirch wordē/ wie auch allein der/ der das gotzwort erkeñt vnnd glaubt/ ein Christ ist. Es ist auch das annemen nitt anders weder ein erkennen. welichs erkennen/ durch die ersten geschehē/ vñ soliche erkañte warheit/ mit aller trübsal vnd widerwertigkeit/ auch durch den tod bezeügt/ seind billich vermant oder bewegt der heylig Augustinus/ mit sampt andren frümen/ vñ das Euāgeliū zů hören sich beflissen. Durch welches gehört/ er jm auch glaubt/ wañ ő glaub ist vß dem gehört/ wie Paulus sagt. Also vß dem gehör/ nit vß der kirchen auctoritet oder antragen/ hat er es angenōmen/ vñ jm glaubt. Aber vß der kirchē auctoritet vñ antragē ist er wol bewegt vñ vermāt es zů hören. durch welches gehört/ wie ob gesagt er glaubt hatt. Ein gleichnüß. Es verlassen vñ des Euāgeliums willen die leüt vatter/ mütter/ eer/ gůt/ auch das lebē. würd ich also durch solicher dapfferer leüt auctoritet vermāt zů hören/ was doch das für ein lere sey/ vmb deren willen die leüt so grosse ding thün/ vnd höre sye auch/ würd also durch dz selbig gehört gefangē ő lere auch zů glauben/ das ist on zweifel der verstandt dises spruchs/ vñ nit der den sye meynē/ das durch der kirchē willen/ er es angenümen hab/ sonder durch der kirchen willē vermant oder bewegt zů hören/ wie gesagt. der gleichē wir auch täglich vermāt zů hören/ vñ also durch gehört kümen zům glauben. Sūma sumārū/ das gehör bringt den glaubē/ nitt ebē die auctritet dises oder jhenliges/ er sey joch hoch oð nider. Sye vermag aber wol zů bewegen/ das wir hören/ vorab wo sy der dapfferkeit/ wie die erst kirch gewesen/ die jr blůt vergossen vñ gestorbē/ so die yetzigē die sich vast vff bleügē für die kirch/ jnen nitt lassen ein finger schwären durchs

Euāgeliums

Euangeliums willē. Wolhyn wie S. Augustin zůuor ver
mant/glaubt hat/also sollen wir auch vß solicher verma-
nūg hören vñ glaubē/vñ jm ewigklich anhangē. Vñ weli-
cher vns anders vermant/es sey durch Bullē oder brieff/
gar nit glauben/vnangesehen/das die so soliche brieff vß-
schicken/sich auch für die kirch vß gebē/vnd dardurch ver
meynen/man soll vñ můß jnen glaubē/mutzen stetigs vff
den spruch Augustini/als ob er auch dahin reychte/dz ein
yegklicher ð sich für die kirch vßgebe/die recht kirch were/
vñ was er gebött oder sagte/man jm es glaubē můste/die
weil dem Euangelio vß ð kirchē auctoritet glaubt sein sol.
¶ Was sol ich sagē/sy zeygē vns zůuor an/das sy die kirch
seien/so wöllē wir jnē glaubē. Das werdē sy aber nit thůn/
sye thůgen es dañ vß dem Euangelio von ð ersten kirchen
angenūmen vñ erkeñt. welichem so sye gemäß/vñ die weil
sye gemäß reden vnd handlē/wöllen wir jn auch glanbē/
vnd sye für die kirch haltē. So bald sy aber das nit/sy mer
für dieb vñ reüber/die vnder den schaff kleyderē inher tra-
ben/vnd zucken. Solte ein yegkliche versamlūg gleich die
kirch sein/vñ vber das Euāgeliū gleich mögē vrteylē/an
nemē/abthůn/daruon vñ darzů thůn/nach jrem gefallē/
warūb wer ð Türcken versamlūg nitt auch ein christliche
kirch: wañ sye auch vom Euāgelio nitt wenig haben/wie
dañ jr Alkoran vßweißt. vnd wir sye darūb nit für Christē
haltē darūb sy es nit gantz vñ gar haltē wie wir. Vñ aber
wir vermeynē Christen zů sein vñ woltē auch gewalt habē
dariñ vmbgon zůgrüblē noch vnserē gefallen. Es gilt nit
wir sint die kirch/darūb so zym̄e vns im Euāgelio vmb zů
gon wie wir wöllē/etlich sprüch ab zů thō/zů enderē/oder
räth daruß zů machē/wie es gedūckt. Es habens doch die
vorigē von ð kirchē thon/soltē wir nit auch gewalt haben?
Sprich ich zům ersten/sye sind nit dariñ vmb gangē grüb
len wie wir thůn oð gern thettē/auch (wie ob gesagt) habē

sye jm durch jr ammenen/nitt erst sein warheit vnd krafft geben/sonder vil me/so es vorhyn/ja vō ewigkeit hār war hafftig vnd krefftig gewesen/es also erkennet. Zům anderen/ist es eben als vil geredt/die vorige kirch hat das Euā gelīū erkēnt für das gotzwort/vnd man hat jm glaubt/vß jrer vermanūg/darūb wir/so wir ye auch die kirch seien/mögen wir es wider ab thūn/oō darīn vmbgon grūblen/noch vnserem gefallen. Es ist ein feine folg/vß des teūfels schūl glert/aber vil ein bessere folg die hārnach. Es habēs die vorigen frummen vātter erkennet/nit vß eygenem geduncken/oder vß eygner vernunfft/sonder vß der genad gottes/vß göttlichē ynsprechē/dz es sey die warheit/darumb sye jr auch anhengig/für vnd für sich daruff/als vff ein felsen gelassen/wie dañ alle lerer/vorab die alten steiff thūn. Darumb hat niemāts macht einē būchstabē dar vō zů enderē. vnd welcher nit steiff dem selbigē anhangt/das bekennt/sich daruff gründet/der selbig ist nit allein nit die kirch/sonder ein verfolger oō rechtē waren christēheit/ob er schon Bapst/Bischoff/oō was titels/oō alle bey einād versamlet seien. Sprichst/sye habēs angenōmen vnd sind die kirch gewesen. Wolan/wiltu die kirch sein/so behalts steyff vñ bekens/wie auch sye/wañ es ein geyst ist/oō vorigē kirchē/vnd oō yetzigen. welche zwo kirchē wo sy einād wider seind/ist ein zeychē/das entweders dise oder die vorige kein kirch ist. wañ oō geyst gottes jm selbs nit wirdig ist/sonder eynhellig von anbegin oō welt. Jst nūn ein zwytracht des geysts zwischē der yetzigē vnd vorigen kirchen (wañ die yetzige wölts gern abthūn/schafft jr vervolgen/die jhenige hats angenōmen) so müssen sy auch wider einād sein vnd nit ein kirch von einē geyst/sonder eine von dem geyst gotts/die anō vom teūfel/wañ das sind ye die zwen haubt fürsten in diser welt. Nūn welche sol ich für die rechte warhafftige kirch welen/anders weder die vorige/von deren

ich gar vil löblicher thatē höre vnd lyß/nam̄lich das sye jr blůt vergossen habē/reylichē wie d̄ bach/gůt vñ eer verlassen ꝛc. Die yetzige aber so sich darfür vßgibt/jm nit ein löffel schwenckte/ich gschweig leib vnd gůt an das Euāgelium satzte/sonder vil mer leib vñ gůt zůnemē vnderstadt/denen so jm treülich anhangē. Wir seind warlich fein gesellen/wir haben vns vß dem Euāgelio gemöstet/ist vns ein gůt Euangelium gewesen/die weil es vns zůtragen hat/vñ wir vnder dem schein des Euāgelij/schier die gātz welt vnder vns bracht habē. Nůn so man vns ein wenig etwas mit straffen wil/vnser vngeschicklich lebē tadelen/fragen wir wo es här kum̄/wir seien vber das Euāgeliū/wir mögens nach vnserē gefallen enderen/wir sind die kirch/derē man glaubē geben můß ꝛc. Fürwar wir seind dāckbar leüt Es hat vns in eer vñ gůt gesetzt/yetz fragē wir wo es här kum̄ e/gleich wie ein vatter der vns erzogē/in eer vnd gůt bracht/welicher so er vns in etwas vngebürlichen dingen straffte/wolten wir jn verleücknen/vnd sagen/Was habē wir dañ mit jm zůschaffen. O lesterung vber alle gotzlesterung/vñ můß d̄ frum̄ vatter Augustinus mit seinē spruch helffen jr bůberey bestetigē. Es ist nit sein meynung gewesen. Wie meynstu/wann er die yetzige kirch (so sich vß gibt für die recht kirch) gesehē hett/ob er nit als bald gsagt het vnd sye vergleicht der kirchen vnd versamlūg Manicheoaum/vnd jr auctoritet gar nichts zügeben/sonder jre boßheit/mit dem Euāgelio/das vß seiner eygnē warheit/bey allen glaubigen warhafftig erkennt würt/gestrafft/wie er dañ durch alle seine geschrifftē/vß dem Euāgelio/Paulo/vnd propheten herlich die sünd gestrafft/vnd gnad anzeygt. Meystu wenn S Augustin die yetzige vertrettende kirch representatiuā ecclesiam gesehen/das er gesprochen hette. Jch glaubte dem Euangelio nit/mich ermante dañ der kirchen auctoritet ꝛc. Liber was auctoritet/möcht jn

doch da bewegt habē zů hören/vñ nachmals zů glaubē/da nichts anders gefundē vnd gesehē were/weder was wider gott vnd ď seelē heyl were(als sy auch freylich vnsiñig můsten sen/es weren ja türcken/heydē oď juden/die vß vnserē christlichē regimēt/vorab wie es vnder ď christlichstē geystlicheit zůgadt das Euāgeliū zů hören/vñ jm zů glaubē bewegt würden/die weil sye sähē das niemāts mer darwider thette) aber dē Euāgelio würd er ee für sich selbs geglaubet habē/vnd sich nit daran gekert/gott geb was jm das gotloß völcklin gesagt hette/sonder hett vil mer gesprochē wie er auch gesagt/Sed abest vt Euangelio nō credā/illi em̄ credēs nō inuenio/quō possum etiā tibi credere. Es sey ferr von mir/das ich dem Euāgelio nit glaubte/sonder so ich jm festigklich glaube/so kan vñ mag ich ye dir nit glauben. Wie meynstu ob nůn ich vñ eināder auch also sagten/(du gebest dich vß wo für du wöllest/schickest vß fur brieff was du wöllest)es sey weit von mir das ich dem Euāgelio nit glaube/wañ so ich dem selbigē ye glaubē gebē můß vñ sol/so find ich nit das ich dir vñ deinē Bullen vnd brieffen/glaubē gebē kan. Also vnd der meynūg nym̄ auch mein red an/die ich gethon hab von ď Bull. Jch hab nit gesagt das sye ketzerisch sey/wie ď brieff Manichei/sonď ich würd/vñ wir alle sollē vns nit kerē/an was brieff vnd Bullē es seien die nit gotzwort mit bringē/gleich wie dē brieff Manichei Augustinus auch nit wolte glaubē/also auch wir nit eim yeglichē brieff oder Bullē vngegründt da här fliegēd. Es sol vns allein das Euāgeliū/das ist das gotzwort zwingē/dem wöllen vñ söllen wir auch gehorsamē/in den dingē so vnser seelē heyl betreffen/vñ nit einē yeglichē brieff Manichei ꝛc. Wie meynstu nůn/so ich vff dise meynūg geredt hett ob es vnrecht were? Jr wöllēt vil mit Bullē vnd briffen vß richtē/die in ď geschrifft nit gegründt seien/darumb leiden auch dz man sy vergleich allen andrē vngegrüntē geschrifften/sy seiē ja vō ketzerē/als Manicheus oď sunst. meynstu

aber dz es kinder spiel sey in solichē schwerē sachē des glaubens/so vngegrüngt dahär farē/leren vñ gebietē als ob die seligkeit daran stünde so sich doch befindt vß ð gschrifft/dz wider spiel. Mach zünor deine brieff vñ bullē gleichförmig vñ gegründt in ð geschrifft/wiltu echt vns etwas dar mit abtreüwē oð vff legē/oð du würst nit schaffen/es müssz ye das Euāgeliū für gon/wider welches wir deine brieff nit werdē hörē/minð weder Augustinus den brieff Manichei. Also hastu die meynūg des artickels auch/in welchē du mir meine wort vntreülich dar gebē hast. Ich hab des Bapstes brieff oð bullē vñ seine satzungē nit genēt brieff Manichei. wo sy aber in ð geschrifft vngegründt oð widerwertig gefundē dānocht zwingē vñ dungē woltēt/als nötige ding zür seligkeit/vñ ich oð einäder sye vergleichte dē brieff Manichei oð anderē falschē geschrifftē/so lernē sy daran das sy es hyn für vß besserē grūd versehē/oð mit jren bullē vñ brieffen daheym bleiben/wir wissen das Euāgeliū/wo här es ist/aber jre bullē vñ brieff machen grossen argwon/das sy von yngebē des fürstēs diser wellt entsprūgē seient. Niemit wil ich auch weder Bapst noch Bischöff ketzer geschuldiget habē/wañ müglich ist das on jr wissen vñ willē oder rechte berichtūg des hādels man soliche censuren vñ bullen härauß brūg. welche so widerwertig der heyligē geschrifft gefundē/wer es aber ein wūder das sye ketzerisch/vnd ð Bapst oder Bischöff vnder deren namen sy vß gon/für ketzer gehaltē würdē: Darūb jn auch not were solichs an jrē höfen baß dañ biß här versähen. Vñ dieweil sy selbs Bapst vñ Bischöff seien vñ von jren selbs handē rechnūg erfordert würd/es nit also gētzlich an ander leüt liessen. Vñ wiewol jm ist/dz sy es nit alles durch sich selbs thün möchten/sonð wie ein wagēman mit seinē rossen nit selbs dē wagē von statt zeücht/aber er nit darumb bey dem wein sitzt/vñ laßt sye allein/sonder stätigs bey jnen ist/vñ sye regiert.

also solt es auch hye zů gon/nit den wagē der Christenheit andrē beuelhē/vñ er dieweil mit den trückenē diser welt/die zůkunfft des herē verachtē/vñ jn aber der herr vbereilte/vñ jm sein teyl mit dē gleißnerē gābe/da dañ sein würt weynen vnd zanklaffen. Mat. xxiiij. Wolan/ich hab sy nie also weder geneñt/noch darfür gehaltē/was ja mein articulierer im. xxiij. artickel ynher lügt/ich hab Adrianū ein ketzer geneñt jm vorzeyche S. Laurētzen/in gegēwürtigkeit viler mit lauter stym ꝛc. Was sol ich sagē er möcht ein mordt auch vff mich liegen/er würds aber villeicht nit beweren. Vom Bapst Adriano hab ich nie weder vbel noch wol geredt. wie ich auch noch bey d zeit weds wol noch vbel vō jm halte hab mögē/sonder allzeit gewūscht/dz er mit werckē erstatte/des sich menigklich zů jm versycht vñ vertröst/wie ich auch wünsch vñ beger/gott geb jm gnad darzů Amē.

Jm. xxiij. artickel zeygt mein klāger an/das ich von wegen des vbels/so in gemeldtē artickelen vber mich geklagt begāgē/billich sol noch jnhalt des bäpstlichē mādats/vñ andrē der geystlichen recht penē gstrafft werdē/vñ gleich vß diser that verbañt/vñ meiner pfründen (derē er nit vil findē würt) beraubt sein ꝛc. wie er auch zů beschluss diser artickel begert/vom richter erkeñt werden soll. Wolan/allein in disem artickel stād ich bloß/wo sy der vorigē verātwortūg nit annemē/sonder müss ich geduldigklich erwartē des vrteyls/vor dē mich auch kein appellatiō (sorg ich) schirmē werd/der sententz sey dañ zůuorhyn erstattet/nach jrē gefallē. Es ist aber gůt dz sy dānocht vngeschafft habē/vñ wañ sy mich schō auch tödtē/wañ als dañ würd ich erstlebēdig/vñ jnē die apostolos für das iüngst gericht insinuierē/ebē für dē richter/den sy yetzūd (wo sy für farē) mit sampt seinē gsatz verwerffen. Vff welichs gericht vñ richter wie wol sy villeicht nit vil haltē/stond sye doch sein nit on sorgē/das weyß ich. da hynsye auch müssen añ jr vr-

teyl lassen richtē. Da würt sy nit helffen/es ist Beschlossen man sol mit niemants weiter disputierē ꝛc. freylich ein Beschluss̄ strackst wider die geschrifft/welche sagt/Man sol eim yedē vrsach gebē ꝰ do begert/wie wol mā nit vrsach ꝰ gschrifft begert/sonꝰ jrer satzūg/ob sy ꝰ geschrifft derē wir gern glaubē/gemäß seiē. das vns auch vñ einē yedē zů wissen not ist. damit kein anꝰ Euāgeliū nebē disem (vnder welchs wir geschworē) yngefürt würt. Aber wie hett mā die welt Bass̄ mögē geschweygē/wañ mit solichē verbottē. Es ist nit gesagt/sölt ein weltlicher oberer allzeit vrsach geben seiner gebottē. Sag ich/es ist hye weit anders/es trifft hye ewigs lebē an/dort ist es nūr vm̄ eitel zeitliche ding zů thůn deren abgāg man wol mag vñ soll geduldigklich leidē/wie vns ꝰ herr lernet/das wir auch durch brüderliche liebe vñ eynigkeit zůerhaltē gern thůn wöllē/die wir auch yedman erbietē/den glaubē aber wöllen wir vnuersert haben/als wenig als vnserē augapffel. Darūb rüre jnē vns niemāts an/er sey gleich Bapst/Bischoff/oꝰ Keyser. Diss̄ red ich auch zůfellig/so ich von ꝰ Appellation sag/für den jüngstē richter/wan vor dem selbigen/bin̄ ich meiner sach gewiss̄/wan sy ebē auch sein eygen sach ist. Vß welches richters Euāgelio/so ich meine artickel genůgsamlich verantwortet/vō eüch aber vnangemumē/sonder verahrt (darūb es vileicht nit zůstimpt/mit eüwerē zůgesetztē euāgelio) so würt hār widerūb eüch das selbig eüwer zůgesetzt Euāgelium/wie groß es jo ist/nit schirmen/sonder es würt mitt sampt eüch meinē strēgē richterē/wo jr es nit mit pentētz fürkumen von Christo/den jr yetzūd nit wölt vber eüch lassen regnierē ewigklich verflücht vnd verworffen/wie S. Paulus sagt. Darvor eüch vñ vns alle gott behüt Amen.

¶ Wir vorbehalten dise mein antwort zů Besserē/wie jm das der widersächer in seiner klag auch thon hat.

1873779
OCN 67847616